

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft
A-6900 Bregenz, Hypo-Passage 1

FN 145586y

Jahresfinanzbericht

zum

31.12.2016

	<u>PDF-Seite</u>
• Inhaltsverzeichnis	1
• Bankjahresabschluss Bilanz und GuV	2
• Bankjahresabschluss Anhang	6
• Bankjahresabschluss Erklärung der gesetzlichen Vertreter	23
• Bankjahresabschluss Lagebericht	24
• Bankjahresabschluss Bestätigungsvermerk	58
• Bankkonzernabschluss Bilanz und GuV	65
• Bankkonzernabschluss Notes	72
• Bankkonzernabschluss Erklärung der gesetzlichen Vertreter	157
• Bankkonzernabschluss Lagebericht	158
• Bankkonzernabschluss Bestätigungsvermerk....	198

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft
A-6900 Bregenz, Hypo-Passage 1

FN 145586y

Jahresabschluss
zum
31.12.2016

- Bilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Anhang
- Lagebericht
- Bestätigungsvermerk

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, A-6900 BREGENZ

Aktiva

	31.12.2016 in Euro		31.12.2015 in 1.000 Euro	
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		337.994.947,98		712.486
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		616.498.521,38		646.410
3. Forderungen an Kreditinstitute		302.636.453,54		320.414
a) täglich fällig	156.204.405,35		137.330	
b) sonstige Forderungen	146.432.048,19		183.084	
4. Forderungen an Kunden		9.202.393.975,36		9.258.155
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1.964.818.090,17		1.961.532
a) von öffentlichen Emittenten	300.475.879,03		296.787	
b) von anderen Emittenten	1.664.342.211,14		1.664.745	
eigene Schuldverschreibungen	7.032.996,38		16.510	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		44.458.347,79		38.494
7. Beteiligungen an Kreditinstituten	6.643.360,00	28.938.353,00	6.507	28.519
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		81.643.532,00		81.944
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		1.781.121,81		450
10. Sachanlagen Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	14.506.776,08	23.558.012,56	15.070	24.222
11. Sonstige Vermögensgegenstände		80.526.932,63		131.982
12. Rechnungsabgrenzungsposten		13.828.310,26		16.200
13. Aktive latente Steuern		7.136.609,00		7.964
Summe der Aktiva		12.706.213.207,48		13.228.772
1. Auslandsaktiva		5.063.839.165,05		5.208.850

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, A-6900 BREGENZ

Passiva

	31.12.2016		31.12.2015	
	in Euro		in 1.000 Euro	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		707.640.395,42		1.294.991
a) täglich fällig	223.954.322,83		378.091	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	483.686.072,59		916.900	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		5.781.750.100,34		5.482.737
a) Spareinlagen	1.224.218.034,76		1.158.736	
aa) täglich fällig	604.280.800,50		577.510	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	619.937.234,26		581.226	
b) sonstige Verbindlichkeiten	4.557.532.065,58		4.324.001	
aa) täglich fällig	2.852.520.385,32		3.332.540	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.705.011.680,26		991.461	
3. Verbriefte Verbindlichkeiten begebene Schuldverschreibungen		4.558.263.375,39		4.922.026
4. Sonstige Verbindlichkeiten		98.096.214,72		60.066
5. Rechnungsabgrenzungsposten		55.659.901,67		53.255
6. Rückstellungen		81.551.053,36		95.708
a) Rückstellungen für Abfertigungen	14.403.541,00		15.260	
b) Rückstellungen für Pensionen	5.813.891,75		8.585	
c) Steuerrückstellungen	18.772.296,98		13.553	
d) sonstige	42.561.323,63		58.310	
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		428.132.268,69		429.655
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		10.300.736,99		0
9. Gezeichnetes Kapital		165.453.129,75		165.453
10. Kapitalrücklagen		48.873.916,13		48.874
a) gebundene	48.873.916,13		48.874	
b) nicht gebundene	0,00		0	
11. Gewinnrücklagen		627.019.734,02		517.535
a) gesetzliche Rücklage	10.601.281,95		10.601	
b) andere Rücklagen	616.418.452,07		506.934	
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG		128.472.381,00		128.472
13. Bilanzgewinn		15.000.000,00		30.000
Summe der Passiva		12.706.213.207,48		13.228.772
<hr/>				
1. Eventualverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		375.492.930,24		385.841
2. Kreditrisiken		2.101.614.000,00		2.145.492
Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00		0	
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		66.319.293,51		60.464
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		1.206.848.293,85		1.136.930
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	240.810.254,76		285.907	
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		7.287.087.721,74		7.809.797
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	13,13%		10,90%	
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	13,26%		10,90%	
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	16,56%		14,56%	
6. Auslandspassiva		4.516.416.693,86		5.220.187

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, A-6900 BREGENZ

Gewinn- und Verlustrechnung

	2 0 1 6 in Euro		2 0 1 5 in 1.000 Euro	
1. Zinsen und ähnliche Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren	35.837.794,91	167.172.818,83	43.471	186.893
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-19.493.648,38		-23.132
I. NETTOZINSERTRAG		147.679.170,45		163.761
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		3.471.749,22		3.578
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.309.977,57		1.483	
b) Erträge aus Beteiligungen	2.161.771,65		1.910	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,00		185	
4. Provisionserträge		35.441.452,68		38.192
5. Provisionsaufwendungen		-3.166.788,35		-3.672
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		-230.893,47		18.943
7. Sonstige betriebliche Erträge		1.155.587,53		1.794
II. BETRIEBSERTRÄGE		184.350.278,06		222.596
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-84.519.011,51		-81.209
a) Personalaufwand	-48.284.978,35		-48.731	
aa) Löhne und Gehälter	-36.507.807,03		-36.297	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-9.352.149,89		-9.170	
cc) sonstiger Sozialaufwand	-713.509,64		-680	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.376.775,84		-1.255	
ee) Veränderung der Pensionsrückstellung	189.819,50		-786	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	-524.555,45		-543	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-36.234.033,16		-32.478	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-2.698.056,90		-2.769
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-8.484.913,91		-4.357
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-95.701.982,32		-88.335
IV. BETRIEBSERGEBNIS		88.648.295,74		134.261
11. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		73.193.821,94		-3.774
12. Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen		6.695.482,92		-12.301
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		168.537.600,60		118.186
13. Steuern vom Einkommen und Ertrag Dotierung/Auflösung latente Steuern	-826.925,57	-33.650.183,76	878	-26.446
14. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 13 auszuweisen		-36.497.388,79		-13.371
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		98.390.028,05		78.369
15. Rücklagenbewegung Dotierung/Auflösung Hafrrücklage	0,00	-109.484.194,72	0	-49.394
VII. JAHRESVERLUST-/GEWINN		-11.094.166,67		28.975
16. Gewinnvortrag		26.094.166,67		1.025
VIII. BILANZGEWINN		15.000.000,00		30.000

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz

Jahresabschluss zum 31.12.2016

Anhang

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft gehört zum Konsolidierungskreis der Vorarlberger Landesbank-Holding mit Sitz in Bregenz (Holdingkonzernabschluss). Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft als Mutterunternehmen erstellt einen Konzernabschluss (Bankkonzernabschluss), welcher in Form des Geschäftsberichtes veröffentlicht wird. Die Vorarlberger Landesbank-Holding ist das Mutterunternehmen gemäß § 238 Abs. 1 Z 7 Unternehmensgesetzbuch (UGB), das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt.

Auf der Homepage der Bank unter www.hypovbg.at --> **Investor Relations** werden u.a. folgende Dokumente zum Download bereit gestellt:

- Holdingkonzernabschluss nach IFRS
- Bankkonzernabschluss nach IFRS
- Geschäftsbericht
- Jahresabschluss der Bank nach UGB / BWG
- Jahresabschluss der Holding
- Offenlegungsbericht gemäß Art. 431 ff CRR, § 65a BWG

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31.12.2016 wurde nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) in der geltenden Fassung unter Berücksichtigung des Rechnungslegungs-Änderungsgesetzes 2014 und den rechtsform- bzw. branchenspezifischen Vorschriften des Bankwesengesetzes 1993 (BWG) in der geltenden Fassung aufgestellt. Ebenso wurden die seit 1.1.2014 geltenden Bestimmungen der Capital Requirements Regulation (CRR) – EU-Verordnung Nr. 575/2013 vom 26. Juni 2013 - und der Capital Requirements Directive IV (CRD IV) berücksichtigt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend der Gliederung der Anlage 2 zu § 43 BWG, Teil 1 und Teil 2, aufgestellt.

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

Aktiva und Passiva der Bank in Fremdwährungen wurden zu den am 31.12.2016 veröffentlichten Mittelkursen der Europäischen Zentralbank (EZB) bewertet. Falls kein solcher EZB-Mittelkurs verfügbar war, wurden die zu diesem Stichtag festgelegten Referenzmittelkurse österreichischer Banken herangezogen. Bei den Münzen wurden die gesetzlichen Zahlungsmittel mit dem Nennwert, die restlichen Münzen mit den aus verschiedenen Quellen stammenden aktuellen Marktkursen bewertet.

Die anteiligen und fälligen Zinsen wurden generell in den jeweiligen Bilanzposten bilanziert.

Die Bank hat im Rahmen ihrer Tätigkeit Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossen, welche mit all ihren Komponenten (Zinsen, Prämien, Upfront- und Ausgleichszahlungen, Marktbewertungen, u.a.) mit Ausnahme des Nennwertes in der Bilanz und GuV-Rechnung bilanziert wurden.

Die Forderungen wurden mit Nennwerten – abzüglich erforderlicher Einzel- oder Pauschalwertberichtigungen bilanziert.

Die Wertpapiere im Umlaufvermögen wurden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet und maximal der Rückzahlungsbetrag in Ansatz gebracht. Lediglich die in- und ausländischen Investmentfonds wurden zu den rechnerischen Kursen bewertet.

Mit Beschluss des Vorstandes wurde ein Teil der Wertpapiere im Eigenbestand dem Finanzanlagevermögen und einem kleinen Wertpapierhandelsbuch gewidmet. Dem Finanzanlagevermögen sind festverzinsliche Wertpapiere, ausgewählte Anteile an Investmentfonds und Aktien gewidmet, die der langfristigen Veranlagung dienen. Dem kleinen Wertpapierhandelsbuch sind überwiegend Investmentfondsanteile und andere Wertpapiere für Tradinggeschäfte von Kunden gewidmet.

Die Wertpapiere im Finanzanlagevermögen wurden zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet, wobei gemäß § 56 Abs. 2 und § 56 Abs. 3 BWG vom Wahlrecht der zeitanteiligen Abschreibung bzw. Zuschreibung des Unterschiedsbetrages zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag Gebrauch gemacht wurde.

Bei der Beurteilung, ob für ein Wertpapier ein aktiver oder inaktiver Markt vorliegt, orientiert sich die Bank an mehreren Indikatoren. Sofern ein aktiver Markt vorliegt, wird als Kursquelle der Hauptmarkt bzw. der vorteilhafteste Markt herangezogen. Als Hauptmarkt ist jener Markt gemeint, mit dem größten Volumen und dem höchsten Aktivitätsgrad für den Vermögenswert oder die Schuld. Für börsennotierte Wertpapiere wäre dies in der Regel die Heimatbörse. Da wir jedoch die Wertpapiere zum überwiegenden Teil über OTC-Märkte erwerben bzw. emittieren, muss im Einzelfall bei diesen Wertpapieren geprüft werden, welcher Markt der Hauptmarkt ist bzw. wenn dieser nicht vorliegt, welcher Markt der vorteilhafteste Markt ist.

Sind keine Marktpreise aus den angeführten Kursquellen verfügbar, ist auf jene Inputfaktoren abzustellen, die das Höchstmaß der am Markt beobachtbaren Inputfaktoren erfüllen. Es erfolgt daher die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts anhand von vergleichbaren Inputfaktoren, die am Markt beobachtbar sind. Zunächst erfolgt die Ableitung aus vergleichbaren Transaktionen unter Verwendung von Referenzbonds. Ist auch keine Ableitung anhand von Referenzbonds möglich, erfolgt die Marktwertermittlung anhand von internen Modellen. Als interne Modelle verwenden wir bei zinstragenden Wertpapieren insbesondere das DCF-Verfahren. Die erwarteten Zahlungsströme werden mit einem laufzeit- und risikoadäquaten Zinssatz diskontiert.

Die Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht durch nachhaltige Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten.

Die Bewertung der ausschließlich entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände, der Grundstücke und Gebäude sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen linearen Abschreibung. Die Nutzungsdauer bewegt sich im Wesentlichen bei den unbeweglichen Anlagen zwischen 31,5 und 50 Jahren, bei den beweglichen Anlagen zwischen 3 und 10 Jahren und entspricht bei Mietobjekten der Vertragsdauer.

Geringwertige Vermögensgegenstände des Anlagevermögens, hauptsächlich aus dem EDV Bereich, mit Einzelanschaffungskosten unter EUR 400,- wurden in einem betragsmäßig nicht wesentlichen Umfang im Jahr der Anschaffung oder Herstellung voll abgeschrieben und im Anlagespiegel als Zugang und Abgang dargestellt. Die übrigen geringwertigen Vermögenswerte wurden im Aufwand verbucht.

Festwerte gemäß § 209 Abs. 1 UGB werden nicht verwendet.

Sonstige Vermögenswerte wurden mit Nennwerten abzüglich erforderlicher Einzelwertberichtigungen bilanziert.

Zuzählungsprovisionen bei Darlehen werden auf die durchschnittliche Laufzeit der Schuld linear verteilt aufgelöst bzw. das Agio/Disagio eigener Emissionen auf die tatsächliche Laufzeit verteilt aufgelöst.

Derivate/Sicherungsbeziehungen:

Die Bewertungs- und Zinsergebnisse aus Derivatgeschäften wurden im Aktivposten "Sonstige Vermögensgegenstände" und im Passivposten "Sonstige Verbindlichkeiten" bilanziert.

Die abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumente werden von der Bank überwiegend zur Absicherung von eigenen Geschäften eingesetzt. Darüber hinaus schließt die Bank derivative Finanzinstrumente mit ihren Kunden (Kundengeschäfte) ab und sichert sich wiederum gegen diese Geschäfte ab.

Arten von Grundgeschäften:

- Wertpapiere mit fixem oder strukturiertem Kupon
- Darlehen und Kredite mit fixem oder strukturiertem Kupon
- Festgelder und Schuldscheindarlehen mit fixem oder strukturiertem Kupon
- Derivative Finanzinstrumente mit Kunden
- Derivative Finanzinstrumente

Arten von Sicherungsgeschäften:

- Zinsswaps
- Cross-Currency-Swaps
- Währungsswaps
- Zinsoptionen
- Devisenoptionen

Arten von abgesicherten Risiken:

- Zinsänderungsrisiken
- Währungsrisiken

Typen von abgesicherten Risiken:

- Zinsänderungsrisiken auf Einzelgeschäftsebene
- Zinsänderungsrisiken auf Portfoliobasis
- Währungsrisiken auf Einzelgeschäftsebene
- Währungsrisiken auf Portfoliobasis

Bereits bei Abschluss eines derivativen Finanzinstrumentes erfolgt die Bildung einer Bewertungseinheit. Hierbei werden ein oder mehrere Sicherungsgeschäfte einem oder mehreren Grundgeschäften gegenüber gestellt und dabei definiert, welche Risiken innerhalb dieser Bewertungseinheit abgesichert wurden. Anschließend erfolgt die Prüfung, ob die Sicherungsbeziehung effektiv ist. Dies geschieht in der Bank anhand von zwei Vorgängen.

Sicherungsbeziehung gem. IAS 39:

Sofern diese Bewertungseinheit auch nach den Bestimmungen des IAS 39 eine effektive Sicherungsbeziehung darstellt, wird der Nachweis der Effektivität anhand der finanzmathematischen Berechnung gemäß den Bestimmungen der IAS/IFRS als ausreichend erachtet. Die Effektivitätsmessung erfolgt dabei sowohl prospektiv, als auch retrospektiv anhand der Advanced-Dollar-Offset-Methode. Ist die Laufzeit der Sicherungsbeziehung kleiner 1 Jahr, so erfolgt die Effektivitätsmessung anhand der Simply-Dollar-Offset-Methode. Auftretende Ineffektivitäten zwischen dem Sicherungsgeschäft und dem Grundgeschäft werden bei einem negativen Effekt im Rahmen der Drohverlustrückstellung berücksichtigt. Es erfolgt dabei keine Aufrechnung zwischen positiven und negativen Effekten aus Ineffizienzen.

Sonstige Sicherungsbeziehungen:

Hinsichtlich der sonstigen Sicherungsbeziehungen nach UGB erfolgt die Prüfung der Effektivität auf Basis des Critical-Term-Match. Dabei werden die Parameter von Sicherungsgeschäft und Grundgeschäft gegenübergestellt und geprüft, ob diese Parameter übereinstimmen. Stimmen diese Parameter nicht überein, so erfolgt unter Berücksichtigung des nicht abgesicherten Anteiles eine Erfassung von negativen Marktwerten im Rahmen der Drohverlustrückstellung.

Die Laufzeit der Sicherungsbeziehungen orientiert sich im Wesentlichen an der Laufzeit des zugrundeliegenden Grundgeschäfts. Derzeit hat die Bank Sicherungsbeziehungen, die bis ins Jahr 2045 reichen.

Eine Sicherungsbeziehung endet, wenn entweder das Sicherungsgeschäft oder das Grundgeschäft gekündigt, verkauft oder getilgt wird. Nach Beendigung einer Sicherungsbeziehung wird geprüft, ob ein alleinstehendes Derivat für eine effektive Sicherungsbeziehung zu einem anderen Grundgeschäft verwendet werden kann. Ist dies nicht der Fall und weist das Derivat einen negativen Marktwert auf, so ist für dieses eine Drohverlustrückstellung in Höhe des negativen Marktwertes zu bilden.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten werden folgende Bewertungsmethoden angewendet:

Art der Derivate	Bewertungsmethode
Devisentermingeschäfte	Barwertmethode
Zinstermingeschäfte	Barwertmethode
Währungsswaps	Barwertmethode, Komplexere Geschäfte: Hull White 2 Faktor Modell
Zinsswaps	Barwertmethode
Cross-Currency-Swaps	Barwertmethode
Währungsoptionen	Black 76, Komplexere Geschäfte: Hull White 2 Faktor Modell
CDS	ISDA Standard Modell
Zinsoptionen	Black 76, Komplexere Geschäfte: Hull White Modell, Monte Carlo Simulation

Für die Bewertung werden folgende Marktdaten herangezogen:

- **Bootstrapping von Zinskurven:** Standardgeldmarktsätze (Euribor, Libor) und (LIFFE oder CME), OIS, Geldmarktfutures, ISDAFIX-Swapsätze. Instrumentspezifisch werden auch 3M-EUR-Swapsätze aus Reuters verwendet.
- **Währungskurse:** EZB Fixing
- **Cap/Floor-, Swaption- und FX-Volatilitäten:** bevorzugt ICAP, wenn nicht verfügbar Reuters Standardeinstellung
- **CDS-Spreads:** möglichst laufzeitadäquate Quotierung aus Reuters oder Bloomberg

Die für die Derivate notwendigen Abgrenzungen werden in der Bilanz im Regelfall über die Posten Sonstige Vermögensgegenstände bzw. Sonstige Verbindlichkeiten gebucht. Devisentermingeschäfte sowie Währungsswaps werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert. Die Anschaffungskosten von derivativen Finanzinstrumenten werden aktiviert bzw. passiviert und über die Gewinn- und Verlustrechnung gemäß Laufzeit verteilt aufgelöst.

Für Unterschiede zwischen den unternehmensrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten erfolgte gem. § 198 Abs. 9 UGB der Ansatz eines Steuerabgrenzungspostens. Aufgrund der Verpflichtung, alle temporären Ergebnisunterschiede zusammenzufassen, erfolgte die Saldierung von Differenzen, die zu einer passiven Steuerabgrenzung führen, mit dem aktiven Steuerabgrenzungsposten. Der sich dabei ergebende positive Überhang wird in einem gesonderten Posten „aktive latente Steuern“ ausgewiesen.

Die Bewertung der Verbindlichkeiten erfolgte unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht mit ihrem Erfüllungsbetrag.

Die Rückstellungen wurden unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages gebildet.

Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern wurden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet.

Für die Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Pensionsansprüche der aktiven und pensionierten Dienstnehmer sind Rückstellungen gebildet worden, die nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode sowie unter Verwendung der AVÖ 2008 P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler berechnet wurden. Für die Berechnungen wurde ein Zinssatz von 1,7 % (Vorjahr 2,0 %), ein Pensionstrend von 2 % (Vorjahr 2,5 %), eine jährliche Valorisierung von 2,0 % (Vorjahr 2,0 %), ein individueller Karrieretrend mit 2 % (Vorjahr 2,5 %) und eine Fluktuationsrate von 2,0 % (Vorjahr 2,0 %) für die Abfertigungsrückstellung bzw. von 7,5 % p.a. (Vorjahr 8,0 % p.a.) für die anderen Rückstellungen verwendet. Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde auf Grund der im Budgetbegleitgesetz 2003 beschlossenen Änderungen betreffend der Anhebung des frühestmöglichen Pensionsantrittsalters je Mitarbeiter individuell berechnet. Die aktuelle Regelung für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 für Männer und Frauen wurde berücksichtigt. Bei der Abfertigungsrückstellung wurde der Dienstzeitaufwand auf maximal 25 Jahre verteilt.

II. Erläuterungen zur Bilanz

a) Allgemeines Fristigkeitengliederung

Die nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben, die nicht täglich fälligen Verpflichtungen, die Eventualverpflichtungen und die Derivate gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

Beträge in TEUR	bis 3 Monate		mehr als 3 Monate bis 1 Jahr		mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
	31.12.2016	Vorjahr	31.12.2016	Vorjahr	31.12.2016	Vorjahr	31.12.2016	Vorjahr
Forderungen und Guthaben Banken	0	1.106	10.095	416	357	11.172	0	442
Forderungen und Guthaben Kunden	1.090.008	652.913	866.897	450.043	2.419.534	2.108.265	3.641.780	3.991.345
Wertpapiere Nostro	223.561	185.064	405.195	342.230	1.060.337	1.254.179	1.127.785	1.050.313
Verbindlichkeiten Banken	28.063	119.239	159.780	169.043	286.402	495.117	12.451	133.501
Verbindlichkeiten Kunden	677.366	83.107	514.359	233.189	718.878	711.618	414.345	544.772
Verbrieftete Verbindlichkeiten	406.143	465.587	897.667	123.683	2.117.125	3.239.766	1.137.169	1.038.717
Bürgschaften, Garantien, Haftungen	10.519	36.052	62.446	74.176	109.588	117.630	62.649	62.738
Derivate Marktwert Aktiva	6.842	77.868	59.088	18.576	89.793	195.226	197.034	185.728
Derivate Marktwert Passiva	3.996	2.952	6.522	10.331	119.117	123.715	229.756	242.685

Fremdwährungen

In der Bilanzsumme sind Aktiva von TEUR 2.507.423 (Vorjahr TEUR 2.723.789) und Passiva von TEUR 1.642.079 (Vorjahr TEUR 2.049.184) enthalten, die auf fremde Währung lauten.

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten sind im Anlagespiegel ersichtlich.

Beträge	Anschaffungs- und Herstellkosten				Kumulierte Abschreibungen					Buchwert Vorjahr	Buchwert 31.12.2016
	Stand 01.01.2016	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2016	Stand 01.01.2016	Ab- schreibung	Zu- schreibung	Abgänge	Stand 31.12.2016		
Wertpapiere											
Finanzanlagen	2.816.540	521.884	558.668	2.779.756	5.441	26.021	29.359	0	2.103	2.811.099	2.777.653
Beteiligungen	29.617	139	0	29.756	1.098	0	280	0	818	28.519	28.938
verbundene Unternehmen	99.654	2.800	0	102.454	17.710	3.800	700	0	20.810	81.944	81.644
Grundstücke	5.476	0	17	5.459	103	0	0	3	100	5.373	5.358
Gebäude	31.682	748	0	32.430	16.829	1.063	0	0	17.892	14.853	14.538
Geschäfts- ausstattung	11.848	775	1.007	11.616	7.852	1.132	0	949	8.035	3.996	3.581
Software	6.501	1.318	0	7.819	6.051	539	0	0	6.590	450	1.229
Im Bau befindliche Anlagen	0	81	0	81	0	0	0	0	0	0	81
Geleistete Anzahlungen	0	552	0	552	0	0	0	0	0	0	552
Summe	3.001.317	528.297	559.692	2.969.922	55.083	32.554	30.339	951	56.348	2.946.233	2.913.574

b) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind

In den Aktivposten "Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind" und "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sind Wertpapiere enthalten, die für folgende Zwecke gewidmet sind:

Zweck / Nominal-Beträge in TEUR	31.12.2016	Vorjahr
Sicherstellung für Refinanzierungen bei der Europäischen Zentralbank	644.221	908.529
Deckungsstock für Kommunalbriefe	366.199	534.508
Sichernde Überdeckung für Pfand- und Kommunalbriefe	53.458	59.257
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	27.000	27.000
Pensionsrückstellung	2.149	2.144
Echte Pensionsgeschäfte, Repos	587.446	699.230
Kautionen, Collaterals, Margins	78.698	77.389
Gesamtbetrag	1.759.171	2.308.057

c) Forderungen

Die Fristigkeiten werden unter Punkt a) dargestellt.

Im Aktivposten "Forderungen an Kreditinstitute" sind verbriefte und unverbrieftete Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 720 (Vorjahr TEUR 13) enthalten.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" sind verbriefte und unverbrieftete Forderungen an verbundene Unternehmen mit TEUR 1.206.949 (Vorjahr TEUR 1.290.466) und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 24.000 (Vorjahr TEUR 17.097) enthalten. Von den verbrieften und unverbrieften Forderungen an verbundene Unternehmen sind TEUR 3.140 (Vorjahr TEUR 3.463) nachrangig und TEUR 23.991 (Vorjahr TEUR 38.029) unverzinst.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" sind Darlehen in Höhe von TEUR 264.955 (Vorjahr TEUR 207.995) enthalten, die als Sicherstellung für hereingenommene Gelder an Banken abgetreten worden sind. Weiters sind im Aktivposten "Forderungen an Kunden" zum Diskont hereingenommene Wechsel in Höhe von TEUR 14.106 (Vorjahr TEUR 13.885) enthalten.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" sind unverbrieftete Forderungen enthalten, für die die Bank wie folgt besichert ist:

Forderungsart / Beträge in TEUR	31.12.2016	Vorjahr
Kommunale Deckungsdarlehen	780.219	708.094
Deckungsdarlehen Pfandbriefe	4.473.120	4.651.312
Lombarddarlehen und -kredite	336.538	107.451
Darlehen und Kredite mit sonstigen Sicherheiten	128.754	560.201
Darlehen und Kredite mit Anboten	291.629	492.021
Darlehen und Kredite unbesichert	3.078.447	2.634.369
Darlehen und Kredite gesamt	9.088.707	9.153.448

Die Darstellung der unverbrieften Forderungen nach deren Besicherung wurde im Jahr 2016 auf die Daten der internen Sicherheitenbewertung umgestellt und steht nun im Einklang mit dem internen Kreditrisikobericht.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" ist Treuhandvermögen von TEUR 66.292 (Vorjahr TEUR 60.380) enthalten.

Risikovorsorge Forderungen Kunden

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die Bank durch konservative Kreditvergabe, strenge Forderungsbewertung und vorsichtige Bildung von Einzelwertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung. Für die bei Kunden- und Bankforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken werden nach konzernerheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet. Risikovorsorgen werden auf Basis von Einschätzungen über die Höhe der künftigen Kreditausfälle und Zinsnachlässe gebildet. Die Wertberichtigung eines Kredites ist angezeigt, wenn aufgrund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows unter Berücksichtigung werthaltiger abgezinster Sicherheiten. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Avale, Indossamentverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Kreditrisiken gezeigt. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Kreditrisiken, die bereits eingetreten aber noch nicht erkennbar sind, werden in Form von Portfoliowertberichtigungen berücksichtigt. Die Wertberichtigungen (Einzel- und Portfoliowertberichtigung) betragen zum Bilanzstichtag TEUR 73.665 (TEUR 147.364).

d) Gemeinsame Informationen für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere mit einem Bilanzwert samt anteiligen Zinsen von TEUR 2.862.034 (Vorjahr TEUR 2.913.652) im Eigenbestand. Hiervon waren TEUR 2.814.937 (Vorjahr TEUR 2.854.663) dem Finanzanlagevermögen gewidmet. Als Finanzanlagevermögen wurden der nicht für die Liquiditätssteuerung benötigte Teil der festverzinslichen Wertpapiere und ausgewählte Anteile an Investmentfonds und Aktien definiert.

Das Institut führt ein Wertpapierhandelsbuch innerhalb der Grenzen des Art. 94 CRR („Handelsbuch-tätigkeiten von geringem Umfang“). In diesem Handelsbuch sind zum Stichtag 31.12.2016 Wertpapiere mit einem Bilanzwert von TEUR 661 (Vorjahr TEUR 675) enthalten.

In den Aktivposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere", "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere", "Beteiligungen" sowie "Anteile an verbundenen Unternehmen" sind Wertpapiere von TEUR 1.984.794 (Vorjahr TEUR 1.984.158) enthalten, die börsennotiert sind, und Wertpapiere von TEUR 1.984.794 (Vorjahr TEUR 1.984.259) die zum Börsenhandel zugelassen sind. In den Aktivposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sowie "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" sind Wertpapiere von TEUR 1.976.908 (Vorjahr TEUR 1.967.689) ausgewiesen, die zum Börsenhandel zugelassen und dem Finanzanlagevermögen gewidmet sind; davon sind TEUR 1.976.908 (Vorjahr TEUR 1.967.588) börsennotiert.

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 66 (Vorjahr TEUR 411). Das Bewertungsergebnis für Investmentfonds, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, dass über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht wurde, beträgt im Berichtsjahr TEUR -10 (Vorjahr TEUR 216).

Im Wertpapierbereich errechnen sich stille Reserven zwischen Bilanzkurswert und Tageskurswert von TEUR 210.437 (Vorjahr TEUR 220.177).

Im Finanzanlagevermögen sind fix verzinsten Wertpapiere zu Buchwerten in Höhe von TEUR 2.174.171 (Vorjahr TEUR 2.145.831) und variabel verzinsten Wertpapiere zu Buchwerten von TEUR 603.481 (Vorjahr TEUR 665.268) enthalten. Diese Wertpapiere haben einen beizulegenden Zeitwert von TEUR 2.351.718 (Vorjahr TEUR 2.327.351) bzw. von TEUR 634.597 (Vorjahr TEUR 698.528).

Bei den Wertpapieren des Finanzanlagevermögens wurden im Berichtsjahr Abschreibungen in Höhe von TEUR 443 (Vorjahr TEUR 9.901) und Zuschreibungen von TEUR 8.777 (Vorjahr TEUR 2.052) vorgenommen. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden in Höhe von TEUR 110 (Vorjahr TEUR 1.760) abgeschrieben und mit TEUR 3.356 (Vorjahr TEUR 899) zugeschrieben.

e) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Im Aktivposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sind Wertpapiere mit einer Nominale TEUR 75.793 (Vorjahr TEUR 78.601) enthalten, die nachrangig sind.

Im Jahr 2017 werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Betrag von TEUR 636.169 (Vorjahr TEUR 827.294) sowie begebene Schuldverschreibungen mit einem Betrag von TEUR 1.285.033 (Vorjahr TEUR 889.270) zur Rückzahlung fällig.

Im Aktivposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sind Wertpapiere enthalten, die für bestimmte Zwecke, siehe oben Punkt b), gewidmet sind:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den höheren fortgeschriebenen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, welche die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt TEUR 54.389 (Vorjahr TEUR 56.291). Davon entfallen TEUR 10.570 (Vorjahr TEUR 21.668) auf neu zugegangene Wertpapiere. Der Unterschiedsbetrag wird gemäß § 56 Abs. 2 BWG mittels Effektivzinsmethode zeitanteilig abgeschrieben.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Rückzahlungsbetrag und den fortgeschriebenen Anschaffungskosten von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, welche die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt TEUR 11.731 (Vorjahr TEUR 8.474). Davon entfallen TEUR 1.132 (Vorjahr TEUR 376) auf neu zugegangene Wertpapiere. Der Unterschiedsbetrag wird gemäß § 56 Abs. 3 BWG mittels Effektivzinsmethode zeitanteilig zugeschrieben.

Die Abschreibungen gemäß § 56 Abs. 2 BWG betragen TEUR 11.415 (Vorjahr TEUR 12.835), die Zuschreibungen gemäß § 56 Abs. 3 BWG TEUR 2.829 (Vorjahr TEUR 2.993).

f) Beteiligungen

Die Bank war zum Jahresende an folgenden Unternehmen mit 20 % und mehr beteiligt:1)

Beteiligungen (Beträge in TEUR)	Buchwert		Kapitalanteil der Bank		Eigenkapital gemäß § 224 UGB		Ergebnis 2)		Letzter Jahres- abschluss per
	31.12.2016	Vorjahr	31.12.2016	Vorjahr	31.12.2016	Vorjahr	31.12.2016	Vorjahr	
“Hypo-Rent“ Leasing- und Beteiligungs- gesellschaft mbH, Dornbirn	10.110	10.110	100%	100%	16.411	16.132	279	542	31.12.2016
Hypo Informatikgesellschaft m.b.H., Bregenz	0,065	0,065	100%	100%	441	302	139	265	31.12.2016
Hypo Vorarlberg Holding (Italien) GmbH, Bozen, Italien	47.600	47.300	100%	100%	47.377	47.519	-142	-4.964	31.12.2016
Hypo Immobilien & Leasing GmbH, Dornbirn	163	163	100%	100%	4.030	3.565	466	682	31.12.2016
HIL Mobilienleasing GmbH & Co KG, Dornbirn	5.000	6.000	100%	100%	3.053	-1.316	1.569	-830	31.12.2016
HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	18.104	18.104	43,3%	43,3%	35.451	37.004	-1.553	1.907	30.09.2016
MASTERINVEST Kapitalanlage GmbH, Wien	1.033	1.033	37,5%	37,5%	4.593	4.526	797	611	31.12.2016
Wirtschafts-Standort Vorarlberg Betriebs- ansiedlungs GmbH, Dornbirn	12	12	33,3%	33,3%	37	37	-1.058	-1.016	31.12.2016
Hypo Vorarlberg Leasing AG, Bozen, Italien	15.100	15.100	25%	25%	60.587	60.289	311	-6.529	31.12.2016
Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH, Bozen, Italien	3.670	3.270	25%	25%	14.511	14.579	-69	-184	31.12.2016

1) Ergebnis = Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag gemäß § 231 Abs. 2 Z 21 UGB (Ergebnis des letzten Geschäftsjahrs für das ein Jahresabschluss vorliegt)

2) Die gem. § 242 Abs. 2 Z 2 UGB normierte Ausnahmebestimmung wurde in einem Fall angewandt.

Die HIL Mobilienleasing GmbH & Co KG wurde im Berichtsjahr mit TEUR 3.800 beschrieben.

Die Bank hat von der Hypo Informatikgesellschaft m.b.H. EDV-Dienstleistungen bezogen. Ansonsten wurden zu verbundenen Unternehmen lediglich bankübliche Beziehungen zu marktüblichen Konditionen unterhalten.

Zum Jahresultimo bestand mit der Hypo Informatikgesellschaft m.b.H. und mit der Hypo Immobilien & Leasing GmbH eine umsatzsteuerliche Organschaft. Im Rahmen der Gruppenbesteuerungsmöglichkeit hat die Bank mit der Hypo Informatikgesellschaft m.b.H. einen Gruppenbesteuerungsvertrag abgeschlossen, der im Wesentlichen den Ausgleich der Steuerbeträge regelt. Bei einer positiven Steuerbemessungsgrundlage haben die Gruppenmitglieder 25 Prozent der Bemessungsgrundlage an Steuerausgleich an die Gruppenträgerin zu leisten; bei einer negativen Steuerbemessungsgrundlage bekommt das Gruppenmitglied 23,875 Prozent der Bemessungsgrundlage an Steuerausgleich von der Gruppenträgerin.

g) Sachanlagen

Der Grundwert (Buchwert) der bebauten Grundstücke beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 5.256 (Vorjahr TEUR 5.256).

h) Sonstige Vermögensgegenstände

Im Aktivposten "Sonstige Vermögensgegenstände" sind TEUR 58.063 (Vorjahr TEUR 66.409) Abgrenzungen von derivativen Finanzinstrumenten, TEUR 16.310 (Vorjahr TEUR 16.575) Verrechnungsdebitoren und TEUR 5.976 (Vorjahr TEUR 48.776) Ergebnisabgrenzungen enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden. Beträge von TEUR 10.299 (Vorjahr TEUR 11.828) haben in dieser Bilanzposition eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Derivative Finanzgeschäfte

Die Anschaffungskosten von derivativen Finanzinstrumenten werden aktiviert bzw. passiviert und über die Gewinn- und Verlustrechnung gemäß Laufzeit verteilt aufgelöst.

Beträge in TEUR	Art	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		31.12.2016	Vorjahr	31.12.2016	Vorjahr	31.12.2016	Vorjahr
Devisentermingeschäfte	Ankäufe	291.676	361.003	2.994	6.411	2.570	5.971
	Verkäufe	291.252	360.561				
Währungsswaps	Ankäufe	238.380	182.800	727	527	441	355
	Verkäufe	238.098	182.629				
Zinsswaps	Ankäufe	7.849.063	8.074.293	301.377	352.049	231.469	253.863
	Verkäufe	7.849.063	8.074.293				

Beträge in TEUR	Art	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		31.12.2016	Vorjahr	31.12.2016	Vorjahr	31.12.2016	Vorjahr
Cross-Currency-Swaps	Ankäufe	1.484.656	1.543.246	45.138	115.688	122.832	117.195
	Verkäufe	1.514.611	1.500.613				
Währungsoptionen	Ankäufe	3.161	0	176	0	176	0
	Verkäufe	3.161	0				
Sonstige Optionen/CDS	Ankäufe	0	15.000	0	0	0	211
	Verkäufe	0	0				
Zinsoptionen	Ankäufe	135.599	210.450	2.345	2.723	1.903	2.088
	Verkäufe	94.674	170.549				

Die gemäß AFRAC-Stellungnahme 15 vom Dezember 2015 berechneten Werte betragen:

- Drohverlustrückstellung zum Bilanzstichtag von TEUR 11.314 (Vorjahr TEUR 17.024)
- Beizulegender Zeitwert in Sicherungsbeziehungen:
 - mit positiven Marktwerten von TEUR 352.092 (Vorjahr TEUR 476.365)
 - mit negativen Marktwerten von TEUR 359.762 (Vorjahr TEUR 379.569)
Davon wurden TEUR 350.607 (Vorjahr TEUR 364.913) auf Grund einer effektiven Sicherungsbeziehung im Rahmen der Drohverlustrückstellung nicht berücksichtigt.
- Aus der vorzeitigen Beendigung von effektiven Sicherungsbeziehungen wurde in der GuV-Rechnung ein Verlust von TEUR 11.299 (Vorjahr Verlust TEUR 29.474) realisiert.

Für die derivativen Finanzinstrumente wurden als Sicherstellung Collateral-Zahlungen in Höhe von TEUR 138.016 (Vorjahr TEUR 97.990) an die jeweiligen Geschäftspartner geleistet. Diese Collateral-Forderungen sind in der Position Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von TEUR 111.799 (Vorjahr TEUR 79.830) sowie in der Position Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 26.217 (Vorjahr TEUR 18.160) enthalten.

i) Latente Steuern

Aus der Anwendung von § 198 Abs. 10 UGB ergeben sich zum Bilanzstichtag aktive latente Steuern von TEUR 7.137 (Vorjahr TEUR 8.101). Der Berechnung der aktiven latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 25 % für Österreich und 17,5 % für die Schweiz zu Grunde gelegt. Die Differenzen aus dem Unterschied der steuerlichen und handelsrechtlichen Bemessungsgrundlage resultieren aus Personalrückstellungen, nicht absetzbaren sonstigen Rückstellungen, Wertberichtigungen und Beteiligungsabschreibungen. Die Bemessungsgrundlage hat sich von TEUR 32.406 im Vorjahr auf TEUR 28.954 zum Bilanzstichtag reduziert.

j) Verbindlichkeiten

Fristigkeiten siehe Punkt a) oben.

Im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten" sind unverbriefte Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 1.814 (Vorjahr TEUR 1.967) und Treuhandverbindlichkeiten von TEUR 46.388 (Vorjahr TEUR 44.719) enthalten. Im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" sind Treuhandverbindlichkeiten von TEUR 19.932 (Vorjahr TEUR 15.662) enthalten.

Im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" sind unverbriefte Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen mit TEUR 7.801 (Vorjahr TEUR 6.770) und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 1.267 (Vorjahr TEUR 1.270) enthalten. Im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" sind Mündelgelder von TEUR 27.140 (Vorjahr TEUR 25.090) enthalten. Für diese Mündelgelder haftet das Land Vorarlberg noch mit TEUR 697 (Vorjahr TEUR 744) und es wird zusätzlich gemäß § 230a ABGB ein Deckungsstock von TEUR 26.990 (Vorjahr TEUR 26.988) in Wertpapieren gehalten.

Im Passivposten "Verbrieftete Verbindlichkeiten" sind Zero-Bonds mit TEUR 77.570 (Vorjahr TEUR 74.207) bilanziert, deren Rückzahlungsbeträge TEUR 115.132 (Vorjahr TEUR 139.715) betragen.

Hypothekbankgeschäfte gemäß Pfandbriefgesetz:

Beträge in TEUR	Verbriefte Verbindlichkeiten		Deckungsdarlehen/ Deckungskredite		Deckungsfähige Wertpapiere		Sichernde Überdeckung		±/- Über- / Ersatzdeckung	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Pfandbriefe	1.320.055	1.420.055	2.640.374	2.674.953	0	0	33.146	29.840	1.353.464	1.284.737
Kommunalbriefe	743.839	655.999	682.058	718.094	366.199	499.704	20.312	28.873	324.730	590.672
Gesamtsumme	2.063.894	2.076.055	3.322.432	3.393.047	366.199	499.704	53.458	58.713	1.678.194	1.875.409

Im Passivposten "Sonstige Verbindlichkeiten" sind TEUR 29.713 (Vorjahr TEUR 5.920) Verbindlichkeiten Finanzamt, TEUR 23.856 (Vorjahr TEUR 27.360) Abgrenzungen von derivativen Finanzinstrumenten, TEUR 13.023 (Vorjahr TEUR 25.680) Verrechnungskreditoren und TEUR 31.504 (Vorjahr TEUR 1.092) Ergebnisabgrenzungen enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden. Beträge von TEUR 5.361 (Vorjahr TEUR 3.589) haben in dieser Bilanzposition eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

k) Rückstellungen

Zum Ende des Geschäftsjahres hatten 12 Pensionisten und Hinterbliebene (Vorjahr 12) Anspruch auf eine Bankpension und 10 aktive Dienstnehmer (Vorjahr 13) Anspruch auf eine Dienst- und Berufsunfähigkeitspension. 20 Mitarbeiter (Vorjahr 20) der Filiale St. Gallen haben einen Anspruch auf eine leistungsorientierte Pension, daher werden Beiträge an die BVG-Sammelstiftung Swiss Life AG entrichtet. Die Berechnung des Rückstellungsbedarfs ergab gesamt einen Wert von TEUR 5.814 (Vorjahr TEUR 8.585).

Zum Ende des Geschäftsjahres hatten 229 aktive Dienstnehmer (Vorjahr 239) Anspruch auf eine Abfertigung. Die Berechnung des Rückstellungsbedarfes ergab einen Wert von TEUR 14.404 (Vorjahr TEUR 15.260).

Im Passivposten "Rückstellungen sonstige" sind Rückstellungen für Rechtsrisiken, Kreditrisiken und Haftungen von TEUR 22.092 (Vorjahr TEUR 31.239) und für Jubiläumsgelder, nicht verbrauchten Urlaub und sonstige Personalkosten von TEUR 6.628 (Vorjahr TEUR 6.662) enthalten.

l) Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013

In der Position Ergänzungskapital sind 19 Anleihen mit einem Bilanzwert von TEUR 427.200 (Vorjahr TEUR 428.586) zuzüglich einer Zinsabgrenzung von TEUR 932 (Vorjahr TEUR 1.069) enthalten.

Die durchschnittliche Verzinsung der Anleihen am Jahresende beträgt 2,15 % und die durchschnittliche Restlaufzeit beläuft sich auf 4,043 Jahre.

Nachstehende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrages der oben summiert dargestellten nachrangigen Verbindlichkeiten:

- Nachrangige Anleihe ISIN XS0267498912, TEUR 100.000, Verzinsung 3M-Euribor +10 BP, derzeit 0 %, Laufzeit 2006 bis 2017, keine Kündigungs- oder Umwandlungsmöglichkeit, wird am Ende der Laufzeit mit Kurs 100 getilgt;
- Nachrangige Anleihe ISIN AT0000A0XB21, TEUR 100.000, Verzinsung fix 5 %, Laufzeit 2012 bis 2022, keine Kündigungs- oder Umwandlungsmöglichkeit, wird am Ende der Laufzeit mit dem Nennwert getilgt.
- Nachrangige Anleihe ISIN AT0000A1GTF4, TEUR 50.000, Verzinsung fix 4,5 %, Laufzeit 2015 bis 2025, keine Kündigungs- oder Umwandlungsmöglichkeit, wird am Ende der Laufzeit mit dem Nennwert getilgt.

Die Bank hatte zum Bilanzstichtag Ergänzungskapital inklusive Zinsen von TEUR 911 (Vorjahr TEUR 1.427) im Eigenbestand.

m) Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013

Das zusätzliche Kernkapital wurde 2016 im Betrag von TEUR 10.000 durch die Ausgabe der „Hypo Vorarlberg Additional Tier 1 Anleihe 2016“, ISIN AT0000A1LKA4 generiert. Die Zinsabgrenzung zum Stichtag beträgt TEUR 301. Die Anleihe ist unbesichert, nachrangig und hat eine unbegrenzte Laufzeit. Die Ausschüttung beträgt 5,87 % pa für die ersten 10 Jahre und danach abhängig vom 6-Monats-Euribor zuzüglich 5,30 %. Sie ist seitens der Emittentin nach 10 Jahren kündbar.

n) Gezeichnetes Kapital und Partizipationskapital

Das im Passivposten „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesene Kapital entspricht dem genehmigten Kapital. Das gezeichnete Kapital und die Eigentums- und Stimmrechtsverhältnisse der Bank setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen (gegenüber dem Vorjahr keine Änderung):

		Stück- anzahl	Nominal- Wert in TEUR	Anteil in %	Stimm- recht in %
Vorarlberger Landesbank-Holding Bregenz	Namens-Stückaktien	232.354	118.953	71,8951	76,0308
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart*)	Inhaber-Stückaktien	73.251	37.500	22,6653	23,9692
Grundkapital / Aktienkapital		305.605	156.453	94,5604	100
Vorarlberger Landesbank-Holding Bregenz	Partizipationsscheine	750.000	6.750	4,0797	0
Landeskreditbank Baden-Württemberg, Karlsruhe	Partizipationsscheine	250.000	2.250	1,3599	0
Partizipationskapital		1.000.000	9.000	5,4396	0
Gesamt			165.453	100	100

*) 66,6667 % Landesbank Baden-Württemberg und 33,3333 % Landeskreditbank Baden-Württemberg - Förderbank, Karlsruhe

Das Partizipationskapital wurde in voller Höhe einbezahlt und steht der Emittentin auf Unternehmensdauer unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung. Vergütungszahlungen auf das Partizipationskapital hängen davon ab, ob der Emittentin ein ausreichender verteilungsfähiger Gewinn zur Verfügung steht und nimmt auf dieselbe Weise wie das Aktienkapital bis zur vollen Höhe am Verlust teil. Das Partizipationskapital ist mit dem Recht auf Teilnahme am Liquidationserlös verbunden und darf erst nach Befriedigung oder Sicherstellung aller anderen Gläubiger zurückgezahlt werden. Das Partizipationskapital beinhaltet ein Teilnahme- und Auskunftsrecht bei der Hauptversammlung, jedoch kein Stimmrecht.

Die Bank und die Tochtergesellschaften hatten zum Bilanzstichtag keine eigenen Aktien und Partizipations-scheine im Eigenbestand.

o) Kernkapital und ergänzende Eigenmittel

Das Kernkapital und die ergänzenden Eigenmittel setzen sich wie folgt zusammen:

gemäß CRR	in TEUR	
	31.12.2016	31.12.2015
Hartes Kernkapital (CET1)		
als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	184.327	184.327
einbehaltene Gewinne	627.020	517.122
sonstige Rücklagen	128.472	129.024
Übergangsanpassung aufgrund von bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des harten Kernkapitals	18.000	21.000
immaterielle Vermögenswerte	-1.781	-450
von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	0	-270
Instrumente des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	0	0
sonstige Übergangsanpassungen am harten Kernkapital	712	270
	<u>956.750</u>	<u>851.023</u>
zusätzliches Kernkapital (AT1)		
anrechenbare Kapitalinstrumente	10.000	0
sonstige Übergangsanpassungen	-712	0
	<u>9.288</u>	<u>0</u>
Ergänzungskapital (T2)		
als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	240.810	285.907
Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	0	0
sonstige Übergangsanpassungen am Ergänzungskapital	0	0
	<u>240.810</u>	<u>285.907</u>

Eigenmittelanforderungen gemäß CRR	in TEUR	
	31.12.2016	31.12.2015
risikogewichtete Forderungsbeträge (Standardansatz)	6.857.991	7.360.003
Risikopositionsbetrag für Abwicklungs- und Lieferrisiken	0	0
Gesamtforderungsbetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken	493	428
Gesamtbetrag der Risikopositionen für operationelle Risiken	390.245	405.815
Gesamtbetrag der Risikopositionen für Anpassung der Kreditbewertung	38.359	43.551
Gesamtrisikobetrag gemäß CRR	<u>7.287.088</u>	<u>7.809.797</u>

Eigenmittel und Eigenmittelquoten gemäß CRR	in TEUR 31.12.2016	in TEUR 31.12.2015
hartes Kernkapital (CET1)	956.750	851.023
zusätzliches Kernkapital (AT1)	9.288	-
Kernkapital	966.038	851.023
Ergänzungskapital (T2)	240.810	285.907
Eigenmittel	1.206.848	1.136.930
harte Kernkapitalquote	13,13%	10,90%
Kernkapitalquote	13,26%	10,90%
Eigenmittelquote	16,56%	14,56%

p) Konsolidierung der Eigenmittel

Die konsolidierten Eigenmittel und Eigenmittelquoten nach IFRS errechnen sich wie folgt:

konsolidierte Eigenmittel und Eigenmittelquoten gemäß CRR	in TEUR 31.12.2016	in TEUR 31.12.2015
hartes Kernkapital (CET1)	996.496	874.848
zusätzliches Kernkapital (AT1)	9.219	-
Kernkapital	1.005.715	874.848
Ergänzungskapital (T2)	240.814	285.910
Eigenmittel	1.246.529	1.160.758
Gesamtrisikobetrag gemäß CRR	7.544.173	7.832.981
harte Kernkapitalquote	13,21%	11,17%
Kernkapitalquote	13,33%	11,17%
Eigenmittelquote	16,52%	14,82%

q) Eventualverpflichtungen

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten sind

- Bürgschaften und Garantien in Höhe von TEUR 347.213 (Vorjahr TEUR 349.385) und
- Akkreditive in Höhe von TEUR 28.280 (Vorjahr TEUR 36.456) enthalten.
- In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Kreditrisiken sind noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen mit TEUR 2.101.614 (Vorjahr TEUR 2.145.492) enthalten.

Über die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten hinaus bestehen noch folgende weitere Eventualverpflichtungen:

- **Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherungsgesellschaft "Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.":**

Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut gemäß § 93a Abs. 1 BWG im Geschäftsjahr höchstens 1,5 % (Vorjahr 1,5 %) der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a der VO (EU) Nr. 575/2013, zuzüglich des 12,5 fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko zum letzten Bilanzstichtag, wenn die Eigenmittelanforderungen für das Marktrisiko gem. Teil 3 Titel IV der VO (EU) Nr. 575/2013 ermittelt wird, somit für die Bank TEUR 102.870 (Vorjahr TEUR 110.400).

Gemäß § 8 Abs. 1 ESAEG gehört die Hypo Landesbank Vorarlberg als einlagenentgegennehmendes Institut (CRR-Institut) mit dem Sitz in Österreich der einheitlichen Sicherungseinrichtung nach § 1 Abs. 1 Z 1 ESAEG an. Aufgrund der Übergangsbestimmungen des § 59 Z 3 ESAEG nimmt bis 31.12.2018 die Funktion als Sicherungseinrichtung die beim Fachverband der Landes-Hypothekenbanken angesiedelte Hypo-Haftungs-GmbH wahr. Jede Sicherungseinrichtung hat einen aus verfügbaren Finanzmitteln bestehenden Einlagensicherungsfonds in Höhe von zumindest 0,8 % der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute als Zielausstattung einzurichten. Die Beitragsverpflichtung richtet sich nach der Höhe der gedeckten Einlagen unter Zugrundlegung von vorher bestimmten Risikofaktoren (sog. risikobasierte Beitragsberechnung). Für die Hypo Landesbank Vorarlberg errechnete sich ein Beitragsanteil von TEUR 1.079 (Vorjahr TEUR 516). Darüber hinaus ist die Hypo-Haftungs-GmbH im Sicherheitsfall verpflichtet - falls die Fondsmittel zur Bedeckung der Einlegeransprüche nicht ausreichen - Sonderbeiträge bei ihren Mitgliedsinstituten einzuheben. Diese Sonderbeiträge dürfen gem. § 22 (1) ESAEG jährlich maximal 0,5% der jeweils gedeckten Einlagen betragen. Per 1.1.2019 wird die Aufgabe

der sektoralen Sicherungseinrichtung an die durch die WKO einzurichtende Einheitliche Sicherungseinrichtung übertragen. Von der Einheitlichen Sicherungseinrichtung werden auch die Agenden der Sicherungseinrichtungen der Fachverbände von Banken und Bankiers und von Volksbanken zu diesem Zeitpunkt übernommen werden.

- **Haftung für die Verbindlichkeiten der „Pfandbriefbank (Österreich) AG“:**

Für die gesamten Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.929.509 (Vorjahr TEUR 3.343.912) haften alle acht Schwesterinstitute (Hypothekenbank Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand. Außerdem haften die Gewährträger der Banken (Bundesland Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand

- unbeschränkt für bis zum 2. April 2003 entstandene Verbindlichkeiten
- beschränkt für nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten, wenn die Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hält (in obigen Verbindlichkeiten enthalten) Schuldverschreibungen (im Posten „Verbriefte Verbindlichkeiten“ bilanziert) in Höhe von TEUR 216.149 (Vorjahr TEUR 284.652) und Schuldscheindarlehen (in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ bilanziert) in Höhe von TEUR 87.228 (Vorjahr TEUR 83.703), gesamt also TEUR 303.377 (Vorjahr TEUR 368.355), die von der Pfandbriefbank emittiert wurden.

Rating der Hypo Landesbank Vorarlberg - Moody's

Als Folge des HETA-Moratoriums hat die Ratingagentur Moody's im März 2015 die Hypo Landesbank Vorarlberg sowie andere Banken "under review" – also unter Beobachtung – gestellt und eine Verschlechterung des Ratings angedroht. Am 7. Mai 2015 hat Moody's das Hauptrating der Hypo Landesbank Vorarlberg von A2 negativ auf Baa1 negativ gesenkt. Gründe dafür waren einerseits die Befürchtung der Ratingagentur, dass aufgrund der Abwicklung der HETA und den daraus resultierenden Haftungsthemen negative Auswirkungen auf die Eigenkapitalausstattung der Bank entstehen sowie eine geänderte Ratingmethodologie. Aufgrunddessen erhalten Banken, die im öffentlichen Eigentum (Länder/Staaten) stehen, künftig dafür kein Uplift mehr. Stattdessen werden die Regelungen nach dem "Bundesgesetz zur Sanierung und Abwicklung von Banken" (BaSAG) wichtiger.

Am 25. April 2016 hat Moody's den Ausblick beim Langfristrating der Hypo Landesbank Vorarlberg wieder von negativ auf stabil geändert. Die Ratingagentur begründet den verbesserten Ausblick mit einem stabilisierten Bonitätsprofil, da die Bank das Verlustrisiko hinsichtlich HETA-Verbindlichkeiten reduziert hatte.

Standard & Poor's

Am 16. Oktober 2015 hat die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) ein neues Rating für die Hypo Landesbank Vorarlberg bekannt gegeben. Die Bonität der Bank wird mit „A-“ für langfristige bzw. „A-2“ für kurzfristige Verbindlichkeiten bewertet, der Ausblick ist stabil. Mit „A-“ befindet sich die Hypo Landesbank Vorarlberg im „Upper Medium grade“-Bereich bzw. in der Kategorie „Investment Grade“ und ist damit unter den bestgerateten Banken in Österreich. Dieses Rating unterstützt den Zugang der Bank zu geplanten Refinanzierungen über den Kapitalmarkt, die im Jahr 2017 wichtig wird.

Das gute Abschneiden der Hypo Landesbank Vorarlberg wird von S&P einerseits mit der stabilen wirtschaftlichen Lage und dem nachhaltigen, erfolgreichen Geschäftsmodell begründet. Andererseits wirkt sich auch die gute Bonität des Landes Vorarlberg positiv aus, das sich als Mehrheitseigentümer der Bank erstmals einem professionellen Rating durch S&P unterzogen hat. Das Langfrist-Rating des Landes Vorarlberg liegt bei "AA+", das Kurzfrist-Rating bei „A-1+“, der Ausblick ist stabil.

Schuldenmoratorium bei der HETA

Mit Nationalratsbeschluss vom 8. Juli 2014 wurde die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in eine privatrechtlich organisierte Abbaueinheit ohne generelle Staatshaftung (Heta Asset Resolution AG, kurz HETA) überführt. Auf Basis des seit 1. Jänner 2015 geltenden „Bundesgesetzes zur Sanierung und Abwicklung von Banken“ (BaSAG) hat die Österreichische Finanzmarktaufsicht FMA als zuständige Abwicklungsbehörde am 1. März 2015 die Abwicklung der HETA eingeleitet. Im Rahmen eines Moratoriums wurde bis 31. Mai 2016 ein Zahlungsstopp bzw. eine befristete Stundung von Verbindlichkeiten der HETA gegenüber ihren Gläubigern verhängt. Dies beinhaltete auch die Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefbank in Höhe von EUR 1,24 Mrd, sowie neben anderem ein Schuldscheindarlehen in Höhe von EUR 30 Mio, das seitens der Hypo Landesbank Vorarlberg an die Hypo Alpe-Adria gewährt worden war.

Die Pfandbriefbank (Österreich) AG, Gesamtrechtsnachfolger der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken, ist das gemeinsame Emissionsinstitut der österreichischen Landes-

Hypothekbanken und hat u.a. für die Hypo Alpe Adria Bank (jetzt HETA) bis 2006 treuhändig Emissionen begeben. Für die gesamten Verbindlichkeiten der Pfandbriefbank haften alle acht Schwesterinstitute (Hypothekbanken Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand. Außerdem haften die Gewährträger der Banken (Bundesland Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) ebenfalls zur ungeteilten Hand

- unbeschränkt für bis zum 2. April 2003 entstandene Verbindlichkeiten
- beschränkt für nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten, wenn die Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht.

Da bei Zahlungsunfähigkeit der Pfandbriefbank aufgrund des Pfandbriefstelle-Gesetzes die anderen österreichischen Landes-Hypothekbanken und deren Gewährträger solidarisch für deren Verbindlichkeiten haften, waren alle österreichischen Landes-Hypothekbanken und ihre Gewährträger – darunter auch die Hypo Landesbank Vorarlberg – im Laufe des Jahres 2015 gefordert, eine Vereinbarung zu finden, um allfällige Liquiditätspässe auszugleichen und die nötigen Mittel zur Bedienung der Verpflichtungen der Pfandbriefbank zur Verfügung zu stellen. Um die Stabilisierung der Pfandbriefbank sicherzustellen, haben die Mitgliedsinstitute eine Vereinbarung über die Mittelaufbringung und Zahlungsabwicklung getroffen. Die Hypo Landesbank Vorarlberg hatte für ihre Forderungen gegenüber der HETA bereits 2014 und 2015 entsprechende Vorsorge getroffen und ihre Forderungen aus dem Schuldscheindarlehen wertberichtigt.

Am 21. Jänner 2016 wurde vom Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds (KAF) ein Angebot zum Kauf der Forderungen gegenüber der HETA gelegt. Den Gläubigern von HETA-Anleihen mit Kärntner Landeshaftungen wurde eine Quote von 75 % angeboten, jene Gläubiger, die nachrangige Schuldtitel halten, sollten hingegen nur 30 % erhalten. Das Land Vorarlberg hat das Angebot angenommen und auch die Eigentümer der Hypo Landesbank Vorarlberg haben diesem mehrheitlich zugestimmt. Die anderen heimischen Landes-Hypothekbanken und die dazugehörige Pfandbriefbank haben das Angebot ebenfalls angenommen. Anfang März hat der österreichische Finanzminister Dr. Hans Jörg Schelling das Angebot verbessert: Gläubiger, die das Angebot für einen Rückkauf landesgarantierter HETA-Anleihen annehmen, könnten die 75 % in eine Bundesanleihe investieren, die nach 18 Jahren 100 % auszahlt. Mit Ende der Angebotsfrist am 11. März 2016 wurde das Rückkaufangebot von der Mehrheit der Gläubiger abgelehnt.

Nachdem das ursprüngliche Angebot an die Gläubiger gescheitert ist, hat der Finanzminister am 18. Mai 2016 angekündigt, dass er mit bestimmten HETA-Gläubigern ein Memorandum of Understanding (MoU) unterzeichnet hat. Der KAF hat daraufhin am 6. September 2016 ein neues öffentliches Angebot vorgelegt, das wie schon im Januar 2016 auf Grundlage des § 2a Finanzmarktstabilitätsgesetz erfolgte. Die wirtschaftlichen Eckpunkte blieben inhaltlich gegenüber der im Mai erzielten Grundsatzvereinbarung unverändert. Effektiv – also nach Rückkauf und Tausch in eine(n) Nullkuponanleihe/-schuldschein – wurden Senior-Unsecured-Gläubigern rund 90 % des Nominalwertes sowie den Inhabern nachrangiger Papiere rund 45 % angeboten. Die Konstruktion über Nullkuponanleihen wurde gewählt, da bestimmte Gläubiger ihre Zustimmung davon abhängig gemacht hatten, dass sie schlussendlich 100 % ihrer Forderung bekommen. Dies wurde nun gewährleistet, allerdings erst zum Tilgungszeitpunkt im Jänner 2032. Dass der Wert der Anleihen tatsächlich 90 betrug, wurde über ein halbjähriges Rückkaufangebot der OeBFA ab Dezember 2016 sichergestellt.

Das Angebot wurde innerhalb der gesetzten Frist (6. September bis 7. Oktober) angenommen, wodurch es bei institutionellen HETA-Gläubigern – darunter auch die Hypo Landesbank Vorarlberg – durch die Auflösung von 2014 und 2015 gebildeten Risikovorsorgen zu signifikanten Erträgen (vor Steuern) gekommen ist. Die Hypo Landesbank Vorarlberg hatte ursprünglich die Absicht, das Rückkaufangebot der OeBFA in Anspruch zu nehmen, hat allerdings Ende November die attraktiven Preise im Sekundärmarkt genutzt und die Gesamtposition (inkl. Hedge) zu 90,01 % verkauft. Der finanzielle Schaden für die Bank hat sich damit deutlich reduziert.

Panama Papers

In Folge der Anfang April 2016 veröffentlichten „Panama-Papers“, mit denen auch die Hypo Landesbank Vorarlberg in Verbindung gebracht wurde, wurde das Offshore-Geschäft der Bank im Rahmen einer Sonderprüfung von der FMA geprüft. Der Vorstand ist überzeugt, dass die Geschäfte der Bank jederzeit innerhalb des gesetzlichen Rahmens abgewickelt wurden.

Die mediale Vorverurteilung der Bank und seiner Person hat dazu geführt, dass der Vorstandsvorsitzende Dr. Michael Grahmmer im April 2016 seinen Rücktritt erklärt hat. Auf Ersuchen des Aufsichtsrates stand er der Bank noch bis Ende 2016 zur Verfügung. Der bisherige Risikovorstand Mag. Michel Haller wurde vom Aufsichtsrat am 10. August 2016 zum designierten Vorstandsvorsitzenden bestellt und hat den Vorsitz mit 1. Jänner 2017 übernommen. Zum neuen Vorstandsmitglied wurde Dr. Wilfried Amann bestellt, der davor

Vorstand bei einer Vorarlberger Regionalbank war und über langjährige Erfahrung in der Bankenbranche verfügt.

Als Folge der Diskussionen um die Panama Papers soll gemeinsam mit den Eigentümern der Bank an einer Anpassung der Strategie und der Geschäftstätigkeit mit Offshore-Kunden gearbeitet werden. Die Anzahl von Konten für nicht operativ tätige Offshore-Gesellschaften wurde in den vergangenen Jahren bereits sukzessive abgebaut. Aufgrund des geringen Ertragsanteils dieser Geschäftsbeziehungen wird sich diese Änderung nicht wesentlich auf die Ertragskraft der Bank auswirken.

Ende April 2016 wurde vom Vorarlberger Landtagsklub SPÖ ein Untersuchungsausschuss zu den Offshore-Geschäften der Bank beantragt, was der Vorstand und Aufsichtsrat der Bank als ungeeignetes Instrument zur Aufarbeitung der Thematik betrachtete. Im Herbst wurde der Untersuchungsausschuss aufgrund mangelnder Ergebnisse verkürzt und der letzte Sitzungstermin mit 2. Dezember 2016 festgelegt. Anfang 2017 hat der Untersuchungsausschuss seinen Abschlussbericht final verabschiedet, der um Minderheitenberichte der einzelnen Fraktionen ergänzt wurde.

Der Vorstand ist nach wie vor der Ansicht, dass keine Gesetzesverletzungen vorliegen.

r) Niederlassung St. Gallen (CH)

Die Niederlassung in St. Gallen tritt als Universalbank auf. Sie ist schwerpunktmäßig in den Bereichen Kreditgeschäft, Vermögensverwaltung und Anlageberatung tätig. Das Tätigkeitsgebiet umfasst das Gebiet der deutschsprachigen Schweiz, insbesondere der Ostschweiz. Im Geschäftsjahr 2016 wurde ein Zinsertrag von TEUR 7.741 (Vorjahr TEUR 7.580) und Betriebserträge von TEUR 1.046 (Vorjahr TEUR 1.158) erwirtschaftet. Die Anzahl der Mitarbeiter zum Jahresende auf Vollzeitbasis beträgt 20,4 (Vorjahr 19,9) Mitarbeiter/-innen. Das Jahresergebnis vor Steuern für 2016 beträgt TEUR 2.409 (Vorjahr TEUR 939) und nach Steuern TEUR 1.987 (Vorjahr TEUR 773). Beihilfen aus dem EU-Beihilfverfahren wurden nicht bezogen. Die Beträge stellen Bruttobeträge dar (Konsolidierungsbuchungen mit der Muttergesellschaft sind nicht enthalten).

s) Gesamtkapitalrentabilität

Die Gesamtkapitalrentabilität gemäß § 64 Abs. 1 Z 19 BWG beträgt 0,77 % (Vorjahr 0,59 %).

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsabgrenzungen bei Derivaten werden über die GuV-Position Zinserträge bzw. Zinsaufwendungen gebucht.

Für Ergänzungskapital wurde im Berichtsjahr TEUR 9.419 (Vorjahr TEUR 7.790) an Zinsen aufgewendet.

In den Provisionserträgen sind TEUR 11.233 (Vorjahr TEUR 12.483) Erträge für Verwaltungsleistungen der Bank gegenüber Dritten enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Wesentlichen Erträge aus vermieteten Liegenschaften von TEUR 792 (Vorjahr TEUR 777) und Veräußerungsgewinne Sachanlagen von TEUR 21 (Vorjahr TEUR 418).

Im GuV-Posten „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ sind Abfertigungszahlungen von TEUR 1.066 (Vorjahr TEUR 420), Auflösung der Abfertigungsrückstellung von TEUR 856 (Vorjahr TEUR 177) und Beiträge an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen von TEUR 314 (Vorjahr TEUR 299) enthalten.

Die Abschlussprüferin, die Ernst & Young, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wien, erhält für die Prüfung dieses Jahres- und Konzernabschlusses einen Betrag von TEUR 174 (Vorjahr TEUR 174) vergütet. Desweiteren hat das Kreditinstitut der Abschlussprüferin im Berichtsjahr für sonstige Leistungen einen Betrag von TEUR 51 (Vorjahr TEUR 37) bezahlt. Für die Prüfung des Schweizer Abschlusses wurde an PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen, ein Betrag von TEUR 147 (Vorjahr TEUR 135) entrichtet.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für vermietete Liegenschaften von TEUR 630 (Vorjahr TEUR 1.309) und die Entrichtung des Beitrages für den Abwicklungsfonds von TEUR 7.365 (Vorjahr TEUR 1.939).

Die Miet- und Leasingverpflichtungen werden im Geschäftsjahr 2017 TEUR 4.236 (Vorjahr TEUR 4.212) und für die Geschäftsjahre 2017 bis 2021 gesamt TEUR 22.044 (Vorjahr TEUR 21.919) betragen.

Die realisierten Rücknahmegewinne/-verluste aus begebenen Schuldverschreibungen samt Derivatabsicherungen betragen TEUR 3 (Vorjahr TEUR 0).

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beinhalten eine verrechnete Steuerumlage auf Grund des Gruppenvertrags mit TEUR 118 (Vorjahr TEUR 100), einen Aufwand aus der Reduktion der aktivischen latenten Steuern mit TEUR 827 (inklusive unbesteuerter Rücklage) (Vorjahr TEUR 878) und eine Belastung von TEUR 32.941 (Vorjahr TEUR 27.424) für das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Die sonstigen Steuern beinhalten im Wesentlichen die Stabilitätsabgabe mit TEUR 36.235 (Vorjahr TEUR 13.047). Die Sonderzahlung ist in voller Höhe enthalten.

IV. Sonstige Angaben

Ergebnisverwendungsvorschlag

Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung schlägt der Vorsitzende des Vorstandes vor, vom per 31.12.2016 ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 15.000 eine Gewinnausschüttung in Höhe von EUR 43,50 pro Aktie somit gesamt TEUR 13.294 vorzunehmen und den Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Die Bank hält eine Beteiligung in Höhe von 43,2882 % an der HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG (HUBAG). Die HUBAG ist ein alternativer Investmentfonds nach dem AIFMG im Bereich Venture Capital und Private Equity. Das Kerngeschäft liegt in der Finanzierung klein- und mittelständischer Unternehmen mittels Eigen- und Annexkapital. Die Gesellschaft hält aufgrund der Umwandlung von einem „Evergreen Fund“ in einen „Closed-End-Fund“ im Wesentlichen noch zwei Beteiligungen.

Zum 30. September 2016 liegt ein mit einem uneingeschränkten Testat des Abschlussprüfers versehener Jahresabschluss der HUBAG vor, der durch den Aufsichtsrat in der Sitzung vom 22. Dezember 2016 festgestellt wurde. Der Quartalsbericht der HUBAG zum 31. Dezember 2016 weist zwar ein deutlich negatives Quartalsergebnis aus, darüber hinaus deutet aber nichts auf ein Bedrohungspotential hin. Erst die im Jahr 2017 eingetretenen Entwicklungen (siehe die nachstehenden Ausführungen) führten zu einer Korrektur eines Beteiligungsansatzes in der HUBAG zum Stichtag 28. Februar 2017. Nach eingehender Prüfung der aktuellen Entwicklungen und Erkenntnisse in der Unternehmensgruppe HUBAG in Verbindung mit der aktualisierten Bewertung des Beteiligungsunternehmens der HUBAG per Stichtag 28. Februar 2017 kommt die Bank zum Schluss, dass eine Korrektur des Beteiligungsansatzes an der HUBAG nicht im Jahresabschluss 2016 zu berücksichtigen ist, da diese Entwicklungen und Erkenntnisse nicht als Wert erhellend, sondern im Jahr 2017 als Wert begründend zu betrachten sind (siehe dazu die nachstehenden Ausführungen).

Ein Beteiligungsunternehmen ist im Bereich Forschung und Entwicklung im Sektor Biotechnologie tätig; daher ist die Werthaltigkeit dieses Beteiligungsunternehmens der HUBAG maßgeblich von den Forschungsergebnissen abhängig. Die HUBAG strebt seit dem Abschluss der klinischen Studienphase IIb (Mai 2016) einen Verkauf dieses Beteiligungsunternehmens oder – alternativ – der Forschungsergebnisse an. Mit der Suche von Interessenten wurde DJP Investments beauftragt, die mit mehreren potentiellen Investoren in Kontakt trat. Die Verhandlungen mit dem ernsthaftesten Kaufinteressenten wurde nach Durchführung einer Due Diligence Prüfung im Jänner 2017 ausgesetzt und bislang nicht wieder aufgenommen. Dementsprechend haben sich die Exit-Chancen erheblich vermindert. Nach wie vor werden aber Verhandlungen mit zwei Interessenten aus der Pharma-Branche geführt. Die Verzögerungen im Exit-Prozess machen die Zuführung weiterer liquider Mittel notwendig, wobei im Aktionärskreis des Beteiligungsunternehmens noch keine Einigkeit darüber erreicht werden konnte, ob und in welchem Ausmaß solche Mittel zugeführt werden. Eine zeitnahe Entscheidung ist aber sowohl aus Going-Concern-Überlegungen als auch im Hinblick auf die Erhaltung der Exit-Chancen notwendig. Aufgrund dieser Sachlage wurde diese Beteiligung in der HUBAG in einem Worst-Case-Szenario per 28. Februar 2017 zur Gänze abgeschrieben.

Da auch die zweite wesentliche Beteiligung aus heutiger Sicht kurzfristig nicht veräußerbar erscheint, schlägt der Liquiditätsbedarf des erstgenannten Beteiligungsunternehmens auch auf die HUBAG durch. Auch in der HUBAG konnte im Aktionärskreis bis zur Erstellung des Jahresabschlusses 2016 hinsichtlich der notwendigen Liquiditätszuführung noch keine Einigkeit erzielt werden. Aus diesem Grund kann auch ein künftiges

Insolvenzverfahren der HUBAG nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden. Basierend auf den Zahlen des Jahresabschlusses 2016 würde ein solches Szenario eine Wertminderung der Beteiligung an der HUBAG von bis zu TEUR 18.104 in 2017 bedeuten. Der Eintritt dieses Szenarios in 2017 ist mit wesentlichen Unsicherheiten verbunden; gleiches gilt für eine allfällige damit in Zusammenhang stehende Wertminderung.

In Bezug auf die Forderungen gegenüber der HUBAG in Höhe von TEUR 23.972 hat die Bank aufgrund dieser Entwicklungen und Erkenntnisse deren Werthaltigkeit überprüft und festgestellt, dass auf Basis der vorhandenen Informationen auch bei einer möglichen vollen Wertminderung im voranstehend beschriebenen Ausmaß die sonstigen in der HUBAG vorhandenen Vermögenswerte die Werthaltigkeit dieser Forderungen gewährleisten.

V. Angaben über Arbeitnehmer und Organe

a) Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer zeigt sich wie folgt:

	2016	Vorjahr
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	520	532
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	66	64
Lehrlinge	6	6
Reinigungspersonal Arbeiter	1	1
Arbeitnehmer gesamt	593	603

b) Vorschüsse, Kredite und Haftungsverhältnisse

Die Vorstandsmitglieder haben für sich und für Unternehmen bei welchen sie Beteiligungen halten zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 3.606 (Vorjahr TEUR 3.906) zu den für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten. Die Prokuristen haben für sich und für Unternehmen bei welchen sie Beteiligungen halten zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 3.360 (Vorjahr TEUR 2.990) mit banküblichen bzw. für Bankmitarbeiter geltenden Konditionen und Bedingungen erhalten. Die Aufsichtsräte haben für sich und für Unternehmen bei welchen sie Beteiligungen halten, zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 17.359 (Vorjahr TEUR 18.031) mit banküblichen bzw. wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten.

c) Bezüge und Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Die Bank hat im Jahr 2016 für aktive Vorstandsmitglieder folgende Beträge aufgewendet:

Bruttogehälter der Vorstandsmitglieder in TEUR	Grundgehalt		Variable Vergütung		Abfertigung		Gesamt	
	2016	Vorjahr	2016	Vorjahr	2016	Vorjahr	2016	Vorjahr
Mag. Dr. Michael Grahammer	354	305	9	27	110	0	473	332
Mag. Dr. Johannes Hefel	247	237	7	21	0	0	254	258
Mag. Michel Haller	247	235	7	20	0	0	254	255
Gesamtbetrag	848	777	23	68	110	0	981	845

Für Vorstandsmitglieder im Ruhestand (einschließlich Hinterbliebenen) wurden TEUR 64 (Vorjahr TEUR 63) aufgewendet. Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Tätigkeit eine Vergütung von insgesamt TEUR 75 (Vorjahr TEUR 71). An Abfertigungen und Pensionen und für Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen hat die Bank im Jahr 2016 für aktive Vorstandsmitglieder TEUR 49 aufgelöst (Dotierung im Vorjahr TEUR 141) und für leitende Angestellte TEUR 366 (Vorjahr TEUR 353), für andere aktive Arbeitnehmer TEUR 763 (Vorjahr TEUR 526) und für Pensionisten TEUR 317 (Vorjahr TEUR 1.266) aufgewendet bzw. vorgesorgt.

d) Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Im Berichtsjahr waren folgende Personen als Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates tätig:

Mitglieder des Vorstandes

Mag. Michel Haller, Tettnang (D)	Vorsitzender (seit 1.1.2017)
Dr. Johannes Hefel, Schwarzach	
Dr. Wilfried Amann, Bludesch (seit 1.1.2017)	
Dr. Michael Grahammer, Dornbirn (bis 31.12.2016)	Vorsitzender

Mitglieder des Aufsichtsrates

Dkfm. Dr. Jodok Simma, Bregenz	Vorsitzender
MMag. Dr. Alfred Geismayr, Dornbirn	Vorsitzender-Stellvertreter
Kommerzialrat Ing. Friedrich Amann, Fraxern (bis 28.11.2016)	
Astrid Bischof, Göfis	
Albert Büchele, Hard	
Mag. Karl Fenkart, Lustenau	
Michael Horn, Weingarten (D)	
Mag. Karlheinz Rüdissler, Lauterach	
Mag. Nicolas Stieger, Bregenz	
Dr. Ulrich Theileis, Ettlingen (D)	
Veronika Moosbrugger, Hörbranz	vom Betriebsrat delegiert
Bernhard Köb, Dornbirn	vom Betriebsrat delegiert
Elmar Köck, Dornbirn	vom Betriebsrat delegiert
MMag. Dr. Gerhard Köhle, Feldkirch	vom Betriebsrat delegiert
Cornelia Vonach, Lauterach (bis 7.2.2016)	vom Betriebsrat delegiert
Peter Niksic, Gaißau (seit 8.2.2016)	vom Betriebsrat delegiert

VI. Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsvorschriften aufgestellte Jahresabschluss der Bank ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage der Bank so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen die Bank ausgesetzt ist.

Bregenz, 10. April 2017

**Vorarlberger Landes- und Hypothekbank
Aktiengesellschaft**

Der Vorstand

Mag. Michel Haller
Vorstandsvorsitzender

Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied

Dr. Wilfried Amann
Vorstandsmitglied

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz

Lagebericht zum 31. Dezember 2016

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft und Eurozone

Zu Jahresbeginn war die Sorge um die chinesische Wirtschaft groß und auch im Sommer 2016 litten die Aktienmärkte erneut unter den überraschend schwachen Außenhandelsdaten aus dem Reich der Mitte.

Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte im März 2016 den Leitzins erstmals in ihrer Geschichte auf null Prozent. Verschärft wurden auch die Strafzinsen für Bankeinlagen. Der negative Zinssatz, den Banken für ihre Einlagen bei der EZB zahlen müssen, wurde von 0,3 auf 0,4 % erhöht. Auf der anderen Seite hat die Notenbank ihr Anleihenankaufprogramm aufgestockt und auf Unternehmensanleihen ausgedehnt. Im Dezember 2016 wurde beschlossen, das Anleihenankaufprogramm ab April bis Dezember 2017 mit EUR 60 Milliarden pro Monat zu verlängern, um die Konjunktur und die Inflation anzukurbeln.

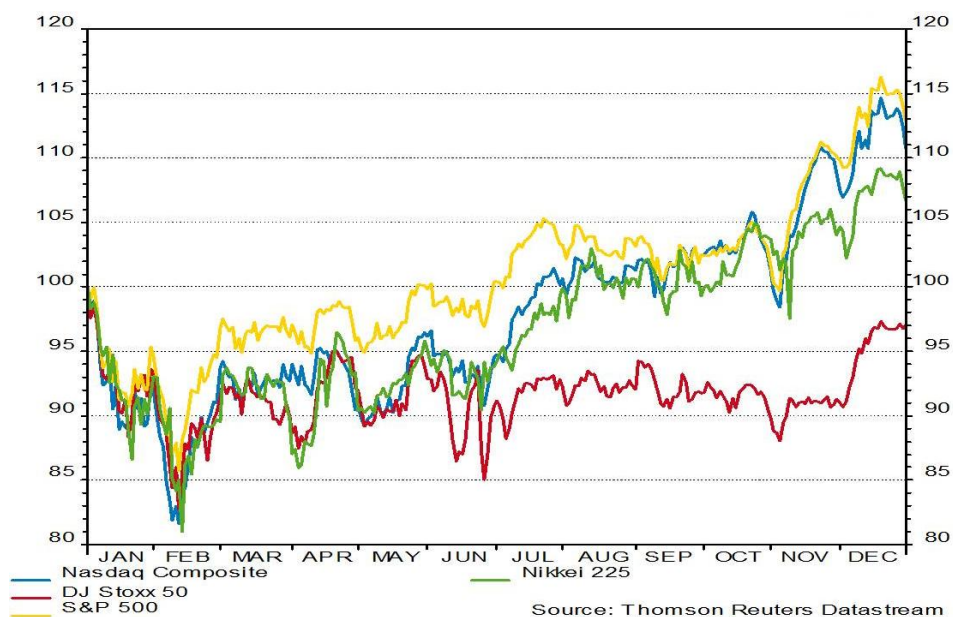
Der Offenmarktausschuss der US-Notenbank einigte sich in seiner letzten Sitzung 2016 auf eine Zinserhöhung von 25 Basispunkten und kündigte für 2017 weitere Zinsschritte an. Unabhängig vom unmittelbaren Einfluss der Geldpolitik löste die Abstimmung der Briten für den Austritt aus der EU im Juni 2016 eine Schockwelle an den Finanzmärkten aus. Eine Erholung erfolgte jedoch zeitnah – somit verliefen das Sommerquartal und der September ohne größere Turbulenzen. Stabilisierend wirkte die solide Konjunkturentwicklung in den USA und im Euroraum. Darüber hinaus schienen wichtige Schwellenländer die Talsohle durchschritten zu haben. Der enorme Verschuldungsgrad des Privatsektors in China rückte ebenfalls in den Hintergrund. Insbesondere im Schlussquartal wirkten einige politische Faktoren massiv auf die Finanzmarktentwicklung. Der Wahlsieg von Donald Trump sorgte für eine unerwartete Dynamik. Erhoffte Impulse für den Arbeitsmarkt und das Wirtschaftswachstum untermauerten die Aufbruchsstimmung. Negative Signale hinsichtlich eines zunehmenden Protektionismus schlugen sich nur wenig an den Finanzmärkten nieder. Die Sorge um den Ausgang des Verfassungsreferendums in Italien dämpfte zeitweise die Stimmung in der Eurozone.

Aktien- und Rentenmärkte

Nach einem turbulenten Jahresbeginn schienen die Aktienmärkte lange in einer Abwärtsspirale fest zu sitzen. Der deutsche Aktienindex DAX verbuchte die schwächste Startwoche und den drittschlechtesten Jänner seit 1988. Ab Mitte Februar setzten die Aktienmärkte zur Erholung an. Zuversichtliche Konjunkturdaten aus den USA, die Hoffnung auf weitere Finanzspritzen in China und der anziehende Ölpreis stützten die Erholungstendenzen. Dennoch korrigierten oft unerfüllte Erwartungen an die Geldpolitik die verfrühte Euphorie an den Aktienmärkten. Überlagert von Nachrichten zum Brexit oder der Geldpolitik fanden Konjunktur- und Stimmungsindikatoren zeitweise nur wenig Beachtung bei den Marktteilnehmern. Die Sommermonate und der September verliefen eher unspektakulär. Der DAX erreichte im Oktober infolge überraschend starker Konjunkturdaten ein neues Jahreshoch. Bis Jahresende schafften doch noch einige europäische Börsenindizes den Sprung in die Gewinnzone, konnten aber nicht an die Erfolge der US-Indizes anschließen. Der Dow Jones Industrial verbuchte laufend neue Allzeithochs.

Die Nervosität und Schwankungsfreudigkeit der Aktienmärkte aber auch die extrem expansive Geldpolitik drängten risikoaverse Investoren anlageseitig in risikoärmere Anlageklassen. Die Realrenditen von Euro-Staatsanleihen waren daher im kurzfristigen Laufzeitenbereich monatelang negativ. Mitte Juni waren erstmalig die zehnjährigen deutschen Staatspapiere von negativen Renditen betroffen, auch Unternehmensanleihen sehr guter Bonität rentierten negativ. Riskantere Anlageklassen profitierten daraufhin von einer nachlassenden Risikoaversion. Die Investments in

Schwellenländer- oder Hochzinsanleihen erzielten solide Wertzuwächse. Die zögerliche Teuerung drückte die Renditen zusätzlich. Erst im September 2016 zogen die deutschen 10-Jahresrenditen wieder an und der deutsche Bund Future als vielbeachtete Referenz ging markant zurück. Die zehnjährigen US-Renditen profitierten von der positiven Entwicklung der US-Wirtschaft und legten im vierten Quartal 2016 ca. 1 % zu.



Globale Aktienmarktentwicklung 2016 (in Euro)

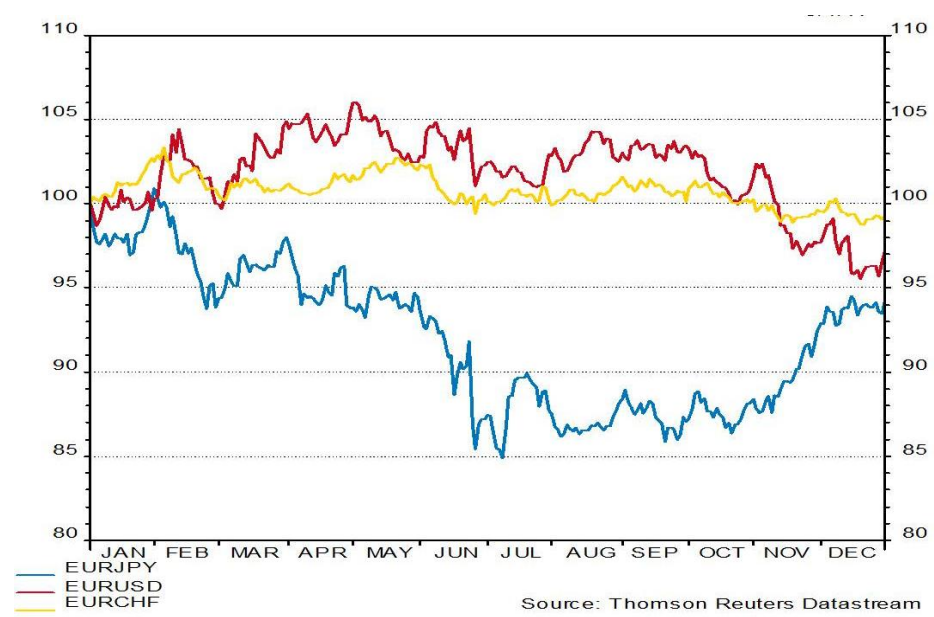
(Quelle: Thomson Reuters Datastream)

Rohstoffe und Währungen

Auch im Rohstoffsegment lösten die umfassenden Lockerungsmaßnahmen der EZB einen Trendwechsel aus. Der Preis der Nordseemarke Brent erholte sich 2016 auf Schlusskursbasis um rund 50 %. Der Beschluss der OPEC, die Fördermengen zu reduzieren, verschaffte den Ölpreisen im Schlussquartal zusätzlich Rückenwind.

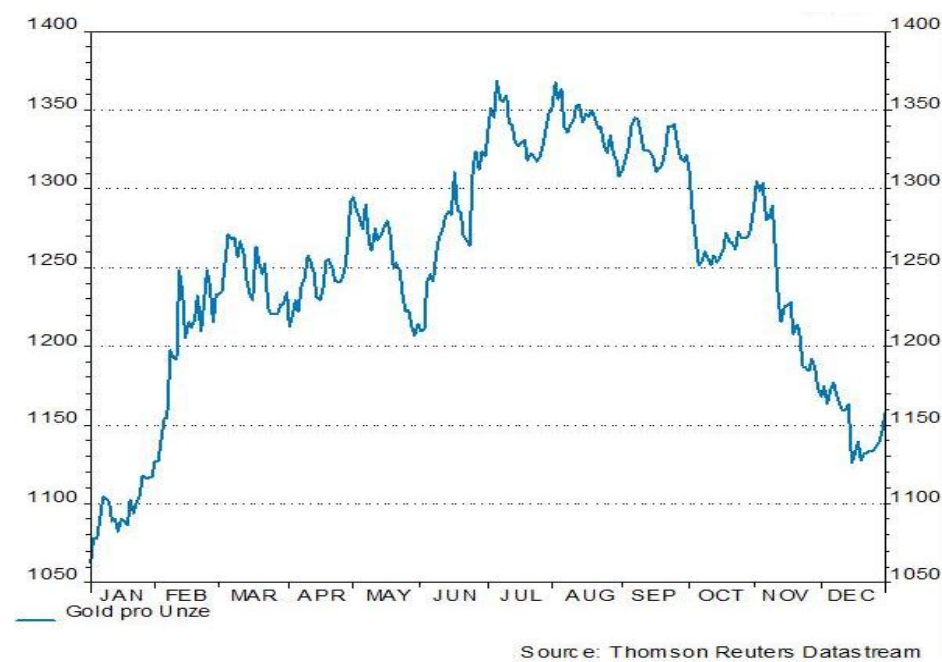
Der Goldpreis machte sich die Unsicherheit an den Märkten zu Nutze: Im Juli überstieg er – erstmals seit März 2014 – die 1.350-Dollar-Marke. Die ansteigende Zuversicht belastete in weiterer Folge die Krisenwährung und drückte den Preis wieder stark in Richtung Jahresanfangsniveau.

Seit Jahresanfang legten der US-Dollar deutlich und der Japanische Yen noch stärker zum Euro zu. Viele japanische Anleger zogen durch die Unsicherheit an den Finanzmärkten ihre Veranlagungen im Ausland ab und brachten ihre Gelder wieder in den Heimatmarkt zurück. Das Britische Pfund verlor im Zuge des Brexit-Votums zweistellig. Der Brasilianische Real hingegen wertete im letzten Jahr auf und gewann auf Jahressicht über 20 %.



Währungsentwicklung 2016 im Vergleich zum Euro

(Quelle: Thomson Reuters Datastream)



Entwicklung Goldpreis 2016 (in USD)

(Quelle: Thomson Reuters Datastream)

Österreich

Die österreichische Wirtschaft verbuchte 2016 gemäß Wirtschaftskammer Österreich (WKO) ein solides Wachstum von 1,5 % und liegt damit nur leicht unter dem Durchschnitt der Eurozone (1,7 %). Die positive Konjunkturdynamik festigte sich im Laufe des Berichtsjahres. Diese Entwicklung resultierte zum einen aus einer Konsumsteigerung der privaten Haushalte aufgrund der Einkommenssteigerung durch die Steuerentlastung, zum anderen verzeichneten auch die Unternehmen vieler Branchen eine Verbesserung der Lage. Die öffentlichen Konsumausgaben hingegen waren zu Jahresbeginn noch höher.

Die Inflationsrate (Verbraucherpreisindex auf nationaler Berechnungsgrundlage) in Österreich lag 2016 mit 0,9 % zum zweiten Mal in Folge unter 1 %. Gemäß Statistik Austria war der stärkste Preistreiber wiederholt der Bereich Wohnen, während billige Treibstoffe und Heizöl die größten Preisdämpfer waren. Basierend auf der Annahme, dass es bei Rohöl zu einer Verteuerung kommt, erwartet die WKO für 2017 einen spürbaren Anstieg der Teuerung auf 1,7 %, sodass die realen Bruttolöhne pro Kopf stagnieren.

Der 2012 beginnende angebotsbedingte Anstieg der Arbeitslosigkeit flaute im Jahr 2016 etwas ab, da die Beschäftigung kräftig expandierte. Die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition lag 2016 gemäß AMS bei 10,3 % (2015: 10,6 %). Gemäß den Einschätzungen der Forschungsinstitute steht dem Arbeitsmarkt neuerlich ein schwieriges Jahr bevor. Ältere Menschen werden ihre Erwerbstätigkeit verlängern und der Zuzug von ausländischen Arbeitskräften hält weiter an. Die künftige Entwicklung wird wesentlich von Annahmen zur Arbeitsmarktpresenz von Asyl- und subsidiär Schutzberechtigten bestimmt.

Wiederholt niedrig war 2016 die Sparquote der österreichischen Haushalte, also das Verhältnis von Sparen zum verfügbaren Einkommen. Laut OeNB lag die Netto-Sparquote im Zeitraum 4. Quartal 2015 bis 3. Quartal 2016 bei ca. 7,7 % des nominell verfügbaren Haushaltseinkommens. Im EU-Vergleich liegt Österreich damit dennoch relativ gut, nur Deutschland und Schweden haben höhere Sparquoten.

Die Staatsverschuldung Österreichs lag gemäß Statistik Austria zum Ende des dritten Quartals 2016 bei 84,4 % des BIP (Prognose 2016: 83,5 %) und liegt damit leicht unter dem Vorjahr (2015: 85,5 %). In den Schuldenstand wurden ab 2014 auch die Verbindlichkeiten der HETA Asset Resolution AG (HETA), der Abbaugesellschaft der ehemaligen Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, mit eingerechnet. Durch die geplanten Verkäufe der HETA sollte der Schuldenstand in den nächsten Jahren wieder verringert werden.

Vorarlberg

Die Industrie bleibt weiterhin der Wachstumsmotor in Vorarlberg. Die Wirtschaft befindet sich nach wie vor auf einem positiven, stabilen Niveau, läuft allerdings Gefahr, deutlich an Schwung zu verlieren. Die Ergebnisse einer aktuellen Konjunkturumfrage zeigen, dass in der Vorarlberger Industrie ein leichter Negativtrend zu erkennen ist. Aus Sicht der Industriellenvereinigung Vorarlberg sind die sich verschlechternden wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ein nicht unerheblicher Grund dafür.

Der sogenannte „Geschäftsklima-Index“ der Vorarlberger Industrie – ein Mittelwert aus der Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage und jener in sechs Monaten – ist im dritten Quartal 2016 gegenüber dem Vorquartal neuerlich gesunken. Mit einem Wert von 20,2 Prozentpunkten ist der Geschäftsklimaindex auf dem niedrigsten Stand seit zwei Jahren. Sowohl die Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage als auch der aktuelle Auftragsbestand und die aktuellen Auslandsaufträge werden im dritten Quartal 2016 negativer als noch im zweiten Quartal beurteilt. Dennoch liegt der Saldo zwischen guter und schlechter Einschätzung bei rund 40 % und ist damit deutlich positiv.

Der Ausblick der Vorarlberger Unternehmen zum Beschäftigtenstand in drei Monaten bleibt erfreulich stabil. Knapp 20 % der Betriebe können sich vorstellen, mehr Mitarbeiter einzustellen und nur 4 % rechnen mit einem geringeren Mitarbeiterstand. Die Geschäftslage in sechs Monaten bleibt konstant auf diesem Niveau. Die Ertragsituation ist noch gut, während der Ausblick in einem halben Jahr deutlich schlechter ausfällt. Nur 1 % der Unternehmen rechnet mit steigenden Erträgen in sechs Monaten, 30 % rechnen mit fallenden Erträgen, was für zusätzliche Investitionen nicht förderlich ist.

45 Unternehmen mit insgesamt über 22.600 Beschäftigten haben sich an dieser quartalsmäßigen Umfrage der Industriellenvereinigung Vorarlberg und der Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer Vorarlberg beteiligt. Bei der Umfrage gibt es drei Antwortmöglichkeiten: gut, durchschnittlich und schlecht. Errechnet werden die (beschäftigungsgewichteten) Prozentanteile dieser Antwortkategorien, danach wird der konjunktursensible „Saldo“ aus den Prozentanteilen positiver und negativer Antworten unter Vernachlässigung der neutralen gebildet.

Der österreichische Bankensektor im Jahr 2016

(Quelle: OeNB)

Die österreichischen Banken wiesen zum Ende des dritten Quartals 2016 eine konsolidierte Bilanzsumme in Höhe von EUR 1.055 Mrd aus. Dies entspricht einem Rückgang von EUR 1.221 Mio gegenüber dem vierten Quartal 2015 (EUR 1.056.075 Mio).

Die Ertragslage des heimischen Bankensektors hat sich seit 2015 erholt. Das konsolidierte Ergebnis der Kreditinstitute (nach Steuern und Minderheitenanteile) war etwas stärker als im Vergleichszeitraum des Vorjahres und lag per 30. September 2016 bei EUR 4.518 Mio (30. September 2015: EUR 4.453 Mio). Die Steigerung lässt sich überwiegend auf eine Reduktion der Kreditrisikovorsorgen und Abschreibungen zurückführen. Hier wirkte sich positiv aus, dass die Verluste durch die HETA bereits größtenteils in den Bilanzen 2014 und 2015 verbucht wurden.

Trotz dieser Verbesserungen ist die Profitabilität der Banken durch schwaches Wirtschaftswachstum, negative Zinsen, flache Zinsstrukturkurven und strukturelle Herausforderungen geprägt. Das Zinsergebnis – eine wesentliche Ertragskomponente der österreichischen Banken – war auch im Jahr 2016 rückläufig. Der Rückgang wurde vor allem durch eine geringere Bilanzsumme getrieben. Die Nettozinserträge lagen Ende des dritten Quartals 2016 bei EUR 10.982 Mio.

Das bei österreichischen Banken aushaftende Volumen von Fremdwährungskrediten am Heimatmarkt ist seit Herbst 2008 kontinuierlich rückläufig. Das ausstehende Fremdwährungskreditvolumen gegenüber privaten Haushalten belief sich im vierten Quartal 2016 auf EUR 21.052 Mio (hievon rund 96 % in Schweizer Franken).

Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle

Das traditionelle Geschäftsmodell der österreichischen Banken, das sich verstärkt dem Kredit- und Einlagengeschäft widmet, hat sich in den vergangenen Jahren als Stabilitätsfaktor erwiesen. Die österreichische Sparquote war in den letzten Jahren zwar rückläufig, befindet sich aber laut OeNB wieder im Steigen. Die Netto-Sparquote der privaten Haushalte lag im Zeitraum 4. Quartal 2015 bis 3. Quartal 2016 bei 7,7 % des nominell verfügbaren Haushaltseinkommens (Vergleichszeitraum des Vorjahres: 7,4 %). Für 2017 wird eine ähnlich hohe Sparquote erwartet.

Die Summe der Einlagen von inländischen Nichtbanken (Sicht-, Termin- und Spareinlagen) betragen im vierten Quartal 2016 insgesamt EUR 340.431 Mio (2015: EUR 326.066 Mio). Der Trend zu täglich fälligen Einlagen setzte sich weiter fort, wie die Entwicklung der Sichteinlagen zeigt. Die Steigerung von EUR 142.900 Mio auf EUR 157.328 im Jahresvergleich ist ein Plus von über 10 %.

Längerfristig betrachtet ist das Niedrigzinsumfeld für den gesamten österreichischen Bankensektor eine Herausforderung, da die Institute stark über Einlagen finanziert sind. Die in Österreich traditionell niedrigen Zinsmargen bleiben dadurch unter Druck. Zudem ist das dichte Filialnetz der Banken kostenintensiv und belastet die operative Effizienz. Die OeNB schätzt, dass die negativen Auswirkungen des Niedrigzinsumfelds erst allmählich sichtbar werden. Angesichts dieses Umfelds sind die heimischen Banken gefordert, ihre Geschäftsmodelle entsprechend weiterzuentwickeln. Damit soll die operative Effizienz erhöht und in weiterer Folge die Kapitalisierung gestärkt werden.

In den vergangenen Jahren konnten die Banken ihre Kapitalisierung verbessern. Dies ist einerseits durch den Aufbau von zusätzlichem Kapital und andererseits durch reduzierte risikogewichtete Aktiva gelungen. Das österreichische Bankensystem wies im dritten Quartal 2016 eine Kernkapitalquote in der Höhe von 13,54 % sowie eine Gesamtkapitalquote von 16,84 % aus. Trotz dieser Steigerung sind die Kapitalquoten – verglichen mit europäischen Instituten mit einem ähnlichen Geschäftsmodell – aber weiterhin unterdurchschnittlich.

Vor diesem Hintergrund begrüßte die OeNB die vom Finanzmarktstabilitätsgremium empfohlene Aktivierung eines Systemrisikopuffers, welche die Risikotragfähigkeit des österreichischen Bankensystems erhöhen und damit einen Beitrag zur Wahrung der Finanzmarktstabilität leisten soll. Die Puffer werden bis 2019 aufgebaut und betragen für einzelne Institute bis zu 2 % der risikogewichteten Aktiva.

Durch das im August 2015 eingeführte Bundesgesetz über die Einlagensicherung und Anlegerentschädigung bei Kreditinstituten (ESAEG) entfällt künftig die staatliche Sicherheit für einen Teil der Einlagen. Stattdessen sind Banken verpflichtet, einen eigenen Einlagensicherungsfonds

aufzubauen. Für die Hypothekenbanken, die Banken & Bankiers sowie die Volksbanken wird ab 2019 ein gemeinsamer Einlagensicherungsfonds bei der Wirtschaftskammer Österreich eingerichtet sein, während die Raiffeisenbanken und Sparkassen eine eigene Lösung verfolgen. Die Einzahlung in diesen Fonds erfolgt fortlaufend und – im Gegensatz zu bisher – bereits im Voraus.

Konsolidierte Ertragslage der österreichischen Kreditinstitute:

(Quelle: OeNB)

in Mio EUR	3. Quartal 2016	2015	2014
Nettozinserträge	10.982	18.375	19.345
Betriebsergebnis	4.825	10.479	8.790
Ergebnis nach Steuern	4.518	5.178	623

Anmerkung: Aufgrund der Abspaltung eines wesentlichen Teilgeschäftsbereiches einer Großbank und der damit zusammenhängenden geänderten Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung sind einzelne Aufwands- und Ertragspositionen nur eingeschränkt mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

Hypo Landesbank Vorarlberg: Stabiler Geschäftsverlauf im Jahr 2016

In einem wirtschaftlich und politisch herausfordernden Umfeld konnte die Hypo Landesbank Vorarlberg im Geschäftsjahr 2016 ein sehr gutes Ergebnis erreichen.

Der Vorstand legt seit vielen Jahren Wert auf eine risikobewusste Kredit- und Geschäftspolitik. Dieser Grundsatz ist gerade in Zeiten steigender Verunsicherung und veränderter Risikoprofile eine wichtige Basis für den nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg der Bank. Die Entwicklung der Kundeneinlagen und des Finanzierungsvolumens entspricht der auf Risiko- und Ertragsbewusstsein ausgerichteten Strategie der Hypo Landesbank Vorarlberg, bei der Rentabilität und Stabilität vor Wachstum steht. Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2016 lag mit TEUR 12.706.213 leicht unter der des Vorjahres (2015: TEUR 13.228.772).

Für eine Bank, die traditionell stark im Kundengeschäft tätig ist, bedeutet das anhaltende Tiefzinsniveau eine große Herausforderung. Durch die rückläufige Entwicklung im Zins- sowie Provisionsergebnis sind die gesamten Betriebserträge der Hypo Landesbank Vorarlberg im Jahr 2016 um 17,2 % auf TEUR 184.350 (2015: TEUR 222.596) zurückgegangen. Auch die Betriebsaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr deutlich um 8,3 % auf TEUR 95.702 gestiegen, sodass das Betriebsergebnis 2016 mit TEUR 88.648 insgesamt um 34,0 % unter dem Vorjahr (2015: TEUR 134.261) liegt.

Aufgrund von Bewertungsgewinnen bei Wertpapieren sowie der Auflösung von Wertberichtigungen und Forderungsrückstellungen (vor allem aufgrund der HETA) liegt das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit hingegen deutlich über dem vorigen Jahr und beträgt TEUR 168.538 (2015: TEUR 118.186). Der Jahresüberschuss nach Abzug von Steuern beträgt für das Berichtsjahr TEUR 98.390 (2015: TEUR 78.369).

Die einzelnen Erfolgspositionen stellen sich im Jahresvergleich wie folgt dar:

Ergebnisentwicklung in TEUR	2016	Veränderung	2015	2014
Nettozinsertrag	147.679	-9,8%	163.761	158.514
Provisionsergebnis	32.274	-6,5%	34.520	33.676
Betriebserträge	184.350	-17,2%	222.596	203.007
Betriebsaufwendungen	-95.702	8,3%	-88.335	-87.597
Betriebsergebnis	88.648	-34,0%	134.261	115.410
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit*	168.538	42,6%	118.186	52.990
Jahresüberschuss*	98.390	25,5%	78.369	32.991

* 2014 inkl. 40 % Risikovorsorge für den erwarteten Gläubiger-Haircut bei der HETA

Zinsergebnis

Das Zinsgeschäft hat einen wesentlichen Beitrag zum Jahresergebnis 2016 geleistet. Dennoch ist der Nettozinsertrag mit TEUR 147.679 um 9,8 % niedriger als im Vorjahr (TEUR 163.761). Dies ist überwiegend auf die Niedrig- bzw. Negativzinssituation zurückzuführen. Auch die Forderungen an Kunden sind von TEUR 9.258.155 auf TEUR 9.202.394 (-0,6 %) leicht gesunken.

Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen

Die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen belaufen sich per 31. Dezember 2016 auf TEUR 3.472, was einen leichten Rückgang um 3,0 % zum Vorjahr (2015: TEUR 3.578) bedeutet.

Provisionsergebnis

Entwicklung/Struktur Provisionsergebnis in TEUR	2016	Veränderung	2015	2014
Kreditgeschäft	4.652	11,5%	4.173	3.981
Wertpapiergeschäft	15.980	-13,3%	18.424	17.861
Zahlungsverkehr	12.113	-4,9%	12.740	13.050
Sonst. Dienstleistungs- u. Beratungsgeschäft	2.696	-5,6%	2.855	2.834
Provisionsaufwendungen	-3.167	-13,8%	-3.673	-4.050
Gesamt	32.274	-6,5%	34.519	33.676

Das Provisionsergebnis liegt mit TEUR 32.274 um 6,5 % unter dem Vorjahresergebnis (2015: TEUR 34.519) und ist hauptsächlich auf rückläufige Provisionserträge im Wertpapiergeschäft zurückzuführen. Neben den Wertpapierprovisionen sind in dieser Position auch Provisionserträge aus dem Zahlungsverkehr, dem Handel mit Devisen und Edelmetallen sowie dem Kreditgeschäft enthalten.

Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften

Das Ergebnis aus Finanzgeschäften war im Geschäftsjahr 2016 negativ und betrug TEUR -231 (2015: TEUR 18.943). Die hohe Veränderung ergibt sich vor allem daraus, dass im Vorjahr hohe Erträge mit der Kündigung von in JPY notierten Papieren und Auflösung der dazugehörigen Derivate mit positiven Marktwerten (PRDC's) erzielt wurden.

Sonstige betriebliche Erträge / Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge der Hypo Landesbank Vorarlberg sind von TEUR 1.794 im Vorjahr auf TEUR 1.156 gesunken (-35,6 %). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen waren mit TEUR 8.485 beinahe doppelt so hoch wie im Vorjahr und sind auf die gestiegenen Zahlungen für den Abwicklungs- und Einlagensicherungsfonds zurückzuführen.

Verwaltungsaufwand

Die solide Geschäftsentwicklung der Hypo Landesbank Vorarlberg basiert zum einen auf einer guten Ertragssituation und zum anderen auf konsequentem Kostenmanagement. Seit jeher legt der Vorstand der Bank großes Augenmerk darauf, die Unternehmensstrukturen möglichst schlank zu halten. Für eine effiziente Gestaltung von Prozessen und Arbeitsabläufen finden in regelmäßigen Abständen Rationalisierungsprojekte wie die Funktionen- und Prozessanalyse statt. Damit kann eine einigermaßen konstante Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen sowie die notwendige operative Fitness – auch in einem herausfordernden politischen und wirtschaftlichen Umfeld – erreicht werden.

Der gesamte Verwaltungsaufwand der Hypo Landesbank Vorarlberg betrug im Jahr 2016 TEUR 84.519 und ist gegenüber dem Vorjahr um 4,1 % gestiegen (2015: TEUR 81.209). Der Personalaufwand ist leicht um 0,9 % auf TEUR 48.285 zurückgegangen (2015: TEUR 48.731), obwohl die Löhne und Gehälter um 0,6 % auf TEUR 36.508 gestiegen sind (2015: TEUR 36.297). Der Personalstand in der Bank ist von durchschnittlich 654 auf 651 Mitarbeiter gesunken (Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt nach Köpfen).

Der Sachaufwand ist im Jahresvergleich um 11,6 % von TEUR 32.478 auf TEUR 36.234 gestiegen. Die Steigerung resultiert vor allem aus gestiegenen EDV-Kosten (u.a. für ein neues Ratingtool) sowie hohen Projekt- und Beratungskosten u.a. für die Umsetzung von IFRS 9.

Entwicklung/Struktur Verwaltungsaufwand in TEUR	2016	Veränderung	2015	2014
Personalaufwand	-48.285	-0,9%	-48.731	-47.794
Sachaufwand	-36.234	11,6%	-32.478	-33.489
Gesamt	-84.519	4,1%	-81.209	-81.283

Risikovorsorge

Die Hypo Landesbank Vorarlberg konzentriert sich auf jene Geschäftsfelder, deren Mechanismen und Regeln sie versteht und geht nur Risiken ein, die sie aus eigener Kraft bewältigen kann. 2016 konnten Wertberichtigungen und Rückstellungen aufgelöst werden und per 31. Dezember 2016 ein Ertrag von

TEUR 68.839 ausgewiesen werden. Die hohe Risikovorsorge der beiden Vorjahre ist vor allem auf die HETA zurückzuführen. Für die bestehenden Forderungen gegenüber der HETA – einschließlich der zur Verfügung gestellten Liquidität für die Pfandbriefbank (Österreich) AG – wurden in den Bilanzen 2014 und 2015 entsprechende Risikovorsorgen vorgenommen, die zum Großteil wieder aufgelöst werden konnten.

Die Bewertung von Wertpapieren und Beteiligungen liegt per 31. Dezember 2016 bei TEUR 11.050 (2015: TEUR 23.287). Im Vorjahr wurden erhöhte Erträge aus Rückkäufen von Wertpapieren und der Realisierung von Kursgewinnen erzielt.

Gewinnverteilungsvorschlag

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss der Hypo Landesbank Vorarlberg für das Geschäftsjahr 2016 beträgt TEUR 98.390 (2015: TEUR 78.369). Nach Rücklagendotation ergibt sich nach Anrechnung des Gewinnvortrages ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von TEUR 15.000 (2015: TEUR 30.000). Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das Grundkapital von EUR 156,5 Mio eine Dividende in Höhe von EUR 43,50 je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Gesamtausschüttung ergibt für 305.605 Stück somit einen Betrag von TEUR 13.293,82 (2015: TEUR 3.056,05). Für das im Jahr 2008 emittierte Partizipationskapital erfolgt die Zinsertragszahlung auf Basis eines vereinbarten variablen Zinssatzes.

Wichtige Steuerungskennzahlen

Steuerungskennzahlen in %	2016	Veränderung	2015	2014
Return on Equity (ROE) - EGT	19,80 %	35,3 %	14,6 %	6,8 %
Cost-Income-Ratio (CIR)	51,91 %	30,8 %	39,7 %	43,1 %
Kernkapitalquote (T1)	13,26 %	21,7 %	10,9 %	9,8 %
Eigenmittelquote	16,56 %	13,7 %	14,6 %	13,3 %

Die Eigenkapitalrendite (ROE) vor Steuern konnte von 14,6 % im Vorjahr auf 19,80 % gesteigert werden. Die Cost-Income-Ratio der Hypo Landesbank Vorarlberg beträgt per 31.12.2016 51,91 % (2015: 39,7 %). Die Eigenmittelquote der Bank liegt per 31. Dezember 2016 bei 16,56 % (2015: 14,56 %), die Kernkapitalquote (T1) beträgt 13,26 % (2015: 10,90 %).

Zur Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der Hypo Landesbank Vorarlberg ist per 31. Dezember 2016 im Vergleich zum Stichtag des Vorjahres um 4,0 % von TEUR 13.228.772 auf TEUR 12.706.213 zurückgegangen.

Bilanzaktiva in TEUR	2016	Veränderung	2015	2014
Forderungen an Kreditinstitute	302.636	-5,5 %	320.414	442.260
Forderungen an Kunden	9.202.394	-0,6 %	9.258.155	9.162.528
Wertpapiere Nostro	2.625.775	-0,8 %	2.646.436	3.021.074
Sonstige Vermögenswerte	575.408	-42,7 %	1.003.767	726.102

Die Forderungen an Kreditinstitute gingen 2016 auf TEUR 302.636 zurück (2015: TEUR 320.414). Auch die Forderungen an Kunden sind von TEUR 9.258.155 auf TEUR 9.202.394 gesunken. Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere liegt per 31. Dezember 2016 bei TEUR 1.964.818 und ist auf den Niveau des Vorjahres geblieben (TEUR 1.961.532).

Per 31. Dezember 2016 weist die Hypo Landesbank Vorarlberg insgesamt TEUR 1.651.165 an Kundenforderungen in Schweizer Franken aus. Nachdem die Schweizerische Nationalbank (SNB) Anfang 2015 den Mindestkurs von 1,20 Franken pro Euro aufgehoben hat, ist das Obligo von CHF-Kreditnehmern deutlich angestiegen. Aufgrund des nach wie vor niedrigen Zinsniveaus im Schweizer Franken gab es bei der Hypo Landesbank Vorarlberg jedoch seither keine größeren Probleme in der Bedienung dieser Kredite durch die Kunden. Wo nötig, konnte die Bank mit Laufzeitverlängerungen oder Tilgungsaussetzungen die Belastung für die Kunden etwas verringern.

In den vergangenen Jahren hat die Hypo Landesbank Vorarlberg die Neuvergabe von CHF-Krediten vor allem im Privatkundenbereich bereits stark eingeschränkt. Der Anteil an Fremdwährungsfinanzierungen (überwiegend CHF) im Privatkundenbereich ist seit 2009 von ca. 60 % kontinuierlich auf rund 32 % zurückgegangen, der Anteil an Fremdwährungsfinanzierungen im Firmenkundenbereich reduzierte sich von ca. 23 % auf 9,5 % (Stand: Dezember 2016). Ein Teil der Kundenforderungen entfällt auf die Niederlassung St. Gallen und stellt kein Fremdwährungsrisiko dar. Auch die Grenzgänger in Vorarlberg sind zu berücksichtigen, wodurch der Anteil noch weiter sinkt.

Forderungen an Kunden nach Branchen in TEUR	2016	Veränderung	2015	2014
Öffentlicher Sektor	776.634	-8,4 %	847.432	764.898
Gewerbe	1.328.818	13,5 %	1.170.523	947.195
Industrie	554.947	-7,9 %	602.579	729.809
Handel	438.702	-7,3 %	473.063	528.965
Tourismus	467.270	-5,6 %	495.233	444.105
Immobilien-gesellschaften	1.534.630	0,0 %	1.535.313	1.558.343
Sonstige Unternehmen	459.492	-1,5 %	466.293	541.475
Freie Berufe	185.431	-7,9 %	201.379	204.393
Private Haushalte	2.040.825	0,9 %	2.022.792	1.913.981
Sonstige Branchen	2.878	-20,5 %	3.620	7.700.580
Finanzintermediäre	1.412.767	-1,9 %	1.439.928	1.521.660

Bei den Forderungen an Kunden war in beinahe allen Branchen ein Rückgang zu verzeichnen, lediglich bei privaten Haushalten und in der Branche Gewerbe konnte eine leichte Steigerung im Ausleihungsbereich erzielt werden.

Bilanzpassiva in TEUR	2016	Veränderung	2015	2014
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	707.641	-45,4 %	1.294.991	1.177.392
Spareinlagen	1.224.218	5,7 %	1.158.736	1.231.455
Sonstige Verbindlichkeiten ggü. Kunden	4.557.532	5,4 %	4.324.001	3.920.358
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.558.263	-7,4 %	4.922.026	5.640.355
Ergänzungskapital	428.132	-0,4 %	429.655	379.567
Zusätzliches Kernkapital	10.301	-	-	-
Eigenkapital	984.819	10,6 %	890.334	816.079
Sonstige Verbindlichkeiten	235.307	12,6 %	209.029	136.758

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen gegenüber dem Vorjahr einen deutlichen Rückgang um 45,4 % auf TEUR 707.641 aus (2015: TEUR 1.294.991) und sind auf einen gezielten Abbau der Liquiditätsbestände aus Kostengründen zurückzuführen. Die gesamten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Spareinlagen und Sonstige Verbindlichkeiten) sind gegenüber dem Vorjahr auf TEUR 5.781.750 gestiegen (2015: TEUR 5.482.737). Die darin enthaltenen Sonstigen Verbindlichkeiten konnten um 5,4 % auf TEUR 4.557.532 (2015: TEUR 4.324.001) gesteigert werden, während sich auch die Spareinlagen 2016 erneut positiv entwickelt haben und von TEUR 1.158.736 auf TEUR 1.224.218 (+ 5,7 %) angestiegen sind. Bei den verbrieften Verbindlichkeiten war ein planmäßiger Rückgang um 7,4 % auf TEUR 4.558.263 (2015: TEUR 4.922.026) zu verzeichnen.

Die Bilanzposition Eigenkapital erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 10,6 % auf TEUR 984.819 (2015: TEUR 890.334). Durch die Emission einer Additional Tier 1 Anleihe konnte die Hypo Landesbank Vorarlberg zusätzliches Kernkapital gewinnen.

Eigenkapitalentwicklung

Eigenmittel und Eigenmittelquoten gemäß CRR in TEUR	2016	Veränderung	2015	2014
Gesamtrisikobetrag	7.287.088	-6,7%	7.809.797	8.215.215
Hartes Kernkapital (CET1)	956.750	12,4%	851.023	807.382
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	9.288	0,0%	0	0
Kernkapital (T1)	966.038	13,5%	851.023	807.382
Ergänzungskapital (T2)	240.810	-15,8%	285.907	283.085
Eigenmittel	1.206.848	6,1%	1.136.930	1.090.467
Harte Kernkapitalquote (CET1)	13,13 %	20,5%	10,90 %	9,83 %
Überschuss des harten Kernkapitals	628.832	25,9%	499.582	478.773
Kernkapitalquote (T1)	13,26%	21,7%	10,90 %	9,83 %
Überschuss des Kernkapitals	528.813	38,3%	382.435	355.545
Eigenmittelquote	16,56 %	13,7%	14,56 %	13,27 %
Überschuss der Eigenmittel	623.881	21,8%	512.147	433.250

Das Grund- und Partizipationskapital der Hypo Landesbank Vorarlberg beträgt per 31. Dezember 2016 EUR 165,5 Mio (2015: EUR 165,5 Mio).

Die Hypo Landesbank Vorarlberg sorgt mit laufenden Optimierungsmaßnahmen für eine solide, tragfähige Kapitalstruktur. Bereits im Oktober 2015 wurde eine Nachrangkapital-Anleihe mit einer Laufzeit von zehn Jahren emittiert und damit EUR 50 Mio Ergänzungskapital (T2-Kapital) eingesammelt. 2016 hat die Bank zudem eine Additional Tier 1-Anleihe mit einem Volumen von TEUR 10.000 begeben. Dadurch konnte das Kernkapital (T1) per 31. Dezember 2016 auf insgesamt TEUR 966.038 gesteigert werden (2015: TEUR 851.023). Das Ergänzungskapital (T2) hat sich u.a. aufgrund von Rückführungen reduziert und wird per 31. Dezember 2016 mit TEUR 240.810 (2015: TEUR 285.907) ausgewiesen.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg erfüllt die Eigenkapitalvorschriften von Basel III, die bis 2019 stufenweise eingeführt werden, bereits heute. Per 31. Dezember 2016 beliefen sich die gesamten Eigenmittel gemäß CRR auf TEUR 1.206.848 (2015: TEUR 1.136.930) und weisen eine deutliche Überdeckung über dem gesetzlichen Mindestfordernis aus. Der Gesamtrisikobetrag (RWAs) ist von TEUR 7.809.797 im Vorjahr auf TEUR 7.287.088 gesunken, was erneut eine deutliche Entlastung der Eigenmittel brachte. Durch diese Entwicklung konnte die Hypo Landesbank Vorarlberg ihre Eigenmittelquote per Ende 2016 auf 16,56 % verbessern (31. Dezember 2015: 14,56 %), auch die Kernkapitalquote (T1) konnte zum 31. Dezember 2016 auf 13,26 % erhöht werden (31. Dezember 2015: 10,90 %). Die harte Kernkapitalquote (CET 1) ist von 10,90 % auf 13,13 % gestiegen.

Die Pläne des Vorstands für weiteres nachhaltiges Wachstum sowie die Erwartung neuer regulatorischer Anforderungen führen dazu, dass die Hypo Landesbank Vorarlberg ihre Kapitalausstattung weiter ausbauen möchte.

Rating der Hypo Landesbank Vorarlberg

Moody's

Als Folge des HETA-Moratoriums hat die Ratingagentur Moody's im März 2015 die Hypo Landesbank Vorarlberg sowie andere Banken "under review" – also unter Beobachtung – gestellt und eine Verschlechterung des Ratings angedroht. Am 7. Mai 2015 hat Moody's das Hauptrating der Hypo Landesbank Vorarlberg von A2 negativ auf Baa1 negativ gesenkt. Gründe dafür waren einerseits die Befürchtung der Ratingagentur, dass aufgrund der Abwicklung der HETA und den daraus resultierenden Haftungsthemen negative Auswirkungen auf die Eigenkapitalausstattung der Bank entstehen sowie eine geänderte Ratingmethodologie. Aufgründessen erhalten Banken, die im öffentlichen Eigentum (Länder/Staaten) stehen, künftig dafür kein Uplift mehr. Stattdessen werden die Regelungen nach dem "Bundesgesetz zur Sanierung und Abwicklung von Banken" (BaSAG) wichtiger. Am 25. April 2016 hat Moody's den Ausblick beim Langfristrating der Hypo Landesbank Vorarlberg wieder von negativ auf stabil geändert. Die Ratingagentur begründet den verbesserten

Ausblick mit einem stabilisierten Bonitätsprofil, da die Bank das Verlustrisiko hinsichtlich HETA-Verbindlichkeiten reduziert hatte.

Standard & Poor's

Am 16. Oktober 2015 hat die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) ein neues Rating für die Hypo Landesbank Vorarlberg bekannt gegeben. Die Bonität der Bank wird mit „A-“ für langfristige bzw. „A-2“ für kurzfristige Verbindlichkeiten bewertet, der Ausblick ist stabil. Mit „A-“ befindet sich die Hypo Landesbank Vorarlberg im „Upper Medium grade“-Bereich bzw. in der Kategorie „Investment Grade“ und ist damit unter den bestgerateten Banken in Österreich. Dieses Rating unterstützt den Zugang der Bank zu geplanten Refinanzierungen über den Kapitalmarkt, die im Jahr 2017 wichtig werden.

Das gute Abschneiden der Hypo Landesbank Vorarlberg wird von S&P einerseits mit der stabilen wirtschaftlichen Lage und dem nachhaltigen, erfolgreichen Geschäftsmodell begründet. Andererseits wirkt sich auch die gute Bonität des Landes Vorarlberg positiv aus, das sich als Mehrheitseigentümer der Bank erstmals einem professionellen Rating durch S&P unterzogen hat. Das Langfrist-Rating des Landes Vorarlberg liegt bei "AA+", das Kurzfrist-Rating bei „A-1+“, der Ausblick ist stabil.

Schuldenmoratorium bei der HETA

Mit Nationalratsbeschluss vom 8. Juli 2014 wurde die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in eine privatrechtlich organisierte Abbaueinheit ohne generelle Staatshaftung (Heta Asset Resolution AG, kurz HETA) überführt. Auf Basis des seit 1. Jänner 2015 geltenden „Bundesgesetzes zur Sanierung und Abwicklung von Banken“ (BaSAG) hat die Österreichische Finanzmarktaufsicht FMA als zuständige Abwicklungsbehörde am 1. März 2015 die Abwicklung der HETA eingeleitet. Im Rahmen eines Moratoriums wurde bis 31. Mai 2016 ein Zahlungsstopp bzw. eine befristete Stundung von Verbindlichkeiten der HETA gegenüber ihren Gläubigern verhängt. Dies beinhaltete auch die Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefbank in Höhe von EUR 1,24 Mrd, sowie neben anderem ein Schuldscheindarlehen in Höhe von EUR 30 Mio, das seitens der Hypo Landesbank Vorarlberg an die Hypo Alpe-Adria gewährt worden war.

Die Pfandbriefbank (Österreich) AG, Gesamtrechtsnachfolger der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken, ist das gemeinsame Emissionsinstitut der österreichischen Landes-Hypothekenbanken und hat u.a. für die Hypo Alpe Adria Bank (jetzt HETA) bis 2006 treuhändig Emissionen begeben. Für die gesamten Verbindlichkeiten der Pfandbriefbank haften alle acht Schwesterinstitute (Hypothekenbanken Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand. Außerdem haften die Gewährträger der Banken (Bundesland Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) ebenfalls zur ungeteilten Hand

- unbeschränkt für bis zum 2. April 2003 entstandene Verbindlichkeiten
- beschränkt für nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten, wenn die Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht.

Da bei Zahlungsunfähigkeit der Pfandbriefbank aufgrund des Pfandbriefstelle-Gesetzes die anderen österreichischen Landes-Hypothekenbanken und deren Gewährträger solidarisch für deren Verbindlichkeiten haften, waren alle österreichischen Landes-Hypothekenbanken und ihre Gewährträger im Laufe des Jahres 2015 gefordert, eine Vereinbarung zu finden, um allfällige Liquiditätsengpässe auszugleichen und die nötigen Mittel zur Bedienung der Verpflichtungen der Pfandbriefbank zur Verfügung zu stellen. Um die Stabilisierung der Pfandbriefbank sicherzustellen, haben die Mitgliedsinstitute eine Vereinbarung über die Mittelaufbringung und Zahlungsabwicklung getroffen. Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat für ihre Forderungen gegenüber der HETA bereits 2014 und 2015 entsprechende Vorsorge getroffen und ihre Forderungen aus dem Schuldscheindarlehen wertberichtigt.

Am 21. Jänner 2016 wurde vom Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds (KAF) ein Angebot zum Kauf der Forderungen gegenüber der HETA gelegt. Den Gläubigern von HETA-Anleihen mit Kärntner Landeshaftungen wurde eine Quote von 75 % angeboten, jene Gläubiger, die nachrangige Schuldtitel halten, sollten hingegen nur 30 % erhalten. Das Land Vorarlberg hat das Angebot angenommen und auch die Eigentümer der Hypo Landesbank Vorarlberg haben diesem mehrheitlich zugestimmt. Die anderen heimischen Landes-Hypothekenbanken und die dazugehörige Pfandbriefbank haben das Angebot ebenfalls angenommen. Anfang März hat der österreichische Finanzminister Dr. Hans Jörg Schelling das Angebot verbessert: Gläubiger, die das Angebot für einen Rückkauf landesgarantierter

HETA-Anleihen annehmen, könnten die 75 % in eine Bundesanleihe investieren, die nach 18 Jahren 100 % auszahlt. Mit Ende der Angebotsfrist am 11. März 2016 wurde das Rückkaufangebot von der Mehrheit der Gläubiger abgelehnt.

Nachdem das ursprüngliche Angebot an die Gläubiger gescheitert ist, hat der Finanzminister am 18. Mai 2016 angekündigt, dass er mit bestimmten HETA-Gläubigern ein Memorandum of Understanding (MoU) unterzeichnet hat. Der KAF hat daraufhin am 6. September 2016 ein neues öffentliches Angebot vorgelegt, das wie schon im Januar 2016 auf Grundlage des § 2a Finanzmarktstabilitätsgesetz erfolgte. Die wirtschaftlichen Eckpunkte blieben inhaltlich gegenüber der im Mai erzielten Grundsatzvereinbarung unverändert. Effektiv – also nach Rückkauf und Tausch in eine(n) Nullkuponanleihe/-schuldchein – wurden Senior-Unsecured-Gläubigern rund 90 % des Nominalwertes sowie den Inhabern nachrangiger Papiere rund 45 % angeboten. Die Konstruktion über Nullkuponanleihen wurde gewählt, da bestimmte Gläubiger ihre Zustimmung davon abhängig gemacht hatten, dass sie schlussendlich 100 % ihrer Forderung bekommen. Dies wurde nun den Senior-Unsecured-Gläubigern gewährleistet, allerdings erst zum Tilgungszeitpunkt im Jänner 2032. Dass der Wert der Anleihen tatsächlich 90 betrug, wurde über ein halbjähriges Rückkaufangebot der Österreichischen Bundesfinanzierungsagentur (OeBFA) ab Dezember 2016 sichergestellt.

Das Angebot wurde innerhalb der gesetzten Frist (6. September bis 7. Oktober) angenommen, wodurch es bei HETA-Gläubigern – darunter auch die Hypo Landesbank Vorarlberg – durch die Auflösung von 2014 und 2015 gebildeten Risikovorsorgen zu signifikanten Erträgen (vor Steuern) gekommen ist. Die Hypo Landesbank Vorarlberg hatte ursprünglich die Absicht, das Rückkaufangebot der OeBFA in Anspruch zu nehmen, hat allerdings Ende November die attraktiven Preise am Sekundärmarkt genutzt und die Gesamtposition (inkl. Hedge) zu 90,01 % verkauft. Der finanzielle Schaden für die Bank hat sich damit deutlich reduziert.

Panama Papers

In Folge der Anfang April 2016 veröffentlichten „Panama-Papers“, mit denen auch die Hypo Landesbank Vorarlberg in Verbindung gebracht wurde, wurde das Offshore-Geschäft der Bank im Rahmen einer Sonderprüfung von der FMA geprüft. Der Vorstand ist dennoch überzeugt, dass die Geschäfte der Bank jederzeit innerhalb des gesetzlichen Rahmens abgewickelt wurden.

Die mediale Vorverurteilung der Bank und seiner Person hat dazu geführt, dass der Vorstandsvorsitzende Dr. Michael Grahammer im April 2016 seinen Rücktritt erklärt hat. Auf Ersuchen des Aufsichtsrates stand er der Bank noch bis Ende 2016 zur Verfügung. Der bisherige Risikovorstand Mag. Michel Haller wurde vom Aufsichtsrat am 10. August 2016 zum designierten Vorstandsvorsitzenden bestellt und hat den Vorsitz mit 1. Jänner 2017 übernommen. Zum neuen Vorstandsmitglied wurde Dr. Wilfried Amann bestellt, der davor Vorstand bei einer Vorarlberger Regionalbank war und über langjährige Erfahrung in der Bankenbranche verfügt.

Als Folge der Diskussionen um die Panama Papers soll gemeinsam mit den Eigentümern der Bank an einer Anpassung der Strategie und der Geschäftstätigkeit mit Offshore-Kunden gearbeitet werden. Die Anzahl von Konten für nicht operativ tätige Offshore-Gesellschaften wurde in den vergangenen Jahren bereits sukzessive abgebaut. Aufgrund des geringen Ertragsanteils dieser Geschäftsbeziehungen wird sich diese Änderung nicht wesentlich auf die Ertragskraft der Bank auswirken.

Ende April 2016 wurde vom Vorarlberger Landtagsklub SPÖ ein Untersuchungsausschuss zu den Offshore-Geschäften der Bank beantragt, was der Vorstand und Aufsichtsrat der Bank als ungeeignetes Instrument zur Aufarbeitung der Thematik betrachteten. Im Herbst wurde der Untersuchungsausschuss aufgrund mangelnder Ergebnisse verkürzt und der letzte Sitzungstermin mit 2. Dezember 2016 festgelegt. Anfang 2017 hat der Untersuchungsausschuss seinen Abschlussbericht final verabschiedet, der um Minderheitenberichte der einzelnen Fraktionen ergänzt wurde.

Der Vorstand ist nach wie vor der Ansicht, dass keine Gesetzesverletzungen vorliegen.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag

Aufgrund der im Jahr 2017 eingetretenen Verzögerungen im Exit-Prozess einer Beteiligung der HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG (HUBAG) in Verbindung mit dem dadurch entstandenen Liquiditätsbedarf in diesem Beteiligungsunternehmen wurde vom Management der HUBAG im April 2017 eine Neubewertung dieser Beteiligung zum Stichtag 28. Februar 2017 in einem Worst-Case-

Szenario durchgeführt. Ein Liquiditätsbedarf wurde auch auf Ebene der HUBAG festgestellt, wobei ein Schließen der Finanzierungslücke zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses 2016 noch nicht absehbar ist. Basierend auf den Zahlen des Jahresabschlusses 2016 würde der Eintritt einer Insolvenz der HUBAG eine Abwertung der Beteiligung von bis zu TEUR 18.104 im Jahr 2017 bedeuten. Für weitere Angaben zu den Ereignissen nach dem Bilanzstichtag verweisen wir auf den Anhang unter Punkt IV.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Firmenkunden

Die Hypo Landesbank Vorarlberg positioniert sich im Segment Firmenkunden vor allem als Bankpartner für Industrieunternehmen und mittelständische Betriebe. Selbständig Erwerbstätige und kommunale Kunden werden ebenfalls in diesem Segment abgebildet. Mit besonderem Know-how bei Investitions- und Projektfinanzierungen, Bauträgerfinanzierungen, Förderungen, Auslandsdienstleistungen, Betriebsmittelfinanzierungen sowie als Anbieter alternativer Finanzierungsformen hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den Kernmärkten Vorarlberg, Wien, Steiermark, Oberösterreich, Süddeutschland und der Ostschweiz etabliert und ist in Vorarlberg die führende Unternehmerbank. Das Angebot wird durch ausgezeichnete Anlageberatung und durch die Leistungen der Tochtergesellschaften im Bereich Leasing und Versicherung abgerundet. Hervorragend ausgebildete und großteils langjährige Mitarbeiter sind für die Unternehmenskunden Berater und Gesprächspartner auf Augenhöhe.

Das Firmenkundengeschäft hat sich im Geschäftsjahr 2016 vor allem ertragsmäßig hervorragend entwickelt. Die deutliche Zurückhaltung der Unternehmen in der Investitionsbereitschaft war auch im vergangenen Jahr feststellbar, dennoch konnte die Bank das Kreditvolumen in den meisten Märkten halten bzw. leicht ausbauen.

Finanzierungen über Schuldscheindarlehen hat die Hypo Landesbank Vorarlberg den Unternehmenskunden aufgrund der anhaltend unter Druck stehenden Margen nur sehr selektiv angeboten und in diesem Bereich bewusst Volumensrückgänge in Kauf genommen. Dies führte in diesem Segment in Summe zu leicht gestiegenen Forderungen an Kunden von TEUR 5.686.458 (2015: TEUR 5.659.219). Aufgrund der hervorragenden Bonität der Unternehmenskunden in den Kernmärkten der Bank befinden sich die Risikokosten weiterhin auf einem niedrigen Niveau: 2016 wurden mehr Wertberichtigungen aufgelöst als neu gebildet.

Insgesamt hat der Firmenkundenbereich im Jahr 2016 ein Ergebnis vor Steuern in der Höhe von TEUR 90.984 (2015: TEUR 34.543) erzielt. Damit konnte das Vorjahresergebnis mehr als verdoppelt werden. Das Zinsergebnis konnte 2016 um 2,76 % auf TEUR 89.959 gesteigert werden (2015: TEUR 87.541). Das Provisionsergebnis ging im Vergleich zum Vorjahr um 2,95 % auf TEUR 12.265 zurück. Vor allem bei den Wertpapierprovisionen und den Zahlungsverkehrsprovisionen der Filiale Finanzintermediäre mussten Rückgänge in Kauf genommen werden.

Die gute Bonität der Hypo Landesbank Vorarlberg hat bei den Firmenkunden einen hohen Stellenwert. Das zeigt die Tatsache, dass das Einlagenvolumen auf dem sehr hohen Niveau des Vorjahres gehalten werden konnte. Bei den Sichteinlagen wurde per 31. Dezember 2016 ein Stand von TEUR 1.602.332 (2015: TEUR 1.608.191) ausgewiesen.

Mit dem Unternehmerfrühstück, das zwei Mal jährlich in Kooperation mit einem Firmenkunden stattfindet, hat die Hypo Landesbank Vorarlberg seit vielen Jahren eine Kommunikationsplattform für Vorarlberger Unternehmer geschaffen. Über die Hypo-Akademie bietet die Bank gemeinsam mit der Universität St. Gallen zahlreichen Unternehmern und Führungskräften die Möglichkeit zur Weiterbildung auf hohem Niveau. Diese Veranstaltungen wurden im letzten Jahr von rund 700 Firmenkunden gerne angenommen und als Kommunikations- und Netzwerkplattform genutzt.

Privatkunden

Neue und erweiterte regulatorische Vorgaben sowie das anhaltende Tiefzinsniveau sorgen im Privatkundengeschäft für ein herausforderndes Umfeld im Bankensektor. Starke Kundenorientierung und die Pflege enger, vertrauensvoller Geschäftsbeziehungen sind daher für den wirtschaftlichen

Erfolg einer Bank unerlässlich. Die Hypo Landesbank Vorarlberg steht für Kundennähe und qualitätsvolle, persönliche Beratung, daher legt die Bank großen Wert auf bestens ausgebildete Mitarbeiter – in Bezug auf fachliche und soziale Kompetenz. Neben ausgezeichneter Beratung schätzen die Kunden flexible Lösungen sowie eine faire und transparente Konditionenpolitik verbunden mit einer ausgewogenen Produktpalette, die auf die Kundenwünsche ausgerichtet ist. Regelmäßige Weiterempfehlungen der Kunden bestätigen die Hypo Landesbank Vorarlberg darin, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen.

Privatkunden profitieren bei der Hypo Landesbank Vorarlberg von einer umfangreichen Produktpalette mit den Schwerpunkten Wohnbaufinanzierung und Anlageberatung. Als führende Wohnbaubank in Vorarlberg ist die Hypo Landesbank Vorarlberg im vergangenen Jahr im Bereich der Wohnbaufinanzierung weiter gewachsen. Der Wunsch der Kunden nach den eigenen vier Wänden, aber auch nach Sanierung oder Erweiterung von Immobilien ist weiterhin sehr ausgeprägt. Erfreulicherweise befindet sich die erforderliche Risikovorsorge im Privatkundenbereich auf einem sehr niedrigen Niveau. Dennoch wird die Kreditvergabe durch neue gesetzliche Vorgaben – im März 2016 ist das Hypothekar- und Immobilienkreditgesetz (HIKrG) in Kraft getreten – erschwert.

Das niedrige Zinsniveau und steigende Finanzierungssummen sorgten dafür, dass die Forderungen an Kunden im Privatkundenbereich 2016 um rund 2 % auf TEUR 1.967.846 gestiegen sind. Neben den regulären Tilgungen waren im Berichtsjahr Sondertilgungen in Höhe von rund TEUR 100.000 zu kompensieren.

Um den verschiedenen Bedürfnissen der Kunden entgegenzukommen, bietet die Bank neben dem klassischen Abstattungskredit auch Produkte wie den Hypo-Lebenswert-Kredit an. Damit können Kunden, die bereits über eine lastenfreie Immobilie verfügen, ihren finanziellen Spielraum im Alter erweitern. Der Hypo-Lebenszeit-Kredit ermöglicht die generationenübergreifende Finanzierung oder Sanierung einer Immobilie. Beim Hypo-Klimakredit werden energiesparende Investitionen unterstützt, die Bearbeitungsgebühr entfällt und die Kunden profitieren in den ersten Jahren von einem reduzierten Aufschlag. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus ist die Nachfrage nach Zinsfixierungen hoch. Da langfristig betrachtet ein Anstieg der Zinsen erwartet wird, bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg Kreditnehmern die Möglichkeit, den Zinssatz für einen Zeitraum von 10 bzw. 15 Jahren abzusichern.

Das Tiefzinsniveau ist auch im Einlagengeschäft weiterhin ein zentrales Thema. Entgegen dem Trend der letzten Jahre waren klassische Sparprodukte wie z.B. Sparbücher in verschiedenen Ausprägungen wieder stärker nachgefragt. Grund dafür waren die tiefen Zinsen bei Anleihen und das damit steigende Risiko von sinkenden Anleihenkursen. Die aktuelle Zinssituation erschwerte die Suche der Anleger nach Rendite massiv. Daher werden bei der Hypo Landesbank Vorarlberg – abhängig von den Kundenbedürfnissen – auch vermehrt Produkte aus dem Wertpapierbereich nachgefragt. Viele Kunden investieren nach wie vor in Sach- und Realwerte, bevorzugt in Immobilien. Die ausgezeichnete Bonität der Bank wird durch die Ratings von Moody's und S&P bestätigt.

Die Digitalisierung und geändertes Kundenverhalten erfordert eine neue Art der Geschäftsbeziehung zwischen Kunden und Bank. Deshalb hat die Hypo Landesbank Vorarlberg ein langfristiges Projekt gestartet, um auf diese Veränderungen zu reagieren. Ziel ist es, die bestehenden Filialen mit der Digitalisierung so zu vernetzen, dass die Kunden vom optimalen Zusammenspiel zwischen Technik und Mensch profitieren. Im Jahr 2016 wurde sehr intensiv an den Vorbereitungen für ein neues Online-Vertriebsportal und Online-Banking gearbeitet. Im Oktober erfolgte schließlich der Live-Gang eines neuen Webportals sowie der Wechsel auf ein neues, zeitgemäßes Online Banking inkl. App. Nun sollen entsprechende Online-Services inklusive der Möglichkeit zum Produktabschluss folgen.

Trotz aller Digitalisierung ist der Vorstand überzeugt, dass es auch in Zukunft Produkte geben wird, bei denen eine persönliche Beratung unverzichtbar ist – z.B. bei größeren Investitionen oder einer umfangreichen Veranlagung – daher steht bei der Hypo Vorarlberg weiterhin der persönliche Kontakt zwischen Kunde und Berater im Mittelpunkt.

Die fortschreitende Digitalisierung und der anhaltend starke Wettbewerb der Banken im Einlagen- und Finanzierungsgeschäft in Verbindung mit rückläufigen Zinsen führen zu einem hohen Druck auf die Konditionen bzw. Margen. Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat im Privatkundenbereich einen Zinsüberschuss von TEUR 35.485 erwirtschaftet, der gegenüber dem Vorjahres stabil geblieben ist (2015: TEUR 35.498). Das Provisionsergebnis lag mit TEUR 17.227 unter dem Ergebnis des Vorjahres 2015 (2015: TEUR 19.726). 2016 wurde im Privatkundenbereich insgesamt ein Ergebnis

vor Steuern von TEUR 10.637 (2015: TEUR 17.722) erwirtschaftet. Der Rückgang zum Vorjahr ist überwiegend auf höhere Aufwendungen und regulatorische bzw. aufsichtsrechtliche Vorgaben zurückzuführen.

Private Banking und Vermögensverwaltung

Asset Management

Die Geschäftsentwicklung im Asset Management war 2016 durch schwierige Marktbedingungen gekennzeichnet. In erster Linie haben die Interventionen der Notenbanken übliche Marktmechanismen außer Kraft gesetzt. Auch die anhaltende Unsicherheit infolge des weiterhin niedrigen globalen Wachstums sowie der Volatilitäten nach dem Referendum in Großbritannien spiegelten sich an den Märkten wider. Daneben führte auch das anhaltende Niedrigzinsumfeld zu geringeren Kundenaktivitäten.

Die Assets under Management beliefen sich zum Jahresende 2016 auf TEUR 868.810 (2015: TEUR 894.990). Die Anzahl der verwalteten Mandate lag per 31.12.2016 bei 2.975 Mandaten.

Doch auch in turbulenten Zeiten waren die Produkte aus dem Asset Management der Hypo Landesbank Vorarlberg nachgefragt. So stieg das Fondsvermögen des Hypo PF Absolute Return gegenüber dem Vorjahr von EUR 53,1 Mio auf EUR 57,5 Mio. Dieser Fonds ist im derzeitigen Niedrigzinsumfeld mit seiner breiten Streuung und marktunabhängiger Orientierung eine wertvolle Ergänzung für viele Portfolios. Die vor kurzem vorgenommenen Investments in Inflationsindexierte Anleihen, Private Equity und Robotik stellen eine attraktive Bereicherung und Ergänzung des Fonds dar. 2016 konnte eine Rendite von 3,6 % nach Spesen und vor Steuern erzielt werden.

Ungebrochen hoch war im Jahr 2016 die Nachfrage nach individueller Optimierung von Kundenportfolios. Das vom Asset Management der Hypo Landesbank Vorarlberg entwickelte Optimierungstool hat hierbei wichtige Unterstützung geleistet. Auf Basis der Risikobereitschaft des Kunden und den Renditeerwartungen in den einzelnen Anlageklassen wurden effiziente Kombinationen der hauseigenen Vermögensverwaltungsstrategien berechnet. Dieser Service hat sich in den letzten drei Jahren sehr bewährt und wurde neben Privatpersonen auch von Großanlegern nachgefragt.

Als Reaktion auf die neue Marktsituation erfolgte im Laufe des Jahres 2016 eine Weiterentwicklung dieser Dienstleistung. Das Besondere an der neuen „Hypo Vermögensoptimierung“ ist eine regelmäßige Optimierung anstelle einer einmaligen Optimierung des Depots. Für den Kunden bedeutet dies eine zeitnahe Anpassung der Anlageklassen an die persönlichen Anlageziele und das aktuelle Marktumfeld. Eine Vielzahl von Anlageklassen sorgt für Flexibilität in der Veranlagung und für eine risikooptimierte Erreichung der Zielrendite. Ab 2017 werden erstmals auch standardisierte Varianten für Vermögen ab EUR 50.000,- zur Verfügung stehen.

Aufgrund ihrer überdurchschnittlichen Performance ab Mitte des Jahres 2016 stieg auch die Nachfrage nach der Hypo Satellite Strategie. Investments in Hochzinsanleihen, Schwellenländeranleihen und Rohstoffe (Energie und Industriemetalle) führten zu einer Jahresrendite von 7,9% nach Spesen und vor Steuern. Diese Strategie eignet sich mit ihrem hohen Anteil an alternativen Anlagen zur Beimischung in traditionelle Depots, die aus Anleihen und Aktien bestehen.

Ausgezeichnetes Private Banking

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den vergangenen Jahren einen sehr guten Ruf erarbeitet und sich als qualitätsvolle Alternative zu anderen spezialisierten Privatbanken etabliert. Die Qualität der Beratung in Verbindung mit innovativen, an die Marktlage angepassten Produkten aus dem Asset Management überzeugen nicht nur die Kunden, sondern in regelmäßigen Abständen auch anonyme Tester.

Der Elite Report (München) – als größter und umfangreichster Branchentest seiner Art – hat die Hypo Landesbank Vorarlberg im November 2016 bereits zum sechsten Mal in Folge mit der Höchstnote "summa cum laude" ausgezeichnet. Aus 348 getesteten Banken und Vermögensverwaltern blieben insgesamt nur 46 Institute uneingeschränkt empfehlenswerte Häuser übrig. Mit einem ausgezeichneten Ergebnis von 622 Gesamtpunkten befindet sich die Hypo Landesbank Vorarlberg unter den Top 20 Instituten und auf Platz 2 der österreichischen Banken.

Auch die Fuchsbriefe (Berlin) haben 83 Finanzinstitute aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Luxemburg und Liechtenstein getestet. Hier konnte sich die Hypo Landesbank Vorarlberg gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessern und hat den Sprung in die zweitbeste Kategorie geschafft bzw. sich im Österreich-Vergleich auf Platz 5 positioniert. Eine sehr gute Platzierung, wenn man bedenkt, dass die vorderen Plätze von spezialisierten Privatbanken belegt sind. Besonders bemerkenswert und erfreulich ist der 1. Platz unter allen teilnehmenden Banken in der Kategorie Portfolioqualität. Das ausgezeichnete Ergebnis spiegelt sich auch in der „Ewigen Bestenliste“ (= Durchschnitt der letzten fünf Jahre) wider, in der die Hypo Landesbank Vorarlberg vom 30. auf den 20. Rang vorgerückt ist.

Diese Auszeichnungen bestätigen den Weg der Hypo Landesbank Vorarlberg, eine Beraterbank mit individueller und qualitativ hochwertiger Beratung zu bleiben und immer wieder innovative Produkte zu schaffen, um auf die Herausforderungen der Kapitalmärkte zu reagieren.

Ausbau Wealth Management

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung sieht die Hypo Landesbank Vorarlberg gute Wachstumschancen. In diesem Segment wurden daher bereits umfangreiche Personalinvestitionen getätigt. Darauf aufbauend will die Bank den Top-Bereich im Anlagegeschäft mit Unternehmern, institutionellen Kunden wie Pensionskassen und Versicherungen, sowie vermögenden Privatkunden (Wealth Management) besonders in Bregenz und in Wien weiter ausbauen. Die bereits vielfältige Produktpalette wird mit neuen und auf die herausfordernden Marktbedingungen angepassten Vermögensverwaltungsstrategien erweitert. Um die Präsenz im Großraum Wien zu stärken, hat die Hypo Landesbank Vorarlberg Ende 2015 ihren neuen Standort im Zacherlhaus im ersten Wiener Bezirk bezogen. Damit setzt der Vorstand ein klares Zeichen für den zukünftigen Wachstumskurs der Bank.

Internationale Performance-Standards in der Vermögensverwaltung

Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist seit 2005 die erste und nach wie vor einzige österreichische Bank, deren Vermögensverwaltung nach den international anerkannten Global Investment Performance Standards (GIPS)[®] ausgerichtet ist. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Zürich hat die GIPS-Verifikation zuletzt per 31. Dezember 2014 bestätigt.

Treasury/Financial Markets

Trotz zahlreicher unerwarteter Marktereignisse blickt der Geschäftsbereich Treasury/Financial Markets auf ein erfolgreiches Jahr 2016 zurück. Die Herausforderungen starteten mit dem Börsencrash des chinesischen Aktienmarktes, gefolgt vom Verfall des Rohölpreises. Für die Hypo Landesbank Vorarlberg sehr erfreulich war die Einigung im Schuldenstreit um das Land Kärnten und die HETA.

In der März-Sitzung der EZB wurde eine Erhöhung des Kaufprogrammes sowie der TLTRO II (Langfristender der Notenbank) beschlossen. Im Jahresverlauf markierten die deutschen Bundesanleihen ihr Tief mit Renditen im negativen Bereich bis Laufzeiten über 10 Jahre.

Die Veröffentlichung der Panama Papers und der Rücktritt des Vorstandsvorsitzenden Dr. Michael Grammer im April des Berichtsjahres führte bei der Hypo Landesbank Vorarlberg zu Volatilität bei den Creditspreads, während die Folgewirkungen des Brexit keine große direkten Effekte für die Bank hatten. Der Wahlsieg von Donald Trump in den USA und die nachfolgende Rally an den Aktienmärkten sowie die Erholung des Ölpreises auf ca. USD 50 sorgten für den versöhnlichen Jahresausklang eines wirtschaftlich und politisch sehr herausfordernden Jahres.

Der Bereich Financial Markets hat die Herausforderungen des Geschäftsjahres 2016 insgesamt gut gemeistert und mit einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von TEUR 17.783 einen erheblichen Beitrag zum Gesamtergebnis der Hypo Landesbank Vorarlberg geleistet.

Asset Liability Management – Investment

Im Jahr 2016 wurden von der Hypo Landesbank Vorarlberg rund EUR 483,4 Mio netto in Anleihen veranlagt. Die gewichtete Restlaufzeit dieser Neuveranlagungen beträgt 4,9 Jahre. Der durchschnittliche Asset-Swap-Spread der Neuveranlagungen liegt bei 0,30 %, das durchschnittliche Rating der Neukäufe bei A+. Wesentliche Entscheidungskriterien für Neuveranlagungen in Rentenpapieren waren wie im Vorjahr deren LCR- oder EZB-Fähigkeit sowie die Anrechenbarkeit für den öffentlichen Deckungsstock. Hinsichtlich der Risikogewichtung wurde eigenkapitalschonend investiert.

Asset Liability Management – Funding

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat im Berichtsjahr insgesamt 38 neue Emissionen mit einem Gesamtvolumen von knapp EUR 735 Mio begeben. Eine öffentlich platzierte CHF-Anleihe mit einem Nominale von CHF 150 Mio konnte bei einem Re-Offer Spread von 65,25 Basispunkten über Mid-Swaps erfolgreich platziert werden und öffnete damit den Schweizer Markt wieder für österreichische Emittenten in diesem Segment. Des Weiteren konnten 12 Retailemissionen mit einem Volumen von rund EUR 63 Mio sowie 25 Privatplatzierungen mit einem Gesamtnominale von etwas mehr als EUR 532 Mio (inkl. zwei Retained Covered Bonds in der Höhe von insgesamt EUR 300 Mio) emittiert werden. Ein weiterer Meilenstein wurde durch die Emission der ersten Additional Tier 1 Anleihe der Hypo Landesbank Vorarlberg in der Höhe von TEUR 10.000 gesetzt. In Summe wurden 31 Rückkäufe von Eigenemissionen mit einem Gesamtvolumen von ca. EUR 185 Mio getätigt.

Die Führung des Deckungsregisters für Pfand- und Kommunalbriefe wurde im Jahr 2016 von der Buchhaltung an die Gruppe Asset Liability Management – Funding übergeben. Zu diesem Zweck wurde eine neue Deckungsstockmanagement-Software eingeführt. Im Laufe des Jahres wurden alle deckungsstockfähigen Pfandobjekte in diese Software eingeliefert.

Geld-, Devisen- und Zinsderivatehandel

Die kurzfristig verfügbare Liquidität der Hypo Landesbank Vorarlberg war im Geschäftsjahr 2016 von zwei konträren Trends geprägt. Im ersten Halbjahr steigerte sich die Liquidität auf Höchststände von über EUR 1 Mrd. Trotz der bekannten Ereignisse erhöhten sich in den ersten Monaten des Jahres insbesondere die Einlagen von Kunden. Ab Mitte des Jahres steuerte die Bank diesem hohen Liquiditätsstand bewusst entgegen: So wurden einerseits die gezogenen Tranchen des TLTRO I Tenders der EZB freiwillig frühzeitig zurückbezahlt, andererseits wurde u.a. auch die Konditionierung großvolumiger Kundeneinlagen angepasst. Der Gesamtstand der im Geldmarkt kurzfristig verfügbaren Liquidität wurde dadurch auf knapp über EUR 200 Mio reduziert. Der Geldhandel bewirtschaftete die kurzfristig verfügbare Liquidität der Bank mit fast 1.500 Geschäften und einem Gesamtvolumen von nahezu EUR 25 Mrd.

Die Bereiche Devisen- und Zinsderivatehandel mit Kunden passten sich der allgemeinen Marktstimmung an den Finanzmärkten an. Sowohl die Geschäftsanzahl als auch die Erträge fielen im Vergleich zum Vorjahr recht deutlich zurück. Immer stärkere regulatorische Anforderungen, sowie das weiterhin extrem niedrige bzw. negative Zinsniveau leisteten auch in diesem Jahr wieder einen wesentlichen Beitrag. In Summe wurden 2016 im Zinsderivate- und Devisenhandel dennoch über 2.500 Kundengeschäfte mit einem Gesamtvolumen von annähernd EUR 1,8 Mrd abgeschlossen.

Fonds Service

Die Gruppe Fonds Service betreute per 31. Dezember 2016 gesamt 70 Fondsmandate, die ein verwaltetes Volumen von EUR 6,95 Mrd. widerspiegeln. Dies entspricht einem Wachstum von 9,37 % gegenüber dem Vorjahr, der zum größten Teil auf die Übernahme von fünf Spezialfonds per 30. Juni 2016 zurückzuführen ist. Ohne dieses Ereignis wäre das verwaltete Volumen nahezu konstant geblieben.

Per Ende 2016 wurde für 120 OGAWs die Zahlstellenfunktion durchgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 3 OGAWs mehr in Rechnung gestellt. Des Weiteren hat die Hypo Landesbank Vorarlberg 2016 als steuerlicher Repräsentant die Berechnung und Meldung der ausschüttungsgleichen Erträge und Substanzgewinne für 457 Mandate durchgeführt. Hier wurden zum Vorjahresvergleich 54 Mandate mehr betreut. Für das Jahr 2017 wird mit einer gleichbleibenden Anzahl an Fonds-Tranchen gerechnet.

Darüber hinaus werden für externe Vermittler Kundendepots geführt. Die Anzahl der für externe Vermittler verwalteten Kundendepots ist auf Grund von Depotauflösungen rückläufig. Derzeit werden noch ca. 875 Kundendepots betreut.

Wertpapierhandel (Kundenhandel)

Das Jahresvolumen im Wertpapierbereich (Kundenhandel) betrug im Jahr 2016 in etwa EUR 908 Mio. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um ca. EUR 715 Mio (- 44,1 %). Die niedrigen Anleiherenditen, speziell im EUR-Bereich, sowie die Unsicherheiten an den Aktienmärkten haben zu Zurückhaltung bei den Anlegern geführt. Es ist davon auszugehen, dass die Unsicherheit an den Märkten 2017 weiterhin bestehen bleibt.

Swapgruppe

Die Swapgruppe verwaltete per 31. Dezember 2016 einen Derivatbestand von 1.051 Swaps, Zins- und Devisenoptionen mit einem Nominalvolumen von rund EUR 9,52 Mrd. Dies stellt im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von ca. EUR 400 Mio dar. Der Bestand an Geld- und Wertpapiersicherheiten drehte sich aufgrund der Marktentwicklung von EUR 95,6 Mio an erhaltenen Sicherheiten in EUR 10,5 Mio an eingelieferten Sicherheiten. Im Jahr 2016 war EMIR („European Market Infrastructure Regulation“) wiederum ein wichtiges Thema und die Clearingpflicht wurde fristgerecht umgesetzt. Auch 2017 wird weiterhin von der Umsetzung regulatorischer Anforderungen wie IFRS 9 (International Financial Reporting Standard) oder MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive) geprägt sein.

Debt Capital Markets

Im Geschäftsbereich Debt Capital Markets wurde im Berichtsjahr die Arrangierung von Anleihen für Eigen- als auch für Fremdemissionen übernommen. Im Corporate Segment konnte für einen großen Vorarlberger Immobilienentwickler eine Anleihe mit fünfjähriger Laufzeit erfolgreich am Markt platziert werden. Aufgrund der hohen Investorennachfrage wurde das Emissionsvolumen während der Zeichnung von EUR 10 Mio auf EUR 15 Mio aufgestockt. Darüber hinaus konnte die Hypo Landesbank Vorarlberg den Co-Lead bei einer Retailemission für ein österreichisches Unternehmen übernehmen und die Covered Bond-Emission einer österreichischen Bank begleiten.

Im Bereich Eigenemissionen wurde eine CHF-Transaktion mit fünfjähriger Laufzeit und Emissionsvolumen von CHF 150 Mio als Co-Lead betreut. Im Rahmen eines regen Austauschs mit verschiedenen Kapitalmarktteilnehmern sowie einer aktiven Investorenbetreuung konnten Rückkäufe vermittelt sowie der Vertrieb von Privatplatzierungen unterstützt werden.

Corporate Center

Ergänzend zu den oben angeführten Geschäftsbereichen sind in der Position Corporate Center u.a. die Refinanzierungen der Beteiligungen enthalten. Der Ergebnisbeitrag im Corporate Center lag 2016 bei TEUR 49.134, während das Ergebnis im Vorjahr TEUR 3.467 betrug. Die hohe Steigerung gegenüber 2015 ist größtenteils auf die Auflösung von bereits gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen für die HETA zurückzuführen.

Ausblick für 2017

Verbesserte wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die österreichische Wirtschaftsentwicklung war 2016 positiver als in den Vorjahren. Erstmals seit vier Jahren lag das BIP-Wachstum wieder über 1 % und belief sich auf 1,5 %. Die Nachfrage in Österreich ist kräftig gewachsen: Aufgrund der Steuerentlastung haben die privaten Haushalte ihren Konsum gesteigert und auch die Unternehmen vieler Branchen konnten eine Verbesserung der Lage verzeichnen. Auf der anderen Seite ist die Exportnachfrage u.a. aus den USA geschrumpft und die weitere Entwicklung unter dem neuen Präsidenten noch nicht absehbar. Auch der Außenhandel mit den MOEL 5 (Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn) war 2016 rückläufig. Die Wirtschaftskammer Österreich erwartet für 2017 ein Wachstum von 1,5 %, 2018 soll die Wirtschaft um 1,4 % wachsen. Insgesamt ist die Prognoseunsicherheit hoch.

Die Inflationsrate in Österreich war 2016 weiterhin über dem Durchschnitt des Euro-Raumes, aber zum zweiten Mal in Folge unter 1 %. Aufgrund der Annahme einer Rohölverteuerung soll die Inflation 2017 gemäß Einschätzung des WIFO auf 1,7 % anziehen, sodass die realen Bruttolöhne pro Kopf stagnieren.

Schwerpunkte der Hypo Landesbank Vorarlberg für 2017

Der neue Vorstand wird am bewährten und breit aufgestellten Geschäftsmodell der Hypo Landesbank Vorarlberg festhalten, auch wenn die wirtschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen ein Umdenken für die gesamte Bankenbranche mit sich bringen. Zur Stärkung der Marke wurde in Zusammenarbeit mit einer externen Beratungsagentur ein Projekt zur Markenschärfung umgesetzt. Die Ergebnisse dieses Projektes werden im Laufe des Jahres 2017 in der Bank sowie in den Tochtergesellschaften umfassend implementiert.

Das Jahr 2017 wird Banken erneut vor große Herausforderungen stellen: Neue Regularien erfordern den weiteren Aufbau von Eigenkapital sowie die Absicherung einer möglichst kostenoptimalen Liquiditätsversorgung, während die Kostenbelastungen laufend weiter steigen. Auch das niedrige Zinsniveau und immer neue gesetzliche, aber auch technologische Anforderungen an Banken und ihre Dienstleistungen sorgen für Veränderungen.

Auch das 2015 beschlossene Bankenpaket zur Steuerreform bringt eine Änderung des Bankgeheimnisses (§ 38 BWG) und damit neue Regelungen für Banken. Im Laufe des Jahres 2016 wurde beim Bundesministerium für Finanzen (BMF) ein zentrales Kontoregister eingeführt, bei dem rückwirkend zum 1. März 2015 sämtliche Konten (Spar-, Giro- und Bausparkonten sowie Depots) von Privat- und Firmenkunden bei österreichischen Kreditinstituten erfasst werden. Zusätzlich wurde eine Meldepflicht für Kapitalabflüsse bzw. -zuflüsse und die Einführung eines gemeinsamen Meldestandards beschlossen.

Dazu kommen weitere Faktoren, die zu einem hohen Druck auf die Profitabilität des heimischen Bankensektors führen. Um die Ertragskraft der Hypo Landesbank Vorarlberg nachhaltig abzusichern, soll daher vor allem die Präsenz in den Wachstumsmärkten außerhalb des Heimatmarktes Vorarlberg gesteigert werden.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist die führende Unternehmerbank in Vorarlberg und wird ihre Geschäftskunden auch künftig mit Finanzierungen versorgen. Allerdings rechnet der Vorstand auch für 2017 wieder mit einer schwachen Kreditnachfrage. Leichte Zuwächse sind überwiegend in den Märkten außerhalb Vorarlberg geplant. Da am Kapitalmarkt attraktive Finanzierungsbedingungen für Unternehmen und öffentliche Emittenten vorherrschen, bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg verstärkt Dienstleistungen in diesem Bereich an und begleitet ihre Kunden bei der Platzierung von Schulscheindarlehen bzw. Anleihen.

Aufgrund der guten wirtschaftlichen Lage der Unternehmen in ihren Marktgebieten erwartet die Hypo Landesbank Vorarlberg für das Jahr 2017 wieder unterdurchschnittliche Risikokosten. Eine stärkere Nutzung von Dienstleistungen im Zahlungsverkehr und im Dokumentengeschäft ist vorgesehen, zudem soll das Veranlagungsgeschäft mit Unternehmern ausgebaut werden.

Um den Unternehmenskunden in Punkto Zahlungsverkehr eine innovative, intelligente Lösung zu bieten, arbeitet die Hypo Landesbank Vorarlberg an einer neuen Online-Zahlungsverkehrsanwendung. Das sogenannte „Hypo-Office-Banking“ (HOB) soll Unternehmen künftig die vollständige Verwaltung nationaler und internationaler Konten in einem webbasierten System ermöglichen. Diese Anwendung wird mittels EBICS Standard umgesetzt, welcher in Österreich und in vielen Ländern Europas bereits weit verbreitet ist. HOB soll künftig eine spürbare Vereinfachung im Zahlungsverkehr eines Unternehmens bringen und wird voraussichtlich im Frühjahr 2017 auf den Markt kommen.

Im Privatkundenbereich erfährt die Hypo Landesbank Vorarlberg dank ihrer sehr guten Bonität großen Zuspruch. Kundennähe und persönliche Beratung sind ein wichtiger Teil der Unternehmensphilosophie der Hypo Landesbank Vorarlberg, das spüren und schätzen auch die Kunden. Um weiterhin eine hohe Beratungsqualität zu gewährleisten, investiert die Bank verstärkt in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Im Anlagebereich sind innovative und gleichzeitig verständliche Produkte stark nachgefragt. Primäres Ziel der Hypo Landesbank Vorarlberg ist es, das Vermögen der Kunden real zu erhalten. Die Bank wird auch 2017 wieder Aktionen setzen, in denen die Kunden von attraktiven Konditionen profitieren können. Aufgrund des voraussichtlich noch länger anhaltenden Niedrigzinsumfeldes erwartet die Bank weiterhin eine hohe Nachfrage nach Investitionen in Wohnraum.

Die Digitalisierung in Kombination mit geändertem Kundenverhalten erfordern neue Produkte, aber auch neue Geschäftsmodelle. Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat es sich deshalb zum Ziel gesetzt, die bestehenden Filialen mit der Digitalisierung so zu vernetzen, dass die Kunden vom optimalen Zusammenspiel zwischen Mensch und Technik profitieren. Die Bank bekennt sich nach wie vor klar zu ihren Filialen als wichtigem Vertriebsweg. Mit verstärkten Außendiensttätigkeiten und Beratungsterminen außerhalb der Geschäftszeiten zeigt die Bank Flexibilität und größtmöglichen Service – auch als Wertschätzung gegenüber ihren Kunden. Gleichzeitig wird der Online-Bereich laufend weiter ausgebaut, sodass im nächsten Jahr erste Produktabschlüsse online möglich sein sollen.

In den vergangenen Jahren hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg im Private Banking und in der Vermögensverwaltung erfolgreich etabliert. Dank dieser guten Voraussetzungen wird der Bereich Wealth Management in Bregenz und im Großraum Wien weiter ausgebaut und die Produktpalette mit neuen und auf die aktuell herausfordernden Marktbedingungen angepassten Vermögensverwaltungsstrategien erweitert.

Gemäß CRR verfügt die Hypo Landesbank Vorarlberg per 31. Dezember 2016 über eine Eigenmittelquote von 16,56 % (2015: 14,56 %) und eine Kernkapitalquote von 13,26 % (2015: 10,90 %). Um sich für die Zukunft ein gutes Rating und damit eine günstige Refinanzierung zu sichern, legt der Vorstand weiterhin großen Wert darauf, die Eigenmittelbasis zu stärken.

Erwartete Ergebnisentwicklung für 2017

Die Hypo Landesbank Vorarlberg verfolgt weiterhin eine vorsichtige Risiko- und Bilanzierungspolitik und wird den Vorsorgen für das Kreditrisiko entsprechende Beträge zuführen.

Seit jeher legt der Vorstand besonderes Augenmerk auf eine nachhaltige Liquiditätspolitik. So hält die Bank umfassende Liquiditätsreserven, die einen weiteren, organischen Ausbau des Ausleihungsvolumens ermöglichen und damit eine weitgehende Stabilisierung des Nettozinsertages – allerdings auf einem niedrigeren Niveau als in den letzten Jahren – erwarten lassen. Das Zinsgeschäft wird auch 2017 eine stabile Säule der Ertragsentwicklung der Bank sein, dennoch wird es aufgrund der Niedrigzinspolitik voraussichtlich zu einem Rückgang kommen.

Im September 2017 laufen die Haftungen des Landes Vorarlberg für Wertpapiere der Hypo Landesbank weitgehend aus. Damit werden höhere Volumen zur Rückzahlung fällig. Angesichts dieser Fälligkeiten wurde bereits in den vergangenen Jahren Prefunding durchgeführt bzw. ausstehende Emissionen vorzeitig am Markt zurückgekauft. Das restliche Volumen wird im Zuge der Neuemissionstätigkeit und die Refinanzierung durch die EZB (TLTRO) wieder ersetzt werden.

Beim Provisionsergebnis erwartet der Vorstand für 2017 eine Stabilisierung. Die Betriebsaufwendungen hingegen werden moderat ansteigen und auch beim Personalaufwand ist von

einer leichten Steigerung auszugehen. Durch den Einlagensicherungs- sowie den Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund) kommt es zu deutlich höheren Kostenbelastungen für die Bank. Die Neuregelung der Stabilitätsabgabe hat im Jahr 2016 zu einer sehr hohen Abschlagszahlung geführt. Ab 2017 werden die laufenden Zahlungen geringer ausfallen, wodurch das Ergebnis der Hypo Landesbank Vorarlberg künftig insgesamt weniger belastet wird.

Die ersten Monate des Jahres 2017 sind zufriedenstellend verlaufen. Der Vorstand ist zuversichtlich, das geplante Ergebnis, das 2017 jedoch deutlich unter dem Vorjahresergebnis liegen wird, zu erreichen. Aufgrund der bekannten wirtschaftlichen und innenpolitischen Ereignisse ist weiterhin erhöhte Wachsamkeit notwendig.

Compliance und Geldwäscherei

Die Compliance-Abteilung ist direkt dem Vorstand unterstellt und hat als Hauptaufgaben die Überwachung der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, des Börsengesetzes sowie des Bankwesengesetzes (BWG) zur Verhinderung von Geldwäscherei.

Compliance

Alle Mitarbeiter sind verpflichtet, die Bestimmungen der Compliance-Richtlinie der Hypo Landesbank Vorarlberg einzuhalten. Die Grundlagen für dieses Regelwerk finden sich im Standard Compliance Code der Kreditwirtschaft sowie im Wertpapieraufsichtsgesetz und im Börsengesetz. Die Einhaltung der Regelungen wird durch regelmäßig dokumentierte Prüfungen sichergestellt. Neu eintretende Mitarbeiter erhalten im Rahmen der Hypo Basics, die in der Regel an den ersten beiden Tagen des ersten Arbeitsmonates stattfinden, eine umfassende Einschulung. Alle Mitarbeiter werden laufend geschult und zudem bei Änderungen entsprechend informiert.

Die Compliance-Abteilung führt regelmäßig eine Evaluierung im Hinblick auf die Einhaltung der Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, welches die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) umgesetzt hat, durch und setzt gemeinsam mit den Fachabteilungen allfällige notwendige Änderungen um. Diese Regelungen dienen dem Anlegerschutz und der Effizienz und Integrität des Marktes. Auch hier werden regelmäßig dokumentierte Kontrollen durchgeführt.

Geldwäscherei

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat das Ziel, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Formen der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Um dieses Ziel zu erreichen, werden im Rahmen der Geldwäscherei-Prüfung drei EDV-Programme und weitere Prüfungen eingesetzt. Diese unterstützen die Mitarbeiter einerseits bereits bei der Kundeneinstufung im Rahmen des Geldwäscherei-Risikos, andererseits geben sie Hinweise auf verdächtige Zahlungen. Zudem wird damit den gesetzlichen Verpflichtungen der Embargoprüfung und der Prüfung auf politisch exponierte Personen entsprochen.

Alle Mitarbeiter absolvieren einen umfangreichen Geldwäscherei-Test, in dem sie über die gesetzlichen Bestimmungen und Verdachtsmomente zur Verhinderung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung aufgeklärt werden. Zudem erhalten alle neu eintretenden Mitarbeiter in der Grundeinführung eine Schulung. Zur Auffrischung ist jährlich ein Test zu absolvieren.

In weiteren Schulungen werden die Mitarbeiter zu besonderen Bestimmungen und über Typologien der Geldwäscherei unterrichtet, damit verdächtige Geschäftsfälle erkannt werden können. Zudem finden in den Geschäftsstellen regelmäßige Kontrollen statt.

Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems obliegt bei der Hypo Landesbank Vorarlberg dem Gesamtvorstand. Die Hypo Landesbank Vorarlberg zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsfunktion aus, das insbesondere das Vier-Augen-Prinzip, IT-unterstützte Kontrollen sowie am Risikogehalt orientierte Entscheidungspouvoirs und Überwachungsinstrumente beinhaltet.

Um das bestehende interne Kontrollsystem weiter zu optimieren, wurde von Ende 2009 bis Jänner 2013 ein umfassendes Projekt IKS (Internes Kontrollsystem) durchgeführt, in dessen Rahmen die IKS-mäßige Dokumentation verschiedener wesentlicher Kernprozesse nach Priorität erstellt und umgesetzt wurde. Die Aufnahme weiterer/neuer Prozesse in das dokumentierte IKS erfolgt nach Maßgabe der Einschätzung der Wesentlichkeit und des Risikogehaltes für die Hypo Bank.

Kontrollumfeld

Das Rechnungswesen der Hypo Landesbank Vorarlberg, das zugleich auch als Konzernrechnungswesen fungiert, umfasst u.a. die Bereiche Buchhaltung, Bilanzierung, Meldewesen, Controlling und Kontenführung und ist einem Vorstandsmitglied unterstellt. Die enge Zusammenarbeit der Gruppe Rechnungswesen mit der Gruppe Controlling und der Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung ermöglicht ein einheitliches und abgestimmtes internes und externes Berichtswesen der Bank. Die Prozesse der Berichterstellung samt Kontrollmaßnahmen sind in Arbeitsanweisungen, internen Prozessbeschreibungen, IKS-Dokumentationen und im Konzernhandbuch geregelt.

Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen

Im Rahmen des IKS werden die Prozesse laufend, zumindest jährlich auf ihren Risikogehalt und auf das Bestehen von nachvollziehbaren, wirksamen und effizienten risikoreduzierenden Maßnahmen und Kontrollen überprüft, angepasst und bei Bedarf ergänzt. Überdies wird laufend eine Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse durchgeführt und erkanntes Verbesserungspotential umgesetzt.

Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich nicht nur auf die interne und externe Berichterstattung, sondern regelt im Vorfeld mittels Richtlinien und Verfahren auch die Erfassung von Daten, Erstellung von Buchungen, Bilanzierung von Transaktionen und Bewertungen von Geschäften in diversen Softwarelösungen (Arctis, Geos, SAP, B&S, PMS u.a.). Diese Programme bieten automatische Hilfestellungen und Kontrollen für die richtigen Eingaben und Benutzung. Zusätzlich werden manuelle Kontrollen im Tagesgeschäft laufend durchgeführt. Die Ordnungsmäßigkeit, Nachvollziehbarkeit, Wirksamkeit und Effizienz dieser Kontrollen wird durch die IKS-Überwachung sichergestellt.

Information und Kommunikation

Das Berichtswesen der Bank erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vorsysteme und automatische Schnittstellen und garantiert aktuelle Daten für Controlling, Ergebnisrechnungen und andere Auswertungen. Die Informationen des Rechnungswesens basieren auf derselben Datenbasis und werden monatlich für das Berichtswesen abgestimmt. Auf Grund der engen Zusammenarbeit zwischen Rechnungswesen, Controlling und Gesamtbankrisikosteuerung werden fortwährend Soll-Ist-Vergleiche durchgeführt. Eine gegenseitige Kontrolle und Abstimmung zwischen den Abteilungen ist gewährleistet.

Die Entscheidungsträger der Bank erhalten für die Überwachungs- und Kontrollfunktion periodisch eine Reihe von Berichten wie z.B. Wochenausweis, monatliche Erfolgsvorschau mit Zinsspannenrechnung, Ergebnishochrechnung auf Geschäftsstellen-, Bereichs- und Gesamtbankebene, Soll-Ist-Vergleiche Volumen und Erträge, ALM-Berichte, Risikoberichte, Treasury-Berichte, vierteljährliche Kostenrechnung, diverse Statistiken und Auswertungen.

Auf Basis obiger Grundlagen ergehen periodische Berichte an Aufsichtsrat, Beirat und Eigentümer. Quartalsmäßig wird ein Quartalsbericht nach IFRS und am Jahresende der Jahresabschluss der Bank nach UGB/BWG, der Bankkonzernabschluss nach IFRS und der Holdingkonzernabschluss nach IFRS erstellt. Weiters wird auf die laufenden aufsichtsrechtlichen Berichtspflichten an OeNB/FMA verwiesen.

Halbjährlich wird ein IKS-Bericht für den Vorstand und jährlich für den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates erstellt und über die Ergebnisse des IKS informiert. Die IKS Berichtserstellung folgt dem Bottom up-Ansatz: Die Aufzeichnungen über erfolgte Kontrollen werden bei der operativen Durchführung durch die Prozessverantwortlichen erledigt. Diese Aufzeichnungen werden gemeinsam mit den Ergebnissen der Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse im IKS-Bericht zusammengefasst, um in Verbindung mit den Ergebnissen der Prüfungen durch die Interne Revision eine Aussage über die Wirksamkeit des IKS treffen zu können.

Überwachung

Die Qualität des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems wird laufend von der Internen Revision in Bezug auf die Zuverlässigkeit, Ordnungsmäßigkeit sowie Gesetzmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses und der Berichterstattung beurteilt. Die Interne Revision arbeitet eng mit den verantwortlichen Vorständen und Geschäftsführern der Tochtergesellschaften zusammen und berichtet periodisch dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

Risikomanagement

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die Hypo Landesbank Vorarlberg durch konservative Kreditvergabe, strenge Forderungsbewertung und vorsichtige Bildung von Einzelwertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung. In den Töchtern werden weitgehend dieselben Ratingtools wie in der Mutter verwendet. Das ermöglicht eine konzernweit einheitliche Einschätzung von Bonitäten. Für die bei Kunden- und Bankenforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken werden nach konzern einheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet.

Im Jahr 2016 konnte die Hypo Landesbank Vorarlberg ihre Kernkapitalquote von 10,90 % im Vorjahr auf 13,26 % steigern. Die hohe Steigerung ist nicht nur auf die Auflösung der für die HETA gebildeten Wertberichtigungen zurückzuführen. In der Bank wäre das Risikoergebnis auch ohne diesen Sondereffekt positiv gewesen.

Das Berichtsjahr war geprägt von weiterhin niedrigen bzw. sogar negativen Zinsen an den Geld- und Kapitalmärkten. Deshalb erreichte der Value at Risk (99 % / 10 Tage) zwischenzeitlich Werte von über TEUR 18.400 (31.12.2015: TEUR 15.892).

Die wichtigsten Marktrisiken in der Bank sind das Zinsänderungsrisiko und das Creditspreadrisiko. Aktienkurs- und Währungsrisiken haben eine untergeordnete Bedeutung. Die Bank hat kein großes Handelsbuch. Betreffend der Verwendung von Finanzinstrumenten gemäß § 243 Abs. 3 Z 5 verweisen wir auf die Angaben im Anhang unter Punkt I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Die Bank nimmt den Geldmarkt für die Refinanzierung nur eingeschränkt in Anspruch. 2017 stehen höhere Volumen zur Rückzahlung an, da ca. TEUR 2.347.000 an landesbehafteten Anleihen und Schuldscheindarlehen auslaufen. Für diese Fälligkeiten wurde bereits in den vergangenen Jahren Prefunding durchgeführt bzw. ausstehende Emissionen vorzeitig am Markt zurückgekauft. Somit können die Fälligkeiten aus der bestehenden Liquiditätsreserve bzw. durch die Emission von Pfandbriefen, die für die Refinanzierung über den TLTRO (mittelfristiger Refinanzierungstender der EZB) verwendet werden können, gedeckt werden. Das Risiko ist mittlerweile als gering zu bezeichnen.

Die umfassende Offenlegung zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation gemäß CRR erfolgt im Internet unter www.hypovbg.at.

Datenverarbeitung / IT

Die wesentlichen Geschäftsprozesse der Hypo Landesbank Vorarlberg werden maßgeblich durch die IT unterstützt. Die Kerngeschäftsprodukte sowie die Kerngeschäftsprozesse werden dabei durch das ARZ (Allgemeines Rechenzentrum GmbH, Innsbruck) abgebildet, welches sich auf IT-Services für Kredit- und Finanzinstitute spezialisiert hat.

Das ARZ wird von zahlreichen österreichischen Kreditinstituten als IT-Dienstleister zur Abbildung von Bankprodukten eingesetzt und steht mittelbar auch im Eigentum dieser Banken. Gemeinsame Strategie ist es, IT-Kompetenzen zu bündeln, um Skaleneffekte und Synergien für die Kunden zu generieren und technologische Effizienzpotenziale zu sichern. Durch die Bündelung der IT-Kompetenzen im ARZ reduzieren die Banken die Komplexität ihrer IT-Infrastruktur und können sich gleichzeitig stärker auf ihr Kerngeschäft konzentrieren. Dabei kommen vorwiegend Eigenentwicklungen, aber auch erprobte Standardprodukte zum Einsatz. Zentrales System für das tägliche Bankgeschäft ist die Softwarelösung ARCTIS, Standardlösungen von GEOS, SAP, B+S usw. dienen als Subsysteme.

Das ARZ verantwortet den Betrieb der Kernbanksysteme und der dezentralen IT-Infrastruktur. Auch die wesentlichen Anforderungen an neue Systeme werden vom ARZ gemeinsam mit den Banken umgesetzt. Die Zusammenarbeit der beteiligten Banken im Rahmen des Rechenzentrums erleichtert die Umsetzung dieser Anforderungen, indem Know-how und die notwendigen Ressourcen für Konzeption, Realisierung, Test und Einsatzunterstützung vom ARZ und den Banken gemeinsam bereitgestellt werden.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden wesentliche Voraussetzungen für die Erfüllung der regulatorischen Anforderungen (Basel, Ratingsysteme, IFRS 9) geschaffen. Dem veränderten Kundenverhalten durch die zunehmende Digitalisierung hat die Hypo Landesbank Vorarlberg durch ein neues Online-Banking Rechnung getragen.

Die Systeme und Verfahren des ARZ werden regelmäßigen Prüfungen durch die interne Revision sowie durch eine externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unterzogen. Diese Prüfungen und Kontrollmaßnahmen erfolgen anhand von "ISAE 3402 - Type 2" und "IWP/PE 14 Typ 2"-Standards und werden laufend an geänderte Rahmenbedingungen angepasst. Aus den Prüfungen ergaben sich keine Beanstandungen.

Risiken in der Informationstechnologie begegnen das ARZ und die Banken u.a. durch Backup-Systeme, Failover-Konzepte, Sicherheitskonzepte und andere Maßnahmen. Klare Kompetenz- und Zugriffsregelungen, das Gebot des Vier-Augenprinzips und ein internes Kontrollsystem sind vorhanden. Die Hypo Landesbank Vorarlberg setzt hierbei auf risikoreduzierende Vorteile wie die konsequente Nutzung von Standardisierung, Steigerung der Kosteneffizienz sowie Erhaltung der Innovationsfähigkeit.

Die Hypo Informatikgesellschaft m.b.H als 100 %-Tochter der Hypo Landesbank Vorarlberg beschäftigte per 31. Dezember 2016 38,8 Mitarbeiter (vollzeitäquivalent). Diese sorgen für die Umsetzung der im ARZ entwickelten und betriebenen Systeme in der Bank. Darüber hinaus erbringt die Tochtergesellschaft wichtige ergänzende Leistungen für die Bank und den Konzern: So wird die Infrastruktur bereitgestellt und deren technologische Weiterentwicklung gesichert. Daneben entwickelt die Hypo Informatik auch individuelle Applikationen, für die es im ARZ-Verbund keine adäquaten Lösungen gibt, um die Prozesse in den Fachabteilungen zu optimieren und zu standardisieren. Dabei wird ein Benutzerberechtigungskonzept für die vielseitigen Lösungen verwendet. Auch die Hypo Informatik wird regelmäßig durch die interne und externe Revision geprüft und orientiert sich an den marktgängigen Standards.

Der IT-Betrieb der Niederlassung St. Gallen wird durch eine Schweizer Standard-Software-Lösung bereitgestellt, die mit den Abläufen im ARZ vergleichbar ist. Diese wird ebenfalls extern geprüft und hat keine Beanstandungen aufzuweisen. Für die HIL Dornbirn und die Leasinggesellschaft in Bozen sind ebenfalls Standardsoftware-Systeme im Einsatz.

Offenlegung gemäß § 243a UGB

Grundkapital, Aktienstückelung und Partizipationskapital

Das gezeichnete Kapital der Hypo Landesbank Vorarlberg besteht aus einem Grundkapital in Höhe von EUR 156,5 Mio (2015: EUR 156,5 Mio), welches wie das Partizipationskapital zur Gänze einbezahlt ist. Per 31. Dezember 2016 waren 305.605 Aktien ausgegeben, zudem 1.000.000 Partizipationsscheine mit einem Nominale von EUR 9,00.

Aktionärsstruktur

Die Anteile der Aktionäre sind wie folgt aufgeteilt:

Eigentümer / Aktionäre	Anteile gesamt	Stimmrecht
Vorarlberger Landesbank-Holding	76,0308 %	76,0308 %
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH	23,9692 %	23,9692 %
- Landesbank Baden-Württemberg	15,9795 %	
- Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank	7,9897 %	
Grundkapital	100,0000 %	100,0000 %

Organbestellung

Neben den per Gesetz definierten Bestimmungen bestehen keine weiteren Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung des Vorstandes und Aufsichtsrates sowie über die Änderung der Satzung der Gesellschaft.

Offenlegung von Informationen über die Vergütungspolitik und -praktiken 2016

Die Vergütungspolitik der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft wurde im Jahr 2011 gemäß den Gesetzesvorgaben vom Vorstand ausgestaltet, neu definiert und am 15. Dezember 2011 dem Aufsichtsrat vorgelegt und von diesem genehmigt.

Die Grundsätze der Vergütungspolitik wurden im Hinblick auf ein solides und wirksames Risikomanagement im Einklang mit der Geschäftsstrategie beschlossen. Diese werden jährlich im Vergütungs- und Nominierungsausschuss festgelegt. Im Jahr 2016 fanden insgesamt fünf Sitzungen des Vergütungs- und Nominierungsausschuss statt. Die aktualisierten – und auf das Geschäftsjahr 2016 angepassten – Grundsätze wurden am 27. April 2016 erneut vorgelegt und genehmigt.

Neben dem Aufsichtsrat – im speziellen dem Vergütungs- und Nominierungsausschuss unter der Leitung von Herrn MMag. Dr. Alfred Geismayr – fungiert ebenso die Abteilung Interne Revision als Kontrollorgan der Vergütungspolitik des Hauses. Im Auftrag des Aufsichtsrates ist diese mit der Prüfung der Umsetzung der vorliegenden Grundsätze der Vergütungspolitik betraut.

Die Kerngeschäftsfelder der Hypo Landesbank Vorarlberg sind, neben allen Basis-Bankdienstleistungen, das Firmenkundengeschäft, die Immobilienfinanzierung und das Veranlagungsgeschäft.

Das Hauptgeschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg ist auf das Inland und grenznahe Ausland beschränkt. Aufgrund unseres vorherrschenden Geschäftsmodells, der strengen mehrstufigen Pouvoirrichtlinien sowie der im Risikomanagementhandbuch zusammengefassten Richtlinien ist der Einfluss eines einzelnen Mitarbeiters auf riskante Geschäftstätigkeiten wenig bis gar nicht gegeben. Jedes Eingehen von Risiken kann nur im 4-Augen-Prinzip geschehen.

Die Vergütung der Mitarbeiter erfolgt grundsätzlich durch marktkonforme Fixgehälter gemäß Kollektivvertrag mit etwaiger Überzahlung. Zusätzlich können Führungskräfte sowie hochqualifizierte Dienstnehmer in den Genuss eines variablen Gehaltsanteiles kommen. Die variable Vergütung wird ausschließlich über den Gehalt ausbezahlt.

Für die Auszahlung der variablen Komponente müssen bestimmte, am langfristigen Erfolg sich orientierende, Kriterien, welche individuell im Dienstvertrag festgelegt und niedergeschrieben sind, erfüllt sein.

Wesentliche Kriterien für die Erfolgsmessung der derzeit aufrechten Dienstverträge mit variablem Gehaltsanteil sind:

- Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gemäß Fünf-Jahres-Planung
- Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- Erreichen der Ziele im eigenen Bereich gemäß jährlichem Zielvereinbarungsgespräch
- Individuelle Ziele, persönliche Leistungsbewertung
- Soziale Leistungskriterien, Führungsarbeit, Akquisitionsleistung, etc.

Als wichtiges Personalinstrument bezüglich Leistungsbeurteilung agiert hier unter anderem das jährliche EDV-unterstützte Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch. Dieses ist in einer eigens niedergeschriebenen Betriebsvereinbarung strikt geregelt.

In den bisherigen Dienstverträgen kam überwiegend bei Führungskräften folgende Prämienregelung für die Geschäftsbereiche Firmenkunden, Privatkunden sowie Risikomanagement zum Tragen:

- 25 % Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- 25 % Führungsarbeit des jeweiligen Mitarbeiters
- 50 % Erreichen der Ziele im eigenen Bereich gemäß jährlichem Zielvereinbarungsgespräch

Die variablen Vergütungskomponenten der Mitarbeiter sind nach oben gedeckelt und übersteigen im Verhältnis zur Gesamtvergütung die Erheblichkeitsschwelle nicht. Aufgrund des gemäß § 39b BWG vorherrschenden Proportionalitätsprinzips ist weder eine Beschränkung der Auszahlung noch eine mehrjährige Rückstellung notwendig.

Prämienvereinbarungen seit 2013 sind widerrufbar und es wird für den Dienstgeber das Recht eingeräumt, bei Bedarf bzw. bei Gesetzesänderung Anpassungen vorzunehmen. Bei verschlechterter oder negativer Finanz- oder Ertragslage (analog Z 12 lit. A der Anlage zu § 39b BWG) kann zudem die Auszahlung zur Gänze entfallen, auch wenn einzelne Kriterien erfüllt sind.

Für das Engagement der Mitarbeiter und deren Loyalität hat der Vorstand beschlossen, allen Mitarbeitern der Hypo Landesbank Vorarlberg, unter den Voraussetzungen wie 2016, im Jahr 2017 für das Geschäftsjahr 2016 eine Einmalprämie in der Höhe von bis zu EUR 1.000,- auszubezahlen.

Vergütungspolitik für Vorstandsmitglieder

Der Vorstandsvorsitzende Dr. Michael Grahammer sowie die Mitglieder des Vorstandes, Dr. Johannes Hefel und Mag. Michel Haller, erhielten für das Jahr 2016 einen fixen Jahresgrundgehalt, welcher in vierzehn Teilbeträgen zu den üblichen Gehaltszahlungsterminen ausbezahlt wurde sowie letztmalig eine geringfügige variable Vergütung.

Außerhalb der in den Vorstandsverträgen vereinbarten Entgeltzahlungen bestehen keine zusätzlichen Prämienvereinbarungen.

Nachhaltigkeitsbericht

Eine Bank für die Menschen in der Region, ein fixer Bestandteil der heimischen Wirtschaft und ein wichtiger Arbeitgeber – das ist die Hypo Landesbank Vorarlberg seit ihrer Gründung im Jahr 1897. Wie viele andere Unternehmen steht auch die Hypo Landesbank Vorarlberg vor der Herausforderung wirtschaftlichen Erfolg, ökologische Performance sowie soziale Verantwortung ihres Wirkens bestmöglich in Einklang zu bringen. In der Praxis bedeutet dies verantwortungsvolles Wirtschaften mit Produkten und Dienstleistungen von höchster Qualität, die sich konsequent an den Kundenbedürfnissen orientieren und gleichzeitig Beeinträchtigungen von Mensch, Gesellschaft und Umwelt ausschließen.

Zur strukturieren Planung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele hat die Hypo Landesbank Vorarlberg Anfang 2016 ein Nachhaltigkeitsprogramm ins Leben gerufen und eine neue Stelle dafür eingerichtet. Dies soll das Projektteam dabei unterstützen, die Thematik noch stärker in der Bank zu verankern. Durch die jüngsten Anstrengungen und Bemühungen der Bank konnte das Nachhaltigkeitsrating der deutschen Ratingagentur oekom research bereits deutlich verbessert werden.

Wichtige Kennzahlen und Fakten sowie bereits umgesetzte bzw. geplante Nachhaltigkeitsaktivitäten werden künftig im Rahmen eines eigenen Nachhaltigkeitsberichtes dargestellt, der erstmals im zweiten Halbjahr 2017 veröffentlicht wird.

Ökonomische Nachhaltigkeit

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre war geprägt durch Krisen, geringes Wirtschaftswachstum und volatile Märkte. Diese Herausforderungen hat die Hypo Landesbank Vorarlberg dank ihres soliden, bodenständigen Geschäftsmodells gut gemeistert. Für eine nachhaltige und erfolgreiche Unternehmensführung sind Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität mitunter die wichtigsten Prinzipien - gerade im Bankensektor. Mit diesen Werten gehen der Vorstand und die Mitarbeiter der Hypo Landesbank Vorarlberg sehr sorgsam um, damit sie dem Vertrauen von Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern und anderen gesellschaftlichen Gruppen gerecht werden.

Dass die Hypo Landesbank Vorarlberg eine solide aufgestellte, kerngesunde Bank ist, zeigen die ökonomischen Kennzahlen, die in den vorigen Kapiteln ausführlich dargestellt wurden. Zur Beurteilung der Stabilität und Stärke einer Bank dient vor allem die Kernkapitalquote, die mit 13,13 % zum 31. Dezember 2016 deutlich über den gesetzlichen Vorgaben liegt und die Sicherheit und Verlässlichkeit der Hypo Landesbank Vorarlberg bestätigt.

Die Frage nach der Höhe des wirtschaftlichen Erfolges ist für den Vorstand genauso wichtig wie die Art und Weise, wie Geschäfte betrieben werden. Oberste Priorität liegt auf langfristigem und organischem Wachstum zur Sicherung der Ertragskraft der Bank anstelle von kurzfristigen Gewinnen. Um diese Ziele zu gewährleisten, werden Unternehmensstrategie und -politik, die Zielplanung sowie das Entlohnungssystem aufeinander abgestimmt. Auch im Kundengeschäft steht Nachhaltigkeit an erster Stelle: statt Spekulationen und Gewinnmaximierung wird größtes Augenmerk auf die Sicherheit und den Werterhalt der Kundengelder gelegt.

Immer mehr Kunden wünschen sich, dass mit ihrem Geld fair und verantwortungsbewusst umgegangen wird. Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist ein starker, zuverlässiger Partner für die Bevölkerung und die Wirtschaft in ihren Kernmärkten, daher werden Spareinlagen aus der Region wiederum großteils in Form von Krediten an Kunden und Unternehmer in der Region vergeben.

Um trotz vielfältiger Herausforderungen auch in Zukunft ein starkes Unternehmen zu bleiben, hat der Vorstand einen Mittelfristplan sowie Strategien für den Vertrieb der Zukunft entwickelt. Im Einklang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen gilt es, aktiv auf neue Rahmenbedingungen zu reagieren und die Bank so nachhaltig erfolgreich weiterzuführen.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg versucht auch, auf der Produktseite ihrer ethischen und sozialen Verantwortung gerecht zu werden. Die Kunden können künftig vermehrt Lösungen wählen, bei denen der Nachhaltigkeitsaspekt besonders berücksichtigt wird. Mit dem Hypo-Klima-Kredit werden bereits seit einigen Jahren energiesparende Investitionen und Sanierungen im Wohnbau gefördert. Im

Finanzierungsbereich für nachhaltige bzw. erneuerbare Energien deckt die Hypo Landesbank Vorarlberg in ihrem Marktgebiet die Bereiche Windkraft, Photovoltaik, Biomasse und Wasserkraft ab. Derzeit beträgt das Finanzierungsvolumen für diese Projekte über EUR 250 Mio. Auch in der Geldanlage spielt das Thema Nachhaltigkeit eine immer größere Rolle. Für institutionelle Kunden wird die Hypo Landesbank Vorarlberg voraussichtlich im Jahr 2017 einen Green Bond auflegen. Zudem werden bei der Eigenveranlagung künftig nachhaltige Investments bevorzugt.

Ökologische Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Wirtschaften ist die Grundlage, um den Unternehmenserfolg langfristig abzusichern. Daneben spielen Umwelt- bzw. Klimaschutz und ökologische Nachhaltigkeit eine immer größere Rolle. So ist die Hypo Landesbank Vorarlberg bereits seit vielen Jahren Partner des VN-Klimaschutzpreises, der innovative Umweltprojekte der Vorarlberger Bevölkerung auszeichnet. Zudem setzt die Bank selbst verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen, die im Bankbetrieb entstehen. Dabei spielt die energetische Optimierung von Gebäuden eine wichtige Rolle. So wird beim Neubau oder der Renovierung von Standorten auf Energie- und Ressourceneffizienz und möglichst klimaneutrale Investitionen geachtet. Bei den 2015 abgeschlossenen Bauarbeiten für den neuen Standort in Wien wurde z.B. ausschließlich LED-Beleuchtung verwendet. Solche Maßnahmen sind gleichzeitig umweltbewusst und wirken langfristig kostenreduzierend.

Zudem setzt die Hypo Landesbank Vorarlberg künftig vermehrt auf erneuerbare Energien. Zu diesem Zweck wurden Ende 2016 drei neue Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern der Zentrale bzw. auf dem Hypo Office Dornbirn errichtet, die 2017 in Betrieb genommen werden. Die nachhaltige Wirkung dieser Sonnenstrom-Anlagen wird sofort messbar, indem die CO₂-Emissionen konkret verringert werden. Mit dem selbst hergestellten Öko-Strom kann die Bank künftig den Stromverbrauch in der Zentrale teilweise selbst abdecken.

Im laufenden Bankbetrieb entstehen CO₂-Emissionen überwiegend durch Energie-, Papier- und Wasserverbrauch, Dienstreisen sowie durch Abfallaufkommen. In Hinblick auf die täglichen Abläufe (Papierverbrauch, Mülltrennung) erfolgte bereits frühzeitig eine Sensibilisierung der Mitarbeiter. Das Nachhaltigkeitsprojektteam der Hypo Landesbank Vorarlberg sucht zudem fortlaufend nach weiteren Optimierungspotenzialen und Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung.

Klimaneutralitätsbündnis 2025

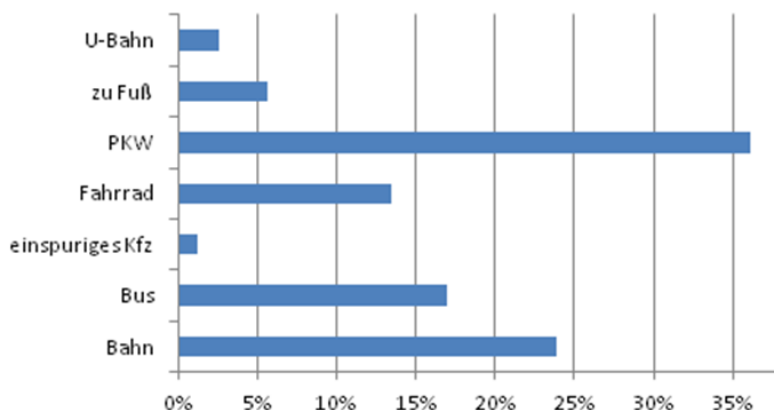
Dass die Vorarlberger Wirtschaft das Thema Umwelt- und Klimaschutz ernst nimmt, zeigt die Entwicklung im „Klimaneutralitätsbündnis 2025“. Im Jahr 2014 wurde dieses Projekt von zehn großen regionalen Unternehmen – darunter die Hypo Landesbank Vorarlberg – ins Leben gerufen. Alle Teilnehmer verpflichten sich freiwillig, durch sparsameren Ressourcenverbrauch und die Umsetzung von Effizienzmaßnahmen ihren Energieverbrauch Jahr für Jahr zu verringern. Der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg hat sich selbst das Ziel gesetzt, den CO₂-Ausstoß jedes Jahr um 1 % gegenüber dem Vorjahr zu verringern. Gleichzeitig wird der nicht vermeidbare CO₂-Ausstoß durch den Ankauf von Klimaschutz-Zertifikaten mit höchsten Standards kompensiert. Die Auswahl der damit unterstützten globalen Projekte wie Aufforstung, Strom aus Biomasse oder Windenergie erfolgt durch namhafte Klimaschutz-Experten. Nach den Kriterien des Bündnisses war die Hypo Landesbank Vorarlberg für 2016 bereits klimaneutral.

Bis heute konnten fast 80 weitere Unternehmen für den Beitritt zum Klimaneutralitätsbündnis gewonnen werden. Das wirkt sich positiv auf die Umwelt aus, da alle Mitglieder ihren CO₂-Fußabdruck kontinuierlich reduzieren und so das Erreichen der Klimaziele sowie die Energieautonomie Vorarlbergs unterstützen.

Mobilitätsmanagement

2016 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Es wurde erhoben, welche Verkehrsmittel hauptsächlich auf dem Weg zum Arbeitsplatz benützt werden und welche Wünsche und Verbesserungsvorschläge in diesem Bereich bestehen. Das Hauptverkehrsmittel der Mitarbeiter ist der PKW, gefolgt von Bahn und Bus.

Anteil Hauptverkehrsmittel



Durch bewusstes Mobilitätsmanagement trägt die Hypo Landesbank Vorarlberg zu einer stärkeren Bewusstseinsbildung ihrer Mitarbeiter bei. Die Bank unterstützt ihre Mitarbeiter, für den täglichen Weg zur Arbeitsstelle vermehrt öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Als Anreiz dafür wird ein Fahrtkostenzuschuss für die Strecke von bzw. zur Arbeitsstätte geleistet. Da sich Autofahrten nicht immer vermeiden lassen, stehen den Mitarbeitern in der Zentrale Bregenz zwei sparsame und umweltfreundlichere Hybrid-Autos sowie ein Elektroauto, das sich vor allem für kürzere Strecken gut einsetzen lässt, zur Verfügung. Zum Mobilitätsmanagement zählt auch die Motivation zur umweltfreundlichen Fortbewegung mit dem Fahrrad. Seit einigen Jahren nimmt die Hypo Landesbank Vorarlberg am Vorarlberger Fahrradwettbewerb teil und animiert ihre Mitarbeiter dazu, privat und beruflich öfters Fahrrad zu fahren und dadurch die Umwelt zu entlasten.

Soziale Nachhaltigkeit

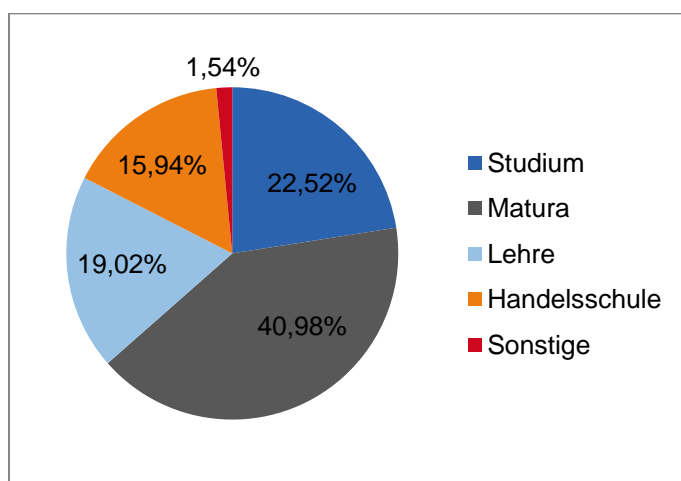
Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist ein wichtiger Arbeitgeber in der Region und beschäftigt rund 700 Personen. Mitarbeiter sind die wertvollste Basis eines jeden Unternehmens, daher verdankt die Bank ihren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg auch der Kompetenz, dem Engagement und der Motivation ihrer Mitarbeiter. Umso wichtiger ist es, dass sich jeder Einzelne mit der Philosophie und den Zielen der Hypo Landesbank Vorarlberg identifiziert und diese Werte lebt.

Aus- und Weiterbildung

Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist eine Beraterbank und hebt sich durch qualitätsvolle Beratung und Betreuung der Kunden ab. Im Sinne einer nachhaltigen Personalentwicklung legt der Vorstand Wert auf eine solide Ausbildung von Berufseinsteigern und auf die stetige Weiterentwicklung der fachlichen Fähigkeiten sowie der sozialen Kompetenz der Mitarbeiter. Indem die Mitarbeiter darin unterstützt werden, ihre individuellen Potenziale zu entfalten, kann die Hypo Landesbank Vorarlberg langfristig ein attraktiver Arbeitgeber bleiben. Daneben spielen auch Themen wie Gleichbehandlung bei Einstellung und Entlohnung eine Rolle.

Freiwerdende Führungspositionen in der Hypo Landesbank Vorarlberg werden nach Möglichkeit durch talentierte Mitarbeiter aus den eigenen Reihen nachbesetzt. Besonders junge Führungskräfte werden in Hinblick auf die Anforderungen in ihren verantwortungsvollen und herausfordernden neuen Positionen unterstützt.

Ausbildungsprofil 2016



Im Jahr 2016 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg insgesamt TEUR 593,62 (2015: TEUR 651,11) in Aus- und Weiterbildung investiert, dies entspricht pro Mitarbeiter EUR 1.010,- (2015: EUR 1.080,-). Durchschnittlich sind 2016 auf einen Mitarbeiter 4,2 Schulungstage entfallen. 34 Mitarbeiter haben die grundlegenden Bankprüfungen Hypo I und Hypo II absolviert, acht Mitarbeiter haben die Hypo III-Prüfung (Fachlaufbahn und Fachausbildung) erfolgreich bestanden. Darüber hinaus bietet die Bank fachbezogene und persönlichkeitsbildende Seminare an. 2016 wurden in Summe 281 verschiedene Bildungsaktivitäten genutzt.

Ausgaben für Aus- und Weiterbildung	2016	Veränderung	2015	2014
Ausgaben gesamt in EUR *	593.622	-8,8 %	651.108	604.258
Ausgaben pro Mitarbeiter in EUR	1.001	-7,3 %	1.080	1.102
Durchschnittliche Schulungstage pro Mitarbeiter im Jahr	4,2	16,7 %	3,6	3,4

*Teilnahmegebühren für externe Veranstaltungen und Referentenhonorare (inkl. Fahrt- und Verpflegungskosten)

Nachwuchskräfte

Jungen Menschen bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg jedes Jahr die Möglichkeit, über eine Lehre oder das hauseigene Trainee-Programm in den Bankberuf einzusteigen. Beide Ausbildungswege sind bewährte Bestandteile in der Entwicklung von Nachwuchskräften und aus dem Unternehmen nicht mehr wegzudenken. Fertig ausgebildete Lehrlinge und Trainees sind sehr gefragt und werden gerne in verschiedenen Bereichen der Bank eingesetzt.

Seit 2001 bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg die Banklehre an. Seither haben in Vorarlberg bereits 44 Jugendliche diesen Weg eingeschlagen. Bislang konnten 20 Lehrlinge der Hypo Landesbank Vorarlberg ihre Abschlussprüfung mit gutem Erfolg absolvieren, sieben sogar mit ausgezeichnetem Erfolg. Weitere Lehrlinge wurden in der Niederlassung St. Gallen ausgebildet. Auch im Konzern haben Jugendliche eine Lehre im Bereich Informatik abgeschlossen bzw. wurden zu Immobilienkaufleuten ausgebildet.

Das Trainee-Programm wurde von der Bank im Jahr 1999 als spezielle Ausbildung für junge Menschen mit Matura oder akademischem Abschluss eingeführt und ist in der Region und teilweise auch darüber hinaus bekannt. Ziel ist es, den Trainees in relativ kurzer Zeit eine fundierte Bank-Ausbildung mit starkem Praxisbezug zu ermöglichen. Das Trainee-Programm startet jährlich Anfang September. Seit 1999 haben bereits 142 Trainees diese Ausbildung absolviert, vier Jugendliche haben das Trainee-Programm im Herbst 2016 begonnen. Viele dieser Nachwuchskräfte haben sich gut weiterentwickelt und Karrierechancen in der Bank genutzt – einige ehemalige Trainees belegen heute Führungspositionen.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg öffnet sich jungen Menschen und erlaubt es ihnen, im Rahmen des jährlichen Hypo-Karriere-Forums einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Dabei ist ein lockerer und

persönlicher Austausch mit Mitarbeitern aus verschiedenen Abteilungen und den Trainees möglich. Während des Jahres unterstützt die Bank Schüler sowie Studierende bei verschiedenen Anlässen, seien es Fachbeiträge für den Unterricht oder Exkursionen, mit Themen zur Berufsorientierung. Zudem werden Praktika in verschiedenen Bereichen sowie Betreuung bei Diplomarbeiten angeboten.

Auch durch die Mitarbeit beim Unterrichtszweig FiRi (Finanz- und Risikomanagement an Handelsakademien) präsentiert sich die Hypo Landesbank Vorarlberg als attraktiver Arbeitgeber. Speziell für Schüler dieses Unterrichtszweigs bietet die Bank im Sommer Praktika an, um die im Ausbildungsschwerpunkt gelernte Theorie auch in der Praxis umsetzen zu können. Dazu kommt die Teilnahme an verschiedenen Berufs- und Bildungsmessen, um junge Talente zu gewinnen. Auch 2016 hat die Bank an mehreren Lehrlingsmessen in Vorarlberg, der Jobmesse der FH Vorarlberg und der Career & Competence Innsbruck teilgenommen sowie erstmals auch den Karriere-Gipfel an der Universität Innsbruck besucht.

Mitarbeitergespräche und Führungskräftefeedback

In der Unternehmenskultur der Hypo Landesbank Vorarlberg ist der offene Austausch zwischen Mitarbeitern und Führungskräften fest verankert. Jährlich finden zu diesem Zweck Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräche statt. Diese bieten die Möglichkeit, gemeinsam auf die Leistungen des vergangenen Jahres zu blicken und neue Ziele zu vereinbaren. Im Gegenzug erhalten auch die Mitarbeiter in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit, ihren Führungskräften Feedback zu geben und dabei u.a. deren Entscheidungs- und Organisationsfähigkeit sowie das Motivationsverhalten zu beurteilen.

Wissensmanagement

Organisiertes Wissensmanagement trägt wesentlich zur nachhaltigen Entwicklung eines Unternehmens bei. Auch die Hypo Landesbank Vorarlberg legt Wert darauf, dass Mitarbeiter untereinander ihr Know-How teilen und innerhalb des Unternehmens weitergeben. Dafür wurde im Jahr 2011 die eigene Wissensplattform Hypopedia geschaffen. Hier laufen alle Informationsströme kanalisiert zusammen und sind in einer logischen Struktur eingebettet. Ein Index und eine spezielle Suchmaschine erleichtern die Suche nach Arbeitsanweisungen und Informationen, während ein Änderungsdienst auf der Startseite den Mitarbeitern einen raschen Überblick über alle Neuerungen in der internen Wissenswelt erlaubt.

Den Mitarbeitern steht außerdem das Online-Bildungsangebot der Hypo-Bildung GmbH in Wien zur Verfügung. Dieses umfasst web-based-Trainings sowie Tests und ein umfangreiches „Bankenlexikon“.

Betriebliche Leistungen

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat Betriebsvereinbarungen für ihre Mitarbeiter abgeschlossen. Dies ermöglicht den Mitarbeitern beispielsweise eine flexible Handhabung der Arbeitszeiten mittels Gleitzeit. Zudem wird die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel auf dem Weg zwischen Wohnort und Arbeitsstelle unterstützt: Dafür erhalten die Mitarbeiter einen Fahrtkostenzuschuss. Zudem gibt es ab dem siebten Zugehörigkeitsmonat einen Essenzuschuss sowie die Möglichkeit, an einer Pensionskassenlösung teilzunehmen.

Mit dem „Hypo-Vital“-Zuschuss unterstützt der Betriebsrat unterschiedliche Aktivitäten zur Erhaltung und Erhöhung der körperlichen und geistigen Fitness sowie der Gesundheit der Mitarbeiter.

Betriebliche Gesundheitsförderung

Seit zehn Jahren ist die betriebliche Gesundheitsförderung ein fester Bestandteil in der Hypo Landesbank Vorarlberg. Die Schwerpunkte wechseln jährlich ab und werden mit Vorträgen, Workshops und Activeinheiten durch Experten unterstützt. Ziel ist eine Sensibilisierung der Mitarbeiter für verschiedene Gesundheitsthemen sowie der Erhalt ihrer Leistungsfähigkeit. Unter dem Motto „Rückenfit“ wurden im Jahr 2016 ein Vortrag sowie Activeinheiten angeboten.

Das Land Vorarlberg hat die gesundheitsfördernden Bemühungen der Hypo Landesbank Vorarlberg 2015 zum zweiten Mal mit dem „Salvus“ in Silber gewürdigt. Dieses Gütesiegel ist zwei Jahre lang gültig und wird an Betriebe verliehen, die sich aktiv für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter einsetzen.

Familienfreundliche Unternehmenskultur

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist für viele Mitarbeiter ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeits- und Lebensqualität. Im Gegenzug profitiert auch die Hypo Landesbank Vorarlberg, denn mit einer familienfreundlichen Unternehmenskultur lassen sich gut qualifizierte und oft schon langjährige

Mitarbeiter im Unternehmen halten. Derzeit kommen als familienfreundliche Maßnahmen Jobsharing-Modelle, Gleitzeit, Gleichstellung aller Beschäftigten bei Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie eine umfassende Betreuung bei Karenzantritt und Wiedereinstieg zum Einsatz. Dass das Thema Familienfreundlichkeit dem Unternehmen ein großes Anliegen ist, wird durch die wiederholte Zertifizierung durch das Land Vorarlberg bestätigt: Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist für die Jahre 2016 und 2017 ein „Ausgezeichneter familienfreundlicher Betrieb“.

Chancengleichheit und Diversität

Alle Mitarbeiter der Hypo Landesbank Vorarlberg erfahren Wertschätzung – unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, sexueller Orientierung und Identität.

Für das unterrepräsentierte Geschlecht im Vorstand und Aufsichtsrat wurden Strategien und Zielquoten festgelegt. So sind im Zuge von Nach- und Neubesetzungen von Vorstand und Aufsichtsrat die persönliche und fachliche Qualifikation der Mitglieder, die fachliche ausgewogene Zusammensetzung sowie Aspekte der Diversität zu berücksichtigen. Bei Bewerbungen mit gleicher Qualifikation soll das unterrepräsentierte Geschlecht bevorzugt werden. Bis 2020 soll im Vorstand und Aufsichtsrat eine Frauenquote von 25% erreicht werden, bis 2030 soll diese auf 30% gesteigert werden.

Personalkennzahlen – Bank

	2016	Veränderung	2015	2014
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (Vollzeitäquivalent, inkl. Lehrlinge und Teilzeit)	593	-1,7 %	603	597
davon Lehrlinge	6	-	6	6
davon Teilzeit	66	16,2 %	64	62
Mitarbeiter am Jahresende (nach Köpfen)*	715	1,6 %	704	709
davon Frauen	424	-1,4 %	418	428
davon Männer	291	1,7 %	286	281
Anteil Frauen (inkl. Lehrlinge) in Prozent	59,3 %	-0,2 %	59,4 %	60,4 %
Anteil Männer (inkl. Lehrlinge) in Prozent	40,7 %	0,2 %	40,6 %	39,6 %
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	11,0	0,9 %	10,9	10,3
Durchschnittliches Lebensalter in Jahren	39,1	0,8 %	38,8	38,1

* geänderte Berechnungsart seit 2014 – zu besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte angepasst

Sponsoring und regionale Engagements

Als stark in der Region verwurzelt Unternehmen beschäftigt sich die Hypo Landesbank Vorarlberg mit gesellschaftlichen und sozialen Themen. Um die Kunden aber auch die Bevölkerung in der Region am wirtschaftlichen Erfolg teil haben zu lassen, engagiert sich die Hypo Landesbank Vorarlberg bereits seit vielen Jahren im Bereich der Kultur- und Sportförderung für heimische Institutionen. Bei allen Engagements wird auf Regionalität geachtet und grundsätzlich eine langfristige Zusammenarbeit angestrebt.

Alle Kooperationen verfolgen diese Ziele:

Unterstützung	Verbundenheit	Bewusstseinsförderung
Soziale/kulturelle Einrichtungen und Vereine sind mehr denn je auf Sponsoren angewiesen. Mit unserem Engagement wollen wir einen Teil zum Erhalt bzw. zur Steigerung der Wirtschaftskraft und Attraktivität des Landes beitragen sowie Arbeitsplätze sichern.	Die Hypo Landesbank Vorarlberg soll von der Vorarlberger Bevölkerung sowie der Bevölkerung in den Kernmärkten (Wien, Graz, Wels, St. Gallen) als engagierter, verlässlicher, achtsamer und vertrauensvoller Partner wahrgenommen werden.	Als Vorarlberger Landesbank nehmen wir unsere Vorbildwirkung für andere Unternehmen und die Vorarlberger Bevölkerung ernst. Unser Engagement soll andere ermutigen, ihren Beitrag zu leisten.

Spendenfonds „HYPO für Vorarlberg“

Unter dem Namen „HYPO für Vorarlberg – Helfen. Fördern. Bewegen.“ hat die Bank Mitte 2014 einen Spendenfonds zur Unterstützung gemeinnütziger Projekte aus den Bereichen Soziales, Wissenschaft, Bildung und Kultur eingerichtet. Diese Initiative soll zeigen, dass sich unternehmerischer Erfolg und soziales Engagement nicht ausschließen, sondern Hand in Hand gehen können.

Jedes Jahr zahlt die Bank einen Teil des erwirtschafteten Gewinnes (0,65 % des versteuerten Jahresergebnisses vor Rücklagenbewegung) in den Spendenfonds ein. Die Dotierung für das Jahr 2016 beträgt rund TEUR 672. Im Jahr 2015 wurde der Spendenfonds mit rund TEUR 509 dotiert, davon wurden rund TEUR 174 ausbezahlt. Damit konnte Menschen mit persönlichen Schicksalsschlägen aus der ärgsten finanziellen Not geholfen, aber auch verschiedene soziale Institutionen und regionale Kulturprojekte unterstützt werden. Ein Kuratorium aus Vertretern unterschiedlicher gesellschaftlicher Einrichtungen und Unternehmen verwaltet den Spendenfonds ehrenamtlich und entscheidet im Rahmen der Vorgaben autonom über die Vergabe der Gelder. Unterstützungsanträge können online unter <http://spenden.hypovbg.at> oder in jeder Filiale eingebracht werden.

Forschung und Entwicklung

Die Bank untersucht laufend die Auswirkungen von Wirtschafts- und Marktentwicklungen auf ihre Ertrags-, Kapital- und Vermögensentwicklung. Für das Bestehen im Wettbewerb reicht es nicht aus, die aktuellen Marktbedingungen zu kennen, auch die Auseinandersetzung mit Zukunftsszenarien ist erforderlich. Seit mehreren Jahren besteht zu Forschungszwecken eine enge Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Vorarlberg. Gegenstand der Kooperation sind u.a. die Optimierung des Deckungsstockes, die optimale Allokation des Collaterals oder die Berechnung von Stressszenarien und Sanierungsoptionen für das BaSAG.

Vor der detaillierten Ausarbeitung eines neuen Produktes bzw. vor Aufnahme eines Fremdproduktes in unsere Produktpalette ist ein Produkt- und Geschäftseinführungsprozess definiert, um ein koordiniertes Vorgehen zu gewährleisten und mögliche Risiken vorab zu erkennen.

Bregenz, am 10. April 2017

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Mag. Michel Haller
Vorstandsvorsitzender



Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied



Dr. Wilfried Amann
Vorstandsmitglied

4. BESTÄTIGUNGSVERMERK *)

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz,

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Risikovorsorgen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft
2. Bewertung von Wertpapieren und Derivaten

1. Risikovorsorgen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft

Beschreibung:

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft erfasst in ihrem Einzelabschluss per 31. Dezember 2016 wesentliche Risikovorsorgen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft.

UGB/BWG erfordert es, dass ein Unternehmen das Kreditportfolio auf Wertminderungen und Rückstellungserfordernisse für Kreditausfälle überprüft.

Die Angemessenheit der Wertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditrisiko ist ein wesentlicher Bereich, in dem das Management Ermessensentscheidungen trifft. Die Identifizierung von Wertminderungen und die Ermittlung des erzielbaren Betrags sind mit Unsicherheiten verbunden und beinhalten verschiedene Annahmen und Einflussfaktoren, wie die Finanzlage der Gegenpartei, Erwartungen zu künftigen Cashflows und Wert der Sicherheiten. Die Verwendung unterschiedlicher Annahmen und Bewertungstechniken könnte zu voneinander abweichenden Schätzungen von Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen für das Kreditgeschäft führen.

Wir verweisen diesbezüglich auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang des Einzelabschlusses:

- "Risikovorsorge Forderungen Kunden"
- "Rückstellungen"

Wie wir den Sachverhalt im Rahmen der Prüfung adressiert haben:

Wir haben die Konzeption und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems in Bezug auf individuelle und pauschale Wertminderungsberechnungen beurteilt, darunter auch die Qualität der zugrunde liegenden Daten und Systeme. Für auf individueller Basis berechnete Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen für das Kreditgeschäft haben wir die der Wertminderungsidentifizierung und -quantifizierung zugrunde liegenden Annahmen auf Basis von Stichproben überprüft, darunter Prognosen zu künftigen Cashflows, Bewertungen zugrunde liegender Sicherheiten und Schätzungen zur Einbringlichkeit bei Zahlungsausfällen.

Wir haben die Angemessenheit der Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang zu den Risikovorsorgen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft beurteilt.

2. Bewertung von Wertpapieren und Derivaten

Beschreibung:

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft erfasst in ihrem Abschluss per 31. Dezember 2016 in wesentlichem Umfang Wertpapiere und Derivate.

Die Bewertung von Wertpapieren und Derivaten der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft war aufgrund der Bedeutung dieser Finanzinstrumente ein wichtiger Schwerpunkt der Prüfung. Der Vorstand trifft aufgrund der Komplexität und infolge der teilweise begrenzten externen Nachweise zur Bewertung dieser Posten in wesentlichem Maße Ermessensentscheidungen.

Wir verweisen diesbezüglich auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang des Einzelabschlusses:

- Wertpapiere ("Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", "Gemeinsame Informationen für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere", "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere")
- Derivate ("Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", "Derivative Finanzgeschäfte")

Wie wir den Sachverhalt im Rahmen der Prüfung adressiert haben:

Wir haben die Preisverifizierungsprozesse und die Konzeption und Wirksamkeit der wesentlichen Kontrollen der Bank im Hinblick auf die Dateneingaben für die Bewertung untersucht. Bei den stärker ermessensabhängigen Bewertungen, die gegebenenfalls nicht von Marktpreisen abhängen, haben wir die von der Bank verwendeten Annahmen und Methoden beurteilt. Wir haben auf Stichprobenbasis die Bewertung von Wertpapieren, und Derivaten und deren Wertansatz gemäß den UGB und BWG Vorschriften beurteilt.

Wir haben die Angemessenheit der Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang zur Bewertung dieser Finanzinstrumente beurteilt.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit - sofern einschlägig - anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und - sofern einschlägig - damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und bankrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt. Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen, oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Wolfgang Tobisch.

Wien, am 10. April 2017

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.



Mag. Andrea Stippl
Wirtschaftsprüferin



Mag. Wolfgang Tobisch
Wirtschaftsprüfer

*) Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft
A-6900 Bregenz, Hypo-Passage 1

FN 145586y

**Konzernabschluss
zum
31.12.2016**

- Konzernabschluss nach IFRS
- Konzernlagebericht
- Bestätigungsvermerk

Konzernabschluss nach International Financial Reporting Standards zum 31. Dezember 2016

Inhalt

I.	Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2016	3
II.	Bilanz zum 31. Dezember 2016	4
III.	Eigenkapitalveränderungsrechnung	5
IV.	Geldflussrechnung	6
V.	Erläuterungen/Notes	7
A.	Rechnungslegungsgrundsätze	7
(1)	Allgemeine Angaben	7
(2)	Konsolidierungsgrundsätze und Konsolidierungskreis	7
(3)	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	8
(4)	Anwendung geänderter und neuer IFRS bzw. IAS	22
B.	Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung	26
(5)	Zinsüberschuss	26
(6)	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	26
(7)	Provisionsüberschuss	27
(8)	Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	27
(9)	Handelsergebnis (ohne Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos)	27
(10)	Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	28
(11)	Verwaltungsaufwand	29
(12)	Sonstige Erträge	30
(13)	Sonstige Aufwendungen	30
(14)	Steuern vom Einkommen und Ertrag	31
C.	Erläuterungen zur Bilanz	32
(15)	Barreserve	32
(16)	Forderungen an Kreditinstitute (L&R)	32
(17)	Forderungen an Kunden (L&R)	32
(18)	Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	34
(19)	Handelsaktiva und Derivate	34
(20)	Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value (AFV)	35
(21)	Finanzanlagen – available for Sale (AFS)	36
(22)	Finanzanlagen – held to Maturity (HTM)	37
(23)	Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	37
(24)	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	37
(25)	Immaterielle Vermögenswerte	38
(26)	Sachanlagen	38
(27)	Latente Steuerforderungen	38
(28)	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	39
(29)	Sonstige Vermögenswerte	39
(30)	Anlagespiegel	39
(31)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (LAC)	41
(32)	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (LAC)	41
(33)	Verbriefte Verbindlichkeiten (LAC)	42
(34)	Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	42
(35)	Handelspassiva und Derivate	42
(36)	Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value (LAFV)	43
(37)	Rückstellungen	43
(38)	Ertragssteuerverpflichtungen	45
(39)	Latente Steuerverbindlichkeiten	46
(40)	Sonstige Verbindlichkeiten	46
(41)	Nachrangkapital (LAC)	46
(42)	Eigenkapital	46
(43)	Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug	48
(44)	Fristigkeiten	50
D.	Weitere IFRS-Informationen	51
(45)	Angaben zur Geldflussrechnung	51
(46)	Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	51
(47)	Zinslose Forderungen	52
(48)	Sicherheiten	52
(49)	Nachrangige Vermögenswerte	53
(50)	Treuhandgeschäfte	53

(51)	Echte Pensionsgeschäfte	53
(52)	Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen	53
(53)	Aktienbasierte Vergütungsvereinbarungen	56
(54)	Personal	56
(55)	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	56
E.	Segmentberichterstattung	57
F.	Besondere Angaben zu Finanzinstrumenten	60
(56)	Ergebnis je Bewertungskategorie	60
(57)	Angaben zu Fair Values	61
(58)	Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten	66
(59)	Wertminderungen und Auflösung von Wertminderungen	66
(60)	Umkategorisierte Vermögenswerte	67
(61)	Finanzinstrumente je Klasse	68
G.	Finanzrisiken und Risikomanagement	69
(62)	Gesamtrisikomanagement	69
(63)	Marktrisiko	70
(64)	Kreditrisiko	72
(65)	Liquiditätsrisiko	76
(66)	Operationelles Risiko (OR)	78
(67)	Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	78
H.	Informationen aufgrund des österreichischen Rechts	81
(68)	Österreichische Rechtsgrundlage	81
(69)	Ergänzende Angaben gemäß BWG	81
(70)	Honorar des Abschlussprüfers gemäß UGB	82
(71)	Angaben zur Börsennotierung	83
(72)	Nicht im Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen und Beteiligungen	83
VI.	Organe	85
VII.	Tochterunternehmen und Beteiligungen	86
(73)	Angabe zu nicht beherrschten Anteilen	87
(74)	Angaben zu Gemeinschaftsunternehmen	88
(75)	Angaben zu strukturierten nicht konsolidierten Unternehmen	90

I. Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2016

Gewinn- und Verlustrechnung

TEUR	(Notes)	2016	2015	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Zinsen und ähnliche Erträge		265.310	281.191	-15.881	-5,6
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-97.472	-97.730	258	-0,3
Zinsüberschuss	(5)	167.838	183.461	-15.623	-8,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(6)	47.707	-22.815	70.522	-
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		215.545	160.646	54.899	34,2
Provisionserträge		37.342	40.374	-3.032	-7,5
Provisionsaufwendungen		-3.315	-3.808	493	-12,9
Provisionsüberschuss	(7)	34.027	36.566	-2.539	-6,9
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	(8)	1.674	869	805	92,6
Handelsergebnis (ohne Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos)	(9)	27.998	1.020	26.978	>100,0
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	(10)	10.813	15.571	-4.758	-30,6
Verwaltungsaufwand	(11)	-97.114	-92.462	-4.652	5,0
Sonstige Erträge	(12)	21.010	17.509	3.501	20,0
Sonstige Aufwendungen	(13)	-64.830	-37.981	-26.849	70,7
Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung		2.451	1.172	1.279	>100,0
Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos		151.574	102.910	48.664	47,3
Ergebnis aus Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	(9)	-33.955	18.236	-52.191	-
Ergebnis vor Steuern		117.619	121.146	-3.527	-2,9
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(14)	-29.191	-28.162	-1.029	3,7
Konzernergebnis		88.428	92.984	-4.556	-4,9
Davon entfallen auf:					
Eigentümer des Mutterunternehmens		88.426	92.971	-4.545	-4,9
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		2	13	-11	-84,6

Gesamtergebnisrechnung

TEUR	2016	2015	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Konzernergebnis	88.428	92.984	-4.556	-4,9
Posten, bei denen eine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist				
Veränderung Fremdwährungsumrechnung	31	-135	166	-
Veränderung AFS-Neubewertungsrücklage	700	-6.531	7.231	-
davon Bewertungsänderung	870	-664	1.534	-
davon Bestandsänderung	64	-8.044	8.108	-
davon Ertragssteuereffekte	-234	2.177	-2.411	-
Summe der Posten, bei denen eine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist	731	-6.666	7.397	-
Posten, bei denen keine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist				
Veränderung IAS 19-Neubewertungsrücklage	695	66	629	>100,0
davon Bewertungsänderung	939	154	785	>100,0
davon Ertragssteuereffekte	-244	-88	-156	>100,0
Summe der Posten, bei denen keine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist	695	66	629	>100,0
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	1.426	-6.600	8.026	-
Konzerngesamtergebnis	89.854	86.384	3.470	4,0
Davon entfallen auf:				
Eigentümer des Mutterunternehmens	89.852	86.371	3.481	4,0
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	2	13	-11	-84,6

II. Bilanz zum 31. Dezember 2016

Vermögenswerte

TEUR	(Notes)	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Barreserve	(15)	338.000	712.491	-374.491	-52,6
Forderungen an Kreditinstitute	(16)	575.289	650.129	-74.840	-11,5
Forderungen an Kunden	(17)	9.049.998	9.061.358	-11.360	-0,1
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	(18)	98.811	76.370	22.441	29,4
Handelsaktiva und Derivate	(19)	309.314	461.641	-152.327	-33,0
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	(20)	802.208	938.014	-135.806	-14,5
Finanzanlagen - available for Sale	(21)	769.093	745.426	23.667	3,2
Finanzanlagen - held to Maturity	(22)	1.103.893	987.685	116.208	11,8
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	(23)	34.750	34.554	196	0,6
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(24)	59.158	43.518	15.640	35,9
Immaterielle Vermögenswerte	(25)	2.011	836	1.175	>100,0
Sachanlagen	(26)	74.912	76.155	-1.243	-1,6
Ertragssteueransprüche		824	3.586	-2.762	-77,0
Latente Steuerforderungen	(27)	9.198	10.348	-1.150	-11,1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	(28)	0	12.223	-12.223	-
Sonstige Vermögenswerte	(29)	96.928	88.077	8.851	10,0
Vermögenswerte		13.324.387	13.902.411	-578.024	-4,2

Verbindlichkeiten und Eigenkapital

TEUR	(Notes)	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(31)	560.377	1.144.487	-584.110	-51,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(32)	5.282.097	4.995.818	286.279	5,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	(33)	2.682.267	2.402.602	279.665	11,6
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	(34)	146.847	160.947	-14.100	-8,8
Handelsspassiva und Derivate	(35)	233.043	239.627	-6.584	-2,7
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	(36)	2.826.384	3.464.357	-637.973	-18,4
Rückstellungen	(37)	49.257	61.289	-12.032	-19,6
Ertragssteuerverpflichtungen	(38)	19.521	14.359	5.162	36,0
Latente Steuerverbindlichkeiten	(39)	2.678	8.143	-5.465	-67,1
Sonstige Verbindlichkeiten	(40)	77.962	64.739	13.223	20,4
Nachrangkapital	(41)	389.015	376.902	12.113	3,2
Eigenkapital	(42)	1.054.939	969.141	85.798	8,9
Davon entfallen auf:					
Eigentümer des Mutterunternehmens		1.054.901	969.093	85.808	8,9
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		38	48	-10	-20,8
Verbindlichkeiten und Eigenkapital		13.324.387	13.902.411	-578.024	-4,2

III. Eigenkapitalveränderungsrechnung

TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen	Neubewertungsrücklagen	Rücklagen aus der Währungsumrechnung	Summe Eigentümer des Mutterunternehmens	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Summe Eigenkapital
Stand 01.01.2015	165.453	48.874	658.849	13.627	-6	886.797	59	886.856
Konzernergebnis	0	0	92.971	0	0	92.971	13	92.984
Sonstiges Ergebnis	0	0	-138	-6.467	5	-6.600	0	-6.600
Gesamtergebnis 2015	0	0	92.833	-6.467	5	86.371	13	86.384
Ausschüttungen	0	0	-3.975	0	0	-3.975	0	-3.975
Ausschüttungen an Dritte	0	0	-100	0	0	-100	-24	-124
Stand 31.12.2015	165.453	48.874	747.607	7.160	-1	969.093	48	969.141
Stand 01.01.2016	165.453	48.874	747.607	7.160	-1	969.093	48	969.141
Konzernergebnis	0	0	88.426	0	0	88.426	2	88.428
Sonstiges Ergebnis	0	0	37	1.388	1	1.426	0	1.426
Gesamtergebnis 2016	0	0	88.463	1.388	1	89.852	2	89.854
Sonstige Veränderungen	0	0	-138	0	0	-138	0	-138
Ausschüttungen	0	0	-3.906	0	0	-3.906	0	-3.906
Ausschüttungen an Dritte	0	0	0	0	0	0	-12	-12
Stand 31.12.2016	165.453	48.874	832.026	8.548	0	1.054.901	38	1.054.939

Nähere Details zum Eigenkapital sowie zur Zusammensetzung von Kapitalbestandteilen – insbesondere der Neubewertungsrücklagen – sind in Note (42) erläutert.

IV. Geldflussrechnung

Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

TEUR	2016	2015
Konzernergebnis	88.428	92.984
Im Konzernergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Finanzinstrumente und Sachanlagen	-12.187	55.233
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	-75.816	-13.924
Veränderungen anderer zahlungsunwirksamer Posten	170.327	12.352
Umgliederung Ergebnis aus der Veräußerung von Finanzinstrumenten und Sachanlagen	-4.067	84
Sonstige Anpassungen (Zinsen und Ertragssteuern)	-144.135	-168.648
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Posten		
Forderungen an Kreditinstitute	80.238	262.393
Forderungen an Kunden	61.687	60.602
Handelsaktiva und Derivate	12	11
Sonstige Vermögenswerte	-2.127	-22.666
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-583.864	114.291
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	272.156	278.068
Verbriefte Verbindlichkeiten	258.632	76.301
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	-615.587	-958.342
Sonstige Verbindlichkeiten	-18.051	22.853
Erhaltene Zinsen	220.469	230.415
Gezahlte Zinsen	-96.822	-100.885
Gezahlte Ertragssteuern	-29.190	-16.938
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-429.897	-75.816

Cashflow aus der Investitionstätigkeit

TEUR	2016	2015
Mittelzufluss aus der Veräußerung /Tilgung von		
Finanzinstrumenten	378.051	493.069
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	1.583	2.519
Tochtergesellschaften	3.542	0
Mittelabfluss durch Investitionen in		
Finanzinstrumente	-379.079	-279.614
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-4.383	-5.897
Erhaltene Zinsen	54.084	59.255
Erhaltene Dividenden und Gewinnausschüttungen	3.142	2.472
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	56.940	271.804

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

TEUR	2016	2015
Zahlungswirksame Veränderungen Ergänzungskapital	9.080	50.030
Ausschüttungen	-3.918	-4.099
Gezahlte Zinsen	-7.548	-5.671
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-2.386	40.260

Überleitung auf den Bestand der Barreserve

TEUR	2016	2015
Barreserve zum Ende der Vorperiode	712.491	470.699
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-429.897	-75.816
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	56.940	271.804
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-2.386	40.260
Effekte aus Änderungen Wechselkurs	852	5.544
Barreserve zum Ende der Periode	338.000	712.491

Weitere Angaben zur Geldflussrechnung sind in der Note (45) ersichtlich.

V. Erläuterungen/Notes

A. Rechnungslegungsgrundsätze

(1) Allgemeine Angaben

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft und ihre Tochtergesellschaften bieten ihren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot im Finanzbereich an. Zu den Kerngeschäften zählen das Firmenkunden- und Privatkundengeschäft sowie das Private Banking. Ergänzend werden diverse Dienstleistungen im Bereich Leasing, Versicherungen und Immobilien angeboten. Kernmarkt des Konzerns ist das Bundesland Vorarlberg, erweitert um die Regionen Ostschweiz, Süddeutschland und Südtirol. Im Osten Österreichs ist die Bank durch die Standorte Wien, Graz und Wels vertreten.

Das Kreditinstitut ist eine Aktiengesellschaft, hat ihren Sitz in Bregenz/Österreich und ist im Firmenbuch Feldkirch/Österreich (FN 145586y) eingetragen. Die Bank ist die oberste Muttergesellschaft der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften. Die Eigentümer der Bank sind unter Note (52) dargestellt. Die Anschrift der Bank lautet auf Hypo-Passage 1, 6900 Bregenz.

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016 sowie die Vergleichswerte für 2015 wurden in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS) und International Accounting Standards (IAS) sowie deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC, vormals SIC, Standing Interpretations Committee) – wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind – erstellt und erfüllt zusätzlich die Anforderungen des § 59a Bankwesengesetz (BWG) und des § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB).

Die Bewilligung zur Veröffentlichung des vorliegenden Jahresabschlusses wurde vom Vorstand der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft am 10. April 2017 erteilt.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

(2) Konsolidierungsgrundsätze und Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst den Abschluss der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft und ihrer Tochterunternehmen zum 31. Dezember 2016. Tochterunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d.h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, vollkonsolidiert. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsmethoden für die gleiche Berichtsperiode aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Im Rahmen der Konsolidierung werden konzerninterne Aufwendungen und Erträge bzw. Forderungen und Verbindlichkeiten eliminiert. Fremdwährungsbedingte Differenzen aus der Schuldenkonsolidierung sowie der Aufwands- und Ertragseliminierung werden erfolgswirksam im Handlungsergebnis erfasst. Im Konzern angefallene Zwischenergebnisse werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf temporäre Unterschiede aus der Konsolidierung werden die nach IAS 12 erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen. Die Bestimmung der Höhe der Anteile ohne Beherrschung erfolgt gemäß den Anteilen der Minderheitsgesellschafter am Eigenkapital der Tochterunternehmen.

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbes bemessen sich als Summe der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss entscheidet der Konzern, ob er die Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens bewertet. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallene Kosten werden als Aufwand erfasst und in der Position Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Erwirbt der Konzern ein Unternehmen, beurteilt er die geeignete Klassifizierung und Designation der finanziellen Vermögenswerte und übernommenen Schulden in Übereinstimmung mit den Vertragsbedingungen, wirtschaftlichen Gegebenheiten und am Erwerbszeitpunkt vorherrschenden Bedingungen.

In den Konzernabschluss einbezogen sind neben dem Mutterunternehmen 31 Tochterunternehmen (2015: 33), an denen die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt mehr als 50 % der Stimmrechte hält oder auf sonstige Weise einen beherrschenden Einfluss ausübt. Von diesen Unternehmen haben 26 ihren Sitz im Inland (2015: 26) und fünf im Ausland (2015: sieben).

Die Anteile des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, die nicht von der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft beherrscht werden, an denen aber ein Anteilsbesitz von mindestens 20 % und nicht mehr als 50 % und damit ein maßgeblicher Einfluss besteht. Nach der Equity-Methode werden die Anteile an einem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Reinvermögen des assoziierten Unternehmens erfasst. Der mit dem assoziierten Unternehmen verbundene Geschäfts- oder Firmenwert ist im Buchwert des Anteils enthalten und wird weder planmäßig abgeschrieben noch einem gesonderten Wertminderungstest unterzogen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält den Anteil des Konzerns am Periodenergebnis des assoziierten Unternehmens. Unmittelbar im Eigenkapital des assoziierten Unternehmens ausgewiesene Änderungen werden vom Konzern in Höhe seines Anteils erfasst und soweit erforderlich in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt. Nicht realisierte Gewinne und Ver-

luste aus Transaktionen zwischen dem Konzern und dem assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil am assoziierten Unternehmen eliminiert.

Nach Anwendung der Equity-Methode ermittelt der Konzern, ob es erforderlich ist, einen zusätzlichen Wertminderungsaufwand für seine Anteile an einem assoziierten Unternehmen zu erfassen. Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an einem assoziierten Unternehmen wertgemindert sein könnte. Ist dies der Fall, so wird die Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag des Anteils am assoziierten Unternehmen und dem Buchwert des Anteils des assoziierten Unternehmens als Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

Bei Verlust des maßgeblichen Einflusses bewertet der Konzern alle Anteile, die er am ehemaligen assoziierten Unternehmen behält, zum beizulegenden Zeitwert. Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert des Anteils am assoziierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Verlustes des maßgeblichen Einflusses und dem beizulegenden Zeitwert der behaltene Anteile sowie den Veräußerungserlösen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

9 (2015: 10) wesentliche inländische assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

Die addierte Bilanzsumme der assoziierten, nicht at-equity-bewerteten Beteiligungen beläuft sich im abgeschlossenen Geschäftsjahr auf TEUR 40.837 (2015: TEUR 41.542). Das addierte Eigenkapital dieser Beteiligungen beträgt TEUR 14.520 (2015: TEUR 14.080) und es wurde ein Ergebnis nach Steuern von insgesamt TEUR 440 (2015: TEUR 68) erzielt. Auf unseren Konzernabschluss würde die Einbeziehung anhand der at-equity-Methode und auf Basis der Bilanzdaten zum 31. Dezember 2016 einen Bewertungseffekt in Höhe von TEUR 2.427 (2015: TEUR 2.302) auf die Positionen Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen und Eigenkapital bewirken. Ebenso hätte der Einbezug auf die Gewinn- und Verlustrechnung einen Effekt in Höhe von TEUR 125 (2015: TEUR 30) in der Position Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung. Die drei Gesellschaften werden aufgrund der nicht zeitnahen Verfügbarkeit abschlussrelevanter Daten und Informationen in Verbindung mit den limitierten Effekte im Hinblick auf die Steigerung der Aussagekraft des Konzernabschlusses nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Konzern der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft gehört zum Konsolidierungskreis der Vorarlberger Landesbank-Holding mit Sitz in Bregenz. Der vorliegende Konzernabschluss wird in den Konzern der Vorarlberger Landesbank-Holding einbezogen. Der Konzernabschluss der Vorarlberger Landesbank-Holding wird im Amtsblatt für das Land Vorarlberg veröffentlicht. Die Vorarlberger Landesbank-Holding stellt ein Sondervermögen des Landes Vorarlberg dar.

Der Stichtag des Bankkonzernabschlusses entspricht dem Stichtag aller im Konzernabschluss vollkonsolidierten Gesellschaften. Das assoziierte Unternehmen Hypo Equity Unternehmensbeteiligungen AG hat mit dem 30. September 2016 einen abweichenden Abschlussstichtag.

Im Jänner 2016 wurde die Gesellschaft Inprox GY – HIL Kft. mit Sitz in Budapest liquidiert. Daher wurde die Gesellschaft im Jahr 2016 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Das Eigenkapital betrug Ende des Vorjahres TEUR 5 und entsprach dem Beteiligungsbuchwert, so dass es keinen Effekt aus der Entkonsolidierung zu verzeichnen gab.

Per 29. Februar 2016 wurde die Beteiligung an der HTV Kappa Immobilienleasing GmbH mit Sitz in Dornbirn abgetreten. Daher wurde die Gesellschaft im Jahr 2016 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Die Effekte aus der Entkonsolidierung in Höhe von TEUR 1.779 wurden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung erfasst.

Per 27. Oktober 2016 wurde die Beteiligung an der HSL Logisztika Hungary Kft. mit Sitz in Budapest rückwirkend zum 31. Juli 2016 einschließlich der Gewinnanteile des laufenden Geschäftsjahres abgetreten. Daher wurde die Gesellschaft im Jahr 2016 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Die Effekte aus der Entkonsolidierung in Höhe von TEUR 937 wurden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfasst.

(3) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden von den einbezogenen Gesellschaften einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist. Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) vorgenommen. Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte nach dem Prinzip der historischen Anschaffungskosten. Davon ausgenommen sind Finanzanlagen – available for Sale, finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – designated at Fair Value, Handelsaktiva, Handelspassiva und Derivate. Diese Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Finanzinstrumente, welche in einer effektiven Sicherungsbeziehung (Fair Value Hedge) stehen und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, werden um die effektive Hedgeveränderung (Basis-Adjustment) angepasst. Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Der Konzernabschluss umfasst die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Geldflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes). Die Segmentberichterstattung wird in den Erläuterungen unter dem Abschnitt E dargestellt.

a) Währungsumrechnung

Für die Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird von den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften jene Währung angewendet, welche dem grundlegenden wirtschaftlichen Umfeld ihres Geltungsbereiches entspricht (funktionale Währung).

Der vorliegende Konzernabschluss wird in Euro veröffentlicht, welcher sowohl die funktionale als auch die berichtende Währung des Konzerns darstellt. Nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden mit Kassakursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Erträge und Verluste aus der Abwicklung von Transaktionen in fremder Währung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst. Bei Veränderungen des Marktwertes von Finanzinstrumenten in fremder Währung, welche der Kategorie AFS zugewiesen wurden, werden die Umrechnungsdifferenzen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst.

Die Umrechnungsdifferenzen von monetären Vermögenswerten, die der Kategorie AFV zugewiesen wurden, werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Gewinne bzw. Verluste aus Fair Value-Änderungen im Handelsergebnis erfasst.

Verwendet ein Unternehmen im Konzern eine von der berichtenden Währung abweichende funktionale Währung, so werden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit dem Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag und die Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Das Eigenkapital wird zu historischen Währungskursen umgerechnet. Daraus entstehende Umrechnungsgewinne und -verluste aus der Kapitalkonsolidierung werden im Sonstigen Ergebnis erfasst und gesondert im Eigenkapital ausgewiesen.

EZB-Umrechnungskurse am Bilanzstichtag (Betrag in Währung für 1 Euro)

FX-Kurse	31.12.2016	31.12.2015
CHF	1,0739	1,0835
JPY	123,4000	131,0700
USD	1,0541	1,0887
PLN	4,4103	4,2639
CZK	27,0210	27,0230
GBP	0,8562	0,7340

b) Zahlungsmittelbestand

Der Posten Barreserve in der Bilanz umfasst den Kassenbestand sowie täglich fällige Guthaben gegenüber den Zentralnotenbanken. Für Zwecke der Geldflussrechnung umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente die oben definierten Zahlungsmittel. Der Posten Barreserve wurde mit dem Nennwert bewertet.

c) Finanzinstrumente

Die Bilanzierung der Finanzinstrumente erfolgt auf Grundlage der durch IAS 39 festgelegten Kategorisierungs- und Bewertungsprinzipien. Ein Vermögenswert wird in der Bilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und wenn seine Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder ein anderer Marktwert verlässlich bewertet werden können. Eine Schuld wird in der Bilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung ein direkter Abfluss von Ressourcen ergibt, die wirtschaftlichen Nutzen enthalten, und dass der Erfüllungsbetrag verlässlich bewertet werden kann.

Erstmaliger Ansatz und Folgebewertung

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IAS 39 zählen auch Derivate zu den Finanzinstrumenten. Finanzinstrumente werden erstmalig angesetzt, wenn der Konzern Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Marktübliche Kassakäufe oder -verkäufe eines finanziellen Vermögenswertes werden zum Erfüllungstag, dem Tag, an welchem der Vermögenswert geliefert wird, angesetzt. Die Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt ihres Zugangs den nachfolgend beschriebenen Kategorien zugewiesen. Die Kategorisierung hängt vom Zweck und der Absicht des Managements ab, wofür das Finanzinstrument angeschafft wurde und dessen Charakteristika. Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert ausgelaufen sind oder das Unternehmen sein vertragliches Recht auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen hat oder es eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung des Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung übernommen hat und dabei entweder im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht an dem Vermögenswert übertragen hat.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen ist. Verjäherte Verbindlichkeiten aus dem Spargeschäft werden jedoch nicht ausgebucht.

Kategorien von Finanzinstrumenten

In Bezug auf die Kategorisierung unterscheidet der Konzern folgende Kategorien von Finanzinstrumenten.

Kategorien von Finanzinstrumenten	Abkürzung
Vermögenswerte des Handelsbestandes	HFT
Vermögenswerte freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	AFV
Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	AFS
Vermögenswerte bis zur Endfälligkeit gehalten	HTM
Forderungen und Darlehen	L&R
Verbindlichkeiten und Verbriefte Verbindlichkeiten	LAC
Verbindlichkeiten des Handelsbestandes	LHFT
Verbindlichkeiten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	LAFV

Die Bewertungsmaßstäbe zu den einzelnen Kategorien sind nachfolgend beschrieben.

Bewertungsansätze der finanziellen Vermögenswerte	Bewertung
HFT - Handelsaktiva und Derivate	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung
AFV - Vermögenswerte freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung
AFS - Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	Fair Value-Änderungen über Sonstiges Ergebnis
HTM - Vermögenswerte bis zur Endfälligkeit gehalten	Fortgeführte Anschaffungskosten
L&R - Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden	Fortgeführte Anschaffungskosten

Bewertungsansätze der finanziellen Verbindlichkeiten	Bewertung
LAC - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Fortgeführte Anschaffungskosten
LAC - Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Fortgeführte Anschaffungskosten
LAC - Verbriefte Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
LAC - Nachrangkapital	Fortgeführte Anschaffungskosten
LHFT - Handelspassiva und Derivate	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung
LAFV - Verbindlichkeiten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung

Fortgeführte Anschaffungskosten

Der fortgeführte Anschaffungswert ist der Betrag, der sich aus den historischen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Agio- und Disagiobeträgen inklusive der Anschaffungsnebenkosten ergibt. Die Unterschiedsbeträge zwischen historischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbeträgen werden abgegrenzt, nach der Effektivzinsmethode amortisiert und ergebniswirksam im Zinsergebnis erfasst. Abgegrenzte Zinsen auf Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Agien und Disagien werden mit den jeweiligen Forderungen und Verbindlichkeiten unter den entsprechenden Bilanzposten ausgewiesen.

Kategorie L&R

Finanzielle Vermögenswerte, für die kein aktiver Markt besteht, werden der Kategorie L&R zugewiesen, wenn es sich nicht um Derivate handelt und den Instrumenten feste oder bestimmbare Zahlungen zugeordnet werden können. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder im Sekundärmarkt erworben wurden.

Finanzinstrumente der Kategorie L&R werden zum Erfüllungstag erstmalig mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten und Gebühren in der Bilanz angesetzt. Die Folgebewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und den Rückzahlungsbeträgen werden dabei unter Anwendung der Effektivzinsmethode zeitanteilig zu- bzw. abgeschrieben und erfolgswirksam im Zinsüberschuss erfasst. Wertminderungen (Impairments) werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Kategorie HTM

Finanzaktiva werden der Kategorie HTM zugewiesen, wenn es sich nicht um Derivate handelt und den finanziellen Vermögenswerten feste oder bestimmbare Zahlungen zugeordnet werden können, wenn für sie ein aktiver Markt existiert und wenn die Absicht sowie die Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Aufgrund der langfristigen Liquiditätsplanung ist der Konzern in der Lage, die Finanzinstrumente bis zur Endfälligkeit zu halten.

Finanzinstrumente der Kategorie HTM werden zum Erfüllungstag erstmalig mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten und Gebühren in der Bilanz angesetzt. Die Folgebewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und den Rückzahlungsbeträgen werden dabei unter Anwendung der Effektivzinsmethode zeitanteilig zu- bzw. abgeschrieben und erfolgswirksam im Zinsüberschuss erfasst. Wertminderungen (Impairments) werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Kategorie LAC

Finanzverbindlichkeiten werden der Kategorie LAC zugewiesen, wenn es sich nicht um Derivate handelt und sie Verbindlichkeiten darstellen, die nicht zum beizulegenden Zeitwert designiert wurden.

Finanzinstrumente der Kategorie LAC werden zum Erfüllungstag erstmalig mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten und Gebühren in der Bilanz angesetzt. Die Folgebewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Einzahlungsbeträgen und den Rückzahlungsbeträgen werden dabei unter Anwendung der Effektivzinsmethode zeitanteilig zu- bzw. abgeschrieben und erfolgswirksam im Zinsüberschuss erfasst.

Beizulegender Zeitwert

Der Fair Value (beizulegender Zeitwert) ist der Betrag, zu dem ein Vermögenswert in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag getauscht oder eine Verpflichtung beglichen werden kann.

Aktiver Markt

Für die Beurteilung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze von Finanzinstrumenten ist es von Relevanz, ob für diese ein aktiver Markt besteht. Ein Markt ist dann als aktiv anzusehen, wenn Geschäftsvorfälle mit dem Vermögenswert oder der Schuld mit ausreichender Häufigkeit und Volumen auftreten, so dass fortwährend Preisinformationen zur Verfügung stehen. Gemäß den Vorgaben des IFRS 13 entspricht der aktive Markt dem Hauptmarkt bzw. dem vorteilhaftesten Markt. Als Hauptmarkt ist jener Markt mit dem größten Volumen und dem höchsten Aktivitätsgrad für den Vermögenswert oder die Schuld gemeint. Für börsennotierte Wertpapiere ist dies in der Regel die Heimatbörse. Als vorteilhaftester Markt ist jener Markt definiert, der den nach Berücksichtigung von Transaktions- und Transportkosten beim Verkauf des Vermögenswerts einzunehmenden Betrag maximieren oder den bei Übertragung der Schuld zu zahlenden Betrag minimieren würde. Da die Hypo Landesbank Vorarlberg jedoch die Wertpapiere zum überwiegenden Teil über OTC-Märkte erwirbt bzw. emittiert, muss im Einzelfall bei diesen Wertpapieren geprüft werden, welcher Markt der Hauptmarkt ist bzw. wenn dieser nicht vorliegt, welcher Markt der vorteilhafteste Markt ist.

Bei der Beurteilung, ob kein aktiver Markt vorliegt, orientiert sich der Konzern an mehreren Indikatoren. Einerseits werden bestimmte Arten von Assetklassen dahingehend analysiert, ob aktuelle Preisnotierungen verfügbar sind. Weitere Indikatoren sind die währungsspezifische Mindestgröße (Emissionsvolumen) eines Wertpapierses sowie das Handelsscore (BVAL-Score), welches von Bloomberg angeboten wird. Der BVAL-Score von Bloomberg gibt den Grad der Verfügbarkeit, die Menge der Transaktionen und somit auch die Verlässlichkeit des errechneten Marktwertes an. Bei aktiv gehandelten Papieren mit verbindlichen Preisen werden diese Kurse mit einem hohen Score angeliefert.

Fair Values auf einem aktiven Markt

Sofern ein Marktpreis von einem aktiven Markt vorliegt, wird dieser verwendet. Sind keine aktuellen Preisnotierungen verfügbar, gibt der Preis der letzten Transaktion Hinweise auf den Fair Value. Haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse seit dem Zeitpunkt der letzten Transaktion jedoch wesentlich geändert, wird der aktuelle Fair Value unter Anwendung sachgerechter Verfahren (z. B. Zu- und Abschläge) ermittelt. Als Informationsquellen für Marktpreise von Finanzinstrumenten dienen in erster Linie Börsennotierungen, aber auch die für den OTC-Sekundärmarkt wichtigen Kursinformationssysteme Bloomberg und Reuters.

Bewertungsmodelle bei inaktivem bzw. nicht bestehendem Markt

Zu den verwendeten Bewertungsmodellen (mark to model) zählen das Ableiten des Fair Value vom Marktwert eines vergleichbaren Finanzinstruments (Referenzbonds) oder mehrerer vergleichbarer identer Finanzinstrumente (Referenzportfolio) sowie die Ermittlung anhand von Barwertmodellen oder Optionspreismodellen. Für Finanzinstrumente, für die kein aktiver Markt besteht, wird der Fair Value anhand eines DCF-Modells ermittelt. Die erwarteten Zahlungsströme werden mit einem laufzeit- und risikoadäquaten Zinssatz diskontiert. Je nach Art von Finanzinstrument wird im Bewertungsprozess folgende Unterscheidung vorgenommen.

- **Für zinstragende Titel**, wie Forderungen und Verbindlichkeiten sowie nicht notierte verzinsliche Wertpapiere, ist eine Ermittlung des Fair Value als Barwert der zukünftigen Zahlungsströme durchzuführen. Die Wertermittlung dieser Gruppe von Finanzinstrumenten erfolgt daher anhand des anerkannten DCF-Verfahrens, in welchem zunächst die erwarteten Zahlungsströme mit der risikolosen Swapkurve abgezinst werden. Zur Abbildung des Bonitätsrisikos erfolgt eine Ableitung des Creditspreads aufgrund eines hinsichtlich Laufzeit, Währung und Bonität vergleichbaren Finanzinstrumentes oder allenfalls anhand einer kreditrisikoadjustierten Creditspreadmatrix. Reuters errechnet rating- und laufzeitspezifische Creditspreads von Corporate Bonds. Aus diesen Daten wird eine Spreadmatrix erstellt. Spreads für Zwischenstufen und niedrigere Ratings werden durch lineare Interpolation (bzw. Extrapolation) auf Basis der WARF-Tabelle von Moody's berechnet. Für emittierte nachrangige Anleihen mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Jahren wird ein Spreadaufschlag in Höhe von 180 BP und für längere Restlaufzeiten ein Spreadaufschlag in Höhe von 240 BP angenommen. Ist der aktuelle Creditspread eines Kontrahenten nicht bekannt, so ist vom letzten bekannten Creditspread auszugehen. Bei den Ableitungen und Berechnungen wird dabei auf ein Höchstmaß auf am Markt beobachtbare Inputfaktoren abgestellt. Liegen keine ausreichend verwendbaren Inputfaktoren am Markt vor, so erfolgt die Ermittlung auf Basis von intern bewerteten Inputfaktoren. Dazu zählen unter anderem interne Ratingeinstufungen sowie interne Ausfallswahrscheinlichkeiten. Bei den Verbindlichkeiten erfolgt eine Bewertung des eigenen Bonitätsrisikos unter Verwendung von Referenzportfolien. Dabei werden die zu bewertenden Finanzinstrumente nach ihrer Platzierungsart in die Kategorien öffentliche Platzierungen, Privatplatzierungen sowie Retailemissionen eingestuft. Weiters wird eine Trennung in Senior Unsecured, Subordinated sowie Covered Bonds vorgenommen. Je nach Währung und Restlaufzeit erfolgt nun die Ableitung des eigenen Bonitätsrisikos unter Berücksichtigung des eigenen Ratings aus den verfügbaren Referenzportfolien, welche die gleichen Merkmale aufweisen. Hinsichtlich der Privatplatzierungen erfolgt eine Anpassung, um dem aktuellen Emissionslevel von Privatplatzierungen im Vergleich zu öffentlichen Platzierungen Rechnung zu tragen. Liegen für bestimmte Restlaufzeiten keine Marktdaten vor, so erfolgt die Ermittlung anhand einer linearen Interpolation bzw. Extrapolation von Marktdaten.
- **Für Eigenkapitaltitel** kann folgende Hierarchie von Bewertungsverfahren abgeleitet werden, die zu einer zuverlässigen Fair Value-Bewertung führt:
 1. Market approach
Ermittlung aus der Ableitung von am Markt beobachtbaren und vergleichbaren Inputfaktoren
 2. Income approach
Mittels Discounted-Cash-Flow (DCF) Verfahren, basierend auf Entity/Equity Ansatz
 3. Cost approach
Bewertung zu Anschaffungskosten, sofern keine zuverlässige Fair Value-Ermittlung möglich ist

- **Für Derivate** erfolgt die Ermittlung des Fair Value unter Verwendung von am Markt beobachtbaren Inputfaktoren, wie Zinskurven, Währungskurse. Konkret erfolgt bei Derivaten die Diskontierung – insbesondere im Hedge-Accounting – anhand der OIS-Zinskurve sowie der am Interbankenmarkt üblichen Swapkurve. Betreffend der Berücksichtigung von Creditspreads erfolgt die Bewertung je Kontrahent auf Nettobasis, sofern eine entsprechende Aufrechnungsvereinbarung vorliegt und unter Berücksichtigung von Cash- und/oder Wertpapiercollaterals. Bei der Ermittlung der Creditspreads wird dabei ebenfalls auf am Markt beobachtbare Inputfaktoren, wie beispielsweise CDS-Spreads, abgestellt. Liegt für unseren Kontrahenten kein CDS-Spread vor, so erfolgt die Bewertung des Creditspreads unter Verwendung von internen Ausfallwahrscheinlichkeiten.

Kategorie HFT

Unter diesem Bilanzposten werden Wertpapiere sowie derivative Finanzinstrumente mit einem positiven Marktwert bilanziert, die zum Zwecke der kurzfristigen Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen oder der Realisierung einer Handelsspanne erworben wurden. Darüber hinaus wird der positive Marktwert von derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie von derivativen Finanzinstrumenten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair Value Option bilanziert. Da der Konzern die Bestimmungen des Hedge-Accountings erst seit dem Geschäftsjahr 2010 anwendet, sind zuvor abgeschlossene Derivate, die kein Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 darstellen, dieser Kategorie zugewiesen, obwohl keine Handelsabsicht besteht, da diese Derivate überwiegend zur Absicherung gegen Marktpreisrisiken abgeschlossen wurden. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag, bei Derivaten zum Handelstag, mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Transaktionskosten werden sofort ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Provisionsaufwand erfasst.

Die Bewertung erfolgt zum Fair Value (beizulegender Zeitwert). Das Bewertungsergebnis sowie die realisierten Ergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Falls öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt vorliegen, werden diese grundsätzlich als Fair Value verwendet, ansonsten wird der Fair Value anhand anerkannter Bewertungsmethoden ermittelt. Zinserträge sowie Zinsaufwendungen der Handelsaktiva und Derivate werden im Zinsergebnis erfasst.

Kategorie AFV

Finanzielle Vermögenswerte werden freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument in einer ökonomischen Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument steht. Aufgrund der Bilanzierung der derivativen Absicherung zum Fair Value würde es zu einer Inkongruenz zwischen Grundgeschäft und Absicherung in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung kommen. Um diese Inkongruenz (Accounting-Mismatch) auszugleichen, erfolgt der freiwillige Ansatz zum Fair Value. Ebenso werden finanzielle Vermögenswerte freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument Bestandteil eines Portfolios ist, über welches laufend auf Basis von Marktwerten eine Berichterstattung an die Geschäftsführung zur Überwachung und Steuerung des Portfolios erstellt wird oder das Finanzinstrument eines oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthält. Finanzinstrumente können nur bei Zugang dieser Kategorie zugewiesen werden.

Bei den Finanziellen Vermögenswerten – at Fair Value handelt es sich um Wertpapiere und Darlehen, deren Zinsstrukturen mittels Zinsswaps von fixen oder strukturierten Zinszahlungen auf variable Zinskonditionen getauscht werden. Finanzinstrumente der Kategorie AFV werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) in der Bilanz angesetzt und bewertet. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt. Transaktionskosten werden sofort ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Provisionsaufwendungen erfasst. Veränderungen des Fair Value werden dabei erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Wertminderungen für die Kategorie AFV sind implizit im Fair Value des Finanzinstrumentes enthalten und werden daher nicht gesondert behandelt.

Kategorie AFS

In diesem Bilanzposten stellt der Konzern Finanzinstrumente dar, die keiner anderen Kategorie zugewiesen werden konnten. Finanzinstrumente der Kategorie AFS werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) in der Bilanz angesetzt und bewertet. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten in der Bilanz angesetzt. Veränderungen des Fair Value werden dabei im Sonstigen Ergebnis in der AFS-Neubewertungsrücklage erfasst. Wertminderungen (Impairments) werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wertaufholungen von Wertminderungen von Anteilsrechten werden direkt in der AFS-Neubewertungsrücklage erfasst. Wertaufholungen von Wertminderungen von Schuldtiteln werden bis zum ursprünglich fortgeführten Anschaffungswert in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der AFS-Neubewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten übertragen. Ist für Eigenkapitalinstrumente dieser Kategorie ein verlässlicher Marktwert nicht verfügbar, so erfolgt der Bewertungsansatz zu Anschaffungskosten.

Kategorie LHFT

Unter diesem Bilanzposten werden derivative Finanzinstrumente mit einem negativen Fair Value bilanziert, die zum Zweck der kurzfristigen Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen oder der Realisierung einer Handelsspanne erworben wurden. Darüber hinaus wird der negative Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs bilanziert. Bewertungsgewinne und -verluste sowie realisierte Ergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Die Bilanzierung der derivativen Finanzinstrumente in den Handelspassiva erfolgt zum Handelstag. Zudem werden Zinsderivate, welche im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair Value Option – bei Accounting-Mismatch – stehen, hier ausgewiesen. Zinsaufwendungen sowie Zinserträge der Handelspassiva und Derivate werden im Zinsergebnis erfasst.

Kategorie LAFV

Finanzpassiva werden freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument in einer wirtschaftlichen Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument steht. Aufgrund der Bilanzierung der derivativen Absicherung zum Fair Value würde es zu einer Inkongruenz zwischen Grundgeschäft und Absicherung in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung kommen. Um diese Inkongruenz (Accounting-Mismatch) auszugleichen, erfolgt der freiwillige Ansatz zum Fair Value. Ebenso werden finanzielle Verbindlichkeiten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument eines oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthält. Finanzinstrumente können nur bei Zugang dieser Kategorie zugewiesen werden.

Im Wesentlichen handelt es sich bei diesen finanziellen Verbindlichkeiten um Emissionen und Festgelder von institutionellen Anlegern, deren Zinssatz für die Laufzeit fixiert wurde. Zur Absicherung des daraus resultierenden Zinsänderungsrisikos wurden Zinsswaps abgeschlossen. Emissionen, welche eingebettete Derivate beinhalten, aber auch fixverzinsten Emissionen und Festgelder werden bei Zugang dieser Kategorie zugeordnet, um ein Accounting-Mismatch aus dem absichernden Derivat zu vermeiden.

Finanzinstrumente der Kategorie LAFV werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) in der Bilanz angesetzt und bewertet. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt. Transaktionskosten werden sofort ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Provisionsaufwendungen erfasst. Veränderungen des Fair Value werden dabei erfolgswirksam im Handelsergebnis bzw. im Ergebnis aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos erfasst. Die Zinserträge und Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss dargestellt.

d) Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist gemäß IAS 39 ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie wird erfasst, sobald der Garantiennehmer Vertragspartei wird, das heißt zum Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt. Insgesamt betrachtet ist der Fair Value einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss regelmäßig null, denn der Wert der vereinbarten Prämie wird bei marktgerechten Verträgen dem Wert der Garantieverpflichtung entsprechen. Wird die Garantieprämie zur Gänze bei Beginn des Kontraktes vereinnahmt, so wird die Prämie zunächst als Verbindlichkeit erfasst und zeitanteilig auf die Laufzeit aufgeteilt. Werden aus der Garantie laufende Prämien bezahlt, so werden diese abgegrenzt im Provisionsertrag ausgewiesen. Weisen Indikatoren auf eine Bonitätsverschlechterung des Garantiennehmers hin, werden Rückstellungen in Höhe der erwarteten Inanspruchnahme gebildet.

e) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

Eingebettete Derivate – darunter sind Derivate zu verstehen, die Bestandteil eines originären Finanzinstrumentes und mit diesem verbunden sind – werden vom originären Finanzinstrument getrennt und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) bilanziert und bewertet, wenn die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivates nicht eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden sind und der Trägerkontrakt nicht der Kategorie HFT oder AFV zugewiesen wurde. Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Bilanzierung und Bewertung des Trägerkontraktes folgt hingegen den Vorschriften der einschlägigen Kategorie des Finanzinstrumentes bzw. nach dem relevanten Standard. Der Konzern hält Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten in der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft. Für Wohnbaufinanzierungen bietet die Bank ihren Kunden das Produkt Zinslimitkredit an, in welchem wahlweise für die Laufzeiten über 12 bzw. 20 Jahre ein Zinscap in Höhe von 5 % bzw. 6 % vereinbart werden kann. Dieses eingebettete Derivat ist eng mit dem Grundgeschäft verbunden, daher erfolgt keine Trennung. Des Weiteren hat die Bank eingebettete Derivate im Bereich der Schuldverschreibungen mit Wandeloptionen, inflationsgelinkter, fonds- und aktienlinkter Ertragszahlungen, CMS-Steepener, CMS-Floater, Reverse-Floater, Multitranchen und PRDC's. Diese Wertpapiere werden freiwillig zum beizulegenden Zeitwert designiert, da die eingebetteten Strukturen mittels derivativer Finanzinstrumente abgesichert wurden.

f) Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihgeschäfte

Repo-Geschäfte sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassaverkauf) werden in der Bilanz des Verleihers weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet, da alle wesentlichen Chancen und Risiken beim Pensionsgeber verbleiben. Somit tragen wir als Pensionsgeber weiterhin das Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiko der in Pension gegebenen Wertpapiere. Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst. Die bei Reverse-Repосs entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert und entsprechend bewertet. Die dem Geldgeschäft zugrunde liegenden in Pension genommenen Wertpapiere (Kassakauf) werden nicht in der Bilanz ausgewiesen und auch nicht bewertet. Vereinbarte Zinsen aus Reverse-Repосs werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung von Forderungen aus Reverse-Repосs und Verbindlichkeiten aus Repосs mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen. Sehr wohl kann es zu einer Wertpapierbesicherung auf Nettobasis kommen, so dass bei Reverse-Repосs und Repосs mit dem gleichen Kontrahenten die in Pension gegebenen Wertpapiere bzw. die erhaltenen Wertpapiere die Nettosition aus Reverse-Repосs und Repосs besichern.

Wertpapierleihgeschäfte bilanziert der Konzern gemäß dem Ausweis von Wertpapieren aus echten Pensionsgeschäften. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entliehene Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet. Hingegebene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte werden weiterhin als Forderung in der Bilanz ausgewiesen. Erhaltene Sicherheiten aus Wertpapierleihgeschäften bilanziert der Konzern als Verbindlichkeiten.

In der Regel bedient sich der Konzern bei Abschluss von Pensionsgeschäften international anerkannter Clearingstellen, wie beispielsweise der EUREX Clearing AG oder der Schweizer Nationalbank. Die Abwicklung ist dabei in einem Höchstmaß standardisiert und besichert, so dass nicht mit einem Lieferrisiko seitens des Kontrahenten zu rechnen ist. Die Abwicklung erfolgt dabei sehr oft in Form eines Tri-Party-Repo-Geschäftes.

g) Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten

Den besonderen Adressenausfallsrisiken im Kreditbereich tragen wir durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen Rechnung.

Erkennbare Risiken aus dem Kreditgeschäft werden durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und pauschalierten Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Für eingetretene, aber noch nicht identifizierte Risiken werden darüber hinaus für Gruppen finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Ausfallsrisikoprofilen Portfoliowertberichtigungen gebildet, deren Höhe auf Basis von Parametern (erwartete Verlustquoten, jährliche Ausfallswahrscheinlichkeiten) ermittelt wird. Die Loss-Identification Period (LIP) wird als Korrekturfaktor für die Ausfallswahrscheinlichkeit angewandt. Des Weiteren wird der Zeitwert des Geldes im Loss Given Default (LGD) berücksichtigt. Die gebildete Risikovorsorge wird saldiert mit dem zugrundeliegenden Vermögenswert ausgewiesen. Ein potenzieller Wertminderungsbedarf wird bei Vorliegen der Indikatoren Zahlungsverzug über einen bestimmten Zeitraum, Einleitung von Zwangsmaßnahmen, drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung, Beantragung oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens oder Scheitern von Sanierungsmaßnahmen angenommen. Der Bedarf für eine Wertberichtigung liegt vor, wenn der voraussichtlich erzielbare Betrag eines finanziellen Vermögenswertes niedriger ist als der betreffende Buchwert, d.h. wenn ein Darlehen voraussichtlich (teilweise) uneinbringlich ist. Ist dies der Fall, so ist der Verlust für finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten anzusetzen sind, entweder über eine indirekte Wertberichtigung (Risikovorsorge) oder eine Direktabschreibung ergebniswirksam abzubilden. Der erzielbare Betrag ergibt sich aus dem Barwert unter Zugrundelegung des ursprünglichen Effektivzinssatzes aus dem finanziellen Vermögenswert. Uneinbringliche Forderungen werden in entsprechender Höhe direkt ergebniswirksam abgeschrieben, Eingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen werden ergebniswirksam erfasst.

Der Konzern ermittelt zu jedem Abschlussstichtag, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung bei einem finanziellen Vermögenswert oder bei einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten eingetreten sind. Bei einem finanziellen Vermögenswert liegt nur dann eine Wertminderung vor, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswertes eingetreten sind, ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieser Schadensfall (oder diese Schadensfälle) eine verlässliche schätzbare Auswirkung auf die erwarteten zukünftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswertes oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat (haben).

Finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden

Wenn ein objektiver Hinweis vorliegt, dass eine Wertminderung eingetreten ist, so ergibt sich die Höhe des Verlustes aus der Differenz zwischen Buchwert des Vermögenswertes und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows. Die Berechnung des Barwertes der erwarteten künftigen Cashflows von besicherten finanziellen Vermögenswerten spiegelt die Cashflows, die sich aus der Verwertung abzüglich der Kosten für die Erlangung und den Verkauf der Sicherheit ergeben, wider.

Für Kredite und Forderungen erfolgt der Ausweis von Wertminderungen saldiert mit der zugrundeliegenden Forderung im jeweiligen Bilanzposten. Der Verlust (Dotierung) wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Risikovorsorge im Kreditgeschäft ausgewiesen. Risikovorsorgen beinhalten Einzelwertberichtigungen für Kredite und Forderungen, für welche objektive Hinweise auf Wertminderung existieren. Weiters beinhalten die Risikovorsorgen Portfoliowertberichtigungen, für welche keine objektive Hinweise auf Wertminderung bei Einzelbetrachtung bestehen. Bei Schuldverschreibungen der Kategorien HTM und L&R werden Wertminderungen in der Bilanz direkt, durch Reduktion der jeweiligen Aktivposten, und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfasst. Zinserträge von individuell wertgeminderten Vermögenswerten werden auf Basis des reduzierten Buchwerts weiter abgegrenzt, unter Anwendung des Zinssatzes, welcher für die Diskontierung der zukünftigen Cashflows für den Zweck der Berechnung des Wertminderungsverlustes verwendet wurde. Dieser Zinsertrag ist in der Position Zinsen und ähnliche Erträge enthalten.

Kredite werden gemeinsam mit der dazugehörigen Wertberichtigung ausgebucht, wenn keine realistische Aussicht auf zukünftige Erholung vorliegt und sämtliche Sicherheiten in Anspruch genommen und verwertet worden sind. Erhöht oder verringert sich die Wertberichtigung in einer der folgenden Perioden aufgrund eines Ereignisses, welches nach Erfassung der Wertminderung eintritt, ist im Falle von Krediten und Forderungen der bisher erfasste Wertberichtigungsposten um den Differenzbetrag zu erhöhen oder zu kürzen. Bei Schuldverschreibungen der Kategorien HTM und L&R wird der Buchwert in der Bilanz direkt erhöht oder verringert. Verminderungen von Wertberichtigungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im gleichen Posten ausgewiesen wie der Wertberichtigungsverlust selbst.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Bei Schuldinstrumenten, welche als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, erfolgt eine individuelle Überprüfung, ob ein objektiver Hinweis auf Wertminderung basierend auf den gleichen Kriterien wie bei finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, vorliegt. Allerdings ist der erfasste Wertminderungsbetrag der kumulierte Verlust aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem aktuell beizulegenden Zeitwert abzüglich etwaiger, bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertminderungen. Bei der Erfassung von Wertminderungen werden alle Verluste, welche bisher im Sonstigen Ergebnis im Posten Neubewertungsrücklagen erfasst wurden, in die Gewinn- und Verlustrechnung in die Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten umgebucht. Wenn sich der beizulegende Zeitwert eines Schuldinstruments, welches als zur Veräußerung verfügbar eingestuft wurde, in einer der folgenden Perioden erhöht und sich diese Erhöhung objektiv auf ein Kreditereignis zurückführen lässt, das nach der ergebniswirksamen Berücksichtigung der Wertminderung eingetreten ist, ist die Wertminderung rückgängig zu machen und der Betrag der Wertaufholung im Posten Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten ergebniswirksam zu erfassen. Wertminderungsverluste und deren Wertaufholungen werden direkt gegen den Vermögenswert in der Bilanz erfasst. Bei Eigenkapitalinstrumenten, welche als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, gilt als objektiver Hinweis auch ein signifikanter oder länger anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeit-

werts unter die Anschaffungskosten des Vermögenswerts. Wenn ein Hinweis für Wertminderungen besteht, wird die kumulierte Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuell beizulegenden Zeitwert, abzüglich etwaiger bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertminderungen, vom Posten Neubewertungsrücklagen im Sonstigen Ergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung in die Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten umgebucht. Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht über die Gewinn- und Verlustrechnung rückgängig gemacht. Erhöhungen des beizulegenden Zeitwertes nach der Wertminderung werden direkt im Sonstigen Ergebnis erfasst. Wertminderungsverluste und deren Wertaufholungen werden direkt gegen den Vermögenswert in der Bilanz erfasst.

Außerbilanzielle Ausleihungen

Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte, wie beispielsweise Haftungen, Garantien und sonstige Kreditzusagen, sind im Posten Rückstellungen enthalten und der dazugehörige Aufwand wird ergebniswirksam im Posten Risikovorsorge im Kreditgeschäft ausgewiesen.

h) Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Zur Absicherung des Währungs- und Zinsänderungsrisikos verwendet der Konzern derivative Instrumente, wie beispielsweise Zinsswaps, Währungsswaps sowie Cross-Currency-Swaps. Am Beginn der Sicherungsbeziehung definiert der Konzern ausdrücklich die Beziehung zwischen dem gesicherten Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument inklusive der Art der abzuschließenden Risiken, dem Ziel und der Strategie zur Ausführung sowie der Methode, die angewendet wird, um die Effektivität des Sicherungsinstruments beurteilen zu können. Ebenso wird zu Beginn der Sicherungsbeziehung die Absicherung als in hohem Maße effektiv hinsichtlich der Erreichung einer Kompensation der Risiken aus Änderungen des Grundgeschäfts erwartet. Eine Sicherungsbeziehung wird als hoch effektiv betrachtet, wenn Änderungen des Fair Value oder Cashflows, die dem abgesicherten Risiko für die jeweilige Periode, zu welcher die Sicherungsbeziehung bestimmt wurde, zuzuordnen sind und dadurch eine Aufrechnung innerhalb einer Bandbreite von 80 % bis 125 % erwartet werden kann. Detaillierte Bedingungen für einzelne angewandte Sicherungsbeziehungen sind intern festgelegt.

Fair Value Hedges

Fair Value Hedges werden zur Verringerung des Marktwerttrisikos eingesetzt. Für designierte und qualifizierte Fair Value Hedges wird die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes des Sicherungsderivates erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfasst. Des Weiteren ist der Buchwert des Grundgeschäftes um jenen Gewinn oder Verlust ergebniswirksam anzupassen, welcher dem abgesicherten Risiko zugerechnet werden kann. Primär erfolgt mittels Fair Value Hedges die Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Abgesicherte Grundgeschäfte sind daher insbesondere Finanzinstrumente mit fixer sowie strukturierter Verzinsung in Form von erworbenen sowie emittierten Wertpapieren und Darlehen sowie Festgeldern. In einzelnen Fällen erfolgt die Absicherung von Zinsänderungs- und Währungsrisiken in Kombination.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird, oder wenn das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllt, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall ist die Berichtigung des Buchwerts eines gesicherten Finanzinstrumentes erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen bis zur Fälligkeit des Finanzinstrumentes aufzulösen.

i) Saldierung von Finanzinstrumenten

Der Konzern nimmt im vorliegenden Konzernabschluss keine Saldierung von Finanzinstrumenten vor, da die Absicht, den Ausgleich von Forderungen und Verpflichtungen auf Nettobasis herbeizuführen, nicht besteht. Der Konzern hat insbesondere im Bereich der Derivate Nettingrahmenvereinbarungen abgeschlossen, mit dem Ziel, dass im Falle eines Kontrahentenausfalls der Ausgleich samt Berücksichtigung von gelieferten bzw. erhaltenen Sicherheiten auf einer Nettobasis herbeigeführt wird. Nähere Angaben zu Aufrechnung von Finanzinstrumenten sind in Note (58) ersichtlich.

j) Leasing

Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswertes für einen vereinbarten Zeitraum überträgt. Als Finanzierungsleasing klassifizieren wir ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Vermögenswert übertragen werden. Alle übrigen Leasingverhältnisse in unserem Konzern werden als Operating Leasing klassifiziert.

Bilanzierung als Leasinggeber

Leasingverhältnisse werden nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt und entsprechend als Finanzierungs- oder Operating Leasing bilanziert. Leasinggegenstände, die dem Leasingnehmer zuzurechnen sind (Finanzierungsleasing), werden unter den Forderungen gegenüber Kunden (Note 17) mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) ausgewiesen. Der Nettoinvestitionswert umfasst die Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte. Erträge aus dem Finanzierungsleasing werden im Zinsüberschuss ausgewiesen (Note 5). Die Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen, bei denen der Leasinggegenstand dem Leasingnehmer zuzurechnen ist, sind im Konzern überwiegend Immobilienobjekte. Im Falle von Operating Leasing-Verhältnissen werden die Leasinggegenstände im Posten Sachanlagen oder bei Immobilien unter der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Note 24) ausgewiesen und nach den für die jeweiligen Vermögensgegenstände geltenden Grundsätzen bewertet. Leasingerträge werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst. Die in der Periode vereinnahmten Leasingraten und die Abschreibungen werden unter den Sonstigen Erträgen sowie unter den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen. Leasingverhältnisse, in denen der Konzern Leasinggeber ist, werden fast ausschließlich als Finanzierungsleasing eingestuft.

Bilanzierung als Leasingnehmer

Der Konzern hat keine Leasingverhältnisse im Rahmen des Finanzierungsleasings abgeschlossen. Beim Operating Leasing weist der Konzern als Leasingnehmer von Immobilien die geleisteten Leasingraten in voller Höhe als Mietaufwand in den Verwaltungsaufwendungen aus. Es gab im Jahr 2016 sowie im Vorjahr keine Sale-and-Lease-Back-Transaktionen im Konzern.

k) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten einschließlich Nebenkosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung werden die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und/oder kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfassen solche Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden und nicht zur Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke bzw. zum Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens genutzt werden. Sind Leasinggegenstände dem Leasinggeber (Operating Leasing) zuzurechnen, so erfolgt der Ausweis von verleasten Immobilienobjekten ebenfalls unter dieser Bilanzposition. Die Leasingerlöse werden dabei linear über die Vertragslaufzeit erfasst.

Für die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden in regelmäßigen Abständen von einem Mitarbeiter der Hypo Immobilien & Leasing GmbH, welcher ein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger ist, Bewertungsgutachten erstellt. Für die Bewertung dieser Vermögenswerte wendet der Sachverständige das Ertragswertverfahren, Vergleichswertverfahren sowie sonstige Verfahren an. Der ermittelte Wert wird durch den Sachverständigen in weiterer Folge mit dem Immobilienmarkt verglichen und sofern erforderlich noch eine Marktanpassung vorgenommen. Daneben werden für größere Immobilienobjekte Gutachten von unabhängigen Dritten erstellt.

Die Mieterträge werden in der Position Sonstige Erträge erfasst. Die Abschreibungen, aber auch die Instandhaltungsaufwendungen für diese Immobilien werden in der Position Sonstige Aufwendungen dargestellt. Die Bilanzposition Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfasst Gebäude mit begrenzter Nutzungsdauer. Die Abschreibung erfolgt anhand folgender betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern.

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	in Jahren
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	25 - 50

Es wurden in der Berichtsperiode keine Eventualmietzahlungen als Ertrag erfasst. Die Angabe der betrieblichen Aufwendungen für diejenigen als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, für die in der Berichtsperiode keine Mieteinnahmen erzielt wurden, verursacht einen unverhältnismäßig großen Aufwand, ohne dabei die Aussagekraft des Abschlusses im Hinblick auf das Kerngeschäft des Konzerns zu erhöhen.

l) Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und in den Folgeperioden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Immaterielle Vermögenswerte werden nur dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der erwartete Nutzen zufließen wird und die Anschaffungskosten oder Herstellungskosten zuverlässig ermittelt werden können.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung überprüft. Die Abschreibungsdauer und die Abschreibungsmethode werden bei immateriellen Vermögenswerten mit einer begrenzten Nutzungsdauer mindestens zum Ende jeder Berichtsperiode überprüft.

Die Bilanzposition Immaterielle Vermögenswerte des Konzerns umfasst erworbene Software mit begrenzter Nutzungsdauer. Die Abschreibungen und Wertminderungen von erworbener Software werden erfolgswirksam im Verwaltungsaufwand erfasst. Die Abschreibung erfolgt anhand folgender betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern.

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	in Jahren
Standardsoftware	3
Sonstige Software	4
Spezialsoftware	10

m) Sachanlagen

Sachanlagen sind mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und/oder kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer von Sachanlagen werden die physische Abnutzung, die technische Alterung sowie rechtliche und vertragliche Beschränkungen berücksichtigt. Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten beinhalten die Kosten für den Ersatz eines Teiles einer Sachanlage sowie die Fremdkapitalkosten für wesentliche und langfristige Bauprojekte, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Es gab zum Abschlussstichtag sowie in der Vergleichsperiode keine Verbindlichkeiten oder Verpflichtungen aus Anlagenkäufen oder Anlagenerrichtung. Ebenso gab es keine Beschränkung von Verfügungsrechten und es wurden keine Sachanlagen als Sicherheiten für Schulden verpfändet. Die Abschreibung erfolgt anhand folgender betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern.

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	in Jahren
Gebäude	25 - 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 - 10
Baumaßnahmen in angemieteten Geschäftslokalen	10
EDV-Hardware	3

Darüber hinaus werden Wertminderungen vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Vermögenswertes liegt. Sachanlagen werden entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung

des angesetzten Vermögenswertes kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswertes resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswertes ermittelt und in der Periode erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Positionen Sonstige Erträge bzw. Sonstige Aufwendungen erfasst.

n) Wertminderung von nicht finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Liegen solche Anhaltspunkte vor oder ist eine jährliche Überprüfung eines Vermögenswerts auf Werthaltigkeit erforderlich, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des jeweiligen Vermögenswerts vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert eines Vermögenswerts oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Der erzielbare Betrag ist für jeden einzelnen Vermögenswert zu bestimmen, es sei denn, ein Vermögenswert erzeugt keine Mittelzuflüsse, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit den jeweils erzielbaren Betrag, ist der Vermögenswert wertmindernd und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die erwarteten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten wird ein angemessenes Bewertungsmodell angewandt.

Der Konzern legt seiner Wertminderungsbeurteilung detaillierte Budget- und Prognoserechnungen zugrunde, die für jede der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns, denen einzelne Vermögenswerte zugeordnet sind, separat erstellt werden. Solche Budget- und Prognoserechnungen erstrecken sich in der Regel über fünf Jahre. Wertminderungsaufwendungen der fortzuführenden Geschäftsbereiche werden erfolgswirksam in den Aufwandskategorien erfasst, die der Funktion des wertgeminderten Vermögenswertes im Konzern entsprechen. Dies gilt nicht für zuvor neubewertete Vermögenswerte, sofern die Wertsteigerungen aus der Neubewertung im Sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Falle wird auch die Wertminderung bis zur Höhe des Betrages aus einer vorangegangenen Neubewertung im Sonstigen Ergebnis erfasst. Die Werthaltigkeit von nicht finanziellen Vermögenswerten wird einmal jährlich (zum 31. Dezember) überprüft. Eine Überprüfung findet ebenfalls dann statt, wenn Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte.

o) Ertragssteueransprüche

Laufende Ertragssteuern

Tatsächliche Ertragssteueransprüche und -verpflichtungen werden anhand der steuerlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder mit den aktuell gültigen Steuersätzen ermittelt, in deren Höhe die Erstattung sowie die Zahlung gegenüber den jeweiligen Finanzbehörden geleistet werden. Es werden nur jene Ansprüche und Verpflichtungen angesetzt, welche gegenüber der Steuerbehörde erwartet werden. Eine Saldierung von tatsächlichen Ertragssteueransprüchen und -verpflichtungen erfolgt nur dann, wenn der Konzern einen Rechtsanspruch hat, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen und tatsächlich beabsichtigt, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Dies geschieht im Konzern insbesondere im Zuge der Gruppenbesteuerung. Ergebnisabhängige tatsächliche Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns in der Position Steuern vom Einkommen und Ertrag ausgewiesen.

Latente Ertragssteuern

Der Ansatz und die Bewertung von latenten Steuern erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Die Ermittlung erfolgt bei jedem Steuersubjekt zu jenen Steuersätzen, die nach geltenden Gesetzen in dem Besteuerungszeitraum angewendet werden. Latente Steuern werden nicht abgezinst. Die Effekte aus der Bildung oder Auflösung latenter Steuern sind ebenfalls in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns in der Position Steuern vom Einkommen und Ertrag enthalten, es sei denn, latente Ertragssteueransprüche sowie -verpflichtungen beziehen sich auf im Sonstigen Ergebnis bewertete Positionen. In diesem Fall erfolgt die Bildung bzw. Auflösung der latenten Ertragssteuern im Sonstigen Ergebnis.

Aktive/passive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragssteuerentlastungen/-belastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen ab. Aktive latente Steuern werden nur dann angesetzt, wenn ausreichend passive latente Steuern in der gleichen Steuereinheit bestehen oder es hinreichend wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Dies gilt auch für den Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge.

Passive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragssteuerbelastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen ab.

p) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

Langfristige Vermögenswerte werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn diese in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und die Veräußerung innerhalb von 12 Monaten ab Klassifizierung als solcher wahrscheinlich ist. Vermögenswerte als zur Veräußerung gehalten werden im Bilanzposten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, sind mit dem niedrigeren Wert von Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten.

Unter der Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte werden Immobilienobjekte ausgewiesen, die Gegenstand von Finanzierungsleasingverträgen waren. Diese Finanzierungsleasingverträge wurden vorzeitig beendet bzw. gekündigt. Ebenso sind in dieser Position Leasingobjekte enthalten, die nach Ablauf eines Leasingvertrages veräußert werden sollen. Der Konzern gliedert bei einer realistischen Verwertungsmöglichkeit innerhalb von 12 Monaten die Immobilien in diese

Bilanzposition. Für diese Vermögenswerte werden keine laufenden Abschreibungen getätigt, sondern es erfolgt eine Wertberichtigung, falls der beizulegende Zeitwert abzüglich Verwertungskosten unter dem Buchwert zu liegen kommt. Die Verwertung dieser Objekte wird von der Hypo Immobilien & Leasing GmbH sowie von den Leasinggesellschaften wahrgenommen. Ist mittelfristig keine Verwertung für diese Immobilien möglich, werden die Objekte in der Regel vermietet. In diesen Fällen kommt es zu einer Umgliederung in die Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Sofern weder die Veräußerung innerhalb von 12 Monaten noch die mittelfristige Vermietung als realistisch erscheint, erfolgt eine Umgliederung in die Bilanzposition Sonstige Vermögenswerte.

Eine Veräußerungsgruppe ist eine Gruppe von Vermögenswerten, gegebenenfalls mit den dazugehörigen Verbindlichkeiten, die ein Unternehmen im Rahmen einer einzigen Transaktion zu veräußern beabsichtigt. Die Bewertungsgrundlage sowie die Kriterien für die Klassifizierung als Zur Veräußerung gehalten werden auf die gesamte Gruppe angewendet. Vermögenswerte, die Teil einer Veräußerungsgruppe sind, werden in der Bilanz unter dem Posten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten, die Teil einer Veräußerungsgruppe sind, werden in der Bilanz unter dem Posten Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen. Es bestehen keine Verbindlichkeiten, die im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten stehen.

Alle im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten stehenden Aufwendungen und Erträge werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Positionen Sonstige Erträge bzw. Sonstige Aufwendungen erfasst.

q) Rückstellungen

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige gesetzliche oder faktische Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen bilden wir daher für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahmen. Der für eine Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag erforderlich ist. Risiken und Unsicherheiten sind bei der Schätzung berücksichtigt. Rückstellungen sind mit ihrem Barwert angesetzt, soweit der Zinseffekt wesentlich ist. In den Rückstellungen werden auch Kreditrisikovorsorgen für außerbilanzielle Transaktionen (insbesondere Haftungen und Garantien) sowie Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten ausgewiesen. Aufwendungen oder Erträge aus der Auflösung von Kreditrisikovorsorgen für außerbilanzielle Posten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfasst. Alle sonstigen Aufwendungen oder Erträge im Zusammenhang mit Rückstellungen werden im Verwaltungsaufwand sowie der Position Sonstige Aufwendungen ausgewiesen.

Ebenso wird unter den Rückstellungen das Sozialkapital des Konzerns ausgewiesen. Unter Sozialkapital sind die Rückstellungen für leistungs- und beitragsorientierte Versorgungspläne für Mitarbeiter zu verstehen. Das Sozialkapital umfasst die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen, Jubiläumsgelder sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko. Die aus einem leistungsorientierten Plan bilanzierte Verbindlichkeit entspricht dem Barwert der Verpflichtung abzüglich des Fair Value des zur unmittelbaren Erfüllung von Verpflichtungen vorhandenen Planvermögens. Bei allen Plänen übersteigt der Barwert der Verpflichtung den Fair Value des Planvermögens.

Pensionen

In der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft haben 12 (2015: 12) Pensionisten und Hinterbliebene Anspruch auf eine leistungsorientierte Bankpension. Es handelt sich dabei um einen Versorgungsplan auf Endgehaltsbasis, welcher auf Basis einer Betriebsvereinbarung beruht. 10 (2015: 13) aktive Dienstnehmer haben Anspruch auf eine Dienst- und Berufsunfähigkeitspension. Mit den noch aktiven Dienstnehmern mit Pensionsanspruch wurde ein beitragsorientierter Pensionskassenvertrag abgeschlossen. Aufgrund der gesetzlichen Vorgabe nach dem Gesetz über die berufliche Vorsorge (BVG) haben 20 Mitarbeiter (2015: 20) der Filiale St. Gallen einen Anspruch auf eine leistungsorientierte Pension. Der Konzern und die Mitarbeiter leisten dabei Beiträge an die BVG-Sammelstiftung Swiss Life, welche von der Swiss Life AG verwaltet wird. Eine darüber hinausgehende faktische Verpflichtung aus der üblichen betrieblichen Praxis besteht nicht.

Abfertigungen

Das österreichische Arbeitsrecht sah bei Beendigung des Dienstverhältnisses unter bestimmten Voraussetzungen eine Entschädigungszahlung an Dienstnehmer vor. Abfertigungsansprüche sind im § 23 Angestelltengesetz geregelt. Dazu zählt insbesondere auch die Beendigung des Dienstverhältnisses infolge des Pensionsantritts. Dieser Abfertigungsanspruch gilt für alle Mitarbeiter, die vor dem 1. Jänner 2003 in das Unternehmen eingetreten sind. Die Höhe des Abfertigungsanspruchs beträgt in Abhängigkeit der Dauer der Dienstzugehörigkeit maximal ein Jahresgehalt. Die Ermittlung erfolgt dabei auf Basis des Endgehalts. Es handelt sich hierbei um einen leistungsorientierten Versorgungsplan. Für diese Ansprüche hat der Konzern eine Abfertigungsrückstellung gebildet.

Jubiläumsgeld

Jedem Dienstnehmer stehen nach 25-jähriger Dienstzugehörigkeit ein Monatsgehalt bzw. nach 40-jähriger Dienstzugehörigkeit zwei Monatsgehälter als Jubiläumsgeld zu. Der Anspruch auf Jubiläumsgeld begründet sich auf dem Kollektivvertrag, der sowohl die Voraussetzungen für den Anspruch als auch dessen Höhe regelt.

Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskasse werden laufend als Aufwand erfasst. Ebenso wird die gesetzliche Leistung der „Abfertigung Neu“ laufend als Aufwand erfasst. Darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

r) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsüberschuss enthalten.

s) Erfassung von Erträgen und Aufwendungen und Beschreibung der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge werden insoweit erfasst, als es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und die Erträge verlässlich bewertet werden können. Für die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung kommen folgende Bezeichnungen und Kriterien für die Erfassung von Erträgen zur Anwendung:

Zinsüberschuss

Die Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst, solange mit der Einbringlichkeit der Zinsen gerechnet wird. Dabei werden Erträge, die überwiegend ein Entgelt für die Kapitalnutzung darstellen (meist zinsmäßige oder zinsähnliche Berechnung nach Zeitablauf oder Höhe der Forderung), den zinsähnlichen Erträgen zugerechnet. Der Ausweis der Zinsaufwendungen erfolgt analog zu den Zinserträgen. Unterschiedsbeträge aus dem Kauf sowie der Emission von Wertpapieren werden nach der Effektivzinsmethode in dieser Position verteilt. Ergänzend werden Erträge aus Beteiligungen (Dividenden) in diesem Posten berücksichtigt. Die Dividenden werden erst dann in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn der Rechtsanspruch auf Zahlung der Dividende entstanden ist. Die Negativzinsen sind im Konzern aus den herkömmlichen Finanzierungs- und Einlagenprodukte aufgrund gesetzlicher Bestimmungen nicht wesentlich. Die Negativzinsen werden mit den Zinserträgen- bzw. Zinsaufwendungen in ihrer herkömmlichen Position saldiert ausgewiesen. In Bezug auf Derivate werden negative Zinsbeträge verrechnet. Da Derivate, die nicht in einer Hedge-Accounting-Beziehung stehen, in der Regel zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt werden, werden die Zinsen aus Derivaten mit jenen der Grundgeschäfte saldiert in der jeweiligen Zinsposition ausgewiesen, um so das Zinsergebnis unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Absicherung darzustellen.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

In dieser Position wird die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen für bilanzielle und außerbilanzielle Kreditgeschäfte ausgewiesen. Weiters werden unter dieser Position Direktabschreibungen von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden gezeigt.

Provisionsüberschuss

Unter dem Provisionsertrag und Provisionsaufwand sind die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft und diesem zuzuordnende Aufwendungen gegenüber Dritten ausgewiesen. In dieser Position sind Erträge und Aufwendungen vor allem im Zusammenhang mit Gebühren und Provisionen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Kreditgeschäft, dem Versicherungs- und Immobilienvermittlungsgeschäft sowie dem Devisen-/Valutengeschäft enthalten. Kreditgebühren im Zusammenhang mit neuen Finanzierungen werden nicht im Provisionsertrag, sondern als Anteil des Effektivzinssatzes im Zinsertrag erfasst.

Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen

In dieser Position werden einerseits die Full Fair Value-Änderungen von Sicherungsinstrumenten, welche die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Fair-Value-Hedges) erfüllen, erfasst. Andererseits werden in dieser Position auch die Buchwertanpassungen aus dem abgesicherten Grundgeschäft ausgewiesen. Erfüllt eine Sicherungsbeziehung nicht mehr die Kriterien gemäß IAS 39, so werden die weiteren Wertänderungen von Sicherungsinstrumenten erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

- Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten
- Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die nicht dem Handelsbuch angehören und in keiner Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 stehen
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option

Bei der Fair Value-Ermittlung von Handelsaktiva und Handelspassiva werden grundsätzlich Börsenkurse zugrunde gelegt. Für nicht börsennotierte Produkte werden die Fair Values nach der Barwertmethode oder anhand geeigneter Bewertungsmodelle ermittelt. Im Handelsergebnis ist neben dem realisierten Ergebnis auch das Bewertungsergebnis aus Handelsaktivitäten enthalten. Ebenso umfasst das Handelsergebnis ineffektive Anteile aus Sicherungsgeschäften sowie Währungsgewinne und -verluste. Nicht im Handelsergebnis enthalten sind die Zins- und Dividendenerträge sowie die Refinanzierungskosten, welche im Zinsüberschuss abgebildet werden. Das Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option umfasst nicht das Ergebnis aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos, welches in einer gesonderten Position erfasst wird.

Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten

Im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten werden Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestandes, Beteiligungen und Anteilen an Tochterunternehmen, die nicht konsolidiert werden, ausgewiesen. Das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten umfasst sowohl den realisierten Gewinn und Verlust aus dem Abgang als auch die Bewertung von Finanzinstrumenten der Kategorien AFS, HTM, L&R sowie LAC. Nicht enthalten sind die Erträge und Verluste der Kategorien HFT, AFV, LHFT, LAFV, welche im Handelsergebnis erfasst werden. Das Ergebnis aus Finanzanlagen L&R umfasst die Zu- bzw. Abschreibungen sowie die realisierten Gewinne und Verluste, welche aus Wertpapieren entstehen und nicht zu unserem originären Kundengeschäft zählen.

Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand ist der folgende auf die Berichtsperiode abgegrenzte Aufwand erfasst: Personalaufwand, Sachaufwand sowie planmäßige Abschreibung und Wertberichtigung auf die Bilanzpositionen Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte.

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, Bonuszahlungen, gesetzliche und freiwillige Sozialleistungen, personenabhängige Steuern und Abgaben erfasst. Aufwendungen und Erträge von Abfertigungs-, Pensions- und Jubiläumsgeldrückstellungen sind ebenfalls in dieser Position teilweise erfasst. Im Sachaufwand sind neben dem EDV-Aufwand der Gebäudeaufwand, der Werbe- und Repräsentationsaufwand, der Rechts- und Beratungsaufwand, der Aufwand für Personalentwicklungen (Ausbildung, Recruiting) sowie die sonstigen für den Bürobetrieb notwendigen Aufwendungen enthalten. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen umfassen unbebaute Grundstücke, bebaute Grundstücke und Gebäude, die vom Konzern selbst genutzt werden, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie vermietete Mobilien aus Operating Leasing-Verhältnissen.

Sonstige Erträge

Die Position umfasst jene Erträge, die nicht unmittelbar der laufenden Geschäftstätigkeit des Bankbetriebes zuzurechnen sind. Dazu zählen unter anderem die Mieterträge aus vermieteten Objekten, Gewinne aus dem Abgang von Anlagen, Sonstige Erlöse aus dem Leasinggeschäft sowie Betriebskostenerlöse. Erträge aus Operating Leasing-Verhältnissen werden linear über die Laufzeit der Leasingverhältnisse erfasst.

Sonstige Aufwendungen

Die Position umfasst jene Aufwendungen, die nicht unmittelbar der laufenden Geschäftstätigkeit des Bankbetriebes zuzurechnen sind. Dazu zählen unter anderem die Abschreibungen von vermieteten Objekten, Verluste aus dem Abgang von Anlagen, Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft und Betriebskostenaufwendungen. Darüber hinaus sind sonstige Steueraufwendungen, soweit diese keine Steuern vom Einkommen und Ertrag darstellen sowie Aufwendungen aus Schadensfällen oder operationellem Risiko in dieser Position enthalten.

Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos

Diese Zwischensumme ergibt sich aus dem Ergebnis vor Steuern unter Abzug des Ergebnisses aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos. Sie stellt für den Konzern die maßgebliche Kennzahl der operativen Geschäftstätigkeit vor Steuern dar, da die bonitätsbedingte Bewertung der eigenen Verbindlichkeiten nicht unmittelbar im Zusammenhang mit dem Ertrag aus dem operativen Geschäft steht. Gerade die Marktverwerfungen im Zuge des HETA-Moratoriums haben dies eindrücklich bewiesen.

Ergebnis aus Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos

In dieser Position wird der Bewertungseffekt von finanziellen Verbindlichkeiten, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ausgewiesen, der auf die Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos zurückzuführen ist. Diese Position ist Bestandteil des Handlungsergebnisses zeigt aber aufgrund des relativ hohen Volumens an Finanzinstrumenten große Schwankungen, die in keinem Zusammenhang mit der operativen Geschäftstätigkeit steht. Da der Konzern die Absicht hat, die Emissionen zum Rückzahlungsbetrag zu bedienen und im Gegensatz zu Vermögenswerten die Verbindlichkeiten nicht veräußert werden können, verzerrt die bonitätsbedingte Bewertung von Verbindlichkeiten die Aussagekraft der operativen Geschäftstätigkeit des Konzerns. Auch im IFRS 9 wird diese Erkenntnis ausgedrückt, sodass derartige Bewertungseffekte ab 1. Jänner 2018 direkt im Sonstigen Ergebnis zu erfassen sind.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

In dieser Position werden sämtliche ertragsabhängigen Steuern getrennt in tatsächliche Ertragssteueraufwendungen, latente Ertragssteueraufwendungen sowie Steuern aus Vorperioden dargestellt.

t) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Zur Aufstellung des Konzernabschlusses müssen vom Management Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, welche die Angaben in der Bilanz und im Anhang sowie den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Sie beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von Vermögenswerten, die konzerneinheitliche Festlegung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer für Sachanlagen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Schätzungen und Beurteilungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände, ebenso wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds, zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereiches des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die tatsächlichen Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen im Folgenden dargelegt. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen.

Wertminderungen von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Im Konzern wird das Kreditportfolio zumindest vierteljährlich im Hinblick auf Wertminderungen geprüft. Dabei wird beurteilt, ob erkennbare Ereignisse zu einem Absinken der in Zukunft erwarteten Cashflows im Kreditportfolio führen. Indikatoren für einen Wertberichtigungsbedarf sind die Nichteinhaltung von Fälligkeiten und Vereinbarungen, die Überwachung und Auswertung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kunden sowie Ratingveränderungen. Das Management berücksichtigt bei der Planung der zukünftigen Cashflows Annahmen basierend auf historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten für vergleichbare Kreditportfolios. Eine Erhöhung der Wertminderungsrate (Verhältnis Risikovorsorge zu Obligo) in Bezug auf das zugrundeliegende Obligo um 1% hätte eine erhöhte Risikovorsorge im Ausmaß von TEUR 1.044 (2015: TEUR 1.682) zur Folge. Eine Reduzierung der Wertminderungsrate in Bezug auf das zugrundeliegende Obligo um 1% hätte eine Verringerung der Risikovorsorge um TEUR 1.044 (2015: TEUR 1.682) zur Folge. Die Dotation der Portfoliowertberichtigung für bereits eingetretene, aber noch nicht erkannte Ausfälle geschieht auf Basis von historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten, der erwarteten Verlustquoten und des Korrekturfaktors aus der Loss-Identification-Period (LIP). Bei einer linearen und relativen Verschiebung der Ausfallwahrscheinlichkeiten um 1% hätte dies eine Erhöhung bzw. Verringerung in Höhe von TEUR 130 (2015: TEUR 140) zur Folge. Insgesamt würde sich der erwartete Verlust von nicht wertberichtigten Forderungen bei einer Erhöhung der Ausfallwahrscheinlichkeiten in Höhe von 1% um TEUR 260 (2015: TEUR 280) verändern. Eine Erweiterung des LIP-Faktors um 30 Tage würde eine Erhöhung der Portfoliowertberichtigung in Höhe von TEUR 2.166 (2015: TEUR 2.329) bewirken. Die Entwicklung der Kreditrisikovor-

sorgen ist in der Note (17) dargestellt. Die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (6) dargestellt. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 9.625.287 (2015: TEUR 9.711.487).

Wertminderungen von Finanzinstrumenten, die zur Veräußerung verfügbar sind

Bei diesen Finanzinstrumenten unterscheidet der Konzern zwischen Fremd- und Eigenkapitalwerten. Bei Fremdkapitalwerten erfolgt eine Wertminderung, wenn Ereignisse zu einem Absinken der in Zukunft erwarteten Cashflows führen. Bei Eigenkapitalwerten erfolgt eine Wertminderung, wenn der Marktwert des Finanzinstrumentes in den letzten 6 Monaten vor dem Berichtsstichtag mehr als ein Fünftel oder in den letzten 12 Monaten vor dem Berichtsstichtag um mehr als ein Zehntel unter den Anschaffungskosten liegt. Für die Entscheidung, ob ein Wertminderungsbedarf besteht, berücksichtigt der Konzern die übliche Volatilität von Aktienkursen. Würden alle Marktwertschwankungen als wesentlich oder dauerhaft angesehen werden, würde dies die Neubewertungsrücklage um TEUR 2.254 (2015: TEUR 1.926) entlasten und das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten mit TEUR 2.254 (2015: TEUR 1.926) zusätzlich belasten. Die entstehenden Effekte aus den Annahmen und Schätzungen sind einerseits im Eigenkapital in Note (42) und andererseits im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten Note (10) ersichtlich. Sie haben keine Auswirkung auf die Buchwerte dieser Finanzinstrumente. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 769.093 (2015: TEUR 745.426).

Wertminderungen von Finanzinstrumenten, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden

Der Konzern überprüft diese Finanzinstrumente laufend auf einen Wertminderungsbedarf. Unter anderem, indem die Ratingveränderungen und die Kursentwicklung beobachtet werden. Liegt beispielsweise eine Ratingverschlechterung vor, so wird die Kursentwicklung des Finanzinstrumentes untersucht. Handelt es sich bei der Kursveränderung um eine wesentliche bonitätsbedingte Verschlechterung, erfolgt eine Wertminderung. Würden alle Differenzen zwischen Marktwert und Buchwert als dauerhafte und wesentliche Wertminderung angesehen, würden diese das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten mit TEUR 1.787 (2015: TEUR 702) zusätzlich belasten. Die Buchwerte, die diesen Annahmen und Ermessensentscheidungen unterliegen, sind in der Note (22) ersichtlich. Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (10) ausgewiesen. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 1.103.893 (2015: TEUR 987.685).

Fair Values von Finanzinstrumenten bewertet zum beizulegenden Zeitwert in Bewertungslevel 3

Viele der Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, notieren nicht an einem aktiven Markt. Diese Fair Values werden anhand von Bewertungsmodellen ermittelt. Bei der Anwendung von Bewertungsmodellen orientiert sich der Konzern an Kursen von beobachtbaren aktuellen Markttransaktionen mit gleichartigen Instrumenten und verwendet, sofern vorhanden, verfügbare und beobachtbare Marktdaten in den Bewertungsmodellen. In Bezug auf die Sensitivitäten von verwendeten Bewertungsmodellen verweisen wir auf Note (57). Im Hinblick auf die Gewinn- und Verlustrechnung wirken sich diese Annahmen und Schätzungen auf das Handelsergebnis in der Note (9) aus. In Bezug auf die Bewertung von OTC-Derivaten wird bei Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes auch das Kreditrisiko, ausgeprägt in Form eines Credit-Value-Adjustment (CVA) oder eines Debt-Value-Adjustment (DVA), berücksichtigt. Bei Vorliegen von Nettingvereinbarungen erfolgt die Ermittlung von CVA und DVA auf Basis der Nettosition je Kontrahent unter Berücksichtigung von Besicherungen, Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie am Markt beobachtbarer Credit-Default-Swaps-Spreads (CDS-Spreads). Es handelt sich dabei um eine rechnungslegungsbezogene Änderung der Schätzung. Der Effekt aus dem Ansatz des Kreditrisikos für finanzielle Vermögenswerte und Derivate beträgt TEUR -1.273 (2015: TEUR -25.462) und wurde im Handelsergebnis erfasst. Der Effekt aus dem Ansatz des Kreditrisikos für finanzielle Verbindlichkeiten beträgt TEUR -10.970 (2015: TEUR +9.274) und wurde im Ergebnis aus Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos erfasst. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 272.265 (2015: TEUR 478.443), jener der Verbindlichkeiten TEUR 1.738.203 (2015: TEUR 1.798.837).

Ertragssteuern

Der Konzern unterliegt im Bereich der Ertragssteuern mehreren Steuerhoheiten. Wesentliche Schätzungen bestehen dabei in der Ermittlung der Steuerrückstellung unter Note (38). Anhand von Überleitungsrechnungen (Mehr-Weniger-Rechnung) wird ausgehend vom lokalen unternehmensrechtlichen Ergebnis das steuerliche Ergebnis je Gesellschaft ermittelt. Des Weiteren werden im Zuge von laufenden bzw. angekündigten Betriebsprüfungen die erwarteten zusätzlichen Steuerverpflichtungen in der Steuerrückstellung erfasst. Nach abgeschlossener Betriebsprüfung wird der Unterschied zwischen der erwarteten und der tatsächlichen Steuernachzahlung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ertragssteuern aus Vorperioden sowie in den latenten Steuern erfasst. Ermessensentscheidungen sind erforderlich, um auf Basis des wahrscheinlichen Zeitpunktes und der Höhe zukünftig zu versteuernder Gewinne sowie zukünftiger Steuerplanungsstrategien festzustellen, in welcher Höhe aktive latente Steuern anzusetzen sind. Der Ansatz der Steuerforderungen erfolgt aufgrund einer Planungsrechnung über einen Zeitraum von 5 Jahren. Angaben betreffend den latenten Steuern sind in den Notes (27) sowie (39) dargestellt. Die Effekte auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (14) sowie jene auf das Sonstige Ergebnis in Note (42) ersichtlich. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 10.022 (2015: TEUR 13.934), jener der Verbindlichkeiten TEUR 22.199 (2015: TEUR 22.502).

Rückstellungen

Der für Rückstellungen angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag erforderlich ist. Risiken und Unsicherheiten sind bei der Schätzung berücksichtigt. Die in der Bilanz angesetzten Rückstellungen sind in der Note (37) ersichtlich. Die Effekte auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind hinsichtlich Haftungen und Kreditrisiken in der Position Risikoversorge im Kreditgeschäft unter Note (6) und in den anderen Fällen im Verwaltungsaufwand unter Note (11) ausgewiesen. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Rückstellungen – ohne Sozialkapital – beträgt TEUR 24.723 (2015: TEUR 35.791).

Sozialkapital

Die Rückstellungen für Pensionen, alte Abfertigungsansprüche sowie für Jubiläumsgelder sind leistungsorientiert. Die Berechnung der Barwerte des Sozialkapitals erfolgte unter folgenden versicherungsmathematischen Annahmen:

- Die Rückstellungen für leistungsorientierte Zusagen werden nach dem Anwartschaftsansammlungsverfahren gebildet.
- Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde aufgrund der im Budgetbegleitgesetz 2003 beschlossenen Änderungen betreffend der Anhebung des frühestmöglichen Pensionsantrittsalters je Mitarbeiter individuell berechnet. Die aktuelle Regelung für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 für Männer und Frauen wurde berücksichtigt.
- Generationentafeln für Angestellte: Tabellenwerte AVÖ 2008 P-Rechnungsgrundlage für die Pensionsversicherung – Pagler&Pagler

Versicherungsmathematische Annahmen für die Ermittlung der Barwerte des Sozialkapitals	2016	2015
Rechnungszinsfuß/Inland	1,70 %	2,00 %
Jährliche Valorisierungen für Pensionsrückstellung	2,00 %	2,50 %
Jährliche Valorisierungen (kollektivvertragliche und karrieremäßige Gehaltserhöhungen) für andere Rückstellungen	2,00 %	2,00 %
Fluktuationsrate für Abfertigungsrückstellung	2,00 %	2,00 %
Fluktuationsrate für andere Rückstellungen	7,50 %	8,00 %
Individueller Karrieretrend	2,00 %	2,50 %

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Anpassung versicherungsmathematischer Annahmen wurden im Sonstigen Ergebnis in Höhe von TEUR 939 (2015: TEUR 154) erfasst. Die aus der Erfassung resultierenden latenten Steuern wurden ebenfalls direkt im Sonstigen Ergebnis in Höhe von TEUR -244 (2015: TEUR -88) berücksichtigt. Für das Jahr 2017 werden Pensionsauszahlungen in Höhe von TEUR 358 (2016: TEUR 354), Abfertigungsauszahlungen in Höhe von TEUR 401 (2016: TEUR 278) sowie Jubiläumsgelder in Höhe von TEUR 66 (2016: TEUR 89) erwartet.

Die Höhe des Sozialkapitals wird aufgrund von versicherungsmathematischen Berechnungen erstellt. Maßgeblicher Hebel für die Höhe des Sozialkapitals ist dabei der Diskontfaktor. Eine Verringerung des Diskontfaktors um 0,5 % hätte einen erhöhten Personalaufwand in Höhe von TEUR 1.428 (2015: TEUR 1.541) zur Folge und eine Erhöhung des Diskontfaktors um 0,5 % einen verringerten Personalaufwand in Höhe von TEUR 1.300 (2015: TEUR 1.451). Eine Verringerung des Gehaltstrends bzw. Pensionstrends um 0,5 % hätte einen verringerten Personalaufwand in Höhe von TEUR 1.258 (2015: TEUR 1.395) zur Folge und eine Erhöhung des Gehaltstrends bzw. Pensionstrends einen erhöhten Personalaufwand in Höhe von TEUR 1.365 (2015: TEUR 1.460). Eine Verringerung der Fluktuationsrate von 0,5 % hätte einen erhöhten Personalaufwand in Höhe von TEUR 91 (2015: TEUR 68) zur Folge und eine Erhöhung der Fluktuationsrate in Höhe von 0,5 % hätte einen verringerten Personalaufwand in Höhe von TEUR 91 (2015: TEUR 122) zur Folge. Die Buchwerte des Sozialkapitals sind in der Note (37) ersichtlich. Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (11) ausgewiesen. Der Buchwert des den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Sozialkapitals beträgt TEUR 24.534 (2015: TEUR 25.498).

Leasingverhältnisses

Aus Sicht des Leasinggebers sind Ermessensentscheidungen insbesondere zur Unterscheidung von Finanzierungsleasing einerseits und Operating Leasing andererseits erforderlich, wobei als Kriterium die Übertragung von im Wesentlichen sämtlichen Risiken und Chancen vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer gilt. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Finanzierungsleasingverträge beträgt TEUR 1.156.928 (2015: TEUR 1.236.325).

Auswirkung wichtiger Ereignisse

Durch den Ausstieg des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union erwartet sich der Konzern keine direkten negativen Auswirkungen, da einerseits der Bestand an britischen Pfund gering ist und andererseits die gehaltenen Anleihen größtenteils mit Cross Currency Swaps abgesichert werden. Das bilanzielle Volumen mit britischen Kunden beträgt TEUR 268.491. Davon entfallen TEUR 240.883 auf Kreditinstitute und Wertpapierfirmen. Wir gehen davon aus, dass sich die Bonität aufgrund der internationalen Vernetzung und Ausrichtung dieser Konzerne nicht wesentlich verändern wird.

(4) Anwendung geänderter und neuer IFRS bzw. IAS

Im Konzernabschluss werden die am Bilanzstichtag bereits verpflichtend anzuwendenden IFRS berücksichtigt.

a) Erstmalige Anwendung neuer und geänderter Standards und Interpretationen

Das International Accounting Standards Board (IASB) hat eine Reihe von Änderungen bei bestehenden Standards verabschiedet sowie neue Standards und Interpretationen herausgegeben, die für 2016 verpflichtend anzuwenden sind. Diese Regelungen sind auch in der EU anzuwenden und betreffen folgende Bereiche.

Annual Improvement-Project Zyklus 2010-2012

Im Dezember 2013 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines jährlichen Verbesserungsprogramms Änderungen von bestehenden IAS/IFRS. Die Änderungen wurden von der EU am 17. Dezember 2014 übernommen. Diese Änderungen betreffen im Wesentlichen Klarstellungen in Bezug auf den IFRS 2 Definition von Ausübungsbedingungen, IFRS 3 Bilanzierung von bedingten Gegenleistungen bei Unternehmenszusammenschlüssen, IFRS 8 Zusammenfassung von Segmenten und Überleitung der Summe der zu berichtenden Vermögenswerte des Geschäftssegments auf die Vermögenswerte des Unternehmens, IFRS 13 Definition von kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten, IAS 16 sowie IAS 38 Neubewertungsmethode – Anteilige Neudarstellung der kumulierten Abschreibung sowie IAS 24 Definition der Mitglieder der Unternehmensführung. Die Änderungen sind erstmals in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen. Diese Änderungen haben keine wesentliche Auswirkung für den Konzern.

Änderungen des IFRS 11 – Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit

Mit der am 6. Mai 2014 veröffentlichten Änderung des IFRS 11 regelt das IASB die Bilanzierung eines Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse darstellt. In solchen Fällen soll der Erwerber die Grundsätze für die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS 3

anwenden. Zudem greifen auch in diesen Fällen die Angabepflichten des IFRS 3. Der neue Standard wurde von der EU am 24. November 2015 übernommen. Diese Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzern.

Änderungen des IAS 16 und IAS 38 – Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände

Mit der Änderung erfolgt eine Klarstellung hinsichtlich der Wahl von Methoden der Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten. Eine Abschreibung von Sachanlagen auf Basis von Umsatzerlösen der durch das Unternehmen hergestellten Güter ist nicht sachgerecht. Eine umsatzabhängige Abschreibung immaterieller Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer ist nur in Ausnahmefällen zulässig. Der neue Standard wurde von der EU am 2. Dezember 2015 übernommen. Diese Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzern.

Änderungen des IAS 27 – Einzelabschlüsse

Mit der Änderung wird die Equity Methode als Bilanzierungsoption für Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen in separaten Abschlüssen eines Investors wieder zugelassen. Seit 2005 war die Anwendung der Equity Methode für Anteile im separaten Abschluss (des Mutterunternehmens) nach IAS 27 nicht mehr zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet und am 18. Dezember 2015 durch die EU in europäisches Recht übernommen worden. Diese Änderung betrifft nicht den Konzern.

Annual Improvement-Project Zyklus 2012-2014

Im September 2014 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines jährlichen Verbesserungsprogramms Änderungen von bestehenden IAS/IFRS. Die Änderungen wurden von der EU am 18. Dezember 2015 übernommen. Diese Änderungen betreffen im Wesentlichen Klarstellungen in Bezug auf den IFRS 5 Änderungen in der Veräußerungsmethode, IFRS 7 Verwaltungsverträge, IAS 19 Abzinsungssatz ist eine Regionalmarktfrage sowie IAS 34 Angabe von Informationen an anderer Stelle im Zwischenbericht.

Änderungen des IAS 1 – Darstellung des Abschlusses

Die am 18. Dezember 2014 vom IASB vorgeschlagenen Änderungen beinhalten im Wesentlichen eine Klarstellung, dass Anhangangaben nur dann notwendig sind, wenn ihr Inhalt nicht unwesentlich ist. Dies gilt explizit auch dann, wenn ein IFRS eine Liste von Minimum-Angaben fordert. Die Musterstruktur des Anhangs wird gestrichen, um eine unternehmensspezifischere Gestaltung zu erleichtern und es wird klargestellt, dass es Unternehmen freisteht, an welcher Stelle des Anhangs Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erläutert werden. Die Veränderungen wurden von der EU am 18. Dezember 2015 übernommen.

Änderung zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 – Konsolidierung von Investmentgesellschaften

Das IASB hat am 18. Dezember 2014 Änderungen bezüglich der Konsolidierung von Investmentgesellschaften herausgegeben. Die Änderungen adressieren Sachverhalte, die sich im Zusammenhang mit der Anwendung der Konsolidierungsausnahme für Investmentgesellschaften ergeben haben. Der Standard wurde von der EU im September 2016 übernommen.

b) Noch nicht angewendete neue Standards und Interpretationen

Das IASB hat weitere Standards bzw. Änderungen von Standards und Interpretationen verabschiedet, die im Geschäftsjahr 2016 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Soweit keine gesonderte Angabe erfolgt, gelten die Änderungen für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2017 beginnen. Die angeführten Standards bzw. Änderungen von Standards und Interpretationen werden erst mit Inkrafttreten angewendet.

Veröffentlichung des IFRS 9 – Finanzinstrumente

Im Juli 2014 veröffentlichte das IASB den IFRS 9. Der Standard soll die Regelungen des IAS 39 ablösen. Der IFRS 9 befasst sich mit der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, der Wertminderung von Finanzinstrumenten sowie mit der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Der Standard ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, anzuwenden. Der Standard wurde inzwischen von der EU übernommen. Die Anwendung des IFRS 9 wird umfangreiche Auswirkungen auf die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Konzerns haben. Einerseits erwarten wir aufgrund der Nichterfüllung von SPPI-Kriterien, unter anderem in Verbindung mit NON-Recourse-Finanzierungen, bei den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einen Anstieg in Höhe von rund TEUR 200.000 bis TEUR 250.000. Aus dieser Umstellung rechnet der Konzern mit einer Erhöhung des Eigenkapitals in Höhe von TEUR 10.000 bis TEUR 15.000. Andererseits werden aus den finanziellen Vermögenswerten, die nach IAS 39 aufgrund von Accounting-Mismatch-Positionen noch freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, künftig Finanzinstrumente nach IFRS 9 zum fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, da wir für diese künftig die Bestimmungen des Hedge-Accountings anwenden. Der Konzern erwartet sich hieraus eine Umgliederung von Fair Value in Amortised Cost in Höhe von rund TEUR 350.000 und somit eine Verringerung des Eigenkapitals in Höhe von TEUR 5.000 bis TEUR 9.000. Im Hinblick auf die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen wird der Konzern die Bestimmungen des IFRS 9 anwenden. Dabei werden bestehende effektive Sicherungsbeziehungen nach IFRS 9 fortgeführt. Aus der Neuklassifizierung von eigenen Verbindlichkeiten, welche nach IAS 39 zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, verspricht sich der Konzern aufgrund der prospektiven Anwendung eine Erhöhung des Eigenkapitals zwischen TEUR 10.000 und TEUR 15.000. Infolge der Anwendung der neuen Impairmentvorschriften rechnet der Konzern, je nach Modellierung, mit einer Verringerung des Eigenkapitals zwischen TEUR 25.000 und TEUR 35.000. Aus dem lebenden Kreditportfolio wird in Stufe 2 des Impairmentverfahrens ein Volumen zwischen TEUR 2.000.000 und TEUR 2.300.000 erwartet. Davon entfällt ein Volumen von TEUR 1.818.509 auf nicht verfügbare originäre Ausfallwahrscheinlichkeiten. Der Konzern hat diesbezüglich bereits ein Projekt zur rückwirkenden Feststellung von originären Ratingeinstufungen initiiert, wodurch das Volumen in Stufe 2 deutlich reduziert werden kann.

Veröffentlichung des IFRS 16 – Leasingverhältnisse

Das IASB hat den Rechnungslegungsstandard IFRS 16 Leasingverhältnisse veröffentlicht. Kerngedanke des neuen Standards ist es, beim Leasingnehmer generell alle Leasingverhältnisse und die damit verbundenen vertraglichen Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Die bisher unter IAS 17 erforderlichen Unterscheidungen zwischen Finanzierungs- und Operating-Leasingverhältnissen entfallen damit künftig für den Leasingnehmer. Beim Leasinggeber sind die Regelungen des neuen Standards dagegen ähnlich zu den bisherigen Vorschriften des IAS 17. Die Leasingverträge werden weiterhin entweder als

Finanzierungs- oder Operating-Leasingverhältnis klassifiziert. Für die Klassifizierung nach IFRS 16 wurden die Kriterien des IAS 17 übernommen. IFRS 16 enthält darüber hinaus eine Reihe von weiteren Regelungen zum Ausweis und zu den Anhangangaben sowie zu Sale-and-Leaseback-Transaktionen. Die neuen Regelungen sind verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2019 beginnen, anzuwenden. Der Konzern tritt im Wesentlichen als Leasinggeber auf. Die damit verbundenen Änderungen des Ausweises und Anhangangaben werden derzeit noch analysiert.

Änderungen des IAS 7 – Kapitalflussrechnung

Im Jänner 2016 veröffentlichte der IASB endgültige Änderungen an IAS 7 Kapitalflussrechnung. Mit Hilfe der Änderungen erfolgt eine Klarstellung des IAS 7. Zudem werden die Informationen für die Abschlussadressaten bezüglich der Fremdfinanzierungstätigkeiten und der Liquidität eines Unternehmens verbessert. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2017 beginnen, anzuwenden. Der Konzern erwartet sich hieraus mehr Angaben in den Notes.

Änderungen des IAS 12 – Ertragssteuern

Das IASB veröffentlichte im Jänner 2016 Änderungen zu IAS 12 zur Klarstellung der Bilanzierung von latenten Steueransprüchen aus unrealisierten Verlusten bei zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten. Bei Einschränkung der steuerlichen Verrechnung durch das geltende Steuerrecht hat die Beurteilung getrennt für die abzugsfähigen temporären Differenzen der jeweils gleichen Art zu erfolgen. Bei der Schätzung wahrscheinlich zukünftig zur Verfügung stehender zu versteuernder Gewinne können Unternehmen bei substantiell überzeugenden Hinweisen annehmen, dass eine Realisierung eines Vermögenswertes über seinen Buchwert hinaus möglich ist. Zudem dürfen Steuerabzüge aus der Umkehrung abzugsfähiger temporärer Differenzen nicht berücksichtigt werden. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2017 beginnen, in Kraft. Der Konzern erwartet aus diesen Klarstellungen keine wesentlichen Effekte.

Veröffentlichung des IFRS 15 – Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Im Mai 2014 veröffentlichte das IASB den IFRS 15 sowie im April 2016 die Klarstellungen zu diesem Standard. In IFRS 15 wird vorgeschrieben, wann und in welcher Höhe ein IFRS-Berichtersteller Erlöse zu erfassen hat. Um dem Abschlussadressaten informativere und relevantere Angaben zur Verfügung zu stellen, bietet der Standard dafür ein einziges, prinzipienbasiertes, fünfstufiges Modell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Der neue Standard gilt für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen. Der neue Standard wurde von der EU im Oktober 2016 übernommen. Der Konzern erwartet sich keine wesentlichen Änderungen, da der Standard nicht auf Leasingverhältnisse und Finanzinstrumente – und somit nicht auf den Großteil unserer Einkünfte – anzuwenden ist.

Änderungen des IFRS 2 – Anteilsbasierte Vergütung

Die im Juni 2016 veröffentlichten Änderungen betreffen die Klarstellung der Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung. Konkret werden anteilsbasierte Vergütungen, bei denen die Art der Erfüllung von zukünftigen Ereignissen abhängt und die ohne Steuereinbehalt erfüllt werden, geregelt. Zudem erhalten die Änderungen Vorschriften über in bar erfüllter anteilsbasierter Vergütungen, die eine Leistungsbedingung beinhalten, sowie eine Modifizierung der Bilanzierung von in bar erfüllter Vergütungsaktionen, die aufgrund von Änderungen der Bedingungen zu einer in Eigenkapitaltiteln erfüllten Vergütungsaktion werden. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, anzuwenden. Der Konzern ist von anteilsbasierten Vergütungen nicht betroffen.

Annual Improvement-Project Zyklus 2014-2016

Im Dezember 2016 gab der IASB die endgültigen Änderungen, die sich für den Zyklus 2014-2016 ergeben, bekannt. Im Speziellen sind der IFRS 1, IFRS 12 und IAS 28 betroffen. Im IFRS 1 werden die befristeten Ausnahmen in den Paragraphen E3-E7 gestrichen, in den IFRS 12 kommt es zu einer Präzisierung des Anwendungsbereiches des Standards und der IAS 28 enthält eine Klarstellung. Die Änderungen in den IFRS 12 sind für ab dem 1. Jänner 2017 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden, die Änderungen an IFRS 1 und IAS 28 gelten für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen. Der Konzern erwartet sich hieraus keine wesentlichen Effekte.

Veröffentlichung des IFRIC 22 – Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen

Das IASB veröffentlichte am 8. Dezember 2016 den IFRIC 22. Der IFRIC 22 enthält eine Klarstellung, welcher Wechselkurs bei Transaktionen in Fremdwährung, die erhaltene oder geleistete Anzahlungen beinhalten, heranzuziehen ist. Für die Ermittlung des Wechselkurses des zugrundeliegenden Vermögenswertes, Ertrages oder Aufwands ist der Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung der im Voraus erfolgten Zahlung oder Erhalt einer Gegenleistung entscheidend. Die Interpretationen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, anzuwenden. Der Konzern erwartet sich aus dieser Änderung keine wesentlichen Effekte.

Änderungen des IAS 40 – Klassifizierung noch nicht fertiggestellter Immobilien

Die am 8. Dezember 2016 veröffentlichten Änderungen beinhalten eine Klarstellung des Paragraphen 57 von IAS 40. In diesem sind Leitlinien für Übertragungen in oder aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien angeführt. Die Änderungen halten fest, dass eine Übertragung nur bei Vorlage von Nutzungsänderungen der Immobilie durchgeführt werden kann. Die Nutzungsänderung besteht dabei in der Erfüllung oder Nichterfüllung der Definition von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien. Die Änderungen an IAS 40 gelten für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen. Der Konzern wird künftig bei der Umgliederung die neuen Bestimmungen beachten.

Veröffentlichung des IFRS 14 – Regulatorische Abgrenzungsposten

Im Jänner 2014 veröffentlichte das IASB den IFRS 14. Mit dem IFRS 14 wird einem Unternehmen, das ein IFRS-Erstanwender ist, gestattet, mit einigen begrenzten Einschränkungen, regulatorische Abgrenzungsposten weiter zu bilanzieren, die es nach seinen vorher angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen in seinem Abschluss erfasst hat. Die Europäische Kommission hat entschieden, den Endorsement-Prozess für diesen Standard nicht zu starten, sondern auf den endgültigen Standard zu warten. Der Standard wird keine Auswirkung auf den Konzern haben.

Änderungen des IFRS 10 und IAS 28 – Veräußerung von Vermögenswerten eines Investors an bzw. Einbringung in sein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen

Durch die Änderungen erfolgt eine Klarstellung bezüglich der Behandlung von nicht realisierten Erfolgen aus Transaktionen zwischen einem Investor und seinen assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen. Die wichtigste Konsequenz der Änderungen ist, dass eine vollständige Erlöserfassung beim Investor zu erfolgen hat, wenn eine solche Transaktion einen Geschäftsbetrieb betrifft. Wenn eine solche Transaktion Vermögenswerte betrifft, die keinen Geschäftsbetrieb darstellen, ist eine teilweise Erlöserfassung vorzunehmen. Ursprünglich war vorgesehen, dass die Klarstellungen erstmals für Geschäftsjahre gelten, die nach dem 31. Dezember 2015 beginnen. Das IASB schlägt nunmehr vor, diesen Erstanwendungszeitpunkt auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Die Möglichkeit zur vorzeitigen Anwendung soll jedoch erhalten bleiben.

B. Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

(5) Zinsüberschuss

TEUR	2016	2015
Erträge aus Barreserve	-1.357	-103
Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute	1.001	1.037
Erträge aus Forderungen an Kunden	152.019	163.937
Erträge aus dem Leasinggeschäft	22.299	24.955
Erträge aus Sicherungsinstrumenten	27.207	20.042
Erträge aus Derivate sonstige	11.344	11.669
Erträge aus Schuldtiteln	49.656	57.183
Erträge aus Anteilspapieren	1.256	1.473
Erträge aus Beteiligungen sonstige	1.885	998
Zinsen und ähnliche Erträge	265.310	281.191
Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-1.733	-1.976
Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-21.322	-20.240
Aufwendungen aus verbrieften Verbindlichkeiten	-29.888	-27.589
Aufwendungen aus Sicherungsinstrumenten	-38.698	-38.742
Aufwendungen aus Derivate sonstige	-10.307	-11.530
Aufwendungen aus Verbindlichkeiten designated AFV	12.312	8.183
Aufwendungen aus Ergänzungskapital	-7.836	-5.836
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-97.472	-97.730
Zinsüberschuss	167.838	183.461

In den Zinserträgen aus Forderungen an Kunden wurde aus dem „Unwinding“ ein Betrag in Höhe von TEUR 2.210 (2015: TEUR 2.418) erfasst. Die Zinserträge aus Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, betragen TEUR 197.779 (2015: TEUR 216.955). Im Zinsüberschuss sind Dividenden in Höhe von TEUR 1.885 (2015: TEUR 998) enthalten. Die Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, betragen TEUR -60.779 (2015: TEUR -55.641).

In den Erträgen aus Barreserven sind negative Zinserträge in Höhe von TEUR 1.357 (2015: 103) enthalten, während sich die negativen Zinserträge in den Erträgen aus Forderungen an Kreditinstituten auf TEUR 72 (2015: TEUR 242) belaufen. In den Aufwendungen aus Verbindlichkeiten designated AFV führen die negativen Zinsen aus den Derivaten saldiert zu einem negativen Zinsaufwand in Höhe von TEUR 12.312 (2015: TEUR 8.183).

Davon Erträge aus Schuldtiteln

TEUR	2016	2015
Erträge aus Schuldtiteln - HFT	1	0
Erträge aus Schuldtiteln - AFV	6.997	8.930
Erträge aus Schuldtiteln - AFS	19.304	21.587
Erträge aus Schuldtiteln - HTM	23.354	26.666
Erträge aus Schuldtiteln	49.656	57.183

Davon Erträge aus Anteilspapieren

TEUR	2016	2015
Erträge aus Anteilspapieren - HFT	8	6
Erträge aus Anteilspapieren - AFV	231	343
Erträge aus Anteilspapieren - AFS	554	661
Erträge aus Anteilspapieren - HTM	463	463
Erträge aus Anteilspapieren	1.256	1.473

Unter den Erträgen aus Anteilspapieren – held to Maturity wurden Zinszahlungen von Ergänzungskapitalanleihen erfasst.

(6) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

TEUR	2016	2015
Zuführung zu Wertberichtigungen	-21.169	-59.655
Auflösung von Wertberichtigungen	59.114	23.154
Direktabschreibung von Forderungen	-1.396	-2.958
Erträge aus dem Eingang von abgeschrieben Forderungen	2.684	1.930
Zuführungen zu Rückstellungen	-12.087	-8.093
Auflösungen von Rückstellungen	20.561	22.807
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	47.707	-22.815

Im Jahr 2016 betrug der Verlust aus der Direktabschreibung und dem Verbrauch von gebildeten Risikovorsorgen TEUR 26.957 (2015: TEUR 41.310). Indikatoren für einen weiteren Wertberichtigungsbedarf in 2016 waren bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses nicht vorhanden. In den Auflösungen von Wertberichtigungen ist ein Betrag in Höhe von TEUR 28.289 (2015: Dotierung in Höhe von TEUR 3.024) für direkte Forderungen an die HETA ASSET RESOLUTION AG (HETA) sowie Forderungen aus der Haftungsübernahme gegenüber der Pfandbriefbank gemäß § 2 PfBrStG für deren Forderung an der HETA enthalten. In den Auflösungen zu Rückstellungen ist ein Betrag von TEUR 13.609 (2015: Dotierung in Höhe von TEUR 2.750) für die Haftungsübernahme gegenüber der Pfandbriefbank gemäß § 2 PfBrStG für die HETA enthalten. Gesamthaft beträgt der Stand der Rückstellung für die Haftungsübernahme gegenüber der Pfandbriefbank zum 31. Dezember 2016 TEUR 3.764 (2015: TEUR 17.758). Diese resultieren aus den noch nicht fälligen Forderungen der Pfandbriefbank gegenüber der HETA, welche vom Abfindungsangebot des Landes Kärnten nicht abgedeckt waren.

(7) Provisionsüberschuss

TEUR	2016	2015
Kredit- und Leasinggeschäft	4.724	4.352
Wertpapiergeschäft	16.098	18.524
Giro- und Zahlungsverkehr	12.108	12.730
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	4.412	4.768
Provisionserträge	37.342	40.374
TEUR	2016	2015
Kredit- und Leasinggeschäft	-871	-930
Wertpapiergeschäft	-1.129	-1.315
Giro- und Zahlungsverkehr	-1.279	-1.534
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	-36	-29
Provisionsaufwendungen	-3.315	-3.808

Die Provisionserträge aus finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft wurden, betragen TEUR 9.617 (2015: TEUR 9.138). Die Provisionsaufwendungen aus finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft wurden, betragen TEUR -607 (2015: TEUR -457). Die Provisionserträge aus Treuhändertätigkeiten betragen TEUR 1.354 (2015: TEUR 1.346).

(8) Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen

TEUR	2016	2015
Anpassung Forderungen an Kreditinstitute	3.539	-2.291
Anpassung Forderungen an Kunden	1.157	-5.507
Anpassung Finanzanlagen - available for Sale	-2.232	-9.163
Anpassung Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-206	29
Anpassung Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-5.823	5.279
Anpassung verbrieft Verbindlichkeiten	-18.344	3.021
Anpassung Nachrangkapital	-2.746	708
Ergebnis Anpassung Grundgeschäfte aus Sicherungsbeziehungen	-24.655	-7.924
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Forderungen an Kreditinstitute	-2.398	3.838
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Forderungen an Kunden	-1.374	6.887
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Finanzinstrumenten available for Sale	2.449	10.214
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	204	-35
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.814	-6.036
Bewertung Sicherungsinstrumente zu verbrieften Verbindlichkeiten	18.698	-5.143
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Nachrangkapital	2.936	-932
Ergebnis Bewertung Sicherungsinstrumente	26.329	8.793
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	1.674	869

(9) Handelsergebnis (ohne Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos)

TEUR	2016	2015
Ergebnis aus dem Handel	3.781	20.316
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten - HFT	49	-16
Ergebnis aus Bewertung von Derivaten	-55.610	-115.885
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten - AFV	79.778	96.605
Handelsergebnis (ohne Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos)	27.998	1.020

Davon Ergebnis aus dem Handel

TEUR	2016	2015
Währungsbezogene Geschäfte	2.895	5.864
Zinsbezogene Geschäfte	878	14.452
Ergebnis Schuldenkonsolidierung	8	0
Ergebnis aus dem Handel	3.781	20.316

In den währungsbezogenen Geschäften sind die Umrechnungsdifferenzen aus Vermögenswerten und Verpflichtungen in Fremdwährung enthalten. Im Jahr 2016 betrug die Umrechnungsdifferenz TEUR 4.859 (2015: TEUR 6.162).

Davon Ergebnis aus der Bewertung von Finanzinstrumenten HFT

TEUR	2016	2015
HFT - realisierte Gewinne	26	0
HFT - Zuschreibungen	46	26
HFT - Abschreibungen	-23	-42
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten - HFT	49	-16

Davon Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten

TEUR	2016	2015
Zinsswaps	-56.356	-102.731
Cross-Currency-Swaps	816	-11.489
Zinsoptionen	-192	-634
Credit-Default-Swaps	24	-18
Wertpapieroptionen	0	49
Devisentermingeschäfte	-16	-99
Währungsswaps	114	-963
Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten	-55.610	-115.885

Für diese Derivate besteht keine Handelsabsicht. Sie dienen überwiegend der Absicherung von langfristigen Grundgeschäften, auch wenn kein Hedge-Accounting dargestellt wird, nachdem sich die Grundgeschäfte im Wesentlichen in der Fair Value Option befinden.

Davon Ergebnis aus der Bewertung von Finanzinstrumenten – at Fair Value

TEUR	2016	2015
Realisierte Gewinne Vermögenswerte AFV	69	0
Realisierte Gewinne Verbindlichkeiten LAFV	1.259	21.998
Realisierte Verluste Vermögenswerte AFV	-6.398	-958
Realisierte Verluste Verbindlichkeiten LAFV	-587	-17
Zuschreibungen Vermögenswerte AFV	21.262	4.783
Zuschreibungen Verbindlichkeiten LAFV	67.381	137.367
Abschreibungen Vermögenswerte AFV	-5.798	-57.693
Abschreibungen Verbindlichkeiten LAFV	2.590	-8.875
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten - AFV	79.778	96.605

Im Berichtsjahr 2016 sowie im Vorjahr erfolgte keine neue Absicherung des Kreditrisikos durch Kreditderivate oder ähnlicher Instrumente. Im Jahr 2014 wurde ein Credit-Default-Swap abgeschlossen, welcher Positionen des Wertpapiernostrobestandes absichert, der jedoch im Jahr 2016 aufgelöst wurde.

Im Ergebnis aus der Bewertung von Finanzinstrumenten – at Fair Value ist der Bewertungseffekt für finanzielle Verbindlichkeiten, der aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos in Höhe von TEUR -33.955 (2015: TEUR +18.236) resultiert, nicht enthalten. Dieser Bewertungseffekt wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in einer eigenen Position ausgewiesen. Aufgrund des recht hohen Volumens ergeben sich aus dieser Bewertung große Schwankungen, welche jedoch nichts mit der operativen Geschäftstätigkeit des Konzerns zu tun haben, da der Konzern seine Verpflichtungen in voller Höhe bedient und im Gegensatz zu finanziellen Vermögenswerten – at Fair Value die finanziellen Verbindlichkeiten nicht veräußern kann. Auch der IFRS 9 sieht vor, dass künftig diese Bewertungseffekte nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden sollen, sondern direkt im Sonstigen Ergebnis auszuweisen sind.

(10) Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten

TEUR	2016	2015
Realisierte Gewinne aus Veräußerungen von Finanzinstrumenten	3.033	20.226
Realisierte Verluste aus Veräußerungen von Finanzinstrumenten	-680	-645
Zuschreibungen von Finanzinstrumenten	8.956	8.348
Abschreibungen von Finanzinstrumenten	-496	-12.358
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	10.813	15.571

Aufgrund von Abgängen von Available-for-Sale-Beständen wurde im Berichtsjahr die Rücklage in Höhe von TEUR 64 (2015: TEUR -8.044) über die Gewinn- und Verlustrechnung aufgelöst. Die Umgliederung ist in der nachfolgenden Tabelle in den Positionen AFS – realisierte Gewinne sowie AFS – realisierte Verluste enthalten.

Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten je Bewertungskategorie

TEUR	2016	2015
AFS - realisierte Gewinne	932	732
AFS - realisierte Verluste	-257	-238
AFS - Zuschreibungen	1.975	6.859
AFS - Abschreibungen	-178	-1.331
Ergebnis aus Finanzanlagen AFS	2.472	6.022
HTM - realisierte Gewinne	0	229
HTM - realisierte Verluste	-33	-172
HTM - Zuschreibungen	197	404
HTM - Abschreibungen	0	-97
Ergebnis aus Finanzanlagen HTM	164	364
L&R - realisierte Gewinne	1.474	4.773
L&R - realisierte Verluste	-337	-197
L&R - Zuschreibungen	6.465	1.015
L&R - Abschreibungen	-91	-10.607
Ergebnis aus Finanzanlagen L&R	7.511	-5.016
LAC - realisierte Gewinne	627	14.492
LAC - realisierte Verluste	-53	-38
LAC - Zuschreibungen	319	70
LAC - Abschreibungen	-227	-323
Ergebnis aus Verbindlichkeiten LAC	666	14.201
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	10.813	15.571

(11) Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen im Konzern setzen sich aus Personalaufwand, Sachaufwand sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte zusammen.

TEUR	2016	2015
Personalaufwand	-59.735	-58.271
Sachaufwand	-32.966	-29.759
Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-4.413	-4.432
Verwaltungsaufwand	-97.114	-92.462

Davon Personalaufwand

TEUR	2016	2015
Löhne und Gehälter	-44.436	-43.514
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-11.460	-11.205
Freiwilliger Sozialaufwand	-782	-750
Aufwendungen für Altersvorsorge	-2.858	-2.066
Sozialkapital	-199	-736
Personalaufwand	-59.735	-58.271

In den Aufwendungen für Altersvorsorge und Unterstützung sind Zahlungen für beitragsorientierte Pläne im Rahmen einer Mitarbeitervorsorgekasse sowie Pensionskassenbeiträge in Höhe von TEUR 1.338 (2015: TEUR 1.206) enthalten.

Davon Sachaufwand

TEUR	2016	2015
Gebäudeaufwand	-5.267	-5.588
EDV-Aufwand	-10.749	-9.149
Werbe- und Repräsentationsaufwand	-4.703	-4.551
Rechts- und Beratungsaufwand	-3.098	-1.867
Kommunikationsaufwand	-1.282	-1.289
Rechtsformbedingte Aufwendungen	-2.372	-2.392
Aufwand für Personalentwicklung	-1.351	-1.001
Sonstiger Sachaufwand	-4.144	-3.922
Sachaufwand	-32.966	-29.759

Im Gebäudeaufwand sind die Mietzahlungen für gemietete sowie geleaste Vermögenswerte enthalten. Für das Jahr 2017 werden Mietaufwendungen in Höhe von TEUR 1.427 (2016: TEUR 1.404) erwartet sowie für die nächsten 5 Jahre in Höhe von TEUR 7.353 (2016: TEUR 7.238).

Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasing-Verhältnissen

TEUR	2016	2015
Bis 1 Jahr	-1.108	-1.103
Über 1 bis 5 Jahre	-3.182	-3.146
Über 5 Jahre	-3.973	-5.187
Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasing-Verhältnissen (Leasingnehmer)	-8.263	-9.436

Davon Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

TEUR	2016	2015
Abschreibung Sachanlagen	-3.704	-3.737
Abschreibung immaterielle Vermögenswerte	-709	-695
Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-4.413	-4.432

(12) Sonstige Erträge

TEUR	2016	2015
Erträge aus Operating Leasing-Verhältnissen	4.337	4.437
Erträge aus dem Abgang von Anlagen	2.756	2.778
Sonstige Erlöse aus dem Leasinggeschäft	1.652	1.818
Betriebskostenerlöse	1.735	2.329
Handelswarenerlöse	2.612	1.744
Erlöse aus Beratung und sonstiger Dienstleistung	495	418
Übrige Sonstige Erträge	7.423	3.985
Sonstige Erträge	21.010	17.509

Die Erträge aus Operating Leasing-Verhältnissen stellen Mieteinnahmen aus vermieteten Immobilienobjekten dar. Die Mindestleasingerträge aus unkündbaren Operating Leasing-Verhältnissen für zukünftige Perioden werden in der folgenden Tabelle angeführt.

Mindestleasingerträge aus unkündbaren Operating Leasing-Verhältnissen

TEUR	2016	2015
Bis 1 Jahr	3.551	3.426
Über 1 bis 5 Jahre	8.019	8.572
Über 5 Jahre	7.153	7.390
Mindestleasingerträge aus unkündbaren Operating Leasing-Verhältnissen (Leasinggeber)	18.723	19.388

(13) Sonstige Aufwendungen

TEUR	2016	2015
Abschreibung Investment Properties	-1.761	-1.343
Wertminderung Investment Properties	-300	-270
Abschreibung sonstige Anlagen	-1.248	-2.956
Wertminderung sonstige Anlagen	0	-330
Restbuchwertabgänge	-59	-71
Verluste aus dem Abgang von Anlagen	-2.774	-3.359
Sonstige Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	-2.006	-2.880
Betriebskostenaufwendungen	-1.886	-3.118
Handelswareneinsatz	-2.574	-1.706
Sonstige Steueraufwendungen	-36.651	-13.551
Aufwendungen aus Schadensfällen	-6.833	-3.629
Übrige Sonstige Aufwendungen	-8.738	-4.768
Sonstige Aufwendungen	-64.830	-37.981

In den Sonstigen Steueraufwendungen ist die Stabilitätsabgabe in Höhe von TEUR 36.235 (2015: TEUR 13.047) enthalten. Im Jahr 2016 erfolgte eine einmalige Abschlagszahlung in Höhe von TEUR 22.826, was den Anstieg begründet.

(14) Steuern vom Einkommen und Ertrag

TEUR	2016	2015
Tatsächliche Ertragssteuern	-34.064	-29.277
Latente Ertragssteuern	5.241	971
Ertragssteuern aus Vorperioden	-368	144
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-29.191	-28.162

Überleitung von der Steuerrate (25 %) zu den Steuern vom Einkommen und Ertrag

TEUR	2016	2015
Ergebnis vor Steuern	117.619	121.146
Anzuwendender Steuersatz	25 %	25 %
Rechnerische Ertragssteuern	-29.405	-30.287
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	1.228	2.573
aus sonstigen steuerfreien Erträgen	14	23
aus Vorjahren und Steuersatzänderungen	-295	32
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	270	698
aus anderen nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-30	-1.794
aus sonstigen Unterschieden	-973	593
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-29.191	-28.162

Aus der erfolgsneutralen Bewertung der Finanzinstrumente, die als Available-for-Sale-Bestand klassifiziert worden sind, wurden die latenten Steuern direkt dem Sonstigen Ergebnis zugewiesen und somit ebenfalls erfolgsneutral gebildet. Per 31. Dezember 2016 belief sich die Höhe der latenten Steuern (Steuerverbindlichkeit) auf TEUR 3.406 (2015: TEUR 3.173 Steuerverbindlichkeit).

C. Erläuterungen zur Bilanz

(15) Barreserve

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Kassenbestand	26.043	28.814
Guthaben bei Zentralnotenbanken	311.962	683.728
Zinsabgrenzungen	-5	-51
Barreserve	338.000	712.491

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken in Höhe von TEUR 48.383 (2015: TEUR 46.482) sind der Mindestreserve gemäß EZB-VO gewidmet. Gemäß Definition der OeNB stellt die Mindestreserve ein Arbeitsguthaben für den laufenden Zahlungsverkehr dar. Aus diesem Grund erfüllt die Mindestreserve die Definition Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und wird daher unter der Barreserve ausgewiesen.

(16) Forderungen an Kreditinstitute (L&R)

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Interbankkonten	151.332	135.049
Geldmarktanlagen	357	1.525
Darlehen an Banken	12.786	11.680
Schuldverschreibungen	406.748	486.483
Sonstige Forderungen	4.066	15.392
Forderungen an Kreditinstitute	575.289	650.129

In den Forderungen an Kreditinstitute wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 145.488 (2015: TEUR 212.058) um den Hedged Fair Value in Höhe von TEUR 17.509 (2015: TEUR 13.970) angepasst.

Forderungen an Kreditinstitute nach Regionen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Österreich	220.389	307.035
Deutschland	170.075	117.808
Schweiz und Liechtenstein	53.027	64.301
Italien	1.245	764
Sonstiges Ausland	130.553	160.221
Forderungen an Kreditinstitute	575.289	650.129

Enthaltene Wertberichtigungen nach Arten

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Portfoliowertberichtigungen	-259	-198
Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute	-259	-198

(17) Forderungen an Kunden (L&R)

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Barvorlagen	263.913	308.174
Kontokorrentkredite	754.764	791.846
Wechselkredite	14.106	13.885
Kommunaldeckungsdarlehen	682.058	708.052
Pfandbriefdeckungsdarlehen	2.640.374	2.674.953
Lombarddarlehen	279.860	115.931
Sonstige Darlehen	2.912.849	2.861.682
Leasingforderungen (Nettoinvestitionswert)	1.156.928	1.236.325
Schuldverschreibungen	345.087	350.334
Sonstige Forderungen	59	176
Forderungen an Kunden	9.049.998	9.061.358

In den Forderungen an Kunden wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 766.947 (2015: TEUR 711.007) um den Hedged Fair Value in Höhe von TEUR 46.616 (2015: TEUR 45.460) angepasst.

Forderungen an Kunden nach Regionen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Österreich	5.982.017	5.874.706
Deutschland	1.097.969	1.100.850
Schweiz und Liechtenstein	685.489	676.600
Italien	913.526	961.440
Sonstiges Ausland	370.997	447.762
Forderungen an Kunden	9.049.998	9.061.358

Forderungen an Kunden nach Geschäftsfeldern

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Firmenkunden	5.403.932	5.282.178
Privatkunden	1.928.813	1.887.495
Financial Markets	519.652	561.497
Corporate Center	1.197.601	1.330.188
Forderungen an Kunden	9.049.998	9.061.358

Forderungen an Kunden nach Branchen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Öffentlicher Sektor	710.130	753.380
Finanzintermediäre	212.102	160.916
Gewerbe	1.444.498	1.300.700
Industrie	603.500	641.661
Handel	507.927	557.895
Tourismus	468.957	496.366
Immobilien Gesellschaften	1.488.892	1.482.299
Sonstige Unternehmen	1.402.337	1.461.702
Freie Berufe	186.274	200.754
Private Haushalte	2.022.503	2.002.065
Sonstige	2.878	3.620
Forderungen an Kunden	9.049.998	9.061.358

Brutto- und Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft

Der Konzern verleast im Rahmen von Finanzierungsleasing überwiegend Immobilienobjekte sowie im kleineren Umfang Mobilien. Für die in diesem Posten enthaltenen Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen ergibt sich die folgende Überleitung des Brutto-Investitionswertes auf den Barwert der Mindestleasingzahlungen.

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Mindestleasingzahlungen	1.372.012	1.475.422
Nicht garantierte Restwerte	0	0
Bruttogesamtinvestition	1.372.012	1.475.422
Nicht realisierter Finanzertrag	-215.084	-239.097
Nettoinvestition	1.156.928	1.236.325
Barwert der nicht garantierten Restwerte	0	0
Barwert der Mindestleasingzahlungen	1.156.928	1.236.325

Die kumulierte Wertberichtigung von Finanzierungsleasingverträgen beträgt TEUR 28.207 (2015: TEUR 29.952).

Leasingverträge nach Laufzeiten

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Bruttogesamtinvestition	1.372.012	1.475.422
davon bis 1 Jahr	211.771	208.121
davon 1 bis 5 Jahre	499.170	503.866
davon über 5 Jahre	661.071	763.435
Barwert der Mindestleasingzahlungen	1.156.928	1.236.325
davon bis 1 Jahr	175.531	171.956
davon 1 bis 5 Jahre	399.596	396.001
davon über 5 Jahre	581.801	668.368

Enthaltene Wertberichtigungen nach Arten

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Einzelwertberichtigungen	-88.925	-152.248
Portfoliowertberichtigungen	-15.191	-15.713
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-104.116	-167.961

Risikovorsorgen nach Geschäftsfeldern

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Firmenkunden	-62.690	-86.242
Privatkunden	-12.811	-14.936
Financial Markets	-332	-15.542
Corporate Center	-28.283	-51.241
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-104.116	-167.961

Entwicklung der enthaltenen Wertberichtigungen

TEUR	Einzelwertberichtigung		Portfoliowertberichtigung		Gesamtsumme	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Stand 01.01.	-152.248	-153.259	-15.713	-15.674	-167.961	-168.933
Währungsdifferenzen	3	-1.694	0	0	3	-1.694
Umgliederung	274	876	0	0	274	876
Verbrauch	25.556	38.339	5	13	25.561	38.352
Auflösung	57.359	21.833	1.756	1.320	59.115	23.153
Zuführung	-19.869	-58.343	-1.239	-1.372	-21.108	-59.715
Stand 31.12.	-88.925	-152.248	-15.191	-15.713	-104.116	-167.961

(18) Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften**Gliederung nach Sicherungsart**

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges	81.664	63.451
Zinsabgrenzung zu derivativen Hedges	17.147	12.919
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	98.811	76.370

Nominal- und Marktwerte aus Fair Value Hedges nach Geschäftsarten

TEUR	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Zinsswaps	3.833.147	3.156.938	80.796	61.800	96.764	111.010
Cross-Currency-Swaps	195.006	186.797	868	1.651	34.205	34.965
Zinsderivate	4.028.153	3.343.735	81.664	63.451	130.969	145.975
Derivate	4.028.153	3.343.735	81.664	63.451	130.969	145.975

Im Berichtsjahr und im Vorjahr hat der Konzern keine Cashflow Hedge-Positionen abgeschlossen.

(19) Handelsaktiva und Derivate**Handelsaktiva und Derivate nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Investmentzertifikate	661	675
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	271.093	413.945
Zinsabgrenzungen	37.560	47.021
Handelsaktiva und Derivate	309.314	461.641

Handelsaktiva und Derivate nach Regionen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Österreich	34.744	41.827
Deutschland	106.621	179.804
Schweiz und Liechtenstein	518	516
Sonstiges Ausland	167.431	239.494
Handelsaktiva und Derivate	309.314	461.641

Nominal- und Marktwerte aus Derivaten nach Geschäftsarten

TEUR	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Zinsswaps	4.015.900	4.917.355	220.582	290.249	134.705	142.854
Cross-Currency-Swaps	1.283.800	1.348.834	44.269	114.036	88.626	82.230
Zinsoptionen	230.273	380.999	2.345	2.723	1.903	2.088
Zinsderivate	5.529.973	6.647.188	267.196	407.008	225.234	227.172
FX-Termingeschäfte	291.676	361.003	2.994	6.410	2.570	5.971
FX-Swaps	238.380	182.800	727	527	441	355
FX-Optionen	3.161	0	176	0	176	0
Währungsderivate	533.217	543.803	3.897	6.937	3.187	6.326
Credit-Default-Swaps	0	15.000	0	0	0	211
Kreditderivate	0	15.000	0	0	0	211
Derivate	6.063.190	7.205.991	271.093	413.945	228.421	233.709

(20) Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value (AFV)**Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	190.524	223.960
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	142.843	202.507
Investmentzertifikate	2.770	0
Andere Anteilsrechte	5.410	5.191
Forderungen gegenüber Kunden	454.932	499.156
Zinsabgrenzungen	5.729	7.200
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	802.208	938.014

Angaben zu Fair Value Änderungen

TEUR	2016	2015
Kreditexposure	802.208	938.014
Sicherheiten	359.116	419.378
Veränderung Marktwert gesamt	115.764	113.568
davon marktrisikobedingt	110.070	130.092
davon kreditrisikobedingt	5.694	-16.524
Veränderung Marktwert im Berichtszeitraum	2.196	-40.910
davon marktrisikobedingt	-20.021	-22.181
davon kreditrisikobedingt	22.217	-18.729

Die Ermittlung der kreditrisikobedingten Veränderung des Fair Values erfolgt dahingehend, dass anhand einer Modellrechnung die marktrisikobedingte Veränderung des Fair Values von der Gesamtveränderung des Fair Values abgezogen wird. Aus dem Abgang von Finanzinstrumenten – at Fair Value resultiert ein realisierter Verlust in Höhe von TEUR -12.702 (2015: TEUR 5.304). Diesem Verlust steht ein realisierter Gewinn aus dem Abgang von Derivaten in Höhe von TEUR 12.991 (2015: TEUR 15.719) gegenüber. Diese Derivate sichern insbesondere die Risiken aus Zinsänderungen, Währungsschwankungen und Marktpreisen ab. Im Jahr 2015 hatte die Hypo Landesbank Vorarlberg ein Kreditderivat zur Absicherung des Kreditrisikos von finanziellen Vermögenswerten, welche freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, im Bestand, das im Jahr 2016 aufgelöst wurde.

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Regionen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Österreich	525.143	570.004
Deutschland	67.431	103.811
Schweiz und Liechtenstein	40.254	40.918
Italien	12.028	12.189
Sonstiges Ausland	157.352	211.092
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	802.208	938.014

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Branchen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Öffentlicher Sektor	546.509	591.390
Kreditinstitute	110.668	123.886
Finanzintermediäre	35.177	69.035
Gewerbe	11.733	11.144
Industrie	31.964	49.907
Handel	6.488	25.666
Immobilien-gesellschaften	10.541	14.312
Sonstige Unternehmen	27.559	27.529
Freie Berufe	639	660
Private Haushalte	20.930	24.485
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	802.208	938.014

(21) Finanzanlagen – available for Sale (AFS)**Finanzanlagen – available for Sale nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	329.611	314.629
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	391.179	383.679
Aktien	110	110
Investmentzertifikate	5.835	5.921
Andere Anteilsrechte	19.913	17.764
Zinsabgrenzungen	11.209	12.506
Sonstige Beteiligungen	11.208	10.789
Sonstige Anteile an verbundenen Unternehmen	28	28
Finanzanlagen - available for Sale	769.093	745.426

Finanzanlagen – available for Sale nach Regionen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Österreich	348.706	363.038
Deutschland	50.761	33.850
Schweiz und Liechtenstein	41.278	36.859
Italien	4.253	9.488
Sonstiges Ausland	324.095	302.191
Finanzanlagen - available for Sale	769.093	745.426

Finanzanlagen – available for Sale nach Branchen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Öffentlicher Sektor	352.577	332.247
Kreditinstitute	338.984	317.854
Finanzintermediäre	30.186	44.756
Gewerbe	17	15
Industrie	10.805	17.110
Tourismus	625	625
Immobilien-gesellschaften	201	201
Sonstige Unternehmen	35.698	32.618
Finanzanlagen - available for Sale	769.093	745.426

Im Posten Finanzanlagen – available for Sale sind sonstige Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 11.236 (2015: TEUR 10.817) enthalten. Für diese Vermögenswerte wurde kein Fair Value in der Bilanz angesetzt. Die verlässliche Ermittlung des Fair Values für diese Finanzinstrumente ist nicht möglich, da diese Vermögenswerte weder an einem aktiven Markt gehandelt werden noch vergleichbare Investments am Markt beobachtet werden konnten und anhand von internen Modellen keine verlässliche Bewertung möglich ist. Bei diesen Vermögenswerten handelt es sich um strategische Beteiligungen des Konzerns. Daher besteht keine Veräußerungsabsicht. Finanzanlagen, deren Fair Value sich nicht ermitteln lassen, werden mit Amortised Cost bewertet. Im Jahr 2016 wurde keine der Beteiligungen, die nicht zum Fair Value bewertet wurden, veräußert.

Erfolgsneutral und somit im Sonstigen Ergebnis wurden dabei die Bewegungen in der Available-for-Sale-Neubewertungsrücklage erfasst. Zum 31. Dezember 2016 entspricht diese einem Betrag von TEUR 40.888 (2015: TEUR 41.861). Bei der Bewertung des Available-for-Sale-Bestandes wurden die latenten Steuern unmittelbar im Sonstigen Ergebnis in Abzug gebracht. Aufgrund von Abgängen von Available-for-Sale-Beständen wurde im Berichtsjahr die Rücklage in Höhe von TEUR 64 (2015: TEUR -8.044) in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgelöst. Wertminderungen für diese Vermögenswerte wurden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten unter Note (10) erfasst und betragen im Jahr 2016 TEUR -178 (2015: TEUR -1.331).

Aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings wurden die im Sonstigen Ergebnis erfassten Veränderungen des Marktwertes um TEUR 30.669 (2015: TEUR 32.343) um die effektive Hedged Fair Value-Änderung reduziert und erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfasst.

(22) Finanzanlagen – held to Maturity (HTM)

Finanzanlagen – held to Maturity nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	282.147	301.780
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	795.733	658.237
Ergänzungskapital anderer Emittenten	10.000	9.994
Zinsabgrenzungen	16.013	17.674
Finanzanlagen - held to Maturity	1.103.893	987.685

Im Jahr 2016 wurde keine Wertberichtigung (2015: TEUR -97) vorgenommen, welche im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten ausgewiesen wird. Aus der Portfoliowertberichtigung erfolgte im Geschäftsjahr 2016 eine Kürzung der Vermögenswerte um TEUR 192 (2015: TEUR 190).

Finanzanlagen – held to Maturity nach Regionen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Österreich	279.444	222.204
Deutschland	84.711	74.712
Schweiz und Liechtenstein	10.007	0
Italien	0	5.173
Sonstiges Ausland	729.731	685.596
Finanzanlagen - held to Maturity	1.103.893	987.685

Finanzanlagen – held to Maturity nach Branchen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Öffentlicher Sektor	287.073	307.801
Kreditinstitute	767.667	618.392
Finanzintermediäre	14.449	19.440
Gewerbe	0	8.170
Industrie	1.001	5.173
Sonstige Unternehmen	33.703	28.709
Finanzanlagen - held to Maturity	1.103.893	987.685

(23) Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen

Entwicklung der Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen

TEUR	2016	2015
Beteiligungsbuchwert 01.01.	34.554	34.593
Anteilige Ergebnisse	672	1.172
Veränderung Konsolidierungskreis	-81	0
Ausschüttungen	-395	-1.211
Beteiligungsbuchwert 31.12.	34.750	34.554

Die Differenz zwischen Beteiligungsansatz und anteiligem Eigenkapital von assoziierten Unternehmen, die anhand der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wurden, beträgt TEUR 13.011 (2015: TEUR 12.812). Dieser Differenzbetrag wurde einerseits dem Beteiligungswert und andererseits den Gewinnrücklagen zugeschrieben. Die Gewinne und Verluste der einbezogenen Gesellschaften wurden dabei nur anteilig erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung erfasst. Diese Gewinne und Verluste betragen im Jahr 2016 TEUR 2.451 (2015: TEUR 1.172). Weitere Angaben zu den at-equity-bewerteten Unternehmen sind unter Punkt VII ersichtlich.

(24) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Grundanteil	11.459	7.844
Gebäudeanteil	47.699	35.674
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	59.158	43.518

Im Immobilien-Portfolio sind im Jahr 2016 57 Liegenschaften (2015: 44) aus Österreich, der Schweiz, Deutschland und Italien enthalten. Im Portfolio sind sowohl Wohnraumobjekte mit einem Buchwert von TEUR 6.082 (2015: TEUR 5.957) als auch gewerblich genutzte Immobilien mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 53.075 (2015: TEUR 37.562) enthalten. Für den Immobilienbestand beträgt der derzeitige Marktwert TEUR 76.859 (2015: TEUR 51.886).

Die Bewertungen der Immobilien erfolgen unter Berücksichtigung der unten angeführten Eckparameter und basieren auf internen Schätzgutachten. Sie stellen somit in der Fair Value Hierarchie einen Level 3 dar.

Eckparameter der Immobilienbewertung	2016	2015
Rendite in %	2,5 - 8,0	3,5 - 7,5
Inflationsrate in %	1,5 - 2,0	2,0
Mietausfallswagnis in %	1,5 - 8,0	1,5 - 8,0

Es gibt keine wesentlichen Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von diesen Vermögenswerten. Ebenso gibt es keine vertraglichen Verpflichtungen, solche Objekte zu kaufen, zu erstellen oder zu entwickeln. Die Entwicklung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ist in der Note (30) ersichtlich. Die erfassten Mietzahlungen für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind in der Note (12) ersichtlich.

(25) Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte nach Arten

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Erworbene Software	1.767	784
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	244	52
Immaterielle Vermögenswerte	2.011	836

Die Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte ist in der Note (30) ersichtlich.

(26) Sachanlagen

Sachanlagen nach Arten

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Unbebaute Grundstücke	951	966
Bebaute Grundstücke	10.419	10.403
Gebäude	58.354	59.158
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.143	5.190
Vermietete Mobilien	839	362
Anlagen in Bau	206	76
Sachanlagen	74.912	76.155

Der Bruttobuchwert voll abgeschriebener, aber noch genutzter Sachanlagen beträgt TEUR 9.879 (2015: TEUR 9.575). Die Entwicklung der Sachanlagen ist in der Note (30) ersichtlich.

(27) Latente Steuerforderungen

In der nachfolgenden Tabelle werden jene latenten Steuerverpflichtungen von den Steuerforderungen abgesetzt, die per Saldo im jeweiligen Steuersubjekt eine Forderung darstellen.

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Temporäre Differenzen aus Bewertung von Finanzinstrumenten über die Gewinn- und Verlustrechnung	6.653	0
Temporäre Differenzen aus Anlagenabschreibung	2.942	2.639
Temporäre Differenzen aus Rückstellungen	391	441
Temporäre Differenzen aus Sozialkapital	4.331	4.682
Temporäre Differenzen aus Wertminderungen	6.307	9.940
Temporäre Differenzen sonstige	1.110	1.855
Aus steuerlichen Verlustvorträgen	144	146
Latente Steuerforderungen	21.878	19.703
Saldierung latenter Steuern	-12.680	-9.355
Latente Steuerforderungen per Saldo	9.198	10.348

Innerhalb des Konzerns gibt es noch nicht verrechnete, jedoch aktivierte Verlustvorträge in Höhe von TEUR 367 (2015: TEUR 381). Darüber hinaus bestehen steuerliche Verlustvorträge in Höhe von TEUR 5.377 (2015: TEUR 4.861), welche im Konzern nicht aktiviert wurden und unbegrenzt vortragsfähig sind. Die Gliederung der latenten Steuerforderungen nach Laufzeiten ist in der Note (44) ersichtlich.

(28) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Zur Veräußerung bestimmte Immobilien	0	12.223
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0	12.223

Im Vorjahr erfolgte eine Umgliederung von den Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu den Zur Veräußerung gehaltene langfristigen Vermögenswerten, da ein unterschriebener Kaufvertrag mit einem Investor zum 31. Dezember 2015 vorlag. Die Veräußerungsabsicht des Managements war mit der Unterfertigung des Kaufvertrags gegeben. Der Käufer hatte jedoch im Kaufvertrag binnen einer festgelegten Frist das Recht vom Kaufvertrag zurückzutreten. Der Investor hat entgegen der Erwartung und des Verkaufsprozesses diese Option gezogen, so dass der Konzern das Objekt im Jahr 2016 wieder in die ursprüngliche Bilanzposition Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umgegliedert hat. Da der Schätzwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert lag bzw. nach wie vor liegt, ergab die Umgliederung weder im Jahr 2015 noch im Jahr 2016 einen Effekt in der Gewinn- und Verlustrechnung und im Sonstigen Ergebnis.

(29) Sonstige Vermögenswerte

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Sonstige Immobilien	52.447	50.299
Forderungen aus Lieferung und Leistung	219	456
Scheckforderungen	0	17
Sonstige Steueransprüche	4.362	7.385
Abgegrenzte Forderungen	320	420
Sonstige Vermögenswerte	39.580	29.500
Sonstige Vermögenswerte	96.928	88.077

Unter den Sonstigen Vermögenswerten werden insbesondere die Rechnungsabgrenzungsposten und alle nicht einem der übrigen Aktivposten zuzuordnenden Vermögenswerte ausgewiesen. Ebenfalls in diesem Posten enthalten sind jene Immobilien, die weder Sachanlagen gemäß IAS 16, Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien gemäß IAS 40 noch Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte gemäß IFRS 5 darstellen. Diese Immobilien stehen in einem engen Zusammenhang mit der Verwertung von Sicherheiten aus dem Kreditgeschäft. Die Gliederung nach Laufzeiten ist in der Note (44) ersichtlich. Die Wertminderungen für Sonstige Immobilien sind in den Sonstigen Aufwendungen unter Note (13) erfasst und betragen im Jahr 2016 TEUR 0 (2015: TEUR 330).

(30) Anlagespiegel

TEUR	Anschaffungswerte 01.01.	Währungs- um- rech- nungen	Unter- nehmens- erwerbe	Zugänge	Abgänge	Um- glied- erungen	An- schaffungswerte 31.12.	Buch- werte 31.12.
2015								
Erworbene Software	7.574	174	0	195	-97	0	7.846	784
Sonstige immaterielle Vermö- genswerte	179	0	0	0	-125	0	54	52
Immaterielle Vermögenswerte	7.753	174	0	195	-222	0	7.900	836
Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	95.311	895	0	3.478	-120	526	100.090	69.561
Betriebs- und Geschäftsausstat- tung	14.637	72	0	2.001	-1.022	3	15.691	5.190
Sonstige Sachanlagen	2.620	0	0	139	-403	-673	1.683	1.404
Sachanlagen	112.568	967	0	5.618	-1.545	-144	117.464	76.155
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	87.674	0	0	3.301	-875	-32.585	57.515	43.518
Gesamt	207.995	1.141	0	9.114	-2.642	-32.729	182.879	120.509

TEUR	Kumulierte Abschreibungen	Währungs-um-rechnungen	Unternehmens-erwerbe	Laufende Ab-schreibung	Abgang kumulierte Abschreibungen	Um-glied-erungen	Wert-minder-ungen	Kumulierte Abschreibungen
2015	01.01.							31.12.
Erworbene Software	-6.340	-104	0	-695	77	0	0	-7.062
Sonstige immaterielle Vermö-genswerte	-127	0	0	0	125	0	0	-2
Immaterielle Vermögenswerte	-6.467	-104	0	-695	202	0	0	-7.064
Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	-28.352	-122	0	-2.197	117	25	0	-30.529
Betriebs- und Geschäftsausstat-tung	-9.863	-59	0	-1.523	944	0	0	-10.501
Sonstige Sachanlagen	-300	0	0	-17	38	0	0	-279
Sachanlagen	-38.515	-181	0	-3.737	1.099	25	0	-41.309
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-27.348	0	0	-1.343	222	14.742	-270	-13.997
Gesamt	-72.330	-285	0	-5.775	1.523	14.767	-270	-62.370

TEUR	An-schaffungs-werte	Währungs-um-rechnungen	Unternehmens-erwerbe	Zugänge	Abgänge	Um-glied-erungen	An-schaffungs-werte	Buch-werte
2016	01.01.						31.12.	31.12.
Erworbene Software	7.846	17	0	1.694	0	-1	9.556	1.767
Sonstige immaterielle Vermö-genswerte	54	3	0	189	0	0	246	244
Immaterielle Vermögenswerte	7.900	20	0	1.883	0	-1	9.802	2.011
Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	100.090	80	0	1.353	0	50	101.573	68.773
Betriebs- und Geschäftsausstat-tung	15.691	5	0	946	-1.230	-516	14.896	4.143
Sonstige Sachanlagen	1.683	0	0	200	-17	466	2.332	1.996
Sachanlagen	117.464	85	0	2.499	-1.247	0	118.801	74.912
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	57.515	0	0	1.438	-619	36.396	94.730	59.158
Gesamt	182.879	105	0	5.820	-1.866	36.395	223.333	136.081

TEUR	Kumulierte Abschreibungen	Währungs-um-rechnungen	Unternehmens-erwerbe	Laufende Ab-schreibung	Abgang kumulierte Abschreibungen	Um-glied-erungen	Wert-minder-ungen	Kumulierte Abschreibungen
2016	01.01.							31.12.
Erworbene Software	-7.062	-18	0	-709	0	0	0	-7.789
Sonstige immaterielle Vermö-genswerte	-2	0	0	0	0	0	0	-2
Immaterielle Vermögenswerte	-7.064	-18	0	-709	0	0	0	-7.791
Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	-30.529	-16	0	-2.255	0	0	0	-32.800
Betriebs- und Geschäftsausstat-tung	-10.501	-4	0	-1.389	1.141	0	0	-10.753
Sonstige Sachanlagen	-279	0	0	-60	3	0	0	-336
Sachanlagen	-41.309	-20	0	-3.704	1.144	0	0	-43.889
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-13.997	0	0	-1.761	245	-19.759	-300	-35.572
Gesamt	-62.370	-38	0	-6.174	1.389	-19.759	-300	-87.252

Betreffend der Umgliederung der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie verweisen wir auf die Angaben unter Note (28). Zudem erfolgte eine Umgliederung aus den Sonstigen Vermögenswerten in die Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, da das Immobilienportfolio der Hypo Vorarlberg Immo Italia srl mit Sitz in Bozen im Hinblick auf die Anlagestrategie adaptiert wurde.

(31) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (LAC)

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 12.996 (2015: TEUR 7.000) um den Hedged Fair Value in Höhe von TEUR 375 (2015: TEUR 169) angepasst.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Interbankkonten	174.557	332.789
Geldmarktaufnahmen	312.862	498.618
Darlehen von Banken	72.958	313.080
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	560.377	1.144.487

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Regionen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Österreich	374.212	701.976
Deutschland	106.380	282.125
Schweiz und Liechtenstein	21.446	42.547
Sonstiges Ausland	58.339	117.839
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	560.377	1.144.487

(32) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (LAC)

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 256.000 (2015: TEUR 197.000) um den Hedged Fair Value in Höhe von TEUR 19.425 (2015: TEUR 13.602) angepasst.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Giroeinlagen	2.831.803	2.932.407
Termineinlagen	1.198.607	878.684
Spareinlagen	648.335	673.846
Kapitalsparbücher	603.352	510.881
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.282.097	4.995.818

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Regionen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Österreich	4.133.202	3.825.835
Deutschland	576.377	520.915
Schweiz und Liechtenstein	248.772	280.697
Italien	28.299	6.497
Sonstiges Ausland	295.447	361.874
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.282.097	4.995.818

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsfeldern

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Firmenkunden	1.825.456	1.856.818
Privatkunden	2.637.749	2.295.835
Financial Markets	667.594	656.683
Corporate Center	151.298	186.482
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.282.097	4.995.818

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Branchen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Öffentlicher Sektor	592.927	636.143
Finanzintermediäre	845.173	778.892
Gewerbe	599.251	516.807
Industrie	524.368	426.836
Handel	215.320	221.181
Tourismus	45.987	30.852
Immobilien Gesellschaften	94.732	72.440
Sonstige Unternehmen	285.364	300.578
Freie Berufe	144.199	155.080
Private Haushalte	1.926.318	1.850.357
Sonstige	8.458	6.652
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.282.097	4.995.818

(33) Verbriefte Verbindlichkeiten (LAC)**Verbriefte Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Pfandbriefe	1.127.574	1.106.919
Kommunalbriefe	42.470	40.702
Kassenobligationen	1.827	2.017
Anleihen	1.260.247	927.219
Wohnbaubankanleihen	57.176	68.133
Anleihen der Pfandbriefbank	175.876	241.236
Zinsabgrenzungen	17.097	16.376
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.682.267	2.402.602

Von den Verbrieften Verbindlichkeiten wurden zurückgekaufte eigene Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 307.450 (2015: TEUR 324.024) direkt abgesetzt. In den Verbrieften Verbindlichkeiten wurden auf Grund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 2.072.902 (2015: TEUR 1.827.159) um den Hedged Fair Value in Höhe von TEUR 56.715 (2015: TEUR 38.371) angepasst.

(34) Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften**Gliederung nach Sicherungsart**

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges	130.969	145.975
Zinsabgrenzung zu derivativen Sicherungsinstrumenten	15.878	14.972
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	146.847	160.947

Die Nominalwerte sowie die negativen Marktwerte zu den Sicherungsinstrumenten sind unter Note (18) ersichtlich. Im Berichtsjahr und im Vorjahr hat der Konzern keine Cashflow-Hedge-Positionen abgeschlossen.

(35) Handelspassiva und Derivate**Handelspassiva und Derivate nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	228.421	233.709
Zinsabgrenzungen	4.622	5.918
Handelspassiva und Derivate	233.043	239.627

Die Nominalwerte sowie die negativen Marktwerte zu den derivativen Finanzinstrumenten sind unter Note (19) ersichtlich.

(36) Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value (LAFV)**Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten at Fair Value	149.837	151.660
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden at Fair Value	559.628	549.339
Pfandbriefe at Fair Value	26.206	26.314
Kommunalbriefe at Fair Value	734.990	744.635
Anleihen at Fair Value	1.025.826	1.685.788
Wohnbaubankanleihen at Fair Value	199.672	162.229
Anleihen der Pfandbriefbank at Fair Value	40.189	44.038
Ergänzungskapital at Fair Value	55.633	56.025
Zinsabgrenzungen	34.403	44.329
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	2.826.384	3.464.357

Von den Finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value wurden zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 20.918 (2015: TEUR 22.594) direkt abgesetzt.

Angaben zu Fair Value Änderungen

TEUR	2016	2015
Bilanzwert	2.826.384	3.464.357
Rückzahlungsbetrag	2.655.412	3.252.545
Differenz zwischen Bilanzwert und Rückzahlungsbetrag	170.972	211.812
Veränderung Marktwert gesamt	195.101	230.455
davon marktrisikobedingt	185.007	254.316
davon kreditrisikobedingt	10.094	-23.861
Veränderung Marktwert im Berichtszeitraum	-35.354	-154.266
davon marktrisikobedingt	-69.309	-136.030
davon kreditrisikobedingt	33.955	-18.236

Bei der Berechnung des Marktwertes der Finanziellen Verbindlichkeiten – LAFV wird der Creditspread von Marktdaten abgeleitet. Bei der Ermittlung der kreditrisikobedingten Veränderung des Fair Values erfolgt eine differenzierte Betrachtung der Finanzinstrumente hinsichtlich Währung, Laufzeit, Platzierungsart sowie Besicherung bzw. Risikostruktur. Die Ermittlung der kreditrisikobedingten Veränderung des Fair Values erfolgt dahingehend, dass anhand einer Modellrechnung die marktrisikobedingte Veränderung des Fair Values von der Gesamtveränderung des Fair Values abgezogen wurde.

(37) Rückstellungen**Rückstellungen nach Arten**

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Abfertigungsrückstellungen	16.498	17.310
Pensionsrückstellungen	5.814	5.994
Jubiläumsgeldrückstellungen	2.222	2.194
Sozialkapital	24.534	25.498
Rückstellungen für Bürgschaften/Haftungen	14.421	21.468
Rückstellungen für Kreditrisiken	3.681	6.302
Rückstellungen für laufende Gerichtsprozesse	1.284	2.707
Rückstellungen für Verbandsverpflichtungen	451	524
Rückstellungen für Sonstiges	4.886	4.790
Sonstige Rückstellungen	24.723	35.791
Rückstellungen	49.257	61.289

Die Gliederung nach Laufzeiten bzw. den erwarteten Fälligkeiten resultierender Abflüsse ist in der Note (44) ersichtlich.

Obwohl Bürgschaften und Haftungen nicht in der Bilanz abgebildet werden, bergen diese ein nicht unerhebliches Kreditrisiko. Um diesem Adressenausfallsrisiko Rechnung zu tragen, werden für Kunden mit bestimmter Bonitätsverschlechterung Rückstellungen gebildet. Sofern eine Eventualverbindlichkeit aus einer Bürgschaft bzw. Haftung schlagend wird, haben wir das Recht, beim Garantienehmer Regress zu nehmen. Die vom Garantienehmer gestellten Sicherheiten werden daher bei der Bildung der Rückstellung berücksichtigt. Über die Sicherheiten hinaus ist nicht mit einem Zufluss von wirtschaftlichem Nutzen zu rechnen.

Die Rückstellungen für Kreditrisiken sollen ebenfalls das Kreditrisiko aus nicht ausgenützten Kreditlinien abdecken. Finanzierungen, die dem Kunden zugesagt, aber noch nicht ausgenutzt wurden, stellen Kreditrisiko dar. Da diese nicht in der Bilanz abgebildet werden, ist eine Risikovorsorge nur im Bereich der Rückstellungen möglich. Da es sich um Kreditzusagen gemäß IAS 39.2(h) handelt, fallen sie in den Anwendungsbereich des IAS 37. Die Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten umfassen sowohl die erwarteten Verfahrens- und Beratungskosten als auch die geschätzten Zahlungsverpflichtungen aus dem Prozess an die Gegenpartei.

Die Rückstellungen für Verbandsverpflichtungen umfassen unter anderem die Pensionszahlungsverpflichtungen für Mitarbeiter des Hypo-Verbandes. Da diese keinen Aufwand für Konzernmitarbeiter darstellen, erfolgt der Ausweis unter den Sonstigen Rückstellungen und nicht unter den Rückstellungen des Sozialkapitals.

Dem Sozialkapital steht, abgesehen von der Pensionsvereinbarung für Mitarbeiter der Filiale St. Gallen, kein besonderes Vermögen oder Funding gegenüber. Für die Mitarbeiter der Filiale St. Gallen erfolgt die Veranlagung des Fondsvermögens durch die Swiss Life AG mit Sitz in Zürich im Rahmen der BVG-Sammelstiftung Swiss Life. Das Fondsvermögen wird von der Swiss Life AG professionell verwaltet, eine Diversifizierung des Risikos ist Teil der Veranlagungsstrategie.

Sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer leisten ihre Beitragszahlungen in diesen Fonds. Das Fondsvermögen und somit auch dessen Bewertungseffekte sind daher nicht im vorliegenden Konzernabschluss enthalten. In der Rückstellung wurde daher die Nettoverpflichtung aus dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Fondsvermögens ausgewiesen. Die Ergebnisse aus Dotation bzw. Auflösung der Rückstellungen werden direkt im Verwaltungsaufwand sowie im Sonstigen Ergebnis dargestellt. Für die Pensionsrückstellungen sind wir gesetzlich verpflichtet, festverzinsliche Wertpapiere als Sicherstellung für die Pensionsansprüche der Pensionsnehmer zu halten.

Entwicklung des Sozialkapitals

TEUR	Abfertigungsrückstellungen	Pensionsrückstellungen	Jubiläumsgeldrückstellungen	Gesamt
2015				
Barwert 01.01.	17.443	5.677	1.963	25.083
Dienstzeitaufwand	745	219	178	1.142
Zinsaufwand	328	101	40	469
Zahlungen	-475	-580	-82	-1.137
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-731	577	95	-59
Barwert 31.12.	17.310	5.994	2.194	25.498

TEUR	Abfertigungsrückstellungen	Pensionsrückstellungen	Jubiläumsgeldrückstellungen	Gesamt
2016				
Barwert 01.01.	17.310	5.994	2.194	25.498
Dienstzeitaufwand	562	351	194	1.107
Zinsaufwand	326	101	44	471
Zahlungen	-805	-587	-79	-1.471
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-895	-45	-131	-1.071
Barwert 31.12.	16.498	5.814	2.222	24.534

Die im Sonstigen Ergebnis erfassten versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste aus Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 939 (2015: TEUR 154) sind auf Veränderungen bei finanziellen Annahmen zurückzuführen.

Nachfolgend erfolgt für die leistungsorientierte Pensionsverpflichtung für die Mitarbeiter der Filiale St. Gallen eine Darstellung der Komponenten des Fondsvermögens sowie eine Überleitungsrechnung des Fondsvermögens.

Komponenten des Fondsvermögens

TEUR	2016	2015
Beizulegender Zeitwert von Vermögenswerten aus leistungsorientierten Plänen	2.997	2.591
davon Eigenkapitalinstrumente	182	66
davon Schuldtitel	2.338	2.163
davon Immobilien	420	313
davon sonstige Vermögenswerte aus leistungsorientierten Plänen	57	49
Barwert von Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen	4.356	3.704
Leistungsorientierte Nettoverpflichtungen - Filiale St.Gallen	1.359	1.113

Überleitung des Fondsvermögens

TEUR	2016	2015
Beizulegender Zeitwert von Vermögenswerten aus leistungsorientierten Plänen am 01.01.	2.591	2.179
Währungsumrechnungseffekte	25	239
Zinserträge aus Vermögenswerten	17	48
Bewertungsergebnis von Vermögenswerten	-198	-100
Beitragszahlungen Arbeitgeber	248	242
Beitragszahlungen Arbeitnehmer	165	161
Beitragszahlungen Planteilnehmer	402	188
Auszahlungen	-253	-366
Beizulegender Zeitwert von Vermögenswerten aus leistungsorientierten Plänen am 31.12.	2.997	2.591

Entwicklung der Sonstigen Rückstellungen

TEUR	Bürg- schaften und Haftungen	Kredit- risiken	Laufende Gerichts- prozesse	Verbands- verpflicht- ungen	Sonstiges	Gesamt
2015						
Buchwert 01.01.	37.231	6.287	1.143	535	3.902	49.098
Währungsumrechnung	9	0	-2	0	5	12
Dotierung	5.798	1.252	1.831	4	4.992	13.877
Verwendung	0	0	-56	-15	-36	-107
Auflösung	-21.570	-1.237	-209	0	-4.073	-27.089
Buchwert 31.12.	21.468	6.302	2.707	524	4.790	35.791

TEUR	Bürg- schaften und Haftungen	Kredit- risiken	Laufende Gerichts- prozesse	Verbands- verpflicht- ungen	Sonstiges	Gesamt
2016						
Buchwert 01.01.	21.468	6.302	2.707	524	4.790	35.791
Währungsumrechnung	4	-1	3	0	2	8
Dotierung	9.358	2.729	1.415	4	5.460	18.966
Verwendung	-386	-811	-1.055	-77	-368	-2.697
Auflösung	-16.023	-4.538	-1.786	0	-4.998	-27.345
Buchwert 31.12.	14.421	3.681	1.284	451	4.886	24.723

Aufgrund des Abfindungsangebotes von Forderungen an die HETA ASSET RESOLUTION AG durch das Land Kärnten konnten im 4. Quartal 2016 gebildete Rückstellungen für die Haftungsübernahme gemäß Pfandbriefstelle-Gesetz in Höhe von TEUR 13.609. aufgelöst werden. Für den nicht vom Abfindungsangebot umfassten Anteil der noch nicht fälligen ursprünglichen Forderungen der Pfandbriefbank an die HETA ASSET RESOLUTION AG wurde noch eine Rückstellung in Höhe von TEUR 3.764 angesetzt.

(38) Ertragssteuerverpflichtungen**Ertragssteuerverpflichtungen nach Arten**

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Steuerrückstellung	19.497	14.252
Laufende Steuerverbindlichkeiten	24	107
Ertragssteuerverpflichtungen	19.521	14.359

Entwicklung der Steuerrückstellung

TEUR	2016	2015
Buchwert 01.01.	14.252	2.022
Währungsumrechnung	4	34
Dotierung	19.206	14.090
Verwendung	-13.941	-1.830
Auflösung	-24	-64
Buchwert 31.12.	19.497	14.252

Die Gliederung nach Laufzeiten ist in der Note (44) ersichtlich.

(39) Latente Steuerverbindlichkeiten

In der nachfolgenden Tabelle werden jene latenten Steuerforderungen von den Steuerverbindlichkeiten abgesetzt, die per Saldo im jeweiligen Steuersubjekt eine Verbindlichkeit darstellen. Die Gliederung nach Laufzeiten ist in der Note (44) ersichtlich.

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Temporäre Differenzen aus Bewertung von Finanzinstrumenten über die Gewinn- und Verlustrechnung	291	8.751
Temporäre Differenzen aus Bewertung von Finanzinstrumenten über das Sonstige Ergebnis	3.406	3.173
Temporäre Differenzen aus Anlagenabschreibung	2.524	2.362
Temporäre Differenzen aus Rückstellungen	1.386	3.144
Temporäre Differenzen sonstige	7.751	68
Latente Steuerverbindlichkeiten	15.358	17.498
Saldierung latenter Steuern	-12.680	-9.355
Latente Steuerverbindlichkeiten per Saldo	2.678	8.143

(40) Sonstige Verbindlichkeiten

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	1.463	1.445
Sonstige Steuerverpflichtungen	29.986	6.347
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.700	5.986
Abgegrenzte Verbindlichkeiten	14.073	14.437
Sonstige Verbindlichkeiten	22.740	36.524
Sonstige Verbindlichkeiten	77.962	64.739

(41) Nachrangkapital (LAC)**Nachrangkapital nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Nachrangiges Kapital	10.000	0
Ergänzungskapital	378.091	376.265
Zinsabgrenzung	924	637
Nachrangkapital	389.015	376.902

In der Position Ergänzungskapital wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 147.228 (2015: TEUR 100.000) um den Hedged Fair Value in Höhe von TEUR 9.673 (2015: TEUR 6.928) angepasst. Mittels dieser Hedge-Beziehungen werden langfristigen Fixzinspositionen auf eine variable Verzinsung gedreht.

Entwicklung des Nachrangkapitals

TEUR	2016	2015
Stand 01.01.	376.902	327.415
Neuaufnahme/Verkauf aus Eigenbestand	11.169	51.039
Rückzahlungen	-2.225	-1.199
Veränderung Zinsabgrenzungen	288	165
Veränderung aus der Bewertung Hedge-Accounting	2.881	-518
Stand 31.12.	389.015	376.902

(42) Eigenkapital**Zusammensetzung Eigenkapital nach Arten**

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Gezeichnetes Kapital	165.453	165.453
Kapitalrücklagen	48.874	48.874
Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen	832.026	747.607
Neubewertungsrücklagen	8.548	7.160
davon Neubewertungsrücklage AFS	10.217	9.517
davon Neubewertungsrücklage IAS 19	-1.669	-2.357
Rücklagen aus der Währungsumrechnung	0	-1
Summe Eigentümer des Mutterunternehmens	1.054.901	969.093
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	38	48
Summe Eigenkapital	1.054.939	969.141

Das gezeichnete Kapital besteht aus dem Grundkapital in der Höhe von TEUR 156.453 (2015: TEUR 156.453), welches zur Gänze einbezahlt wurde. Am 31. Dezember 2016 waren 305.605 (2015: 305.605) Stück Aktien mit einem Nominale von EUR 511,9452 ausgegeben. Ebenso ist im gezeichneten Kapital der im Jahr 2008 emittierte und zur Gänze einbezahlte Partizipationsschein in der Höhe von TEUR 9.000 (2015: 9.000) enthalten. Am 31. Dezember 2016 waren 1.000.000 (2015: 1.000.000) Stück Partizipationsscheine mit einem Nominale von EUR 9,00 ausgegeben. Der Partizipationsschein weist keine Laufzeit auf und ist nicht rückzahlbar. Die Ausschüttung erfolgt auf Basis einer variablen Verzinsung, die jedoch nur dann vorgenommen werden kann, wenn ein ausreichend verteilungsfähiger Gewinn vorliegt.

In den Gewinnrücklagen ist die gesetzliche Rücklage enthalten. Die Auflösung der gesetzlichen Rücklage in Höhe von TEUR 13.437 (2015: TEUR 13.421) ist an das UGB gebunden.

Ebenso wird unter den Gewinnrücklagen die Hafrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG ausgewiesen. Die Auflösung der Hafrücklage in Höhe von TEUR 128.479 (2015: TEUR 128.476) darf nur insoweit erfolgen, als dies zur Erfüllung von Verpflichtungen gemäß § 93 BWG oder zur Deckung sonstiger im Jahresabschluss auszuweisender Verluste erforderlich ist. Die Hafrücklage ist im Ausmaß des aufgelösten Betrages längstens innerhalb der folgenden fünf Geschäftsjahre wieder aufzufüllen.

Überleitung der Neubewertungsrücklagen

TEUR	AFS-Neubewertungsrücklage	IAS19-Neubewertungsrücklage	Summe Neubewertungsrücklagen
Stand 01.01.2015	16.048	-2.421	13.627
Währungsumrechnung	0	-2	-2
Bewertung in Rücklage	-664	154	-510
Recycling aus Rücklage	-8.044	0	-8.044
Latente Steuer	2.177	-88	2.089
Stand 31.12.2015	9.517	-2.357	7.160
Stand 01.01.2016	9.517	-2.357	7.160
Währungsumrechnung	0	-7	-7
Bewertung in Rücklage	870	939	1.809
Recycling aus Rücklage	64	0	64
Latente Steuer	-234	-244	-478
Stand 31.12.2016	10.217	-1.669	8.548

Dividenden der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft kann eine Dividende höchstens im Ausmaß des im Einzelabschluss nach BWG bzw. UGB ausgewiesenen Bilanzgewinnes in Höhe von TEUR 15.000 (2015: TEUR 30.000) ausschütten.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft des Geschäftsjahres 2016 betrug TEUR 98.390 (2015: TEUR 78.369). Nach Rücklagendotation von TEUR 109.484 (2015: TEUR 49.394) und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von TEUR 26.094 (2015: TEUR 1.025) ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von TEUR 15.000 (2015: TEUR 30.000). Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf die Aktien und dem damit verbundenen Grundkapital von TEUR 156.453 (2015: TEUR 156.453) eine Dividende in Höhe von EUR 43,50 (2015: EUR 10,00) je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Ausschüttung ergibt daher bei 305.605 Stück (2015: 305.605 Stück) Aktien einen Betrag von TEUR 13.294 (2015: TEUR 3.056). Für den im Jahr 2008 emittierten Partizipationsschein erfolgt die Erträgniszahlung aufgrund eines vereinbarten variablen Zinssatzes, sofern die Zinszahlungen im Vorjahresgewinn gedeckt sind.

(43) Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug

TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Vermögenswerte 31.12.2015						
Barreserve	621.174	210	91.002	7	98	712.491
Forderungen an Kreditinstitute	338.999	36.509	159.811	2.913	111.897	650.129
Forderungen an Kunden	7.080.690	76.053	1.777.475	28.027	99.113	9.061.358
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	69.953	0	6.157	0	260	76.370
Handelsaktiva und Derivate	269.300	6.206	143.909	37.781	4.445	461.641
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	781.608	26.195	31.889	79.483	18.839	938.014
Finanzanlagen - available for Sale	607.298	47.850	81.620	0	8.658	745.426
Finanzanlagen - held to Maturity	924.909	51.252	0	0	11.524	987.685
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	34.554	0	0	0	0	34.554
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	43.518	0	0	0	0	43.518
Immaterielle Vermögenswerte	505	0	331	0	0	836
Sachanlagen	75.000	0	1.155	0	0	76.155
Ertragssteueransprüche	3.389	0	197	0	0	3.586
Latente Steuerforderungen	10.348	0	0	0	0	10.348
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	12.223	0	0	0	0	12.223
Sonstige Vermögenswerte	86.460	39	1.106	0	472	88.077
Summe Vermögenswerte	10.959.928	244.314	2.294.652	148.211	255.306	13.902.411

TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 31.12.2015						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.130.086	874	1.715	2.186	9.626	1.144.487
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.494.573	264.228	197.034	2.595	37.388	4.995.818
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.282.581	0	120.021	0	0	2.402.602
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	109.977	7.327	13.253	1.244	29.146	160.947
Handelspassiva und Derivate	217.332	3.012	6.382	7.675	5.226	239.627
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	2.016.889	27.949	1.180.881	231.874	6.764	3.464.357
Rückstellungen	59.807	0	1.482	0	0	61.289
Ertragssteuerverpflichtungen	13.769	0	482	0	108	14.359
Latente Steuerverbindlichkeiten	8.143	0	0	0	0	8.143
Sonstige Verbindlichkeiten	62.699	22	1.335	0	683	64.739
Nachrangkapital	376.902	0	0	0	0	376.902
Eigenkapital	969.141	0	0	0	0	969.141
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	11.741.899	303.412	1.522.585	245.574	88.941	13.902.411

TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Vermögenswerte 31.12.2016						
Barreserve	239.633	170	98.006	2	189	338.000
Forderungen an Kreditinstitute	334.427	31.923	129.087	1.225	78.627	575.289
Forderungen an Kunden	7.202.689	74.042	1.648.257	28.515	96.495	9.049.998
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	94.570	288	3.953	0	0	98.811
Handelsaktiva und Derivate	226.011	1.389	34.709	42.870	4.335	309.314
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	671.673	2.096	24.467	82.450	21.522	802.208
Finanzanlagen - available for Sale	602.275	67.127	89.311	0	10.380	769.093
Finanzanlagen - held to Maturity	1.047.595	52.333	0	0	3.965	1.103.893
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	34.750	0	0	0	0	34.750
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	59.158	0	0	0	0	59.158
Immaterielle Vermögenswerte	1.814	0	197	0	0	2.011
Sachanlagen	73.929	0	983	0	0	74.912
Ertragssteueransprüche	824	0	0	0	0	824
Latente Steuerforderungen	9.198	0	0	0	0	9.198
Sonstige Vermögenswerte	96.675	41	33	0	179	96.928
Summe Vermögenswerte	10.695.221	229.409	2.029.003	155.062	215.692	13.324.387

TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 31.12.2016						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	536.762	2.197	11.546	3.044	6.828	560.377
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.845.192	200.114	199.791	2.441	34.559	5.282.097
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.357.072	0	260.764	0	64.431	2.682.267
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	95.238	5.803	19.748	1.560	24.498	146.847
Handelsspassiva und Derivate	211.504	1.565	4.035	9.515	6.424	233.043
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	1.965.533	0	619.905	240.946	0	2.826.384
Rückstellungen	48.791	0	466	0	0	49.257
Ertragssteuerverpflichtungen	18.913	0	608	0	0	19.521
Latente Steuerverbindlichkeiten	2.678	0	0	0	0	2.678
Sonstige Verbindlichkeiten	76.895	37	623	0	407	77.962
Nachrangkapital	389.015	0	0	0	0	389.015
Eigenkapital	1.054.939	0	0	0	0	1.054.939
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	11.602.532	209.716	1.117.486	257.506	137.147	13.324.387

Der Unterschied zwischen Aktiva und Passiva in den einzelnen Währungen stellt nicht die offene Fremdwährungsposition des Konzerns im Sinne des Artikels 352 der CRR dar. Die Absicherung von offenen Fremdwährungspositionen erfolgt anhand derivativer Finanzinstrumente, wie Währungsswaps oder Cross-Currency-Swaps. Diese Absicherungen sind in der IFRS-Bilanz jedoch nicht mit dem Nominalwert, sondern mit dem Marktwert angesetzt. Die Summe aller offenen Fremdwährungspositionen gemäß Artikel 352 der CRR beträgt per 31. Dezember 2016 TEUR 7.739 (2015: TEUR 15.839).

Auslandsbezug

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Vermögenswerte aus dem Ausland	5.527.854	5.768.843
Verbindlichkeiten aus dem Ausland	5.057.842	5.804.926

(44) Fristigkeiten

TEUR 31.12.2015	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Gesamt
Barreserve	683.677	0	0	0	0	28.814	712.491
Forderungen an Kreditinstitute	164.554	55.032	124.350	194.867	111.326	0	650.129
Forderungen an Kunden	715.574	521.713	551.144	2.550.143	4.668.452	54.332	9.061.358
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0	409	790	43.839	31.332	0	76.370
Handelsaktiva und Derivate	0	86.245	17.945	188.925	167.851	675	461.641
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	0	43.913	87.159	247.337	547.488	12.117	938.014
Finanzanlagen - available for Sale	1	31.710	55.879	395.474	222.737	39.625	745.426
Finanzanlagen - held to Maturity	0	63.742	83.355	394.334	446.254	0	987.685
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	0	34.554	34.554
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	0	0	0	43.518	43.518
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	836	836
Sachanlagen	0	0	0	0	0	76.155	76.155
Ertragssteueransprüche	38	0	3.548	0	0	0	3.586
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0	0	12.223	0	0	0	12.223
Sonstige Vermögenswerte	7.655	10.859	3.171	2.271	448	63.673	88.077
Vermögenswerte	1.571.499	813.623	939.564	4.017.190	6.206.182	354.353	13.902.411

TEUR 31.12.2015	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	217.914	120.394	170.680	499.911	135.588	0	1.144.487
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.922.855	99.566	233.455	349.032	390.910	0	4.995.818
Verbriefte Verbindlichkeiten	161	55.692	22.719	1.733.841	590.189	0	2.402.602
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0	1.311	4.230	40.087	115.319	0	160.947
Handelspassiva und Derivate	0	3.253	8.291	93.251	134.832	0	239.627
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	0	442.718	119.781	2.120.373	781.485	0	3.464.357
Rückstellungen	28	128	5.500	29.725	23.510	2.398	61.289
Ertragssteuerverpflichtungen	257	0	14.102	0	0	0	14.359
Latente Steuerverbindlichkeiten	400	18.228	-3.747	-3.699	-3.911	872	8.143
Sonstige Verbindlichkeiten	34.948	9.045	15.679	3.513	1.163	391	64.739
Nachrangkapital	0	6.540	63.920	148.661	157.781	0	376.902
Eigenkapital	0	0	0	0	0	969.141	969.141
Verbindlichkeiten und Eigenkapital	4.176.563	756.875	654.610	5.014.695	2.326.866	972.802	13.902.411

TEUR 31.12.2016	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Gesamt
Barreserve	311.957	0	0	0	0	26.043	338.000
Forderungen an Kreditinstitute	157.822	39.233	112.575	126.555	139.104	0	575.289
Forderungen an Kunden	433.826	784.629	968.318	2.874.145	3.969.078	20.002	9.049.998
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0	206	301	46.094	52.210	0	98.811
Handelsaktiva und Derivate	0	19.345	68.003	60.161	161.144	661	309.314
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	883	26.252	92.228	281.870	398.205	2.770	802.208
Finanzanlagen - available for Sale	1	76.298	116.027	279.953	268.221	28.593	769.093
Finanzanlagen - held to Maturity	0	89.729	110.100	434.411	469.653	0	1.103.893
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	0	34.750	34.750
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	0	0	0	59.158	59.158
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	2.011	2.011
Sachanlagen	0	0	0	0	0	74.912	74.912
Ertragssteueransprüche	61	101	662	0	0	0	824
Latente Steuerforderungen	0	0	3	0	9.165	30	9.198
Sonstige Vermögenswerte	13.051	27.160	639	2.620	447	53.011	96.928
Vermögenswerte	917.601	1.062.953	1.468.856	4.105.809	5.467.227	301.941	13.324.387

TEUR 31.12.2016	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	220.944	56.320	11.523	12.821	258.769	0	560.377
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.439.838	661.659	178.026	718.654	283.920	0	5.282.097
Verbriefte Verbindlichkeiten	160	26.488	330.942	682.106	1.642.571	0	2.682.267
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0	3.391	4.190	40.285	98.981	0	146.847
Handelsspassiva und Derivate	0	3.130	4.267	86.514	139.132	0	233.043
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	0	398.977	1.049.599	798.458	579.350	0	2.826.384
Rückstellungen	1	121	14.020	11.535	21.714	1.866	49.257
Ertragssteuerverpflichtungen	162	0	19.359	0	0	0	19.521
Latente Steuerverbindlichkeiten	5	40	8.997	-16.850	-10.881	21.367	2.678
Sonstige Verbindlichkeiten	35.648	31.688	5.564	3.497	733	832	77.962
Nachrangkapital	0	0	162.170	170.038	56.807	0	389.015
Eigenkapital	0	0	0	0	0	1.054.939	1.054.939
Verbindlichkeiten und Eigenkapital	3.696.758	1.181.814	1.788.657	2.507.058	3.071.096	1.079.004	13.324.387

D. Weitere IFRS-Informationen

(45) Angaben zur Geldflussrechnung

Die Ermittlung der Geldflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Hierbei wird der Netto-Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ausgehend vom Konzerngewinn ermittelt, wobei zunächst diejenigen Aufwendungen zugerechnet und diejenigen Erträge abgezogen werden, die im Geschäftsjahr nicht zahlungswirksam waren. Weiters werden alle Aufwendungen und Erträge eliminiert, die zwar zahlungswirksam waren, jedoch nicht der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Diese Zahlungen werden bei den Cashflows aus der Investitionstätigkeit oder der Finanzierungstätigkeit berücksichtigt.

(46) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Eventualverbindlichkeiten

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Eventualverbindlichkeiten aus Finanzgarantien	318.242	319.397
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	29.054	36.456
Eventualverbindlichkeiten	347.296	355.853

Eventualverbindlichkeiten nach Restlaufzeiten

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Täglich fällig	107.768	693
Bis 3 Monate	35	36.051
Bis 1 Jahr	22.137	74.172
Bis 5 Jahre	90.792	116.853
über 5 Jahre	73.568	41.734
Unbeschränkt	52.996	86.350
Eventualverbindlichkeiten	347.296	355.853

Eventualverbindlichkeiten aus Finanzgarantien stellen zugesagte Haftungsübernahmen für unsere Kunden zu Gunsten eines Dritten dar. Sofern der Garantiennehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt, kann der Begünstigte die Finanzgarantie der Bank in Anspruch nehmen. Die Bank hat ihrerseits wiederum eine Regressmoglichkeit bei ihrem Kunden. Die dargestellten Beträge stellen den maximalen Betrag dar, der im Falle einer Inanspruchnahme zu einer Auszahlung führen könnte. Die Erfassung von Eventualforderungen, die im Zusammenhang mit Finanzgarantien bestehen, ist nur schwer möglich, da die Inanspruchnahme der Verpflichtung nicht vorhergesehen werden kann bzw. plausibel geschätzt werden kann. Die Sonstigen Eventualverbindlichkeiten stellen bestimmte Treuhandgeschäfte und Dokumentenakkreditivgeschafte dar.

über die vorstehend erläuterten Eventualverbindlichkeiten hinaus bestehen noch folgende weitere Eventualverpflichtungen.

Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherungsgesellschaft „Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.“

Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut gemäß § 93a Abs. 1 BWG im Geschäftsjahr höchstens 1,5 % (2015: 1,5 %) der Bemessungsgrundlage gemäß Artikel 92 Abs. 3 lit.a der VO (EU) Nr. 575/2013 (CRR), zuzüglich des 12,5-fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko zum letzten Bilanzstichtag, wenn die Eigenmittelanforderungen für das Marktrisiko gemäß Teil 3 Titel IV der VO (EU) Nr. 575/2013 ermittelt werden, somit für die Bank TEUR 102.870 (2015: TEUR 110.400).

Haftung für die Verbindlichkeiten der „Pfandbriefbank (Österreich) AG“:

Für die genannten Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.929.509 (2015: TEUR 3.343.912) haften alle acht Mitgliedsinstitute (Hypothekenbank Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur unge-

teilten Hand. Außerdem haften die Gewährträger der Banken (Bundesland Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand

- Unbeschränkt für bis zum 2. April 2003 entstandene Verbindlichkeiten
- Beschränkt für nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten, wenn die Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hält treuhändig für die Pfandbriefbank (in obigen Verbindlichkeiten der Pfandbriefbank enthalten) die in der nachfolgenden Tabelle dargestellten Verbindlichkeiten.

Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefbank

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Verbriefte Verbindlichkeiten	175.876	241.236
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	128.134	126.603
Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefbank	304.010	367.839

Kreditrisiken nach § 51 Abs. 14 BWG

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Kreditzusagen und nicht ausgenützte Kreditrahmen	1.836.215	1.790.742
Kreditrisiken	1.836.215	1.790.742

Zu diesen Kreditrisiken zählen zugesagte, aber von Kunden noch nicht in Anspruch genommene Ausleihungen. Darunter sind vor allem Promessen im Darlehensgeschäft, aber auch nicht ausgenützte Kreditrahmen zu verstehen. Die Kreditrisiken wurden jeweils mit ihrem Nominalwert angesetzt.

(47) Zinslose Forderungen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kreditinstitute	43.843	56.970
Forderungen an Kunden	142.406	249.443
Zinslose Forderungen	186.249	306.413

Die zinslosen Forderungen an Kreditinstitute sind im Wesentlichen nicht verzinste Guthaben bei Clearingstellen bzw. Forderungen aus dem Zahlungsverkehr. Die Forderungen an Kunden werden zinslos gestellt, wenn mit der Einbringung von Zinszahlungen in den kommenden Perioden nicht mehr gerechnet werden kann. Für diese Forderungen wurden bereits ausreichend Wertberichtigungen gebildet.

(48) Sicherheiten

Als Sicherheiten gestellte Vermögenswerte

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kreditinstitute	350.618	404.955
Forderungen an Kunden	3.394.031	3.784.891
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	523.651	308.874
Finanzanlagen - available for Sale	517.976	509.357
Finanzanlagen - held to Maturity	786.302	827.140
Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	5.572.578	5.835.217
davon Deckungsstock für Pfandbriefe	2.640.374	2.675.953
davon Deckungsstock für öffentliche Pfandbriefe	1.048.257	1.276.511

Bei den angeführten Sicherheiten hat der Sicherungsnehmer nicht das Recht, das Sicherungsgut zu verwerten bzw. seinerseits weiter zu verpfänden. Daher gab es für die gestellten Sicherheiten keine Umgliederungen in der Bilanz. In den Forderungen an Kreditinstitute sind Collateraleinlagen gegenüber anderen Kreditinstituten ausgewiesen, die als Sicherheit im Derivatgeschäft zur Verfügung gestellt wurden. In den Forderungen an Kunden ist der Deckungsstock für begebene Pfand- und öffentliche Pfandbriefe enthalten. Die als Sicherheit gestellten Vermögenswerte – at Fair Value und Vermögenswerte – held to Maturity stellen ein hinterlegtes Depot bei der Oesterreichischen Kontrollbank dar, welches für die Teilnahme an der Refinanzierung bei der Oesterreichischen Nationalbank notwendig ist.

Die Bank als Sicherungsnehmer hält keine Sicherheiten, die sie ohne gegebenen Ausfall des Inhabers veräußern sowie ohne Zustimmung des Inhabers erneut als Besicherung verwenden darf.

Widmung der Sicherheiten und deren Ausnutzung

TEUR	Widmung Sicherheiten		Ausnutzung Sicherheiten	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Sicherstellung für Refinanzierungen bei Zentralnotenbanken	1.068.320	1.034.429	269.385	446.105
Deckungsstock für Pfandbriefe	2.640.374	2.674.953	1.320.055	1.420.055
Deckungsstock für öffentliche Pfandbriefe	1.094.188	1.253.937	743.839	655.995
Sichernde Überdeckung für Pfand- und Kommunalbriefe	58.959	65.478	58.959	65.478
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	29.239	29.054	27.140	25.090
Deckung Pensionsrückstellung	2.149	2.143	2.149	2.143
Echte Pensionsgeschäfte - Repos	508.466	573.909	0	0
Kautionen, Collaterals, Margins	170.883	201.314	170.882	201.314
Sicherheiten nach Widmung und Ausnutzung	5.572.578	5.835.217	2.592.409	2.816.180

(49) Nachrangige Vermögenswerte

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kreditinstitute	28.076	22.629
Forderungen an Kunden	3.070	4.958
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	10.905	14.478
Finanzanlagen - available for Sale	34.596	33.495
Finanzanlagen - held to Maturity	10.447	10.441
Nachrangige Vermögenswerte	87.094	86.001

(50) Treuhandgeschäfte

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kunden	65.551	56.752
Treuhandvermögen	65.551	56.752
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	46.388	44.802
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19.932	15.662
Treuhandverbindlichkeiten	66.320	60.464

(51) Echte Pensionsgeschäfte

Zum 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015 waren keine Pensionsgeschäfte im Bestand.

(52) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Zum Kreis der nahe stehenden Personen und Unternehmen zählen:

- Die Eigentümer Vorarlberger Landesbank-Holding und die Austria Beteiligungsgesellschaft mbH sowie deren Eigentümer,
- Vorstand und Aufsichtsrat der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft sowie deren nächste Familienangehörige,
- Geschäftsführer der konsolidierten Tochtergesellschaften sowie deren nächste Familienangehörige,
- leitende Angestellte der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft im Sinne des § 80 AktG sowie deren nächste Familienangehörige,
- leitende Angestellte der Tochtergesellschaften der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft sowie deren nächste Familienangehörige,
- gesetzliche Vertreter und Mitglieder von Aufsichtsorganen der wesentlich beteiligten Aktionäre,
- Tochterunternehmen und andere Gesellschaften, an denen die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft eine Beteiligung hält,
- Unternehmen auf die nahe stehende Personen einen maßgeblichen Einfluss haben.

Vorschüsse, Kredite und Haftungen

Die Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer sowie deren nächste Familienangehörige haben bis zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 6.936 (2015: TEUR 7.625) zu den für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten. Die Aufsichtsräte sowie deren nächste Familienangehörige haben für sich und für Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 21.929 (2015: TEUR 22.882) mit banküblichen bzw. zu den für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten.

Bezüge

Die jährliche Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus einem Fixbetrag und einer variablen Vergütungskomponente zusammen. Für Geschäftsführer und leitende Angestellte wurden teilweise ebenfalls variable Vergütungen vereinbart, die vom Vorstand individuell festgelegt werden. Aktienbasierte Entlohnungsschemata sind nicht vorhanden.

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft hat im Jahr 2016 für Vorstandsmitglieder in ihrer aktiven Funktion folgende Beträge aufgewendet.

TEUR	2016	2015
Mag. Dr. Michael Grahammer	473	332
Mag. Dr. Johannes Hefel	254	258
Mag. Michel Haller	254	255
Vorstandsbezüge	981	845

Bezüge von nahe stehenden Personen

TEUR	2016	2015
Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer	1.853	1.685
Vorstandsmitglieder im Ruhestand und Hinterbliebene	64	76
Leitende Angestellte	4.767	4.529
Aufsichtsratsmitglieder	163	184
Bezüge von nahe stehenden Personen	6.847	6.474

Abfertigungen und Pensionen

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen an nahe stehende Personen setzen sich aus der unten angeführten Tabelle zusammen.

TEUR	2016	2015
Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer	-31	211
Leitende Angestellte	715	642

Dr. Grahammer erhielt im Zuge der einvernehmlichen Vertragsauflösung eine Abfertigung nach Angestelltengesetz in Höhe von TEUR 110.

Der Konzern hat Dienstleistungen in Höhe von TEUR 67 (2015: TEUR 41) von Unternehmen bezogen, an welchen nahe stehende Personen des Konzerns maßgeblich beteiligt sind.

Geschäftsbeziehungen mit verbundenen Unternehmen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kunden	3.177	3.386
Forderungen	3.177	3.386
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	207	194
Verbindlichkeiten	207	194

Die Geschäfte mit verbundenen Unternehmen umfassen einerseits Darlehen und Kredite sowie Geschäftsgirokonten für unsere nicht konsolidierten Tochtergesellschaften. Die Forderungen weisen dabei in der Regel einen Zinssatz in Höhe von 0,25 % (2015: 0,25 %) auf. Ein Kontokorrentkonto mit einem Buchwert von TEUR 845 (2015: TEUR 838) wird mit 0,5 % (2015: 0,5 %) verzinst. Die Verbindlichkeiten werden in der Regel mit 0,02 % (2015: 0,05 %) verzinst. Für verbundene Unternehmen wurden zum Berichtsstichtag wie auch im Vorjahr keine Haftungen übernommen.

Erträge und Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen

TEUR	2016	2015
Zinserträge	11	11
Provisionserträge	2	1
Summe Erträge/Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen	13	12

Geschäftsbeziehungen mit assoziierten Unternehmen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kunden	49.241	42.786
Handelsaktiva und Derivate	1.037	964
Finanzanlagen	266	266
Forderungen	50.544	44.016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.814	1.967
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.694	6.762
Handelsspassiva und Derivate	0	32
Verbindlichkeiten	3.508	8.761

Die Geschäfte mit assoziierten Unternehmen umfassen Darlehen, Barvorlagen, Kredite sowie Geschäftsgirokonten, Spareinlagen und Festgelder. Die Geschäfte werden dabei zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Für assoziierte Unternehmen wurden zum Berichtsstichtag wie auch im Vorjahr keine Haftungen übernommen. Mit assoziierten Unternehmen haben wir darüber hinaus noch Derivate mit einem Nominale von TEUR 9.000 (2015: TEUR 15.000) abgeschlossen, welche diesen Unter-

nehmen als Zinsobergrenze in Verbindung mit einer langfristigen Finanzierung dient. Der Konzern hat diese geschriebenen Optionen wiederum mit gekauften Optionen anderer Kontrahenten abgesichert.

Erträge und Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen

TEUR	2016	2015
Zinserträge	1.302	980
Zinsaufwendungen	-17	-4
Provisionserträge	5	3
Summe Erträge/Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	1.290	979

Geschäftsbeziehungen mit Aktionären

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kreditinstitute	9.532	10.734
Forderungen an Kunden	35.779	33.596
Handelsaktiva und Derivate	71.308	65.836
Finanzanlagen	59.716	74.931
Forderungen	176.335	185.097
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	973
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	39.738	67.409
Handelsspassiva und Derivate	73.474	75.593
Verbindlichkeiten	113.212	143.975

Unter den Begriff Aktionäre fallen sowohl die zwei Holdinggesellschaften mit ihrer unmittelbaren Beteiligung an der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, als auch die mittelbaren Aktionäre, das Land Vorarlberg, die Landesbank Baden-Württemberg sowie die Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank. Die Geschäfte mit Aktionären mit signifikantem Einfluss umfassen vor allem Darlehen, Barvorlagen, Kredite sowie Geschäftsgirokonten, Spareinlagen und Festgelder. Mit der Landesbank Baden-Württemberg haben wir darüber hinaus noch Derivate zur Absicherung gegen Marktpreisrisiken mit einem Nominale von TEUR 2.429.930 (2015: TEUR 2.385.381) abgeschlossen. Die positiven Marktwerte aus Derivaten werden im Zuge des Cash-Collaterals teilweise abgesichert. Für die restlichen Forderungen bestehen in der Regel keine Besicherungen. Alle Geschäfte wurden dabei zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen.

Erträge und Aufwendungen von signifikanten Aktionären

TEUR	2016	2015
Zinserträge	31.589	31.435
Zinsaufwendungen	-21.857	-24.953
Provisionserträge	1.558	1.549
Sonstige Aufwendungen	-1.366	-1.453
Summe Erträge/Aufwendungen von signifikanten Aktionären	9.924	6.578

Eigentümer der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft (unverändert zum Vorjahr)

Eigentümer / Aktionäre	Anteile	Stimmrecht
Vorarlberger Landesbank-Holding	76,0308 %	76,0308 %
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH	23,9692 %	23,9692 %
- Landesbank Baden-Württemberg	15,9795 %	
- Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank	7,9897 %	
Grundkapital	100,0000 %	100,0000 %

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft ist vom Land Vorarlberg aufgrund ihrer Kompetenz als Wohnbaubank mit der Verwaltung des Landeswohnbaufonds beauftragt worden. Für die Gewährträgerhaftung des Landes Vorarlberg bezahlte die Bank dem Land eine Haftungsprovision in Höhe von TEUR 1.366 (2015 TEUR 1.453). Der Konzern steht mit der Austria Beteiligungsgesellschaft mbH in keiner dauernden Geschäftsbeziehung. Mit der Landesbank Baden-Württemberg wurden zahlreiche bankübliche Transaktionen durchgeführt.

Geschäftsbeziehung mit landesnahen Unternehmen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kunden	57.892	62.987
Forderungen	57.892	62.987
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	64.201	70.419
Verbindlichkeiten	64.201	70.419

Die Geschäfte mit landesnahen Unternehmen umfassen einerseits Darlehen und Kredite sowie Geschäftsgirokonten und Festgeldanlagen sowie ein Wertpapier der Kategorie L&R. Die Geschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen.

Erträge und Aufwendungen von landesnahen Unternehmen

TEUR	2016	2015
Zinserträge	573	646
Zinsaufwendungen	-222	-190
Provisionserträge	197	187
Summe Erträge/Aufwendungen von landesnahen Unternehmen	548	643

Weder im Geschäftsjahr 2016 noch in der Vergleichsperiode bestanden zweifelhafte Forderungen gegenüber den nahe stehenden Personen und Unternehmen. Daher waren weder Rückstellungen noch Aufwendungen für die Wertminderung bzw. Abschreibung von Forderungen gegenüber nahe stehenden Personen und Unternehmen erforderlich.

(53) Aktienbasierte Vergütungsvereinbarungen

Im abgelaufenen Berichtszeitraum bestanden keine Optionsrechte auf Partizipationsscheine oder Aktien.

(54) Personal

	2016	2015
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	628	640
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	88	80
Lehrlinge	7	7
Vollzeitbeschäftigte Arbeiter	2	2
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	725	729

(55) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die anhand der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG (HUBAG) ist ein alternativer Investmentfonds nach dem AIFMG im Bereich Venture Capital und Private Equity. Das Kerngeschäft liegt in der Finanzierung klein- und mittelständischer Unternehmen mittels Eigen- und Annexkapital. Die Gesellschaft hält aufgrund der Umwandlung von einem „Evergreen Fund“ in einen „Closed-End-Fund“ im Wesentlichen noch zwei Beteiligungen.

Zum 30. September 2016 liegt ein mit einem uneingeschränkten Testat des Abschlussprüfers versehener Jahresabschluss der HUBAG vor, der durch den Aufsichtsrat in der Sitzung vom 22. Dezember 2016 festgestellt wurde. Der Quartalsbericht der HUBAG zum 31. Dezember 2016 weist zwar ein deutlich negatives Quartalsergebnis aus, darüber hinaus deutet aber nichts auf ein Bedrohungspotential hin. Erst die im Jahr 2017 eingetretenen Entwicklungen (siehe die nachstehenden Ausführungen) führten zu einer Korrektur eines Beteiligungsansatzes in der HUBAG zum Stichtag 28. Februar 2017. Nach eingehender Prüfung der aktuellen Entwicklungen und Erkenntnisse in der Unternehmensgruppe HUBAG in Verbindung mit der aktualisierten Bewertung des Beteiligungsunternehmens der HUBAG per Stichtag 28. Februar 2017 kommt die Bank zum Schluss, dass eine Korrektur des Ansatzes der Anteile an der at-equity-bewerteten HUBAG nicht im Konzernabschluss 2016 zu berücksichtigen ist, da diese Entwicklungen und Erkenntnisse nicht als Wert erhellend, sondern im Jahr 2017 als Wert begründend zu betrachten sind (siehe dazu die nachstehenden Ausführungen).

Ein Beteiligungsunternehmen ist im Bereich Forschung und Entwicklung im Sektor Biotechnologie tätig; daher ist die Werthaltigkeit dieses Beteiligungsunternehmens der HUBAG maßgeblich von den Forschungsergebnissen abhängig. Die HUBAG strebt seit dem Abschluss der klinischen Studienphase IIb (Mai 2016) einen Verkauf dieses Beteiligungsunternehmens oder – alternativ – der Forschungsergebnisse an. Mit der Suche von Interessenten wurde DJP Investments beauftragt, die mit mehreren potentiellen Investoren in Kontakt trat. Die Verhandlungen mit dem ernsthaftesten Kaufinteressenten wurde nach Durchführung einer Due Diligence Prüfung im Jänner 2017 ausgesetzt und bislang nicht wieder aufgenommen. Dementsprechend haben sich die Exit-Chancen erheblich vermindert. Nach wie vor werden aber Verhandlungen mit zwei Interessenten aus der Pharma-Branche geführt. Die Verzögerungen im Exit-Prozess machen die Zuführung weiterer liquider Mittel notwendig, wobei im Aktionärskreis des Beteiligungsunternehmens noch keine Einigkeit darüber erreicht werden konnte, ob und in welchem Ausmaß solche Mittel zugeführt werden. Eine zeitnahe Entscheidung ist aber sowohl aus Going-Concern-Überlegungen als auch im Hinblick auf die Erhaltung der Exit-Chancen notwendig. Aufgrund dieser Sachlage wurde diese Beteiligung in der HUBAG in einem Worst-Case-Szenario per 28. Februar 2017 zur Gänze abgeschrieben.

Da auch die zweite wesentliche Beteiligung aus heutiger Sicht kurzfristig nicht veräußerbar erscheint, schlägt der Liquiditätsbedarf des erstgenannten Beteiligungsunternehmens auch auf die HUBAG durch. Auch in der HUBAG konnte im Aktionärskreis bis zur Erstellung des Konzernabschlusses 2016 hinsichtlich der notwendigen Liquiditätszuführung noch keine Einigkeit erzielt werden. Aus diesem Grund kann ein künftiges Insolvenzverfahren der HUBAG somit nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden. Basierend auf den Zahlen des Konzernabschlusses 2016 würde ein solches Szenario eine Wertminderung der Anteile an der at-equity-bewerteten HUBAG von bis zu TEUR 30.392 in 2017 bedeuten. Der Eintritt dieses Szenarios in 2017 ist mit wesentlichen Unsicherheiten verbunden; gleiches gilt für eine allfällige damit in Zusammenhang stehende Wertminderung.

In Bezug auf die Forderungen gegenüber der HUBAG in Höhe von TEUR 23.972 hat die Bank aufgrund dieser Entwicklungen und Erkenntnisse deren Werthaltigkeit überprüft und festgestellt, dass auf Basis der vorhandenen Informationen auch bei einer möglichen vollen Wertminderung im voranstehend beschriebenen Ausmaß die sonstigen in der HUBAG vorhandenen Vermögenswerte die Werthaltigkeit dieser Forderungen gewährleisten.

E. Segmentberichterstattung

Berichterstattung nach Geschäftsfeldern

TEUR		Firmen- kunden	Privat- kunden	Financial Markets	Corporate Center	Gesamt
Zinsüberschuss	2016	89.960	35.485	6.986	35.407	167.838
	2015	87.541	35.498	22.704	37.718	183.461
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2016	8.526	151	12.069	26.961	47.707
	2015	-7.895	-256	4.380	-19.044	-22.815
Provisionsüberschuss	2016	12.265	17.227	2.485	2.050	34.027
	2015	12.638	19.725	1.885	2.318	36.566
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	2016	0	0	1.674	0	1.674
	2015	0	0	869	0	869
Handelsergebnis (ohne Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos)	2016	2.364	1.490	23.921	223	27.998
	2015	2.591	2.048	-3.729	110	1.020
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	2016	429	0	4.338	6.046	10.813
	2015	235	0	15.225	111	15.571
Verwaltungsaufwand	2016	-33.846	-41.424	-9.033	-12.811	-97.114
	2015	-32.747	-39.488	-8.828	-11.399	-92.462
Sonstige Erträge	2016	5.413	627	72	14.898	21.010
	2015	1.282	1.863	0	14.364	17.509
Sonstige Aufwendungen	2016	-18.847	-8.177	-19.759	-18.047	-64.830
	2015	-8.371	-3.070	-6.916	-19.624	-37.981
davon Stabilitätsabgabe	2016	-12.247	-5.229	-15.717	-3.304	-36.497
	2015	-4.208	-1.382	-6.206	-1.250	-13.046
Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung	2016	0	0	0	2.451	2.451
	2015	0	0	0	1.172	1.172
Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	2016	66.264	5.379	22.753	57.178	151.574
	2015	55.274	16.320	25.590	5.726	102.910
Ergebnis aus Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	2016	0	0	-33.955	0	-33.955
	2015	0	0	18.236	0	18.236
Ergebnis vor Steuern	2016	66.264	5.379	-11.202	57.178	117.619
	2015	55.274	16.320	43.826	5.726	121.146
Vermögenswerte	2016	5.772.814	1.994.650	3.992.595	1.564.328	13.324.387
	2015	5.698.538	1.957.612	4.503.012	1.743.249	13.902.411
Eigenkapital und Verbindlichkeiten	2016	2.310.832	3.200.631	7.095.789	717.135	13.324.387
	2015	2.339.442	2.917.967	7.904.646	740.356	13.902.411
Verbindlichkeiten (inkl. eigene Emissionen)	2016	1.912.516	3.109.884	6.820.063	426.985	12.269.448
	2015	1.942.172	2.831.054	7.672.730	487.314	12.933.270

Zum Zweck der Unternehmenssteuerung ist der Konzern nach Kundengruppen und Produktgruppen in Geschäftseinheiten organisiert und verfügt über folgende vier berichtspflichtige Geschäftssegmente. Zur Bildung der vorstehenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente wurden keine Geschäftssegmente zusammengefasst. Das Ergebnis vor Steuern der Geschäftseinheiten wird vom Management getrennt überwacht, um Entscheidungen über die Verteilung der Ressourcen zu fällen und um die Ertragskraft der Einheiten zu bestimmen. Die Entwicklung der Segmente wird anhand des Ergebnisses vor Steuern beurteilt und in Übereinstimmung mit dem Ergebnis vor Steuern im Konzernabschluss bewertet.

Die interne Berichterstattung erfolgt anhand dieser Segmente sowohl auf Basis des UGB als auch der IFRS. Aus diesem Grund ist keine separate Überleitungsrechnung erforderlich. Die in den Segmenten dargestellten Verbindlichkeiten umfassen sowohl Verbindlichkeiten, Rückstellungen, Sozialkapital als auch Nachrangkapital. Auf die Ermittlung von Umsatzerlösen je Produkt und Dienstleistung bzw. für Gruppen vergleichbarer Produkte und Dienstleistungen wird aufgrund der übermäßig hohen Implementierungskosten, welche für die Ermittlung der Daten notwendig wären, verzichtet.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses je Segment erfolgt anhand der international anerkannten Marktzinsmethode nach Schierenbeck. Dabei wird unabhängig davon, ob es sich um eine Forderung oder Verbindlichkeit handelt, der Effektivzinssatz mit einem Referenzzinssatz verglichen. Der daraus ermittelte Konditionsbeitrag wird den einzelnen Segmenten gutgeschrieben. Der aus der Fristentransformation ermittelte Strukturbeitrag wird dem Segment Financial Markets zugeordnet. Aus diesem Grund ist ein getrennter Ausweis von Zinserträgen und Zinsaufwendungen nicht möglich. Da die Erträge und Aufwendungen je Segment direkt ermittelt werden, gibt es keine Transaktionen und Verrechnungen zwischen den Segmenten. Im Segment Corporate Center wurde in den Vermögenswerten aus der Konsolidierung nach der Equity-Methode ein Betrag von TEUR 34.750 (2015: TEUR 34.554) berücksichtigt.

Firmenkunden

Das Geschäftsfeld Firmenkunden beinhaltet Kunden, die in den Bereichen Gewerbe, Industrie und Handel tätig sind. Dabei sind sowohl Großkunden als auch Klein- und Mittelbetriebe in diesem Segment abgebildet. Weiters sind Erträge und Aufwendungen, die in Verbindung mit Geschäftsbeziehungen zu öffentlichen Institutionen (Bund, Land und Gemeinden) stehen, in diesem Segment erfasst. Umfasst sind auch die Kunden der Filiale St. Gallen, welche unabhängig von der Kundenart und Branche

diesem Segment zugeordnet werden. Nicht enthalten sind hingegen die selbständig Erwerbstätigen, deren Unternehmen nicht über die Größe einer Einzelunternehmung hinausgehen. Hinsichtlich der Produktgruppen sind in diesem Segment Darlehen, Kredite, Barvorlagen, Kontokorrentkonten, Sichteinlagen, Termineinlagen sowie Spareinlagen gegenüber den oben erläuterten Kundengruppen enthalten. Im Provisionsergebnis sind zudem die Erträge aus dem Depotgeschäft dieser Kundengruppen enthalten.

Privatkunden

In diesem Segment werden alle unselbständig Erwerbstätigen (Private Haushalte) sowie teilweise auch selbständig Erwerbstätige (Freiberufler) abgebildet. Nicht in diesem Segment werden die Privaten Haushalte und Freiberufler der Filiale St. Gallen abgebildet, die zur Gänze im Segment Firmenkunden erfasst werden. Weiters werden in diese Kategorie die Ergebnisbeiträge von Vertragsversicherungsunternehmen und Pensionskassen eingerechnet. Nicht in diesem Segment enthalten sind jene Privatpersonen, die als Eigentümer oder Gesellschafter in einem engen Verhältnis zu einem Unternehmen (Firmenkunden) stehen. Hinsichtlich der Produktgruppen sind in diesem Segment Darlehen, Kredite, Barvorlagen, Kontokorrentkonten, Sichteinlagen, Termineinlagen sowie Spareinlagen gegenüber den oben erläuterten Kundengruppen enthalten. Im Provisionsergebnis sind zudem die Erträge aus dem Depotgeschäft dieser Kundengruppen enthalten.

Financial Markets

In diesem Geschäftssegment werden die Finanzanlagen sowie der Handelsbestand, die derivativen Finanzinstrumente, das Emissionsgeschäft sowie Ergebnisse aus Interbankenbeziehungen abgebildet. Des Weiteren wird das Ergebnis aus der Depotbankfunktion diesem Segment zugeordnet. Hinsichtlich der Produktgruppen sind in diesem Segment überwiegend Finanzanlagen in Form von Wertpapieren sowie vereinzelt Schuldscheindarlehen enthalten. Ebenso wird im Segment Financial Markets die Mittelaufnahme durch die Emission von Wertpapieren und vereinzelt großvolumigen Termineinlagen zugeordnet. Im Provisionsergebnis sind zudem die Erträge aus dem Depotgeschäft im Zusammenhang mit der Depotbankfunktion enthalten.

Corporate Center

In diesem Segment werden sämtliche Bankgeschäfte gegenüber unseren Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Ebenfalls werden die Produkte sowie Erträge unserer Online-Filiale hypodirekt.at in diesem Segment erfasst. Zusätzlich werden hier die Erträge jener Geschäftstätigkeit zugeordnet, die kein Bankgeschäft darstellen, wie beispielsweise das Leasinggeschäft, Versicherungsmaklergeschäft, Vermietung und Verwertung von Immobilien, Immobilienmaklergeschäft, Hausverwaltungsdienstleistungen, sonstige Dienstleistungen sowie die Erträge aus Tochterunternehmen und Beteiligungen.

Wertminderungen und Auflösung von Wertminderungen

TEUR		Firmen- kunden	Privat- kunden	Financial Markets	Corporate Center	Gesamt
Bildung von Wertminderungen	2016	-24.355	-1.878	-196	-7.336	-33.765
	2015	-29.124	-3.465	-15.380	-32.475	-80.444
Auflösung von Wertminderungen	2016	44.952	2.075	20.807	20.478	88.312
	2015	39.372	3.177	8.279	3.412	54.240

Berichterstattung nach Regionen

TEUR		Österreich	Drittland	Gesamt
Zinsüberschuss	2016	142.169	25.669	167.838
	2015	155.284	28.177	183.461
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2016	52.523	-4.816	47.707
	2015	-24.942	2.127	-22.815
Provisionsüberschuss	2016	33.537	490	34.027
	2015	35.902	664	36.566
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	2016	1.674	0	1.674
	2015	869	0	869
Handelsergebnis (ohne Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos)	2016	27.580	418	27.998
	2015	179	841	1.020
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	2016	9.139	1.674	10.813
	2015	20.485	-4.914	15.571
Verwaltungsaufwand	2016	-86.729	-10.385	-97.114
	2015	-82.503	-9.959	-92.462
Sonstige Erträge	2016	14.635	6.375	21.010
	2015	9.954	7.555	17.509
Sonstige Aufwendungen	2016	-56.507	-8.323	-64.830
	2015	-23.887	-14.094	-37.981
Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung	2016	2.451	0	2.451
	2015	1.172	0	1.172
Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	2016	140.472	11.102	151.574
	2015	92.513	10.397	102.910
Ergebnis aus Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	2016	-33.955	0	-33.955
	2015	18.236	0	18.236
Ergebnis vor Steuern	2016	106.517	11.102	117.619
	2015	110.749	10.397	121.146
Vermögenswerte	2016	11.706.923	1.617.464	13.324.387
	2015	12.274.078	1.628.333	13.902.411
Eigenkapital und Verbindlichkeiten	2016	13.143.154	181.233	13.324.387
	2015	13.734.011	168.400	13.902.411
Verbindlichkeiten (inkl. eigene Emissionen)	2016	12.156.106	113.342	12.269.448
	2015	12.832.938	100.332	12.933.270

F. Besondere Angaben zu Finanzinstrumenten

(56) Ergebnis je Bewertungskategorie

Ergebnis der finanziellen Vermögenswerte

TEUR	Loans and Receiv- ables	Assets held for trading	Assets at Fair Value	Assets available for Sale	Assets held to Maturity	Gesamt Assets
2015						
Zinsen und ähnliche Erträge	189.826	31.717	9.273	23.246	27.129	281.191
Zinsüberschuss	189.826	31.717	9.273	23.246	27.129	281.191
Abschreibungen und Wertminderungen	-70.262	-42	-57.693	-1.331	-97	-129.425
Zuschreibungen und aufgelöste Wertminderungen	24.169	26	4.783	6.859	404	36.241
Realisierte Verluste	-3.155	0	-958	-238	-172	-4.523
Realisierte Gewinne	6.703	0	0	732	229	7.664
Ergebnis aus dem Handel	0	20.316	0	0	0	20.316
Bewertungsergebnis Derivate	0	-125.850	0	0	0	-125.850
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	2.927	0	0	1.051	0	3.978
Summe	150.208	-73.833	-44.595	30.319	27.493	89.592
Im Sonstigen Ergebnis ausgewiesene Gewinne/Verluste	0	0	0	-8.708	0	-8.708

TEUR	Loans and Receiv- ables	Assets held for trading	Assets at Fair Value	Assets available for Sale	Assets held to Maturity	Gesamt Assets
2016						
Zinsen und ähnliche Erträge	173.962	38.560	7.228	21.743	23.817	265.310
Zinsüberschuss	173.962	38.560	7.228	21.743	23.817	265.310
Abschreibungen und Wertminderungen	-21.260	-23	-5.798	-178	0	-27.259
Zuschreibungen und aufgelöste Wertminderungen	65.579	46	21.262	1.975	197	89.059
Realisierte Verluste	-1.733	0	-6.398	-257	-33	-8.421
Realisierte Gewinne	4.158	26	69	932	0	5.185
Ergebnis aus dem Handel	0	3.781	0	0	0	3.781
Bewertungsergebnis Derivate	0	-142.852	0	0	0	-142.852
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	924	0	0	217	0	1.141
Summe	221.630	-100.462	16.363	24.432	23.981	185.944
Im Sonstigen Ergebnis ausgewiesene Gewinne/Verluste	0	0	0	934	0	934

Ergebnis der finanziellen Verbindlichkeiten

TEUR	Liabilities at Cost	Liabilities held for trading	Liabilities at Fair Value	Gesamt Liabilities
2015				
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-55.641	-50.272	8.183	-97.730
Zinsüberschuss	-55.641	-50.272	8.183	-97.730
Abschreibungen und Wertminderungen	-323	0	-8.875	-9.198
Zuschreibungen und aufgelöste Wertminderungen	70	0	137.367	137.437
Realisierte Verluste	-38	0	-17	-55
Realisierte Gewinne	14.492	0	21.998	36.490
Ergebnis aus dem Handel	0	0	0	0
Bewertungsergebnis Derivate	0	9.965	0	9.965
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-3.109	0	0	-3.109
Summe	-44.549	-40.307	158.656	73.800

TEUR	Liabilities at Cost	Liabilities held for trading	Liabilities at Fair Value	Gesamt Liabilities
2016				
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-60.779	-49.005	12.312	-97.472
Zinsüberschuss	-60.779	-49.005	12.312	-97.472
Abschreibungen und Wertminderungen	-227	0	2.590	2.363
Zuschreibungen und aufgelöste Wertminderungen	319	0	67.381	67.700
Realisierte Verluste	-53	0	-587	-640
Realisierte Gewinne	627	0	1.259	1.886
Bewertungsergebnis Derivate	0	87.242	0	87.242
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	533	0	0	533
Summe	-59.580	38.237	82.955	61.612

(57) Angaben zu Fair Values

TEUR	(Notes)	31.12.2016 Fair Value	31.12.2016 Buchwert	31.12.2015 Fair Value	31.12.2015 Buchwert
Vermögenswerte					
Barreserve	(15)	338.062	338.000	716.010	712.491
Forderungen an Kreditinstitute	(16)	575.778	575.289	651.094	650.129
Forderungen an Kunden	(17)	9.606.817	9.049.998	9.686.299	9.061.358
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	(18)	98.811	98.811	76.370	76.370
Handelsaktiva und Derivate	(19)	309.314	309.314	461.641	461.641
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	(20)	802.208	802.208	938.014	938.014
Finanzanlagen - available for Sale	(21)	769.093	769.093	745.426	745.426
Finanzanlagen - held to Maturity	(22)	1.159.244	1.103.893	1.045.790	987.685
Verbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(31)	555.349	560.377	1.147.581	1.144.487
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(32)	5.323.774	5.282.097	5.012.009	4.995.818
Verbriefte Verbindlichkeiten	(33)	2.669.732	2.682.267	2.355.400	2.402.602
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	(34)	146.847	146.847	160.947	160.947
Handelsspassiva und Derivate	(35)	233.043	233.043	239.627	239.627
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	(36)	2.826.384	2.826.384	3.464.357	3.464.357
Nachrangkapital	(41)	391.124	389.015	365.360	376.902

Bei den Forderungen an Kreditinstitute handelt es sich weitgehend um Interbankgeschäfte, deren aktuelle Buchwerte weitgehend auch dem Fair Value entsprechen. Für Fixzinsgeschäfte gegenüber Banken wurde der Fair Value auf Basis der erwarteten zukünftigen Cashflows ermittelt.

Bei den Forderungen an Kunden wurde der Fair Value von den Fixzinsgeschäften ebenfalls auf Basis der erwarteten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der aktuellen Marktzinssätze ermittelt.

Bei Finanziellen Vermögenswerten – held to Maturity (HTM) wurde der Fair Value aufgrund von vorhandenen Marktpreisen und Notierungen ermittelt. War für einen Vermögenswert kein verlässlicher Marktpreis zum Abschlussstichtag vorhanden, so erfolgte die Ermittlung des Fair Values anhand von Marktpreisen von ähnlichen Finanzinstrumenten mit vergleichbarem Ertrag, Kreditrisiko und vergleichbarer Laufzeit.

Da die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausschließlich Interbankgeschäfte darstellen, entspricht der angesetzte Buchwert auch weitgehend dem Fair Value. Die Ermittlung des Fair Values für Fixzinsgeschäfte erfolgte auf Basis der erwarteten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der aktuellen Marktzinssätze und Creditspreads.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ohne vereinbarte Laufzeit mit variabler Verzinsung entspricht der angesetzte Rückzahlungsbetrag weitgehend auch dem aktuellen Marktwert. Für Fixzinspositionen wurde der Fair Value auf Basis der abgezinsten Zahlungsströme ermittelt.

Der Fair Value für Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital wurde auf Basis vorhandener Marktpreise und Notierungen angesetzt. Waren für diese Kategorie keine Marktpreise verfügbar, so erfolgte die Bewertung des Fair Values anhand der abgezinsten zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung des aktuellen Marktzinssatzes und Creditspreads.

Die im Abschluss angesetzten beizulegenden Zeitwerte wurden, sofern verfügbar, mit Bewertungstechniken ermittelt, die sich auf Kurse von beobachtbaren Markttransaktionen mit gleichartigen Instrumenten stützen.

Fair Value Hierarchie für nicht zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten

TEUR	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
31.12.2015				
Barreserve	716.010	0	0	716.010
Forderungen an Kreditinstitute	414.366	4.160	232.568	651.094
Forderungen an Kunden	306.088	23.527	9.356.684	9.686.299
Finanzanlagen - held to Maturity	1.035.371	0	10.419	1.045.790
Vermögenswerte bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	2.471.835	27.687	9.599.671	12.099.193
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	1.147.581	1.147.581
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0	5.012.009	5.012.009
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.181.954	0	173.446	2.355.400
Nachrangkapital	313.320	36.000	16.040	365.360
Verbindlichkeiten bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	2.495.274	36.000	6.349.076	8.880.350

TEUR				
31.12.2016	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Barreserve	338.062	0	0	338.062
Forderungen an Kreditinstitute	403.132	0	172.646	575.778
Forderungen an Kunden	306.448	25.285	9.275.084	9.606.817
Finanzanlagen - held to Maturity	1.146.916	0	12.328	1.159.244
Vermögenswerte bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	2.194.558	25.285	9.460.058	11.679.901
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	555.349	555.349
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0	5.323.774	5.323.774
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.494.187	37.995	137.550	2.669.732
Nachrangkapital	345.826	28.758	16.540	391.124
Verbindlichkeiten bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	2.840.013	66.753	6.033.213	8.939.979

Die Bewertungstechniken von nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten unterscheiden sich in der Regel nicht von jenen, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Die verwendeten Bewertungstechniken werden in Note (3c) näher beschrieben. Ebenso werden dort Änderungen und Erweiterungen der Bewertungstechniken erläutert.

Fair Value Hierarchie für zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten

TEUR				
31.12.2015	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Derivative Sicherungsinstrumente	0	76.009	361	76.370
Handelsaktiva und Derivate	675	389.585	71.381	461.641
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	107.461	464.507	366.046	938.014
Finanzanlagen - available for Sale	704.771	0	40.655	745.426
Vermögenswerte bewertet zum Fair Value	812.907	930.101	478.443	2.221.451
Umgliederung Vermögenswerte aus Level 2 und 3 in Level 1	5.047	-5.047	0	0
Umgliederung Vermögenswerte aus Level 1 und 3 in Level 2	-10.223	66.206	-55.983	0
Derivative Sicherungsinstrumente	0	151.281	9.666	160.947
Handelspassiva und Derivate	0	231.614	8.013	239.627
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	1.372.596	310.603	1.781.158	3.464.357
Verbindlichkeiten bewertet zum Fair Value	1.372.596	693.498	1.798.837	3.864.931
Umgliederung Verbindlichkeiten aus Level 2 und 3 in Level 1	0	0	0	0
Umgliederung Verbindlichkeiten aus Level 1 und 3 in Level 2	0	0	0	0

TEUR				
31.12.2016	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Derivative Sicherungsinstrumente	0	97.487	1.324	98.811
Handelsaktiva und Derivate	661	251.026	57.627	309.314
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	71.713	571.374	159.121	802.208
Finanzanlagen - available for Sale	714.900	0	54.193	769.093
Vermögenswerte bewertet zum Fair Value	787.274	919.887	272.265	1.979.426
Umgliederung Vermögenswerte aus Level 2 und 3 in Level 1	7.500	-7.500	0	0
Umgliederung Vermögenswerte aus Level 1 und 3 in Level 2	0	171.149	-171.149	0
Derivative Sicherungsinstrumente	0	136.488	10.359	146.847
Handelspassiva und Derivate	0	220.083	12.960	233.043
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	428.047	683.453	1.714.884	2.826.384
Verbindlichkeiten bewertet zum Fair Value	428.047	1.040.024	1.738.203	3.206.274
Umgliederung Verbindlichkeiten aus Level 2 und 3 in Level 1	0	0	0	0
Umgliederung Verbindlichkeiten aus Level 1 und 3 in Level 2	-361.059	365.444	-4.385	0

Bei finanziellen Vermögenswerten und Schulden, die auf wiederkehrender Basis im Abschluss erfasst werden, bestimmt der Konzern, ob Umgliederungen zwischen den Stufen der Hierarchie stattgefunden haben, indem er am Ende jeder Berichtsperiode die Klassifizierung – basierend auf dem Inputparameter der niedrigsten Stufe, der für die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert insgesamt wesentlich ist – überprüft. Der Konzern verwendet dabei einen in den internen Bewertungsrichtlinien definierten Entscheidungsbaum.

Im Konzern gibt es je einen Bewertungsausschuss für den Bereich Finanzinstrumente und für Immobilien. Diese Ausschüsse legen die Richtlinien und Verfahren für wiederkehrende und nicht wiederkehrende Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts fest. Dem Bewertungsausschuss für Finanzinstrumente gehören der Leiter Asset und Liability Management, Leiter Gesamtbankrisikosteuerung, Leiter Debt Capital Markets sowie ein Finanzmathematiker an. Der Bewertungsausschuss überprüft jährlich die Wertentwicklung von Finanzinstrumenten, die gemäß den Rechnungslegungsmethoden des Konzerns neu bewertet werden müssen. Dabei überprüft der Bewertungsausschuss die wesentlichen Inputfaktoren, die bei der letzten Bewertung angewandt wurden, indem er die Ergebnisse der Bewertungsberechnungen mit externen Quellen vergleicht, um zu beurteilen, ob die jeweiligen Änderungen und somit die internen Inputfaktoren plausibel sind. Allenfalls beschließt der Bewertungsausschuss eine Anpassung sowie Erweiterung der internen Inputfaktoren, um dem Ziel einer möglichst objektiven Bewertung von Finanzinstrumenten Rechnung zu tragen. Dem Bewertungsausschuss für Immobilien gehören ein Geschäftsleiter der Hypo Immobilien & Leasing GmbH, ein Geschäftsleiter der Hypo Vorarlberg Immo Italia srl, der Leiter Rechnungswesen der Hypo Landesbank Vorarlberg sowie ein Mitarbeiter der Abteilung Liegenschaftsbewertung an. Externe Sachverständige werden für die Bewertung von wesentlichen Immobilien hinzugezogen. Die Entscheidung, ob externe Sachverständige hinzugezogen werden sollen, wird jährlich vom Bewertungsausschuss getroffen. Der Bewertungsausschuss für Immobilien entscheidet nach Gesprächen mit den externen Sachverständigen, welche Bewertungstechniken und Inputfaktoren in jedem einzelnen Fall anzuwenden sind.

Die Umgliederungen von Vermögenswerten aus Level 2 in Level 1 umfasst ein (2015: ein) Finanzinstrument der Kategorie AFV mit einem Bilanzwert von TEUR 7.500 (2015: TEUR 5.047). Anstelle einer abgeleiteten Marktwertermittlung wurden bei diesem nun verfügbare OTC-Sekundärmarktkursquellen aus Bloomberg für die Bewertung verwendet.

Die Umgliederung von Vermögenswerten aus Level 1 in Level 2 umfasst im Jahr 2016 kein (2015: ein) Finanzinstrument der Kategorie AFV (Bilanzwert 2015: TEUR 10.223). Im Vorjahr 2015 wurde aufgrund mangelnder Verfügbarkeit eine abgeleitete Marktwertermittlung anstelle des OTC-Sekundärmarktkurses aus Bloomberg verwendet.

Die Umgliederung von Vermögenswerten aus Level 3 in Level 2 umfasst acht (2015: sieben) Finanzinstrumente der Kategorie AFV mit einem Bilanzwert in Höhe von TEUR 170.185 (2015: TEUR 54.002), davon Wertpapiere TEUR 36.978 (2015: TEUR 0) und Darlehen TEUR 133.205 (2015: TEUR 54.002) sowie ein (2015: ein) Derivat der Kategorie HFT mit einem Bilanzwert in Höhe von TEUR 964 (2015: TEUR 1.981). Der Grund für die Umgliederung der Finanzinstrumente AFV ist, dass der Creditspread nicht mehr auf Basis der gewichteten Creditspreadmatrix, sondern auf Basis des externen Ratings und der Wertpapierstruktur von vergleichbaren Finanzinstrumenten ermittelt wurde. Der Bilanzwert zum Ende des Vorjahres betrug TEUR 157.247 (2015: TEUR 59.576), davon Wertpapiere TEUR 35.546 (2015: TEUR 0) und Darlehen TEUR 121.701 (2015: TEUR 59.576). Bei den Derivaten der Kategorie HFT ist die Umgliederung auf die Verwendung von verfügbaren OTC-Sekundärmarktkursquellen aus Bloomberg zurückzuführen. Der Bilanzwert zum Ende des Vorjahres betrug TEUR 1.918 (2015: TEUR 2.999).

Die Umgliederung von Vermögenswerten aus Level 1 in Level 3 umfasst ein (2015: ein) Finanzinstrument der Kategorie AFS mit einem Bilanzwert in Höhe von TEUR 10.877 (2015: TEUR 7.001). Der im Vorjahr verwendete Marktkurs wurde durch ein internes Bewertungsmodell ersetzt, da für das Instrument keine Marktdaten verfügbar waren und eine Ableitung aufgrund der Fondszusammensetzung nicht zweckmäßig ist.

Die Umgliederung von Vermögenswerten aus Level 2 in Level 3 umfasst im Jahr 2016 keine (2015: sechs Darlehen, ein Wertpapier AFV) Finanzinstrumente. Bei den Darlehen im Vorjahr wurde anstelle des externen Ratings ein internes verwendet, dies führte zu einer Einstufung in Level 3. Der Bilanzwert der umgegliederten AFV Darlehen betrug im Vorjahr 2015 TEUR 121.701. Für die Berechnung der Wertpapiere wurde anstelle des DCF-Verfahrens basierend auf abgeleiteten am Markt beobachtbaren Inputfaktoren ein internes Bewertungsmodell angewendet. Der Bilanzwert der im Jahr 2015 umgegliederten Wertpapiere aus Level 2 in Level 3 betrug TEUR 3.418.

Die Umgliederung von Verbindlichkeiten aus Level 1 in Level 2 umfasst ein (2015: kein) Finanzinstrument der Kategorie AFV mit einem Bilanzwert von TEUR 361.059 (2015: TEUR 0). Anstelle des OTC-Sekundärmarktkurses aus Bloomberg wurde aufgrund mangelnder Verfügbarkeit eine abgeleitete Marktwertermittlung verwendet.

Die Umgliederung von Verbindlichkeiten aus Level 3 in Level 2 umfasst ein (2015: kein) Finanzinstrument der Kategorie LAFV mit einem Bilanzwert von TEUR 3.695 (2015: TEUR 0) sowie drei (2015: kein) Derivate der Kategorie HFT in Höhe von TEUR 690 (2015: TEUR 0). Für diese Emissionen wurde vom internen Bewertungsmodell auf die interne DCF-Methode auf Basis von abgeleiteten am Markt beobachtbaren Inputfaktoren umgestellt. Der Bilanzwert zum Ende des Vorjahres betrug für die Finanzinstrumente der Kategorie LAFV TEUR 4.314 (2015: TEUR 0) sowie für das Derivat TEUR 90 (2015: 0).

Die Umgliederung von Verbindlichkeiten aus Level 2 in Level 3 umfasst ein (2015: ein) Derivat der Kategorie LAFV mit einem Bilanzwert in Höhe von TEUR 5.102 (2015: TEUR 785). Die Umgliederung war erforderlich, da für diese Emission keine am Markt beobachtbaren Inputfaktoren verfügbar waren und daher die Bewertung auf Basis eines internen Bewertungsmodells erfolgte. Der Bilanzwert zum Ende des Vorjahres betrug für das Finanzinstrument TEUR 3.754 (2015: TEUR 866).

Fair Value Hierarchie für finanzielle Vermögenswerte nach Klassen

TEUR				
31.12.2015	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Zinsswaps	0	75.127	79	75.206
Cross-Currency-Swaps	0	882	282	1.164
Derivative Sicherungsinstrumente	0	76.009	361	76.370
Zinsswaps	0	264.817	65.746	330.563
Cross-Currency-Swaps	0	120.695	0	120.695
Zinsoptionen	0	1.333	1.438	2.771
Devisentermingeschäfte	0	2.740	4.197	6.937
Investmentfonds	675	0	0	675
Handelsaktiva und Derivate	675	389.585	71.381	461.641
Schuldverschreibungen	107.461	277.439	45.046	429.946
Sonstige	0	0	5.415	5.415
Darlehen und Kredite	0	187.068	315.585	502.653
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	107.461	464.507	366.046	938.014
Schuldverschreibungen	701.680	0	9.132	710.812
Investmentfonds	3.091	0	2.830	5.921
Aktien	0	0	110	110
Sonstige	0	0	28.583	28.583
Finanzanlagen - available for Sale	704.771	0	40.655	745.426

TEUR				
31.12.2016	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Zinsswaps	0	96.901	1.277	98.178
Cross-Currency-Swaps	0	586	47	633
Derivative Sicherungsinstrumente	0	97.487	1.324	98.811
Zinsswaps	0	202.085	54.454	256.539
Cross-Currency-Swaps	0	45.817	0	45.817
Zinsoptionen	0	1.157	1.243	2.400
Währungsoptionen	0	176	0	176
Devisentermingeschäfte	0	1.791	1.930	3.721
Investmentfonds	661	0	0	661
Handelsaktiva und Derivate	661	251.026	57.627	309.314
Schuldverschreibungen	68.943	257.688	8.837	335.468
Investmentfonds	2.770	0	0	2.770
Sonstige	0	0	5.634	5.634
Darlehen und Kredite	0	313.686	144.650	458.336
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	71.713	571.374	159.121	802.208
Schuldverschreibungen	711.853	0	20.146	731.999
Investmentfonds	3.047	0	2.788	5.835
Aktien	0	0	110	110
Sonstige	0	0	31.149	31.149
Finanzanlagen - available for Sale	714.900	0	54.193	769.093

Fair Value Hierarchie für finanzielle Verbindlichkeiten nach Klassen

TEUR				
31.12.2015	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Zinsswaps	0	123.599	241	123.840
Cross-Currency-Swaps	0	27.682	9.425	37.107
Derivative Sicherungsinstrumente	0	151.281	9.666	160.947
Zinsswaps	0	146.360	3.105	149.465
Cross-Currency-Swaps	0	79.267	2.230	81.497
Zinsoptionen	0	1.876	248	2.124
Devisentermingeschäfte	0	4.111	2.215	6.326
Andere Derivate	0	0	215	215
Handelspassiva und Derivate	0	231.614	8.013	239.627
Einlagen	0	0	707.561	707.561
Schuldverschreibungen	1.372.596	289.951	1.037.792	2.700.339
Nachrangkapital	0	20.652	35.805	56.457
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	1.372.596	310.603	1.781.158	3.464.357

TEUR 31.12.2016	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Zinsswaps	0	106.706	3.751	110.457
Cross-Currency-Swaps	0	29.782	6.608	36.390
Derivative Sicherungsinstrumente	0	136.488	10.359	146.847
Zinsswaps	0	131.804	8.566	140.370
Cross-Currency-Swaps	0	84.616	2.925	87.541
Zinsoptionen	0	1.838	108	1.946
Währungsoptionen	0	147	30	177
Devisentermingeschäfte	0	1.678	1.331	3.009
Handelsspassiva und Derivate	0	220.083	12.960	233.043
Einlagen	0	0	716.141	716.141
Schuldverschreibungen	428.047	663.553	962.708	2.054.308
Nachrangkapital	0	19.900	36.035	55.935
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	428.047	683.453	1.714.884	2.826.384

Entwicklungen von Finanzinstrumenten in Level 3

TEUR 2015	Anfangs- bestand	Käufe/ Emissionen	Verkäufe/ Tilgungen	Zugang aus Level 1 und Level 2	Abgang in Level 1 und Level 2	Fair-Value Änderun- gen	End- bestand
Derivative Sicherungsinstrumente	0	0	0	0	0	361	361
Handelsaktiva und Derivate	100.195	0	0	0	-2.999	-25.815	71.381
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	323.678	0	-4.994	125.119	-59.576	-18.181	366.046
Finanzanlagen - available for Sale	35.570	1.579	-3.708	7.001	0	213	40.655
Vermögenswerte bewertet zum Fair Value in Level 3	459.443	1.579	-8.702	132.120	-62.575	-43.422	478.443
Derivative Sicherungsinstrumente	9.279	0	0	0	0	387	9.666
Handelsspassiva und Derivate	3.662	0	0	785	0	3.566	8.013
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	2.036.149	41.000	-273.342	0	0	-22.649	1.781.158
Verbindlichkeiten bewertet zum Fair Value in Level 3	2.049.090	41.000	-273.342	785	0	-18.696	1.798.837

TEUR 2016	Anfangs- bestand	Käufe/ Emissionen	Verkäufe/ Tilgungen	Zugang aus Level 1 und Level 2	Abgang in Level 1 und Level 2	Fair-Value Änderun- gen	End- bestand
Derivative Sicherungsinstrumente	361	0	0	0	0	963	1.324
Handelsaktiva und Derivate	71.381	0	0	0	-1.918	-11.836	57.627
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	366.046	0	0	0	-157.247	-49.678	159.121
Finanzanlagen - available for Sale	40.655	139	0	10.877	0	2.522	54.193
Vermögenswerte bewertet zum Fair Value in Level 3	478.443	139	0	10.877	-159.165	-58.029	272.265
Derivative Sicherungsinstrumente	9.666	0	0	0	0	693	10.359
Handelsspassiva und Derivate	8.013	0	0	0	-90	5.037	12.960
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	1.781.158	15.000	-98.612	5.102	-4.314	16.550	1.714.884
Verbindlichkeiten bewertet zum Fair Value in Level 3	1.798.837	15.000	-98.612	5.102	-4.404	22.280	1.738.203

Die angegebenen Fair Value-Änderungen beziehen sich nur auf Finanzinstrumente, die am Ende der Berichtsperiode noch im Bestand in Level 3 sind. Die in den vorstehenden Tabellen angeführten Fair Value-Änderungen stellen Gewinne bzw. Verluste von Finanzinstrumenten dar, die zum Jahresende dem Level 3 zugewiesen wurden. Die Fair Value-Änderungen von derivative Sicherungsinstrumenten, welche auf der Aktivseite erfasst wurden, in Höhe von TEUR 963 (2015: TEUR 361) wurden im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfasst. Die Fair Value-Änderungen von Handelsaktiva und Derivaten in Höhe von TEUR -11.836 (2015: TEUR -25.815) wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst. Die Fair Value-Änderung von finanziellen Vermögenswerten – designated at Fair Value in Höhe von TEUR -49.678 (2015: TEUR -18.181) wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst. Die Fair Value-Änderung von Finanzanlagen – available for Sale in Höhe von TEUR 2.522 (2015: TEUR 213) wurden mit einem Betrag in Höhe von TEUR 2.216 (2015: TEUR 234) ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten sowie mit einem Betrag in Höhe von TEUR 306 (2015: TEUR -21) im Sonstigen Ergebnis erfasst. Die Fair Value-Änderungen von derivativen Sicherungsinstrumenten, welche auf der Passivseite erfasst wurden, in Höhe von TEUR 693 (2015: TEUR 387) wurden im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfasst. Die Fair Value-Änderungen von Handelsspassiva und Derivaten in Höhe von TEUR 5.037 (2015: TEUR 3.566) wurden in der Position Handelsergebnis erfasst. Die Fair Value-Änderungen von finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value in Höhe von TEUR 16.550 (2015: TEUR -22.649) wurden in der Position Handelsergebnis mit einem Betrag von TEUR -3.293 (2015: TEUR -11.510) in der Position Handelsergebnis sowie mit einem Betrag von TEUR 19.843 (2015: TEUR -11.139) in der Position Ergebnis aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos erfasst.

Angaben zu Sensitivitäten interner Inputfaktoren

TEUR	Positive Fair Value- Änderung bei altern. Bewertungsparametern		Negative Fair Value- Änderung bei altern. Bewertungsparametern	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Derivate	376	402	-547	-586
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	896	2.369	-1.015	-2.649
davon Wertpapiere	0	16	0	-33
davon Darlehen und Kredite	896	2.353	-1.015	-2.616
Finanzanlagen - available for Sale	176	391	-218	-410
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	-7.234	-7.608	7.234	7.608
davon Emissionen	-4.800	-5.278	4.800	5.278
davon Festgelder	-2.434	-2.330	2.434	2.330
Summe	-5.786	-4.446	5.454	3.963

Der für die finanziellen Vermögenswerte maßgebliche interne Inputfaktor ergibt sich aus der Ermittlung des Bonitätsrisikos ausgedrückt als Creditspread. Sind für einen Kontrahenten CDS-Spreads verfügbar, so erfolgt die Bewertung des Bonitätsrisikos auf Basis dieser verfügbaren Inputfaktoren. Ist hingegen kein CDS-Spread beobachtbar, so erfolgt die Bewertung des Bonitätsrisikos anhand der intern ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeit in Verbindung mit dem internen Rating. Bei der oben angeführten Sensitivität wurden die internen Ratingeinstufungen parallel um jeweils eine Stufe verschoben.

Der für die finanziellen Verbindlichkeiten maßgebliche interne Inputfaktor ergibt sich aus der Festlegung des aktuellen Emissionslevels von Privatplatzierungen im Vergleich mit öffentlichen Platzierungen. Bei der oben angeführten Sensitivität wurden die angesetzten Creditspreads jeweils parallel um 10 Basispunkte verschoben.

(58) Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten

TEUR	Finanzielle Vermögens- werte (brutto)	Aufge- rechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Finanzielle Vermögens- werte (netto)	Effekt von Auf- rechnung Rahmen- ver- einbarung	Sicher- heiten	Netto- betrag
31.12.2015						
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	528.380	0	528.380	-251.213	-238.764	38.403
Repos	0	0	0	0	0	0
Gesamt Vermögenswerte	528.380	0	528.380	-251.213	-238.764	38.403
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	400.574	0	400.574	-251.213	-143.231	6.130
Repos	0	0	0	0	0	0
Gesamt Verbindlichkeiten	400.574	0	400.574	-251.213	-143.231	6.130

TEUR	Finanzielle Vermögens- werte (brutto)	Aufge- rechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Finanzielle Vermögens- werte (netto)	Effekt von Auf- rechnung Rahmen- ver- einbarung	Sicher- heiten	Netto- betrag
31.12.2016						
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	397.666	0	397.666	-244.728	-117.565	35.373
Gesamt Vermögenswerte	397.666	0	397.666	-244.728	-117.565	35.373
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	379.890	0	379.890	-244.728	-128.121	7.041
Gesamt Verbindlichkeiten	379.890	0	379.890	-244.728	-128.121	7.041

(59) Wertminderungen und Auflösung von Wertminderungen**Bildung von Wertminderungen**

TEUR	2016	2015
Forderungen an Kunden	-21.260	-70.262
Finanzanlagen - available for Sale	-178	-1.331
Finanzanlagen - held to Maturity	0	-97
Gesamt	-21.438	-71.690

Auflösung von Wertminderungen

TEUR	2016	2015
Forderungen an Kunden	65.579	24.169
Finanzanlagen - available for Sale	1.975	6.859
Finanzanlagen - held to Maturity	197	404
Gesamt	67.751	31.432

(60) Umkategorisierte Vermögenswerte**Angaben zu umkategorisierten Wertpapieren der Jahre 2008 bis 2009**

Im Jahr 2016 erfolgte keine Umkategorisierung von finanziellen Vermögenswerten. Im Jahr 2008 wurden 65 Wertpapiere mit einem Marktwert zum Zeitpunkt der Umkategorisierung in Höhe von TEUR 368.632 und im Jahr 2009 wurden 12 Wertpapiere mit einem Marktwert zum Zeitpunkt der Umkategorisierung in Höhe von TEUR 360.000 von der Kategorie AFS in die Kategorie L&R umgegliedert. Die Buchwerte und Marktwerte aller bisher umkategorisierten Finanzinstrumente zum 31. Dezember 2016 stellen sich wie folgt dar.

TEUR	Buchwert	Marktwert	fortgeführter Anschaffungswert	Neubewertungsrücklage *)
31.12.2015				
Forderungen an Kreditinstitute	4.998	5.001	4.998	-2
Forderungen an Kunden	30.585	31.091	30.585	-175
Gesamt	35.583	36.092	35.583	-177

TEUR	Buchwert	Marktwert	fortgeführter Anschaffungswert	Neubewertungsrücklage *)
31.12.2016				
Forderungen an Kunden	22.171	22.710	22.171	-123
Gesamt	22.171	22.710	22.171	-123

*) bereits um latente Steuereffekte bereinigt

Die tatsächlichen im Konzernabschluss erfassten Gewinne, Verluste, Erträge und Aufwendungen der umkategorisierten Finanzinstrumente betragen.

TEUR	2016	2015
Zinsergebnis	36	112
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	92	491
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-32	-151
Erfolgsneutrale Erfassung in AFS-Rücklage *)	-135	-511
Gewinn/Verlust - nach Umgliederung	-39	-59

*) bereits um latente Steuereffekte bereinigt

Im Jahr 2016 wurden für die im Jahr 2008 umkategorisierten Wertpapiere keine Wertminderungen (2015: keine) gebildet. Im Jahr 2016 konnten bereits gebildete Wertminderungen aus den Vorjahren in Höhe von TEUR 136 (2015: TEUR 636) aufgrund der Markterholung bzw. Tilgungen zum Nominalwert wieder aufgelöst werden. Der Effekt aus der Auflösung der Neubewertungsrücklage infolge von Abreifung und Zeitablauf des umkategorisierten Bestandes hebt sich mit der im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfassten Diskontierung der zum Umkategorisierungszeitpunkt neu festgelegten fortgeführten Anschaffungskosten der umklassifizierten Wertpapiere auf.

Wäre für die Vermögenswerte keine Umkategorisierung vorgenommen worden, so hätten sich aus der weitergeführten Bewertung zum beizulegenden Zeitwert folgende Gewinne und Verluste ergeben.

Simulation ohne Umkategorisierung der Jahre 2008 und 2009

TEUR	2016	2015
Zinsergebnis	36	112
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	92	491
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-32	-151
Erfolgsneutrale Erfassung in AFS-Rücklage *)	71	84
Gewinn/Verlust - nach Umgliederung	167	536

*) bereits um latente Steuereffekte bereinigt

Wären die Vermögenswerte nicht umkategorisiert worden, so hätte sich dies vor allem in der erfolgsneutralen Anpassung der Neubewertungsrücklage bemerkbar gemacht. Dieser Effekt stammt jedoch nicht aus den im Jahr 2009 umgegliederten Wertpapieren, sondern aus den im Jahr 2008 umgegliederten ABS-Produkten.

(61) Finanzinstrumente je Klasse

Die Darstellung der Finanzinstrumente je Bewertungskategorie nach Klassen erfolgt jeweils in den entsprechenden Notespositionen zur Bilanzposition, da wir die Bewertungskategorien gemäß IAS 39 bereits in den Bilanzpositionen unterscheiden.

G. Finanzrisiken und Risikomanagement

Die umfassende Offenlegung zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation gemäß CRR erfolgt im Internet unter www.hypovbg.at.

(62) Gesamtrisikomanagement

Die Bank ist im Rahmen ihrer Tätigkeit folgenden Risiken ausgesetzt:

- Kreditrisiko: Darunter fällt das Ausfallrisiko von Kontrahenten genauso wie das Risiko einer Bonitätsverschlechterung. Auch können Risiken aus der Verwendung von Kreditrisikominderungsstechniken, Fremdwährungs- oder Konzentrationsrisiken aus dem Kreditgeschäft entstehen.
- Marktrisiken: Das gemeinsame Merkmal dieser Risiken ist, dass sie sich aus Preisveränderungen auf den Geld- und Kapitalmärkten ergeben. Marktpreisrisiken werden unterteilt in Zinsänderungs-, Spreadänderungs-, Aktienkurs-, Fremdwährungs- sowie Rohwarenrisiken.
- Liquiditätsrisiko: Die Liquiditätsrisiken lassen sich in Termin- und Abruftrisiken, strukturelles Liquiditätsrisiko (Anschlussfinanzierungsrisiken) und Marktliquiditätsrisiko unterscheiden. Als Terminrisiko wird eine unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer bei Aktivgeschäften bezeichnet. Das Abrufrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Kreditzusagen unerwartet in Anspruch genommen bzw. Einlagen abgehoben werden. Daraus resultiert das Risiko, dass eine Bank nicht mehr uneingeschränkt ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann. Das strukturelle Liquiditätsrisiko besteht darin, dass erforderliche Anschlussfinanzierungen nicht oder nur zu ungünstigeren Konditionen durchgeführt werden können. Das Marktliquiditätsrisiko entsteht, wenn eine sofortige Veräußerung von Positionen nur durch Inkaufnahme von Wertabschlägen möglich ist.
- Operationelles Risiko: Hierunter ist die Gefahr eines direkten oder indirekten Verlustes, der durch menschliches Fehlverhalten, Prozessschwächen, technologisches Versagen oder externe Einflüsse hervorgerufen wird, zu verstehen. Es beinhaltet auch das Rechtsrisiko.
- Beteiligungsrisiko: Hierunter werden Positionen in z. B. Private Equity, Mezzaninfinanzierungen, nachrangige Finanzierungen und Investitionen in Fonds mit solchen Bestandteilen zusammengefasst. Nachrangige Bankentitel sind ebenfalls hier enthalten.
- Immobilienrisiko: Damit ist grundsätzlich das Risiko von Wertschwankungen der Immobilien im Eigenbesitz gemeint. Insbesondere sind darunter Immobilien zu verstehen, die als Kreditsicherheiten dienen (inkl. Leasingobjekte) und im Zuge der Verwertung nicht zeitnah an Dritte veräußert werden können („Rettungserwerbe“). Eigengenutzte Immobilien fallen nicht darunter.
- Risiko der übermäßigen Verschuldung: Damit ist das Risiko einer zu geringen Eigenkapitalquote gemeint.
- Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung: Die Bank begegnet diesen Risiken mit vielen Maßnahmen. So werden im Rahmen der Geldwäscherei-Prüfung drei EDV-Programme und weitere Prüfungen eingesetzt. Diese unterstützen die Mitarbeiter einerseits bereits bei der Kundeneinstufung im Rahmen des Geldwäscherei-Risikos, andererseits geben sie Hinweise auf verdächtige Zahlungen. Zudem wird damit den gesetzlichen Verpflichtungen der Embargoprüfung und der Prüfung auf politisch exponierte Personen entsprochen. Alle Mitarbeiter absolvieren einen umfangreichen Geldwäscherei-Test, in dem sie über die gesetzlichen Bestimmungen und Verdachtsmomente zur Verhinderung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung aufgeklärt werden. Zudem erhalten alle neu eintretenden Mitarbeiter in der Grundeinführung eine Schulung. Zur Auffrischung ist jährlich ein Test zu absolvieren. In weiteren Schulungen werden die Mitarbeiter zu besonderen Bestimmungen und über Typologien der Geldwäscherei unterrichtet, damit verdächtige Geschäftsfälle erkannt werden können. Zudem finden in den Geschäftsstellen regelmäßige Kontrollen durch die interne Revision statt.
- Makroökonomisches Risiko: Makroökonomische Risiken sind Verlustpotenziale, die durch das Exposure gegenüber makroökonomischen Risikofaktoren bedingt sind.
- Modellrisiken: Das Modellrisiko ist das Risiko der signifikanten Unterschätzung der Eigenmittelunterlegung für wesentliche Risiken in der Risikotragfähigkeitsrechnung aufgrund falscher Inputparameter, falscher Prämissen, falscher Modelle oder inkorrekt Anwendung dieser Modelle.
- Sonstige Risiken: Hierunter werden vor allem solche Risikoarten zusammengefasst, für die bisher keine oder nur rudimentäre Verfahren zur Quantifizierung existieren. Konkret können strategische Risiken, Reputations-, Eigenkapital- sowie Ertrags- bzw. Geschäftsrisiken und Risiken aus Tilgungsträgern im Kreditgeschäft als sonstige Risiken eingestuft werden.

Die Bank steuert diese Risiken im Hinblick auf die Begrenzung des Gesamtbankrisikos. Der Vorstand ist verantwortlich für das Gesamtrisikomanagement der Hypo Landesbank Vorarlberg. In dieser Funktion genehmigt er die Grundsätze der Risikosteuerung und die Verfahren der Risikomessung. Außerdem legt er den Risikoappetit der Bank und die Limite für alle relevanten Risikoarten in Abhängigkeit von der Risikotragfähigkeit der Bank fest.

Die Bank untersucht regelmäßig die Auswirkungen von Wirtschafts- und Marktentwicklungen auf ihre GuV-Rechnung und ihre Vermögenssituation.

Grundlage für das Gesamtrisikomanagement der Hypo Landesbank Vorarlberg bildet die strikte Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagement-Funktionen der Hypo Landesbank Vorarlberg sind bei dem für das Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied gebündelt. Das Risikocontrolling der Hypo Landesbank Vorarlberg wird von der Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung entwickelt und durchgeführt. Die Gruppe misst die Risiken auf Konzernebene. Die unabhängige Beurteilung und Bewilligung von Kreditanträgen erfolgt durch die Abteilungen Kreditmanagement (KM) Firmenkunden und Privatkunden.

Die Risikosituation sowie die Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank werden im Rahmen des Asset Liability Management (ALM)-Ausschuss diskutiert. Der Vorstand entscheidet im Rahmen dieses Ausschusses über die Verfahren zur Marktrisikomessung, die Festlegung der Schnittstellen zwischen Vertrieb und Treasury in Bezug auf die Marktzinsmethode und die Höhe der

Marktrisiko- oder Liquiditäts-Limite. Neben dem Gesamtvorstand und dem Vertrieb Firmen- und Privatkunden nehmen die Abteilungen Gesamtbankrisikosteuerung, Controlling und Treasury an den Sitzungen des Ausschusses teil.

Die Strategien, Verfahren und Vorgehensweisen zum Management von Risiken sind schriftlich dokumentiert. Die Bank verfügt über ein Risikomanagement-Handbuch und ein Kredithandbuch, die für jeden Mitarbeiter zugänglich sind. Die Handbücher werden in regelmäßigen Abständen überarbeitet. Weiters hat die Bank alle relevanten Arbeitsabläufe in schriftlichen Anweisungen geregelt, die ebenfalls jedem Mitarbeiter zugänglich sind.

(63) Marktrisiko

Das Ziel des Asset Liability Management der Bank ist die möglichst optimale Bewirtschaftung der Marktrisiken. Die strikte Trennung von Handelseinheiten und Risikokontrolle stellt die objektive Beurteilung der eingegangenen Risiken und das frühzeitige Erkennen von ungünstigen Entwicklungen sicher. Die Bewertung der Risiken erfolgt täglich durch die Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung, welche die Ergebnisse der Auswertungen an die verantwortlichen Stellen berichtet.

Die Bank hält zur besseren Kundenservicierung ein kleines Handelsbuch im Sinne des Art. 94 CRR.

Das Bilanzstrukturmanagement der Bank wird über ein einheitliches Referenzzinssatzsystem im Rahmen der Marktzinsmethode gesteuert. Die Festlegung des Referenzzinssatzes entscheidet über die Verteilung des Zinsertrags bzw. -aufwands auf Marktstellen bzw. Treasury. Als zentrales Steuerungsinstrument werden Zinsbindungen deshalb vom Vorstand festgelegt und jährlich neu beschlossen. Insbesondere bei Produkten ohne vertragliche Fälligkeit (Spareinlagen, Girobereich) werden die gewählten Zinsbindungen regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die Risikomessung der Bank im Marktrisikobereich stützt sich auf drei Methoden, die jeweils zentral für die Einzelbank berechnet werden:

- Value at Risk
- Veränderung des barwertigen Eigenkapitals der Bank bei Stresstests
- Strukturbeitragssimulationen (Ertragsperspektive)

Der Value at Risk gibt an, welcher Verlust mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit bei einer gegebenen Haltedauer nicht überschritten wird. Die Bank misst den Value at Risk unter Einsatz der Software SAP. Die Bank verwendet dabei eine historische Simulation mit folgenden Parametern:

Parameter der historischen Simulation	
Historischer Zeitraum	250 Handelstage
Haltedauer	10 Handelstage
Konfidenzniveau	99 %

Das VaR-Limit definiert den maximalen Verlust, den die Bank unter normalen Marktbedingungen hinzunehmen bereit ist. Der Vorstand legt jährlich das globale VaR-Limit im Rahmen des ICAAP fest. Außerdem werden Limite z.B. für verschiedene Zinskurven, Währungspaare, Creditspreadrisiken oder Aktienrisiken festgelegt.

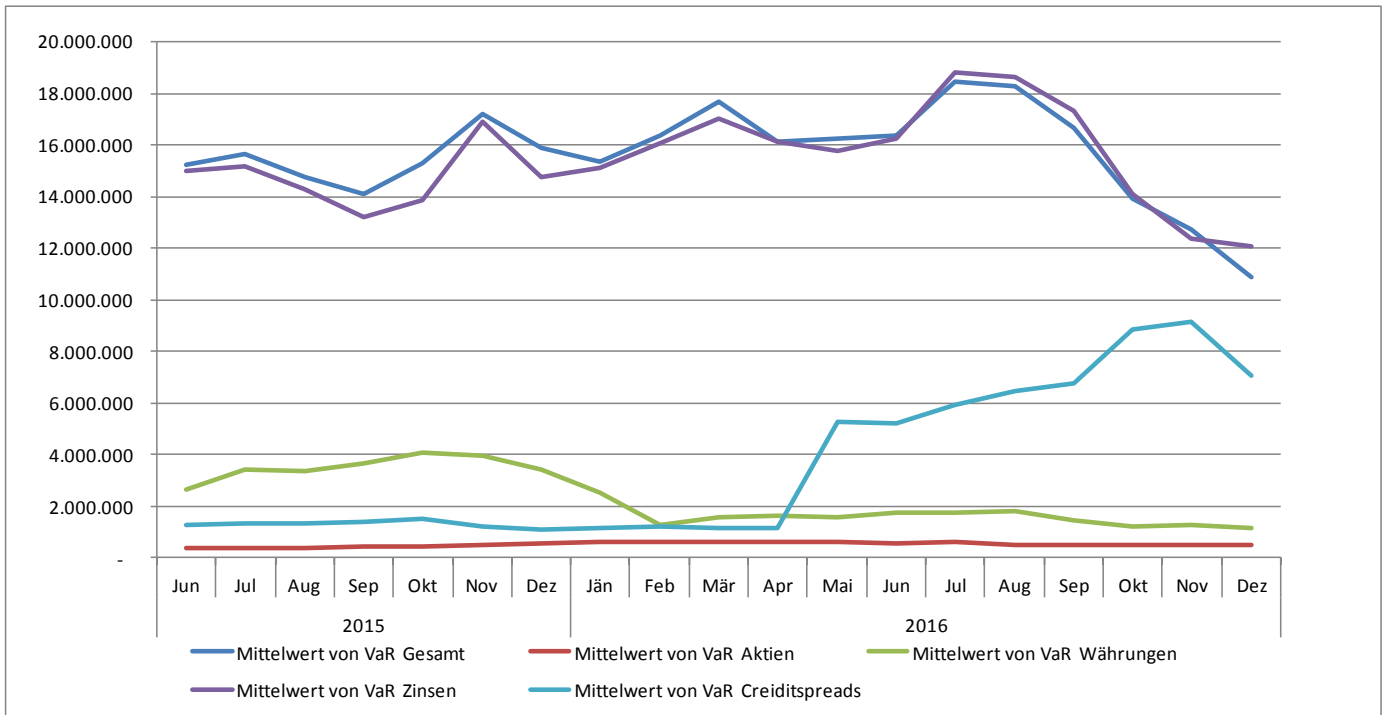
Die Bank führt Stresstests durch, um Verlustpotentiale zu identifizieren, die bei extremen Marktbewegungen schlagend werden. Die Stresstests sollen die Schwächen des Value at Risk-Konzeptes auffangen. Die absoluten Ergebnisse der Stresstests pro Risikoart werden vorzeichenneutral addiert, das heißt es wird von einem absoluten Worst-Case-Szenario ausgegangen. Die Stresstest-Limite leiten sich aus der Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank ab.

Die Bank verwendet risikoadjustierte Zinskurven zur Berechnung der barwertigen Kennzahlen. Neben den barwertigen Kennzahlen erstellt die Bank wöchentlich bzw. monatlich Gapanalysen zur Steuerung der Zinsbindungen im Geldmarkt und im Kapitalmarkt.

Das Fremdwährungsrisiko ist vergleichsweise klein, da die Bank grundsätzlich offene Positionen abdisponiert. Die Bank hält nur sehr wenig Aktienrisiko. Ansonsten hält die Bank Aktien ausschließlich zur Darstellung von Musterportfolios im Rahmen der Vermögensverwaltung. Das Volumen ist als gering zu bezeichnen.

Die Zinsen im Euro-Raum sind sehr niedrig. Negative Zinsen haben keine signifikante Auswirkung auf das Zinsrisiko der Bank.

Entwicklung Mittelwert VaR



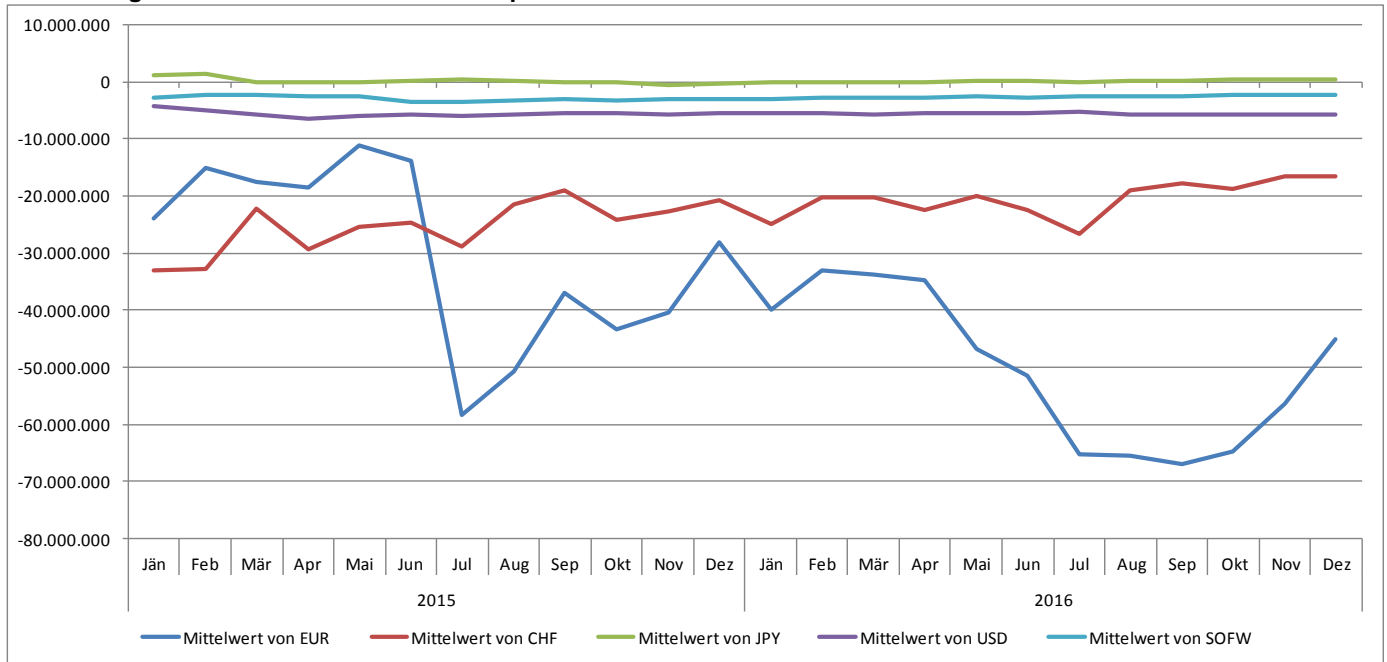
TEUR	Mittelwert von VaR Gesamt	Mittelwert von VaR Zinsen	Mittelwert von VaR FX	Mittelwert von VaR Aktien	Mittelwert von VaR Credit-spreads
2015					
Juni	15.210	14.991	2.625	387	1.303
Juli	15.672	15.151	3.445	391	1.357
August	14.748	14.284	3.372	395	1.357
September	14.078	13.221	3.658	475	1.429
Oktober	15.267	13.876	4.097	474	1.529
November	17.175	16.908	3.949	531	1.214
Dezember	15.892	14.748	3.399	579	1.108

TEUR	Mittelwert von VaR Gesamt	Mittelwert von VaR Zinsen	Mittelwert von VaR FX	Mittelwert von VaR Aktien	Mittelwert von VaR Credit-spreads
2016					
Jänner	15.355	15.126	2.504	606	1.137
Februar	16.354	16.090	1.296	622	1.195
März	17.648	16.997	1.585	627	1.189
April	16.154	16.144	1.640	610	1.160
Mai	16.234	15.791	1.585	606	5.297
Juni	16.361	16.263	1.732	586	5.231
Juli	18.453	18.808	1.782	600	5.915
August	18.273	18.659	1.814	526	6.467
September	16.670	17.309	1.442	506	6.775
Oktober	13.944	14.084	1.240	511	8.878
November	12.731	12.389	1.254	534	9.178
Dezember	10.857	12.060	1.179	486	7.050

Der VaR für die einzelnen Risikoarten entwickelte sich über die vergangenen zwei Jahre wie folgt (Anm.: im ersten Halbjahr 2015 war die Berechnung des VaR aufgrund der außergewöhnlichen Marktsituation – negative Zinsen – noch nicht möglich): Ab Mai 2016 wurde das Creditspreadrisiko für das gesamte Anleihe-Portfolio der Bank gerechnet, davor nur für den Fair Value-Bestand.

Die Barwertänderung infolge eines 200-Basispunkte-Shifts der Zinskurven entwickelte sich über die vergangenen beiden Jahre wie folgt.

Entwicklung Barwertverlust durch 200-Basispunkte-Shift



(64) Kreditrisiko

Die mittelfristigen Ziele und Rahmenbedingungen der Bank in Bezug auf das Kreditrisiko sind in der Risikostrategie schriftlich festgehalten. Dabei werden die Gesamtbankstrategie, geschäftspolitische Vorgaben, die Risikotragfähigkeit des Unternehmens und die mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken in die Analyse mit einbezogen. Das Ergebnis sind konkrete, mittelfristige Zielvorstellungen in Bezug auf die Portfoliostruktur bzw. klare Grenzen für alle relevanten Risiken (Großengagements, Fremdwährungsanteil usw.).

Die Grundsätze des Risikoverhaltens im Kreditgeschäft lauten:

- Jeder Kreditnehmer ist hinsichtlich seiner Bonität zu überprüfen und jeder Firmenkunde und Geschäftspartner im Treasury mit einem Rating zu versehen.
- Jede Kreditentscheidung erfolgt im Vier-Augen-Prinzip. Bis auf wenige Ausnahmen muss dabei das zweite Votum durch die Marktfolge erfolgen.
- Die Bank will die Entstehung von Klumpenrisiken in ihrem Portfolio verhindern.
- Die Bank will ihre Ausleihungen bonitätsorientiert bepreisen.
- In schwachen Ratingklassen strebt die Bank eine höhere Besicherung an.
- Bei Ausleihungen in Fremdwährung soll das Wechselkursrisiko durch höhere Besicherung minimiert werden, insbesondere bei schwachen Bonitäten.
- Die Bank steuert das Kreditportfolio auf Gesamtbankebene durch Diversifizierung bzw. Vermeidung von Klumpenrisiken und Maßnahmen zur Verhinderung von extremen Verlusten.

Die Bank berechnet den erwarteten Verlust (Expected Loss – EL) für ihr gesamtes Kreditportfolio. Zur Berechnung des ökonomischen Kapitals bzw. des unerwarteten Verlustes (Unexpected Loss – UL) hat die Bank eine eigene Lösung programmiert, die sich am IRB-Ansatz der Capital Requirements Directive bzw. Basel III orientiert.

In Ländern, in denen ein Systemrisiko bzw. ein Transferrisiko nicht ausgeschlossen werden kann, will die Bank nur begrenzt Ausleihungen vergeben. Der Vorstand beschließt zu diesem Zweck Länderlimite, die laufend überwacht und regelmäßig an den Vorstand berichtet werden. Die Kundengruppe Banken wird mit eigenen Volumenslimiten versehen. Banken stellen u. a. im Geld- oder Derivathandel wichtige Geschäftspartner dar, an die großvolumige Ausleihungen mit mitunter sehr kurzer Laufzeit vergeben werden. Auch diese Limite werden regelmäßig überwacht und an den Vorstand berichtet. Einmal jährlich werden hohe Limite und die Linienauslastungen an den Aufsichtsrat berichtet.

Um die bonitätsrelevanten Merkmale der verschiedenen Kundensegmente berücksichtigen zu können, werden im Firmenkunden-Bereich verschiedene Rating-Module zum Einsatz gebracht, die auf die jeweilige Kundengruppe abgestimmt sind. Diese Systeme erfüllen die Anforderungen der Mindeststandards für das Kreditgeschäft der FMA (FMA-MSK) an Risikoklassifizierungsverfahren. Das Ergebnis ist die Einordnung der Kreditnehmer in eine einheitliche 25-stufige Ratingskala (1a bis 5e), wobei die letzten fünf Ratingstufen (5a bis 5e) Defaultstufen sind. Mit den einzelnen Ratingstufen sind geschätzte Einjahres-Ausfallswahrscheinlichkeiten verknüpft. Die Ratingstufen 1a bis 2e bezeichnen dabei ausgezeichnete bis sehr gute Bonität, die Ratingstufen 3a bis 3e stehen für mittlere Bonität und die Ratingstufen 4a bis 4e signalisieren erhöhtes Ausfallrisiko. Im Treasury liegen in der Regel externe Ratings vor. Falls für einen Geschäftspartner keine externen Ratings vorliegen, ist für diesen ein internes Rating durch die Marktfolge zu erstellen. Externe Ratings werden der internen Ratingskala zugewiesen. Die Ratingklasse 1 ist nur für Geschäftspartner mit sehr gutem externem Rating vorgesehen.

Kreditentscheidungen werden im Vier-Augen-Prinzip getroffen. Für jeden Bereich liegen Pouvoirregelungen vor, die rating- und volumensabhängige Pouvoirs für Markt und Marktfolge festlegen. In der Regel ist ein zweites Votum der Marktfolge nötig.

Zur Festlegung von Ausfallsereignissen verwendet die Bank den Ausfallsbegriff von Basel III. Die meisten Ratingtools enthalten Funktionalitäten zur Erfassung von Ausfallsereignissen, bei anderen Ratingtools stellen entsprechende Prozesse die Erfassung von Defaultratings sicher. Tritt ein Ausfallsereignis ein, wird dem betreffenden Kunden ein Defaultrating (Ratingklasse 5) zugewiesen. Zur eindeutigen Identifizierung des 90-Tage-Verzugs verwendet die Bank ein Frühwarn-Event-Recovery (FER) System. Das System stößt einen standardisierten Workflow an, der Markt und Marktfolge zwingt, sich mit Engagements im Verzug auseinanderzusetzen. Falls ein Engagement nicht innerhalb von 90 Tagen geregelt wird, erfolgt im Normalfall die Übergabe an die Zentrale Kreditbetreuung (Sanierung).

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die Bank durch konservative Kreditvergabe, strenge Forderungsbewertung und vorsichtige Bildung von Einzelwertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung. Für die bei Kunden- und Bankenforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken werden nach konzernerheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet. Risikovor-sorgen werden auf Basis von Einschätzungen über die Höhe der künftigen Kreditausfälle und Zinsnachlässe gebildet. Die Wertberichtigung eines Kredites ist angezeigt, wenn aufgrund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows unter Berücksichtigung werthaltiger abgezinster Sicherheiten. Der Gesamtbetrag der Risikovor-sorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Die Risikovor-sorge für außerbilanzielle Geschäfte (Avale, Indossamentverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Kreditrisiken gezeigt. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

In den Töchtern werden weitgehend dieselben Ratingtools wie in der Mutter verwendet. Das ermöglicht eine konzernweit einheitliche Einschätzung von Bonitäten.

Das Gesamtbligo umfasst bilanzielle Forderungen, aber auch Eventualverbindlichkeiten wie offene Rahmen oder Haftungen.

Geschäftsbereiche nach Ratingklassen (Maximales Ausfallsrisiko)

TEUR		Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	nicht geratet	Gesamt
31.12.2015		1	2	3	4	5		
Obligo	Firmenkunden	771.207	1.829.821	4.013.499	244.500	194.955	23.124	7.077.106
	Privatkunden	2.854	768.492	1.205.596	41.666	31.677	34.211	2.084.496
	Financial Markets	3.595.345	765.269	138.173	30.586	30.233	73.247	4.632.853
	Corporate Center	118.279	550.151	1.113.501	139.567	307.583	249.559	2.478.640
Summe Obligo		4.487.685	3.913.733	6.470.769	456.319	564.448	380.141	16.273.095

TEUR		Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	nicht geratet	Gesamt
31.12.2016		1	2	3	4	5		
Obligo	Firmenkunden	756.967	2.051.050	4.131.874	109.968	167.593	5.847	7.223.299
	Privatkunden	2.041	841.998	1.175.064	28.317	32.653	28.076	2.108.149
	Financial Markets	3.208.594	607.035	102.643	13.003	0	70.106	4.001.381
	Corporate Center	123.504	663.845	1.062.795	98.934	126.013	233.709	2.308.800
Summe Obligo		4.091.106	4.163.928	6.472.376	250.222	326.259	337.738	15.641.629

Regionen nach Ratingklassen (Maximales Ausfallsrisiko)

TEUR		Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	Rating- klasse	nicht geratet	Gesamt
31.12.2015		1	2	3	4	5		
Österreich		2.481.260	2.368.150	4.311.718	262.751	376.206	349.959	10.150.044
Italien		9.234	216.605	587.538	113.912	132.191	16.596	1.076.076
Deutschland		268.933	537.032	856.809	21.076	41.589	278	1.725.717
Schweiz und Liechtenstein		220.664	245.849	523.288	32.744	13.176	10.460	1.046.181
Sonstiges Ausland		1.507.594	546.097	191.416	25.836	1.286	2.848	2.275.077
Summe Obligo		4.487.685	3.913.733	6.470.769	456.319	564.448	380.141	16.273.095

TEUR	Rating- klasse 1	Rating- klasse 2	Rating- klasse 3	Rating- klasse 4	Rating- klasse 5	nicht geratet	Gesamt
31.12.2016							
Österreich	2.060.665	2.654.541	4.413.315	122.594	164.554	321.961	9.737.630
Italien	4.000	265.695	519.605	91.874	122.469	6.249	1.009.892
Deutschland	266.626	547.590	849.946	10.848	33.855	4.195	1.713.060
Schweiz und Liechtenstein	232.523	288.137	544.617	11.474	4.955	4.123	1.085.829
Sonstiges Ausland	1.527.292	407.965	144.893	13.432	426	1.210	2.095.218
Summe Obligo	4.091.106	4.163.928	6.472.376	250.222	326.259	337.738	15.641.629

Der Konzern weist ein Konzentrationsrisiko in Italien auf. Der Immobilienmarkt in Italien war in den vergangenen Jahren von fallenden Preisen gekennzeichnet. Der Konzern tätigt Leasinggeschäft ausschließlich in Norditalien, wo die Situation relativ gesehen besser ist als im Rest von Italien.

Branchen (Maximales Ausfallsrisiko)

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Finanzintermediäre	3.302.325	3.547.211
Verbraucher/Privatkunden	2.293.576	2.213.519
Öffentlicher Sektor	2.175.965	2.190.951
Immobilien	2.068.399	2.055.586
Dienstleistungen	1.904.401	1.690.154
Handel	902.279	973.736
Metall, Maschinen	371.286	375.327
Bauwesen	405.019	463.583
Transport, Kommunikation	369.544	397.398
Tourismus	530.151	556.638
Wasser- und Energieversorgung	244.956	272.787
Sonstige Sachgüter	156.171	177.121
Fahrzeugbau	147.412	154.901
Mineralöl, Kunststoffe	91.306	98.578
Sonstige Branchen	678.839	1.105.605
Summe	15.641.629	16.273.095

Obligo in Ratingklasse 5

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Firmenkunden - Obligo	167.593	194.955
Firmenkunden - Wertberichtigung	51.428	71.484
Privatkunden - Obligo	32.653	31.677
Privatkunden - Wertberichtigung	10.071	11.836
Financial Markets - Obligo	0	30.233
Financial Markets - Wertberichtigung	0	15.039
Corporate Center - Obligo	126.013	307.583
Corporate Center - Wertberichtigung	23.714	47.049
Gesamt - Obligo	326.259	564.448
Gesamt - Wertberichtigung	85.213	145.408

Non Performing Loans

Die Bank bezeichnet Ausleihungen in der aufsichtsrechtlichen Forderungskategorie Kredit im Verzug als Non Performing Loans. Die Non Performing Loans betragen per 31. Dezember 2016 TEUR 311.699 (2015: TEUR 565.108) und stellen 1,99 % (2015: 3,47 %) des maximalen Ausfallsrisikos dar.

Sicherheiten

Die Bewertung und Hereinnahme von Kreditsicherheiten ist in der Sicherheitenbewertungsrichtlinie einheitlich und nachvollziehbar geregelt. Während der Laufzeit von Krediten erfolgt eine tourliche Überwachung der Sicherheiten, um deren Werthaltigkeit zu gewährleisten. Die Bewertung von Sicherheiten erfolgt in der Regel durch die Marktfolge, ab einer gewissen Größe durch eine vom Kreditprozess unabhängige Stelle.

Immobilienicherheiten stellen die wichtigste Sicherheitenart dar. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Bewertung. Die operativen Voraussetzungen für die Anrechnung solcher Sicherheiten für die Eigenmittelunterlegung sind gewährleistet. Bei Krediten über TEUR 3.000 erfolgt spätestens nach drei Jahren eine Neubewertung durch unabhängige Spezialisten. Um einheitliche und unabhängige Bewertungen sicherzustellen, tritt die Gruppe Hypo Immobilien & Leasing als Dienstleister in diesem Bereich auf.

Persönliche Sicherheiten werden nur berücksichtigt, wenn der Bürge oder Haftende über eine ausgezeichnete Bonität verfügt. In aller Regel sind dies öffentliche Körperschaften oder Banken. Bei finanziellen Sicherheiten kommen Abschläge auf den aktu-

ellen Marktwert zur Anwendung, um unerwartete Schwankungen zu berücksichtigen. Außerdem müssen solche Sicherheiten ausreichend liquide sein, um eine Verwertbarkeit zu gewährleisten.

Sonstige Sicherheiten werden nur anerkannt, wenn ihre Werthaltigkeit und die rechtliche Durchsetzbarkeit in jeder Hinsicht gegeben ist. Die Verwertung von hypothekarisch besicherten Forderungsausfällen erfolgt durch die Gruppe Hypo Immobilien & Leasing. Im Berichtszeitraum wurden zwei Immobilien (2015: drei Objekte) um insgesamt TEUR 1.331 (2015: TEUR 3.050) durch die Gruppe Hypo Immobilien & Leasing erworben. Eines dieser Objekte stammte von einer anderen Gesellschaft im Konzern.

Die erworbenen Immobilien können je nach Marktsituation nicht leicht in liquide Mittel umgewandelt werden. Die Gruppe Hypo Immobilien & Leasing erstellt nach dem Erwerb eine Verwertungsanalyse, anhand welcher untersucht wird, ob ein Verkauf oder eine dauerhafte Vermietung vorteilhafter ist. Im Falle einer Veräußerungsstrategie wird versucht, den Verkauf unter Berücksichtigung des Erlöses möglichst rasch durchzuführen. Im Falle einer Vermietungsstrategie wird das Objekt dauerhaft im Konzern in der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien eingestuft.

Aufgrund von Restrukturierungsmaßnahmen wurde im Jahr 2016 ein Obligo in Höhe von TEUR 5.529 (2015: TEUR 975) gesund geratet. Dabei konnten im Jahr 2016 gebildete Risikovorsorgen im Ausmaß von TEUR 2.320 (2015: TEUR 217) wieder aufgelöst werden.

Überfällige Forderungen, die nicht wertberichtet wurden

Dauer der Überfälligkeit	31.12.2016 Obligo TEUR	31.12.2015 Obligo TEUR
Kleiner 1 Tag	15.142.501	15.543.694
1 bis 60 Tage	166.693	156.541
61 bis 90 Tage	6.168	2.795
über 90 Tage	8	5.617
Summe	15.315.370	15.708.647

Problemkunden werden durch spezialisierte Abteilungen für die Problemerkreditbearbeitung betreut. Die Überleitung in diese Bereiche erfolgt umgehend nach definierten Frühwarnindikatoren wie etwa Mahnstufe, 90 Tageverzug, Rating, Insolvenz, Zwangsmaßnahmen Dritter oder außergerichtliche Ausgleichs. Damit ist die zeitnahe Betreuung von Problemerkrediten durch Spezialisten in fest definierten, einheitlichen Prozessen sichergestellt.

Für die Engagements in der Problemerkreditbearbeitung kommen verschiedene Strategien und geeignete Maßnahmen zur Restrukturierung zum Einsatz. Durch enge Begleitung wird die Einhaltung der beschlossenen Sanierungs- bzw. Verwertungsstrategien gewährleistet. Ziel ist die Gesundung des Kunden und Rückgabe in den Marktbereich.

Im Zuge von Restrukturierungen/Sanierungen der Kunden werden beispielsweise folgende finanzwirtschaftliche Maßnahmen ergriffen:

- Ratenvereinbarungen:
rückständige Kreditraten bzw. Überziehungen werden in separaten Rückzahlungsvereinbarungen saniert.
- Restrukturierung bestehender Kredite/Darlehen:
nicht fristenkonforme Finanzierungen oder auftretende Liquiditätsengpässe werden – wenn wirtschaftlich vertretbar und sinnvoll – durch Neustrukturierung der Finanzierungen beseitigt.
- Tolerierung zeitlich befristeter Überziehungen, sofern der Grund für die Überziehung sowie Art und Zeitpunkt des Ausgleiches nachvollziehbar beziehungsweise absehbar sind.
- Sanierung/Neukreditvergabe:
bei Vorliegen einer positiven Fortbestehungsprognose kommt auch eine finanzielle Begleitung des Sanierungsprozesses eines in der Krise befindlichen Unternehmens mit dem Ziel der nachhaltigen Gesundung in Betracht.
- Kapitalverzicht, Veränderung der Sicherheitenpositionen oder Vergabe eines Sanierungszinses, der unter den marktüblichen Konditionen liegt, sind weitere Sanierungsvarianten.

Daneben wird der Kunde bei leistungswirtschaftlichen Maßnahmen zur Beseitigung der Krisensituation nach Möglichkeit unterstützt. Die nachfolgende Tabelle zeigt das Volumen an Forderungen, für die mit dem Kunden Vereinbarungen über Forbearance-Maßnahmen getroffen wurden, um den Kunden aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten zu restrukturieren bzw. zu sanieren.

Forderungen mit Forbearance-Maßnahmen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Nicht finanzielle Unternehmen	18.834	35.801
Private Haushalte	1.089	2.148
Forderungen mit Forbearance-Maßnahmen auf Performing Loans	19.923	37.949
Finanzintermediäre	0	4.877
Nicht finanzielle Unternehmen	38.205	230.800
Private Haushalte	4.858	15.641
Forderungen mit Forbearance-Maßnahmen auf Non Performing Loans	43.063	251.318
Summe Forderungen mit Forbearance-Maßnahmen	62.986	289.267

(65) Liquiditätsrisiko

Das Ziel der Liquiditätssteuerung ist die jederzeitige Sicherung der Zahlungsbereitschaft der Bank (operative Liquidität) unter der Nebenbedingung, dass die Kosten für die Liquiditätshaltung möglichst niedrig gehalten werden. Die Bank analysiert laufend ihren Liquiditätspuffer. Darunter fallen die Instrumente und Märkte, die zur Refinanzierung zur Verfügung stehen bzw. die liquiderbaren Aktiva (taktisches Liquiditätsmanagement). Im Rahmen des strategischen Liquiditätsmanagements steuert die Bank die Fälligkeiten ihrer Aktiva und Passiva und legt eine entsprechende Emissionsstrategie fest. Die Überwachung erfolgt durch Gapanalysen und die Prognose des Emissionsbedarfs pro Kalenderjahr. Durch die regelmäßige Durchführung von Stresstests versucht die Bank, Risikopotentiale aufzudecken. Falls eine Liquiditätskrise eintritt, sorgen Notfallpläne für die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Bank.

Die Bank verwendet folgende Steuerungsinstrumente zur Identifikation und Begrenzung von Liquiditätsrisiken:

Operativ

- Limitierung der wöchentlichen Liquiditätsgaps im Geldmarkt
- Liquidity Coverage Ratio

Strategisch

- Limitierung von kumulierten jährlichen Liquiditätsgaps im Kapitalmarkt
- Prognose des Emissionsbedarfs pro Kalenderjahr
- Liquiditäts-Value-at-Risk

Stresstests

- Gegenüberstellung Liquiditätsbedarf und Liquiditätspuffer im Krisenfall

Die Bank ist sich der großen Bedeutung des Kapitalmarkts für die Refinanzierung bewusst. Sie steuert das Fälligkeitsprofil ihrer Ausleihungen bewusst im Hinblick auf den Wegfall der Landeshaftung. Durch regelmäßige Roadshows werden Investorenbeziehungen gepflegt und aufgebaut. Die Bank strebt in ihrer Emissionspolitik eine Diversifizierung nach Instrumenten und Investoren an.

Der Liquiditätspuffer der Bank ist jederzeit groß genug, um der Inanspruchnahme von Kreditzusagen nachkommen zu können (aktivseitiges Abrufisiko) bzw. um sicherzustellen, dass bei erwarteten Zahlungen, die wider Erwarten nicht eintreffen (Terminrisiko), keine Zahlungsschwierigkeiten auftreten. Außerdem nimmt die Bank den Spitzenrefinanzierungstender der OeNB bzw. der EZB, das Reposystem der SNB und den Geldmarkt derzeit kaum in Anspruch. An den langfristigen Tendern der EZB hat die Bank teilgenommen. Deshalb steht jederzeit genügend Liquidität zur Verfügung, um Engpässe bei einem Krisenfall zu verhindern.

Die im Bankwesengesetz (BWG) und in der CRR vorgesehenen Liquiditätsbestimmungen wurden bei der Hypo Landesbank Vorarlberg zur Gänze eingehalten. Neben den hier genannten Risiken bestehen keine weiteren Cashflow-Risiken für die Bank.

Die Angaben der Tabellen Entwicklung Fälligkeiten Geld- und Kapitalmarkt beziehen sich auf Finanzinstrumente. Die erwarteten Cashflows setzen sich wie folgt zusammen: Die Angaben in den Spalten Derivate beziehen sich auf die Notespositionen (18 bis 19) sowie (34 bis 35). Die Angaben in der Spalte Aktiva beziehen sich auf die Notespositionen (15 bis 17) sowie (20 bis 22). Die Angaben in den Spalten Passiva beziehen sich auf die Notespositionen (31 bis 33) sowie (36 und 41). In der Tabelle Geldmarkt sind alle jene Fälligkeiten erfasst, die innerhalb von 12 Monaten eintreten. In der Tabelle Kapitalmarkt sind alle jene Fälligkeiten erfasst, die nach 12 Monaten eintreten werden.

Entwicklung Fälligkeiten Geldmarkt

TEUR 31.12.2015	Vermögenswerte		Verbindlichkeiten		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
Jänner 2016	1.271.377	289.421	-704.164	-290.484	566.150
Februar 2016	215.579	278.671	-575.709	-198.958	-280.417
März 2016	292.720	165.920	-203.931	-154.382	100.327
April 2016	100.472	36.102	-178.146	-28.916	-70.488
Mai 2016	116.338	24.228	-202.622	-16.887	-78.943
Juni 2016	184.166	14.045	-321.511	-19.946	-143.246
Juli 2016	394.535	18.657	-494.657	-13.049	-94.514
August 2016	156.595	53.792	-180.280	-34.836	-4.729
September 2016	138.632	39.320	-170.298	-24.914	-17.260
Oktober 2016	94.736	21.867	-168.065	-21.145	-72.607
November 2016	96.094	25.031	-155.929	-21.030	-55.834
Dezember 2016	77.859	62.251	-166.689	-60.714	-87.293

TEUR 31.12.2016	Vermögenswerte		Verbindlichkeiten		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
Jänner 2017	1.367.219	345.829	-866.001	-346.634	500.413
Februar 2017	191.456	77.301	-217.821	-76.128	-25.192
März 2017	317.733	104.714	-536.355	-92.574	-206.482
April 2017	107.233	31.925	-167.901	-21.487	-50.230
Mai 2017	100.662	19.734	-132.933	-11.140	-23.677
Juni 2017	243.802	35.763	-185.980	-41.026	52.559
Juli 2017	125.342	94.827	-279.055	-75.295	-134.181
August 2017	120.627	21.223	-405.711	-8.251	-272.112
September 2017	222.840	145.978	-1.185.986	-111.738	-928.906
Oktober 2017	136.983	12.091	-155.183	-10.504	-16.613
November 2017	58.772	12.283	-127.102	-8.989	-65.036
Dezember 2017	81.975	14.874	-117.829	-14.261	-35.241

Entwicklung Fälligkeiten Kapitalmarkt

TEUR 31.12.2015	Vermögenswerte		Verbindlichkeiten		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
2016	3.268.696	969.342	-3.555.770	-832.367	-150.099
2017	1.512.103	373.204	-3.517.021	-287.977	-1.919.691
2018	1.113.204	108.132	-1.247.565	-86.699	-112.928
2019	1.073.272	290.654	-1.329.986	-303.575	-269.635
2020	1.047.302	317.380	-964.920	-331.921	67.841
2021	863.095	70.254	-342.058	-71.040	520.251
2022	835.207	66.859	-242.949	-69.266	589.851
2023	693.595	59.178	-99.701	-64.344	588.728
2024	718.435	181.119	-144.556	-195.866	559.132
2025	687.543	257.842	-689.802	-256.142	-559
2026	402.271	34.676	-53.781	-36.290	346.876
2027	348.328	31.630	-39.559	-33.171	307.228

TEUR 31.12.2016	Vermögenswerte		Verbindlichkeiten		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
2017	3.194.611	916.540	-4.430.997	-818.230	-1.138.076
2018	1.192.360	167.344	-2.006.128	-142.727	-789.151
2019	1.118.147	293.457	-1.503.002	-301.895	-393.293
2020	1.090.407	314.343	-1.295.221	-328.410	-218.881
2021	1.028.920	82.749	-552.494	-81.529	477.646
2022	905.332	63.533	-410.782	-60.433	497.650
2023	772.260	56.778	-115.268	-56.940	656.830
2024	753.381	181.323	-144.412	-191.017	599.275
2025	698.114	347.250	-689.744	-347.482	8.138
2026	606.048	36.777	-129.933	-35.770	477.122
2027	354.219	33.289	-89.497	-30.868	267.143
2028	365.205	51.666	-42.773	-50.339	323.759

(66) Operationelles Risiko (OR)

Operationelle Risiken werden in der Bank in allen Unternehmensbereichen durch klare Aufgabenverteilungen und schriftlich festgehaltene Arbeitsanweisungen minimiert. Die Bank verfügt über schriftlich festgehaltene Notfallkonzepte und ein Katastrophenhandbuch, die jedem Mitarbeiter zugänglich sind. Die Mitarbeiter erhalten regelmäßige Schulungen, um sie auf Krisenfälle verschiedenster Art vorzubereiten. Im Rahmen von Funktionsanalysen hat die Bank bereits mehrmals alle internen Abläufe kritisch überprüft.

Schadensfälle in der Bank werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst. In dieser Datenbank erfolgt die Kategorisierung von operationellen Schadensfällen. Die Qualitätssicherung erfolgt durch Operational Risk Manager, die jeden Schadensfall überprüfen. Die Erfassung von Schadensfällen wird z. B. dadurch gewährleistet, dass die Erfassung die Voraussetzung für eine nötige Buchung ist. Die Auswertung der Datenbank erfolgt im Rahmen des vierteljährlich verfassten OR-Berichtes.

Die Bank legt großen Wert auf Datenschutz und Datensicherungsmaßnahmen und führt zur Sicherstellung der Vertraulichkeit der ihr anvertrauten Daten eine Vielzahl von Kontrollen und Überwachungsprozessen durch. Die interne Revision kontrolliert regelmäßig und im Rahmen von nicht angekündigten Sonderprüfungen die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Wesentliche Transaktionen und Entscheidungen erfolgen ausschließlich unter Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Die Bank legt großen Wert auf gut geschulte, verantwortungsbewusste Mitarbeiter. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Vertragsgestaltung durch die hausinterne Rechtsabteilung und gegebenenfalls nach Einholung der Expertise von spezialisierten Anwälten oder Universitätsprofessoren minimiert.

(67) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Kapitalmanagement

Die Ziele und Anforderungen des Kapitalmanagements des Konzerns umfassen die

- Einhaltung der regulatorischen Eigenmittelvorschriften der CRR,
- Aufrechterhaltung der Unternehmensfortführung,
- Bedienung von Ausschüttungen an die Eigentümer,
- Ausbau der Eigenkapitalbasis.

Die Angemessenheit der Eigenkapitalausstattung wird laufend unter Anwendung der CRR überwacht. Diese Daten werden monatlich ermittelt und vierteljährlich auf Einzelbasis und auf Ebene der Vorarlberger Landesbank-Holding an die Oesterreichische Nationalbank gemeldet. Die CRR schreibt Instituten vor, im Jahr 2016 eine harte Kernkapitalquote in Höhe von 4,50 %, eine Kernkapitalquote in Höhe von 6,00 % sowie eine Eigenmittelquote in Höhe von 8,00 % zu erfüllen. Hinzu kommt im Jahr 2016 ein zusätzlicher Kapitalerhaltungspuffer 0,625 %, der sich bis 2019 laufend erhöht, um die Zielquote von 2,5 % als zusätzlicher Kapitalerhaltungspuffer auf das harte Kernkapital zu erreichen. Sowohl im Berichtsjahr (gemäß CRR) als auch im Vorjahr (gemäß BWG) hat die Bank die Bestimmungen der regulatorischen Eigenmittel erfüllt.

Die regulatorischen Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe werden vom Konzernrechnungswesen ermittelt und bestehen aus drei Stufen (Tiers).

Hartes Kernkapital - CET1

Dazu zählen die anrechenbaren und eingezahlten Kapitalinstrumente, die Agien aus diesen Instrumenten, die einbehaltenen Gewinne, der anrechenbare Jahresgewinn, das kumulierte Sonstige Ergebnis, die Sonstigen Rücklagen. In der CRR wurden entsprechende Übergangsregelungen für den Zeitraum von 2014 bis 2021 vorgesehen. Darüber hinaus sind in der CRR Abzugsposten, wie immaterielle Vermögenswerte, latente Steuerguthaben, Bewertungseffekte aus dem eigenen Bonitätsrisiko, Instrumente des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, die gewisse Schwellenwerte überschreiten, vorgegeben.

Zusätzliches Kernkapital – AT1

Dazu zählen die anrechenbaren und eingezahlten Kapitalinstrumente sowie die Agien aus diesen Instrumenten. Auch für diese Instrumente wurden in der CRR entsprechende Übergangsregelungen für den Zeitraum von 2014 bis 2021 vorgesehen. Darüber hinaus sind in der CRR auch für diese Position entsprechende Abzugsposten vorgegeben.

Das Kernkapital ergibt sich aus der Summe des harten Kernkapitals und des zusätzlichen Kernkapitals.

Ergänzungskapital – T2

Dazu zählen anrechenbare Ergänzungskapitalanleihen und nachrangige Darlehen sowie Agien aus diesen Instrumenten. Für bereits emittiertes Nachrang- und Ergänzungskapital, das die Voraussetzungen des Artikels 63 der CRR nicht erfüllt, gibt es Übergangsregelungen für den Zeitraum von 2014 bis 2021. Ergänzungskapitalinstrumente sind in den letzten fünf Jahren ihrer Laufzeit nur noch in einem bestimmten Umfang anrechenbar. Auch hier sind Ergänzungskapitalinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche in Abzug zu bringen, die gewisse Schwellenwerte überschreiten.

Die Summe aus Kernkapital und Ergänzungskapital ergibt die anrechenbaren Eigenmittel. Die nachfolgenden Tabellen zeigen, welches Eigenmittelerfordernis gemäß CRR bestand und aus welchen Bestandteilen sich die Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe zusammensetzen.

Die Säule 2 von Basel III verlangt von Banken, die Angemessenheit ihrer Eigenkapitalausstattung auch durch interne Modelle zu beweisen. Dabei sollen insbesondere auch Risiken berücksichtigt werden, für die unter Säule 1 keine Eigenkapitalanforde-

rungen vorgesehen sind. Das ist zum Beispiel das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch. Im Rahmen dieses Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) identifiziert, quantifiziert, aggregiert und überwacht die Bank alle wesentlichen Risiken. Die Bank berechnet für jedes dieser Risiken das benötigte ökonomische Kapital. Wo die Berechnung von ökonomischem Kapital nicht möglich ist, plant die Bank Kapitalpuffer ein. Die verfügbaren Deckungspotentiale werden im Rahmen der Jahresplanung auf Organisationseinheiten und Risikoarten verteilt.

Die Bank stellt durch die Verwendung einer Risikotragfähigkeitsrechnung sicher, dass die Risikobudgets eingehalten werden und die eingegangenen Risiken durch die vorhandenen Deckungspotentiale gedeckt sind. Die Bank verwendet für die Risikotragfähigkeitsrechnung in der Liquidationssicht ein Konfidenzniveau von 99,9 % und in der Going Concern-Sicht ein Konfidenzniveau von 95 %. Die Haltedauer beträgt jeweils ein Jahr. Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten werden nicht berücksichtigt. Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird monatlich durchgeführt.

Für die Berechnung des ökonomischen Kapitals im Kreditrisiko orientiert sich die Bank am IRB-Ansatz von Basel III. Der Verbrauch an ökonomischen Eigenmitteln ist dabei abhängig vom Obligo bzw. von der Besicherung und vom Rating eines Schuldners. Für die Steuerung des Marktrisikos wird im ICAAP der Value at Risk verwendet. Das VaR-Limit definiert den maximalen Verlust, den die Bank unter normalen Marktbedingungen hinzunehmen bereit ist. Der Vorstand legt jährlich das globale VaR-Limit fest. Außerdem werden Limite für verschiedene Zinskurven, Währungspaare oder Aktienrisiken festgelegt.

Die Bank berechnet ihre ökonomischen Eigenmittel für das operationelle Risiko nach dem Basisindikatoransatz aus der Säule 1. Zur Quantifizierung des strukturellen Liquiditätsrisikos berechnet die Hypo Landesbank Vorarlberg einen Liquiditäts-Value at Risk, dessen Berechnung sich am ICAAP-Leitfaden von FMA/OeNB orientiert. Für das Beteiligungsrisiko, das Immobilienrisiko, das Fremdwährungsrisiko im Kreditgeschäft, das Migrationsrisiko und das Kontrahentenausfallsrisiko werden eigene Ansätze verwendet. Für sonstige Risiken wird ein Eigenkapitalpuffer vorgesehen.

Aufsichtsrechtliche Anforderungen gemäß CRR

Gesamtrisikobetrag gemäß CRR

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Risikogewichtete Forderungsbeträge	7.055.220	7.370.273
Risikopositionsbetrag für Abwicklungs- und Lieferrisiken	0	0
Gesamtforderungsbetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken	492	428
Gesamtbetrag der Risikopositionen für operationelle Risiken	450.246	419.047
Gesamtbetrag der Risikopositionen für Anpassung der Kreditbewertung	38.215	43.233
Gesamtrisikobetrag	7.544.173	7.832.981

Hartes Kernkapital (CET1) gemäß CRR

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	184.327	184.327
Einbehaltene Gewinne	671.984	572.411
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	8.549	7.160
Sonstige Rücklagen	128.472	129.024
Übergangsanpassung aufgrund von bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des harten Kernkapitals	18.000	21.000
Minderheitsbeteiligungen	17	14
Übergangsanpassung aufgrund zusätzlicher Minderheitsbeteiligungen	12	27
Aufgrund von Abzugs- und Korrekturposten vorzunehmende Anpassungen am harten Kernkapital	2.769	-18.159
Immaterielle Vermögenswerte	-1.960	-785
Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	0	-469
Instrumente des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Sonstige Übergangsanpassungen am harten Kernkapital	-15.674	-19.702
Hartes Kernkapital (CET1)	996.496	874.848

Zusätzliches Kernkapital (AT1) gemäß CRR

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Als zusätzliches Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	10.000	0
Zum zusätzlichen Kernkapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	4	5
Übergangsanpassung zu im zusätzlichen Kernkapital zusätzlich anerkannten, von Tochtergesellschaften begebenen Instrumenten	-2	-3
Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Sonstige Übergangsanpassungen am zusätzlichen Kernkapital	-783	-471
Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	0	469
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	9.219	0

Ergänzungskapital (T2)

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	240.810	285.908
Zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	6	6
Übergangsanpassungen zu im Ergänzungskapital zusätzlich anerkannten, von Tochterunternehmen begebenen Instrumenten	-2	-4
Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Sonstige Übergangsanpassungen am Ergänzungskapital	0	0
Ergänzungskapital (T2)	240.814	285.910

Zusammensetzung Eigenmittel gemäß CRR und Eigenmittelquoten

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Hartes Kernkapital (CET1)	996.496	874.848
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	9.219	0
Kernkapital	1.005.715	874.848
Ergänzungskapital (T2)	240.814	285.910
Eigenmittel	1.246.529	1.160.758
Quote des harten Kernkapitals (CET1)	13,21 %	11,17 %
Überschuss des harten Kernkapitals	657.009	522.364
Quote des Kernkapitals (T1)	13,33 %	11,17 %
Überschuss des Kernkapitals	553.065	404.870
Quote der Gesamteigenmittel	16,52 %	14,82 %
Überschuss der Gesamteigenmittel	642.995	534.120

H. Informationen aufgrund des österreichischen Rechts

(68) Österreichische Rechtsgrundlage

Der Konzernabschluss wurde gemäß § 59a BWG in Verbindung mit § 245a Abs. 1 UGB nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Ergänzend sind gemäß § 59a BWG die Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 1-19 und Abs. 2 BWG sowie § 245a Abs. 1 und 3 UGB in den Konzernanhang aufzunehmen.

(69) Ergänzende Angaben gemäß BWG

Die Angabe gemäß § 64 Abs. 1 Z 1 BWG über die Beteiligung am Leasinggeschäft ist aus Note (17) ersichtlich.

Die Angabe gemäß § 64 Abs. 1 Z 2 BWG über den Gesamtbetrag der Aktiv- und Passivposten, die auf fremde Währung lauten, ist aus Note (43) ersichtlich.

Die Angabe gemäß § 64 Abs. 1 Z 3 BWG über die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ist in den Notes (19 und 35) ersichtlich.

Die Angabe gemäß § 64 Abs. 1 Z 4 BWG über die Restlaufzeiten von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ist aus der Note (44) ersichtlich.

In den Bilanzpositionen Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value sowie Nachrangkapital (LAC) sind nachrangige Verbindlichkeiten enthalten. Nachfolgend die Angaben gemäß § 64 Abs 1 Z 5 bis 6 BWG.

TEUR	Anzahl		Bilanzwert	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 (EU-Vo. 575/2013) - LAFV	10	11	57.636	58.417
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 (EU-Vo. 575/2013) - LAC	22	16	379.044	369.811

	Durchschnittliche Verzinsung		Durchschnittliche Restlaufzeit	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 (EU-Vo. 575/2013) - LAFV	2,450	3,373	6,2	7,2
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 (EU-Vo. 575/2013) - LAC	1,917	2,056	3,4	4,0

Nachstehende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrages der oben dargestellten nachrangigen Verbindlichkeiten. Anbei die Konditionen gemäß § 64 Abs. Z 5 BWG zu diesen Emissionen.

- Nachrangige Anleihe ISIN XS0267498912, TEUR 100.000, Verzinsung 3M-Euribor +10 BP, derzeit 0,182 %, Laufzeit 2006 bis 2017, keine Kündigungs- oder Ummwandlungsmöglichkeit, wird am Ende der Laufzeit mit Kurs 100 getilgt;
- Nachrangige Anleihe ISIN AT0000A0XB21, TEUR 100.000, Verzinsung fix 5 %, Laufzeit 2012 bis 2022, keine Kündigungs- oder Ummwandlungsmöglichkeit, wird am Ende der Laufzeit mit dem Nennwert getilgt.

Im Jahr 2017 werden Schuldverschreibungen und andere festverzinslichen Wertpapieren gemäß § 64 Abs. 1 Z 7 BWG mit einem Nominale von TEUR 642.365 (2016: TEUR 827.925) sowie begebene Schuldverschreibungen mit einem Betrag von TEUR 1.438.806 (2016: TEUR 889.270) zur Rückzahlung fällig.

Die Angabe gemäß § 64 Abs. 1 Z 8 BWG über die als Sicherheit gestellten Vermögenswerte ist in der Note (48) ersichtlich.

Die Angabe gemäß § 64 Abs. 1 Z 9 BWG erfolgt nicht nach geographischen Märkten, da sie diese nicht wesentlich vom Standpunkt der Organisation des Kreditinstituts unterscheiden.

Die Angabe gemäß § 64 Abs. 1 Z 12 BWG erfolgt bereits in den einzelnen Notes-Angaben des Konzernabschlusses, sofern es sich um wesentliche Beträge handelt.

Der Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten gemäß § 64 Abs. 1 Z 13 BWG beträgt im Jahr 2016 TEUR 9.711 (2015: TEUR 7.891).

Die Angabe gemäß § 64 Abs. 1 Z 15 BWG ist in der Note (71) ersichtlich. Die Bank hält zur besseren Kundenservicierung ein kleines Handelsbuch im Sinne des Art. 94 CRR. Im Handelsbuch sind per 31. Dezember 2016 Investmentfonds in Höhe von TEUR 661 (2015: TEUR 675) enthalten.

Die Angabe gemäß § 64 Abs. 1 Z 16 und Z 17 BWG über die Aufgliederung des Kernkapitals sowie der ergänzenden Eigenmittel sowie der konsolidierten Eigenmittel ist in der Note (42 sowie 67) ersichtlich.

Die Finanzinformationen und Kennzahlen je Niederlassungsstaat gemäß § 64 Abs. 1 Z 18 BWG werden auszugsweise in der nachfolgenden Tabelle angegeben.

TEUR 2015	Österreich	Schweiz	Italien	Ungarn	Tschechien
Zinsüberschuss	164.276	5.041	13.124	492	528
Provisionsüberschuss	36.224	730	-142	-157	-89
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	869	0	0	0	0
Handelsergebnis	720	406	21	-1	-126
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	15.571	0	0	0	0
Verwaltungsaufwand	-82.283	-5.193	-4.918	-30	-38
Ergebnis vor Steuern	115.299	1.000	-8.584	6.038	7.393
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-30.812	-175	2.571	305	-51
Anzahl Mitarbeiter auf Vollzeitbasis	671,70	20,00	37,10	0,00	0,00

TEUR 2016	Österreich	Schweiz	Italien	Ungarn	Tschechien
Zinsüberschuss	147.771	6.270	13.543	254	0
Provisionsüberschuss	33.694	541	-124	-84	0
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	1.674	0	0	0	0
Handelsergebnis	27.551	441	9	-3	0
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	10.813	0	0	0	0
Verwaltungsaufwand	-86.502	-5.342	-5.228	-12	-30
Ergebnis vor Steuern	114.614	2.409	490	136	-30
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-27.833	-422	-239	-699	2
Anzahl Mitarbeiter auf Vollzeitbasis	663,50	19,70	42,00	0,00	0,00

Der Niederlassungsstaat Schweiz umfasst unsere Filiale in St. Gallen. Die Niederlassung in St. Gallen tritt als Universalbank auf. Sie ist schwerpunktmäßig in den Bereichen Kreditgeschäft, Vermögensverwaltung und Anlageberatung tätig. Das Tätigkeitsgebiet umfasst das Gebiet der deutschsprachigen Schweiz, insbesondere der Ostschweiz.

Der Niederlassungsstaat Italien umfasst unsere Gesellschaften Hypo Vorarlberg Holding (Italien) G.m.b.H, Hypo Vorarlberg Leasing AG und die Hypo Vorarlberg Immo Italia srl. Alle Gesellschaften haben ihren Sitz in Bozen. Die Hypo Vorarlberg Leasing AG ist im Immobilienleasinggeschäft und vereinzelt im Mobilienleasinggeschäft tätig. Die Hypo Vorarlberg Leasing AG hat Zweigniederlassungen in Como und Treviso. Das Tätigkeitsgebiet umfasst das Gebiet Südtirol sowie Norditalien. Die Hypo Vorarlberg Immo Italia srl betreut und bewertet die Immobilien des Konzerns in Italien und erbringt Dienstleistungen im Bereich der Immobilien für die Hypo Vorarlberg Leasing AG sowie für den Konzern. Darüber hinaus verwaltet und verwertet die Hypo Vorarlberg Immo Italia srl eigene Immobilien. Die Hypo Vorarlberg Holding (Italien) G.m.b.H. hält die Beteiligungen an den zwei anderen Gesellschaften.

Der Niederlassungsstaat Ungarn umfasst unsere Gesellschaften Inprox GY - HIL Kft. und HSL Logisztika Hungary Kft. jeweils mit Sitz in Budapest. Beide Gesellschaften sind im Immobilienleasinggeschäft tätig und jede Gesellschaft finanziert jeweils eine große gewerbliche Immobilie in Ungarn. Beide Gesellschaften sind im Jahr 2016 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Nähere Details zum Abgang sind in Note (2) angegeben.

Der Niederlassungsstaat Tschechien umfasst unsere Gesellschaften Inprox Praha Michle - HIL s.r.o. und Inprox Praha Letnany - HIL s.r.o., jeweils mit Sitz in Prag. Beide Gesellschaften sind im Immobilienleasinggeschäft tätig und jede Gesellschaft finanziert jeweils eine große gewerbliche Immobilie in Tschechien.

Die Gesamtkapitalrentabilität gemäß § 64 Abs. 1 Z 19 BWG beträgt 0,65 % (Vorjahr 0,67 %).

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat einen Partizipationsschein begeben, jedoch weder im Jahr 2016 noch 2015 Anteile zurück-erworben oder als Pfand genommen.

(70) Honorar des Abschlussprüfers gemäß UGB

Die nachstehende Tabelle gliedert die Honorare der Ernst & Young, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wagramer Straße 19 – IZD-Tower, 1220 Wien gemäß § 266 UGB.

TEUR	2016	2015
Aufwendungen für die Prüfung des Konzernabschlusses	186	180
Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen	17	19
Aufwendungen für sonstige Leistungen	34	18
Gesamtvergütung	237	217

(71) Angaben zur Börsennotierung

Die nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG.

TEUR	nicht börsen- notiert 31.12.2016	börsen- notiert 31.12.2016	nicht börsen- notiert 31.12.2015	börsen- notiert 31.12.2015	Gesamt 31.12.2016	Gesamt 31.12.2015
Schuldverschreibungen - AFV	94.751	238.616	91.685	334.782	333.367	426.467
Schuldverschreibungen - AFS	14.327	706.463	15.411	682.897	720.790	698.308
Schuldverschreibungen - HTM	4.742	1.073.138	4.593	955.424	1.077.880	960.017
Anteilsbriefe - HFT	650	11	614	61	661	675
Anteilsbriefe - AFV	2.770	5.410	0	5.191	8.180	5.191
Anteilsbriefe - AFS	17.358	8.500	16.795	7.000	25.858	23.795
Anteilsbriefe - HTM	0	10.000	0	9.994	10.000	9.994
Beteiligungen	11.208	0	10.789	0	11.208	10.789
Anteile an verbundenen Unternehmen	28	0	28	0	28	28
Gesamt Wertpapiere	145.834	2.042.138	139.915	1.995.349	2.187.972	2.135.264
davon Anlagevermögen	128.743	2.042.127	126.285	1.995.288	2.170.870	2.121.573
davon Umlaufvermögen	16.441	0	13.016	0	16.441	13.016
davon Handelsbestand	650	11	614	61	661	675

Zur Verbesserung der Klarheit und Aussagekraft der Wertpapiergliederung wurden aus den Schuldverschreibungen – at Fair Value die Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden herausgenommen.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Anschaffungskosten und dem niedrigeren Rückzahlungsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG beträgt TEUR 54.389 (2015: TEUR 56.291). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Rückzahlungsbetrag und den niedrigeren Anschaffungskosten gemäß § 56 Abs. 3 BWG beträgt TEUR 11.731 (2015: TEUR 8.474). Das Nachrangkapital im Eigenbestand beträgt zum 31. Dezember 2016 TEUR 911 (2015: TEUR 1.427).

(72) Nicht im Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen und Beteiligungen

Die nachfolgend angeführten Tochterunternehmen wurden nicht in den Konzernabschluss aufgenommen, da sie sowohl in der Einzelbetrachtung als auch zusammengefasst im Hinblick auf die Aussagekraft des Konzernabschlusses von untergeordneter Bedeutung sind. In den meisten Fällen handelt es sich bei den Gesellschaften um Projektgesellschaften, die keiner operativen Geschäftstätigkeit nachkommen, sondern deren Aufgabe in der Verwertung von einzelnen Vermögenswerten besteht. Die Gesellschaft Hotel Jagdhof Kessler Betriebs GmbH & Co KG mit Sitz in Riezlern kommt einer operativen Geschäftstätigkeit in Form eines Hotelbetriebes nach.

Gesellschaftsname, Ort	Anteil am Kapital in %	Eigen- kapital	Ergebnis	Bilanz- summe	Datum des Abschlusses
TEUR					
HV-Finanzdienstleistungs- und Immobilien GmbH, DE-Kempten	100,00 %	-23	-7	826	31.12.2016
Hotel Widderstein Besitz & Verwaltungs GmbH, Schröcken	100,00 %	90	11	90	31.12.2016
"ATZ" Besitz- und Verwaltungs GmbH, Bregenz	100,00 %	-79	-5	965	31.12.2016
Hotel Jagdhof Kessler Betriebs GmbH & Co KG, Riezlern	100,00 %	309	46	3.103	31.10.2016
Hotel Jagdhof Kessler Betriebs GmbH, Riezlern	100,00 %	20	0	23	31.10.2016
Gesamt		317	45	5.007	

Die nachfolgenden angeführten Beteiligungen, auf welche der Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden nicht in den Konzernabschluss einbezogen, da vor allem der Einbezug zu einer unverhältnismäßig hohen Verzögerung des Konzernabschlusses führen würde und zudem aufgrund der IFRS eine Überleitung mit verhältnismäßig hohen Kosten verbunden wäre, ohne dabei die Aussagekraft im Hinblick auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich zu erhöhen.

Gesellschaftsname, Ort	Anteil am Kapital in %	Eigen- kapital	Ergebnis	Bilanz- summe	Datum des Abschlusses
TEUR					
"Wirtschafts-Standort Vorarlberg" Betriebsansiedlungs GmbH, Dornbirn	33,33 %	37	0	315	*31.12.2016
MERAN 2000 Bergbahnen AG, IT-Meran	23,39 %	10.651	105	20.241	31.12.2015
CAMPUS Dornbirn II Investment GmbH, Dornbirn	30,00 %	3.832	335	20.281	31.12.2015

*Vorläufige und noch nicht geprüfte Daten

Gesellschaftsname, Ort	Anteil des Konzerns am Eigenkapital	Anteil des Konzerns am Ergebnis
TEUR		
"Wirtschafts-Standort Vorarlberg" Betriebsansiedlungs GmbH, Dornbirn	12	0
MERAN 2000 Bergbahnen AG, IT-Meran	2.491	25
CAMPUS Dornbirn II Investment GmbH, Dornbirn	1.150	101
Gesamt	3.653	126

VI. Organe

Vorstand

Mag. Michel Haller

Mitglied des Vorstandes, Tettngang (bis 31.12.2016)
Vorstandsvorsitzender, Tettngang (seit 01.01.2017)

Dr. Johannes Hefel

Mitglied des Vorstandes, Schwarzach

Dr. Wilfried Amann

Mitglied des Vorstandes, Bludesch (seit 01.01.2017)

Dr. Michael Grahammer

Vorstandsvorsitzender, Dornbirn (bis 31.12.2016)

Aufsichtsrat

Kommerzialrat Dkfm. Dr. Jodok Simma

Vorsitzender, Vorsitzender des Vorstandes i. R., Bregenz

MMag. Dr. Alfred Geismayr

Stv. Vorsitzender, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Dornbirn

Kommerzialrat Ing. Friedrich Amann

Unternehmer i. R., Fraxern (bis 28.11.2016)

Astrid Bischof

Unternehmerin, Göfis

Albert Büchele

Unternehmer, Hard

Mag. Karl Fenkart

Landesbeamter, Lustenau

Michael Horn

Stv. Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank
Baden-Württemberg (LBBW), Weingarten

Mag. Karlheinz Rüdisser

Landesstatthalter, Lauterach

Mag. Nicolas Stieger

Rechtsanwalt, Bregenz

Dr. Ulrich Theileis

Stv. Vorsitzender des Vorstandes der Landeskreditbank
Baden-Württemberg - Förderbank (L-Bank),
Ettlingen

Veronika Moosbrugger, CIA, CFSA, CRMA

Vorsitzende des Betriebsrates
vom Betriebsrat delegiert

Bernhard Köb

vom Betriebsrat delegiert

Elmar Köck

vom Betriebsrat delegiert

MMag. Dr. Gerhard Köhle

vom Betriebsrat delegiert

Cornelia Vonach

vom Betriebsrat delegiert (bis 07.02.2016)

Peter Niksic

vom Betriebsrat delegiert (seit 08.02.2016)

VII. Tochterunternehmen und Beteiligungen

a) Unternehmen, die im Konzernabschluss vollkonsolidiert wurden:

Die angeführten Anteile am Kapital in der nachstehenden Tabelle haben sich im Geschäftsjahr 2016 nicht verändert. Im Jahr 2016 wurde die Inprox GY – HIL Kft. mit Sitz in Budapest liquidiert sowie die Anteile an der HSL Logisztika Hungary Kft. mit Sitz in Budapest verkauft. Nähere Angaben sind dazu in Note (2) angeführt. Die Stimmrechtsanteile entsprechen dem Anteil am Kapital.

Gesellschaftsname, Ort	Anteil am Kapital in %	Datum des Abschlusses
"Hypo-Rent" Leasing- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Bregenz	100,00	31.12.2016
LD-Leasing GmbH, Dornbirn	100,00	31.12.2016
Hypo Vorarlberg Leasing AG, IT-Bozen	100,00	31.12.2016
Hypo Vorarlberg Holding (Italien) - G.m.b.H, IT-Bozen	100,00	31.12.2016
Hypo Vorarlberg Immo Italia srl, IT-Bozen	100,00	31.12.2016
IMMOLEAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00	31.12.2016
Hypo Immobilien Besitz GmbH, Dornbirn	100,00	31.12.2016
"ImmoLeas IV" Leasinggesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00	31.12.2016
Hypo Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00	31.12.2016
"HERA" Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00	31.12.2016
Hypo Informatikgesellschaft m.b.H., Bregenz	100,00	31.12.2016
Hypo Immobilien Bankgebäudemanagement GmbH, Dornbirn	100,00	31.12.2016
Hypo Versicherungsmakler GmbH, Dornbirn	100,00	31.12.2016
Hypo Immobilien Investment GmbH, Dornbirn	100,00	31.12.2016
Hypo Immobilien & Leasing GmbH, Dornbirn	100,00	31.12.2016
HIL Mobilienleasing GmbH & Co KG, Dornbirn	100,00	31.12.2016
HIL Immobilien GmbH, Dornbirn	100,00	31.12.2016
HIL BETA Mobilienverwaltung GmbH, Dornbirn	100,00	31.12.2016
HIL EPSILON Mobilienleasing GmbH, Dornbirn	100,00	31.12.2016
HIL Baumarkt Triester Straße Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	100,00	31.12.2016
HIL Real Estate alpha GmbH, Dornbirn	100,00	31.12.2016
HIL Real Estate International Holding GmbH, Dornbirn	100,00	31.12.2016
"Mongala" Beteiligungsverwaltung GmbH, Dornbirn	100,00	31.12.2016
Inprox Praha Michle - HIL s.r.o., CZ-Prag	100,00	31.12.2016
Inprox Praha Letnany - HIL s.r.o., CZ-Prag	100,00	31.12.2016
"HO-IMMOTREU" Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00	31.12.2016
"POSEIDON" Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00	31.12.2016
Hypo Immobilien Cinemabetriebs GmbH, Dornbirn	100,00	31.12.2016
Edeltraut Lampe GmbH & Co KG, Dornbirn	100,00	31.12.2016
D. TSCHERNE Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00	31.12.2016
"HSL-Lindner" Traktorenleasing GmbH, Dornbirn	76,00	31.12.2016

b) Unternehmen, die nach der Equity-Methode im Konzernabschluss konsolidiert wurden:

Die angeführten Anteile am Kapital in der nachstehenden Tabelle haben sich im Geschäftsjahr 2016 nicht verändert. Im Jahr 2016 wurde die HTV Kappa Immobilienleasing GmbH mit Sitz in Dornbirn aufgrund des Verkaufs aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Nähere Angaben sind in Note (2) angeführt. Die Stimmrechtsanteile entsprechend jeweils dem Kapitalanteil.

Gesellschaftsname, Ort	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital	Bilanzsumme	Verbindlichkeiten	Umsatzerlöse
TEUR					
Silvretta-Center Leasing GmbH, Bregenz	50,00	1.151	5.687	4.536	498
HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	43,29	70.208	117.245	47.037	-15
MASTERINVEST Kapitalanlage GmbH, Wien	37,50	4.593	7.668	3.075	39
Vorarlberger Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33	230	355	125	0
VKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33	490	504	14	1
VKL III Gebäudeleasing-Gesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33	4.650	4.651	1	9
VKL IV Leasinggesellschaft mbH, Dornbirn	33,33	64	64	0	0
VKL V Immobilien Leasinggesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33	41	41	0	0
'Seestadt Bregenz' Besitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Dornbirn	20,00	1.177	13.327	12.150	16

Die VKL I (Vorarlberger Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.) – V, die Silvretta Center Leasing GmbH und die Seestadt Bregenz Besitz- u. Verwaltungsgesellschaft mbH. sind Immobiliengesellschaften, deren Aufgaben entweder in der Vermietung, im Verkauf oder in der Verwaltung von Immobilien liegen. Die Geschäftstätigkeit der MASTERINVEST Kapitalanlage GmbH umfasst das Verwalten von Kapitalanlagefonds gemäß Investmentfondsgesetz. Die HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG ist ein alternativer Investmentfonds nach dem AIFMG im Bereich Venture Capital und Private Equity. Das Kerngeschäft liegt in der Finanzierung klein- und mittelständischer Unternehmen mittels Eigen- und Annexkapital. Die Gesellschaft hält im Wesentlichen zwei Beteiligungen. Eine Beteiligung ist im Bereich Forschung und Entwicklung im Sektor Biotechnologie angesiedelt, deren Werthaltigkeit maßgeblich von den Forschungsergebnissen beeinflusst wird. Diese Gesellschaft ist daher auf Liquiditätszufuhren angewiesen. Der Jahresabschluss der HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG ist geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Es sind keine Hinweise auf besondere Risiken enthalten.

Bis auf die HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG basieren alle die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften auf Einzelabschlüssen per 31. Dezember 2016. Der Abschluss der HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG wurde am 30. September 2016 aufgestellt und auf dieser Basis in den Konzernabschluss einbezogen, da das Wirtschaftsjahr dieser Gesellschaft abweichend zum Kalenderjahr ist. Auf die Aufstellung eines Zwischenabschlusses wurde verzichtet.

Bei der ‚Seestadt Bregenz‘ Besitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH und bei der Silvretta-Center Leasing GmbH stellen die in der Tabelle angeführten Umsatzerlöse Mieterlöse dar, da der Geschäftsgegenstand der Gesellschaft die Vermietung und Verpachtung ist. Bei den restlichen Gesellschaften wird unter dem Umsatzerlös der Zinsüberschuss dargestellt.

(73) Angabe zu nicht beherrschten Anteilen

Nicht beherrschte Anteile sind bei der „HSL-Lindner“ Traktorenleasing GmbH mit Sitz in Dornbirn vorhanden. Die Finanzinformationen zu dieser Gesellschaft sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Vermögenswerte	2.066	2.953
Finanzielle Vermögenswerte	2.027	2.941
davon kurzfristige	1.188	1.630
davon langfristige	839	1.311
Sonstige Vermögenswerte	39	12
Verbindlichkeiten	1.908	2.755
Finanzielle Verbindlichkeiten	1.848	2.653
davon langfristige	1.848	2.653
Sonstige Verbindlichkeiten	60	102
Eigenkapital	158	198
davon Anteil ohne beherrschenden Einfluss	38	48

TEUR	2016	2015
Zinsüberschuss	62	68
Sonstige Erträge	925	42
Sonstige Aufwendungen	-923	-40
Ergebnis vor Steuern	13	72
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-3	-17
Ergebnis nach Steuern	10	55
davon Anteil ohne beherrschenden Einfluss	2	13
Dividenden/Ausschüttungen	50	100
davon Anteil ohne beherrschenden Einfluss	12	24

(74) Angaben zu Gemeinschaftsunternehmen

Die Finanzinformationen zu Gemeinschaftsunternehmen sind in den nachfolgenden Tabellen angeführt.

HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz

TEUR	30.09.2016	30.09.2015
Vermögenswerte	117.245	116.405
Finanzielle Vermögenswerte	117.160	116.323
davon kurzfristige	9.642	14.014
davon langfristige	107.518	102.309
Sonstige Vermögenswerte	85	82
Verbindlichkeiten	47.038	46.661
Finanzielle Verbindlichkeiten	41.589	41.589
davon kurzfristige	10.589	34.089
davon langfristige	31.000	7.500
Sonstige Verbindlichkeiten	5.449	5.072
Eigenkapital	70.207	69.744

TEUR	2016	2015
Zinsüberschuss	-15	2.777
Sonstige Erträge	2.256	60
Sonstige Aufwendungen	-1.778	-1.279
Ergebnis vor Steuern	463	1.558
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	399
Ergebnis nach Steuern	463	1.957
Dividenden/Ausschüttungen	0	1.993

MASTERINVEST Kapitalanlage GmbH, Wien

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Vermögenswerte	7.668	8.280
Finanzielle Vermögenswerte	5.194	5.860
davon kurzfristige	2.643	0
davon langfristige	2.551	5.860
Sonstige Vermögenswerte	2.474	2.420
Verbindlichkeiten	3.075	3.748
Rückstellungen	133	134
Sonstige Verbindlichkeiten	2.942	3.615
Eigenkapital	4.593	4.532

TEUR	2016	2015
Zinsüberschuss	39	35
Sonstige Erträge	628	544
Sonstige Aufwendungen	-327	-470
Ergebnis vor Steuern	1.012	1.060
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-215	-446
Ergebnis nach Steuern	797	614
Dividenden/Ausschüttungen	735	400

‘Seestadt Bregenz’ Besitz- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Vermögenswerte	13.327	12.142
Sonstige Vermögenswerte	13.327	12.142
Verbindlichkeiten	12.150	10.831
Finanzielle Verbindlichkeiten	12.099	10.736
davon langfristige	12.099	10.736
Sonstige Verbindlichkeiten	51	95
Eigenkapital	1.177	1.311

TEUR	2016	2015
Zinsüberschuss	-334	-305
Sonstige Erträge	333	320
Sonstige Aufwendungen	0	-5
Ergebnis vor Steuern	-132	-67
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-2	-2
Ergebnis nach Steuern	-134	-69
Dividenden/Ausschüttungen	0	0

Silvretta-Center Leasing GmbH, Bregenz

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Vermögenswerte	5.687	5.504
Sonstige Vermögenswerte	5.687	5.504
Verbindlichkeiten	4.536	4.538
Finanzielle Verbindlichkeiten	4.400	4.399
davon langfristige	4.400	4.399
Sonstige Verbindlichkeiten	136	139
Eigenkapital	1.151	966

TEUR	2016	2015
Zinsüberschuss	-11	-16
Sonstige Erträge	500	508
Sonstige Aufwendungen	-186	-194
Ergebnis vor Steuern	239	229
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-54	-43
Ergebnis nach Steuern	185	186
Dividenden/Ausschüttungen	0	0

Nachfolgend wurden die Gemeinschaftsunternehmen Vorarlberger Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H, VKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., VKL III Gebäudeleasing-Gesellschaft m.b.H., VKL IV Leasinggesellschaft mbH sowie die VKL V Immobilien Leasinggesellschaft m.b.H. in der Darstellung der Finanzinformationen zusammengefasst, da alle Gesellschaften den gleichen Unternehmenszweck verfolgen, die Eigentümerstruktur sowie die Anteile bei allen Gesellschaften ident sind.

Vorarlberger Kommunalgebäudeleasing Gesellschaften

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Vermögenswerte	5.615	12.391
Finanzielle Vermögenswerte	686	2.362
davon kurzfristige	0	1.229
davon langfristige	686	1.133
Sonstige Vermögenswerte	4.929	10.029
Verbindlichkeiten	140	6.878
Finanzielle Verbindlichkeiten	136	6.866
davon kurzfristige	136	195
davon langfristige	0	6.671
Sonstige Verbindlichkeiten	4	12
Eigenkapital	5.475	5.513

TEUR	2016	2015
Zinsüberschuss	10	83
Sonstige Erträge	374	122
Sonstige Aufwendungen	-20	-117
Ergebnis vor Steuern	328	-77
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-10	2
Ergebnis nach Steuern	318	-75
Dividenden/Ausschüttungen	357	489

(75) Angaben zu strukturierten nicht konsolidierten Unternehmen

Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist Mitglied der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes- und Hypothekbanken. Die Pfandbriefstelle bzw. ihr Rechtsnachfolger, die Pfandbriefbank (Österreich) AG – ab 15. Jänner 2015 hat als gemeinsames Emissionsinstitut der Landes- und Hypothekbank vor allem die Aufgabe, Hypothekarpfandbriefe, öffentliche Pfandbriefe sowie nichtfundierte Schuldverschreibungen treuhänderisch zu begeben und die so beschaffenen Mittel den Mitgliedsinstituten zur Verfügung zu stellen. Die Pfandbriefbank führt auch Kreditaktionen und Geschäfte, die die Mitgliedsinstitute gemeinsam betreffen, durch.

Neben der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft sind folgende Institute Mitgliedsinstitute der Pfandbriefstelle

- HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft
- Austrian Anadi Bank AG
- HETA ASSET RESOLUTION AG
- HYPO NOE Landesbank AG
- HYPO NOE Gruppe Bank AG
- Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft
- SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT
- Landes-Hypothekbank Steiermark Aktiengesellschaft
- HYPO TIROL BANK AG

Die Pfandbriefstelle ist ein öffentlich-rechtliches Kreditinstitut. Aufgrund dessen gibt es keine Anteile bzw. Eigentumsverhältnisse an der Pfandbriefstelle. Jedes Mitgliedsinstitut entsendet ein Mitglied in den Verwaltungsrat und verfügt somit über eine Stimme. Für einen gültigen Beschluss ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. In Bezug auf die Beschlussfassung über die Satzung oder jede Änderung der Satzung, die Auflösung der Pfandbriefstelle und die Ausschüttung des Liquidationserlöses ist eine Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen notwendig. Der Geschäftsbetrieb der Pfandbriefstelle wurde mit Wirkung Anfang 2015 in die Pfandbriefbank (Österreich) AG übertragen, wobei nach § 92 BWG Gesamtrechtsnachfolge eingetreten ist. Die Pfandbriefstelle ist Alleinaktionärin der Pfandbriefbank.

Die Pfandbriefstelle unterliegt seit 2004 den Bestimmungen des Pfandbriefstelle-Gesetzes (PfBrStG). Gemäß § 2 PfBrStG haften die Mitgliedsinstitute zur ungeteilten Hand für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle bzw. in Verbindung mit § 92 Abs. 6 BWG für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefbank. Die Gewährträger der Mitgliedsinstitute haften zur ungeteilten Hand für alle bis zum 2. April 2003 entstandenen Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank. Für alle nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandenen Verbindlichkeiten haften die Gewährträger zur ungeteilten Hand nur dann, wenn die vereinbarten Laufzeiten nicht über den 30. September 2017 hinausgehen. Für alle nach dem 1. April 2007 entstandenen Verbindlichkeiten besteht keine Haftung der Gewährträger mehr. Für jene Verbindlichkeiten, für die keine Haftung eines Gewährträgers mehr besteht, können im Einzelfall abweichende Haftungsvereinbarungen zwischen den Mitgliedsinstituten getroffen werden. Diese gelten jedoch nur, wenn sie in den Emissionsbedingungen veröffentlicht sind.

Das Emissionsvolumen der Pfandbriefbank, für welche die Mitgliedsinstitute und deren Gewährträger zur ungeteilten Hand haften, beträgt zum 31. Dezember 2016 TEUR 1.929.509 (2015: 3.343.912). Davon entfällt ein Anteil von TEUR 304.010 (Vorjahr TEUR 367.839) auf die Hypo Landesbank Vorarlberg. Für die Mitgliedsinstitute bestehen zum Teil Ausfallhaftungen der Länder auf landesgesetzlicher Grundlage. Davon zu unterscheiden ist die solidarische Haftung sämtlicher Mitgliedsinstitute und Gewährträger für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank. Kommt die Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank ihren Verpflichtungen gegenüber den Anleihegläubigern nicht nach, so können die Gläubiger der Pfandbriefstelle aufgrund der gesetzlich vorgeschriebenen solidarischen Haftungen den fälligen Betrag unmittelbar von den Mitgliedsinstituten und/oder deren Gewährträgern einfordern. In weiterer Folge können die leistenden Mitgliedsinstitute und/oder Gewährträger vorbehaltlich besonderer Verhältnisse Regressforderungen gegenüber den anderen Mitgliedsinstituten, Gewährträgern und/oder der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank stellen. Letztlich können alle leistenden Solidargläubiger bei jenem Mitgliedsinstitut Rückgriff nehmen, dessen Emission betroffen ist. Nach Maßgabe der landesgesetzlichen Vorschriften kann dieser Rückgriff auch gegen das betreffende Land als Ausfallbürge geltend gemacht werden.

Bilanziell erfasste Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefbank

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Verbriefte Verbindlichkeiten	175.876	241.236
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	128.134	126.603
Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefbank	304.010	367.839

Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefbank

TEUR	2016	2015
Zinsaufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	-40	-310
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	-3.006	-1.899
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefbank	-3.046	-2.209

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Bregenz, am 10. April 2017

Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Mag. Michel Haller
Vorstandsvorsitzender



Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied



Dr. Wilfried Amann
Vorstandsmitglied

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz

Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2016

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft und Eurozone

Zu Jahresbeginn war die Sorge um die chinesische Wirtschaft groß und auch im Sommer 2016 litten die Aktienmärkte erneut unter den überraschend schwachen Außenhandelsdaten aus dem Reich der Mitte.

Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte im März 2016 den Leitzins erstmals in ihrer Geschichte auf null Prozent. Verschärft wurden auch die Strafzinsen für Bankeinlagen. Der negative Zinssatz, den Banken für ihre Einlagen bei der EZB zahlen müssen, wurde von 0,3 % auf 0,4 % erhöht. Auf der anderen Seite hat die Notenbank ihr Anleihenankaufprogramm aufgestockt und auf Unternehmensanleihen ausgedehnt. Im Dezember 2016 wurde beschlossen, das Anleihenankaufprogramm bis Dezember 2017 mit EUR 60 Milliarden pro Monat zu verlängern, um die Konjunktur und die Inflation anzukurbeln.

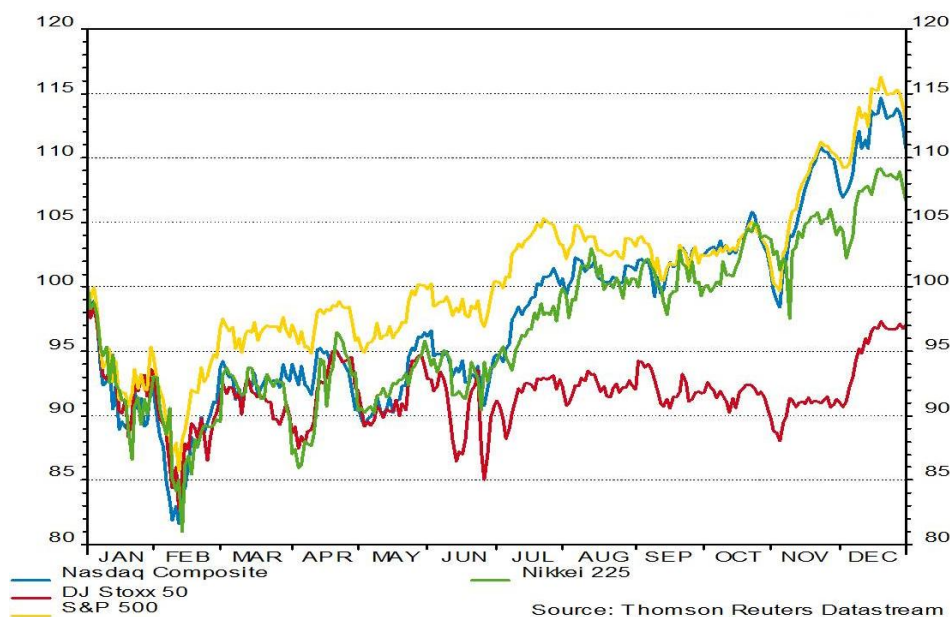
Der Offenmarktausschuss der US-Notenbank einigte sich in seiner letzten Sitzung 2016 auf eine Zinserhöhung um 25 Basispunkte und kündigte für 2017 weitere Zinsschritte an. Unabhängig vom unmittelbaren Einfluss der Geldpolitik löste die Abstimmung der Briten für den Austritt aus der EU im Juni 2016 eine Schockwelle an den Finanzmärkten aus. Eine Erholung erfolgte jedoch zeitnah – somit verliefen das Sommerquartal und der September ohne größere Turbulenzen. Stabilisierend wirkte die solide Konjunkturentwicklung in den USA und im Euroraum. Darüber hinaus schienen wichtige Schwellenländer die Talsohle durchschritten zu haben. Der enorme Verschuldungsgrad des Privatsektors in China rückte ebenfalls in den Hintergrund. Insbesondere im Schlussquartal wirkten einige politische Faktoren massiv auf die Finanzmarktentwicklung. Der Wahlsieg von Donald Trump sorgte für eine unerwartete Dynamik. Erhoffte Impulse für den Arbeitsmarkt und das Wirtschaftswachstum untermauerten die Aufbruchsstimmung. Negative Signale hinsichtlich eines zunehmenden Protektionismus schlugen sich nur wenig an den Finanzmärkten nieder. Die Sorge um den Ausgang des Verfassungsreferendums in Italien dämpfte zeitweise die Stimmung in der Eurozone.

Aktien- und Rentenmärkte

Nach einem turbulenten Jahresbeginn schienen die Aktienmärkte lange in einer Abwärtsspirale festzusitzen. Der deutsche Aktienindex DAX verbuchte die schwächste Startwoche und den drittschlechtesten Jänner seit 1988. Ab Mitte Februar setzten die Aktienmärkte zur Erholung an. Zuversichtliche Konjunkturdaten aus den USA, die Hoffnung auf weitere Finanzspritzen in China und der anziehende Ölpreis stützten die Erholungstendenzen. Dennoch korrigierten oft unerfüllte Erwartungen an die Geldpolitik die verfrühte Euphorie an den Aktienmärkten. Überlagert von Nachrichten zum Brexit oder der Geldpolitik fanden Konjunktur- und Stimmungsindikatoren zeitweise nur wenig Beachtung bei den Marktteilnehmern. Die Sommermonate und der September verliefen eher unspektakulär. Der DAX erreichte infolge überraschend starker Konjunkturdaten im Oktober ein neues Jahreshoch. Bis Jahresende schafften doch noch einige europäische Börsenindizes den Sprung in die Gewinnzone, konnten aber nicht an die Erfolge der US-Indizes anschließen. Der Dow Jones Industrial verbuchte laufend neue Allzeithochs.

Die Nervosität und Schwankungsfreudigkeit der Aktienmärkte aber auch die extrem expansive Geldpolitik drängten risikoaverse Investoren anlageseitig in risikoärmere Anlageklassen. Die Realrenditen von Euro-Staatsanleihen waren daher im kurzfristigen Laufzeitenbereich monatelang negativ. Mitte Juni waren erstmalig die zehnjährigen deutschen Staatspapiere von negativen Renditen betroffen, auch Unternehmensanleihen sehr guter Bonität rentierten negativ. Riskantere Anlageklassen profitierten daraufhin von einer nachlassenden Risikoaversion. Die Investments in Schwellenländer- oder Hochzinsanleihen erzielten solide Wertzuwächse. Die zögerliche Teuerung

drückte die Renditen zusätzlich. Erst im September 2016 zogen die deutschen 10-Jahresrenditen wieder an und der deutsche Bund Future als vielbeachtete Referenz ging markant zurück. Die zehnjährigen US-Renditen profitierten von der positiven Entwicklung der US-Wirtschaft und legten im vierten Quartal 2016 um ca. 1 % zu.



Globale Aktienmarktentwicklung 2016 (in Euro)

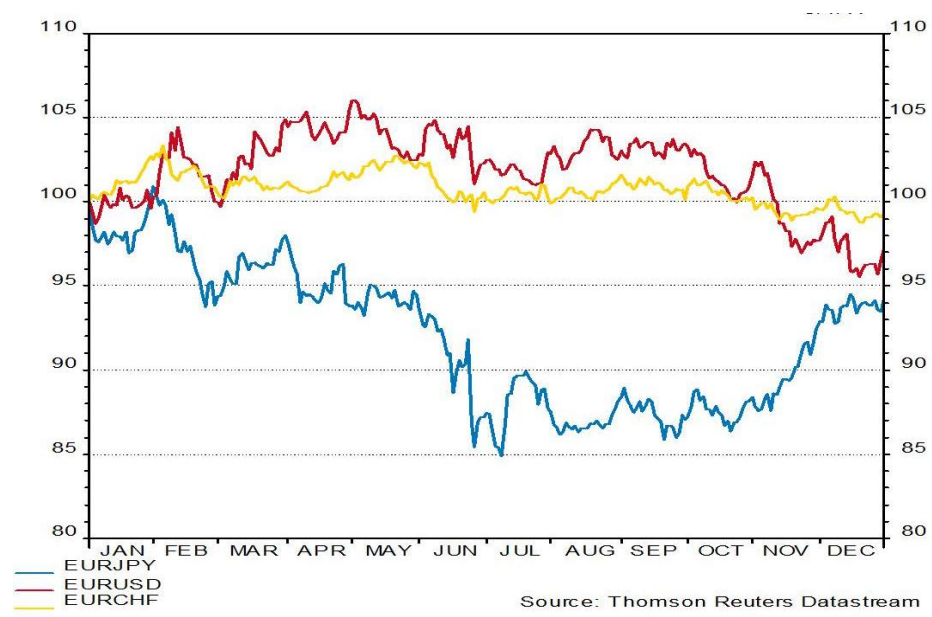
(Quelle: Thomson Reuters Datastream)

Rohstoffe und Währungen

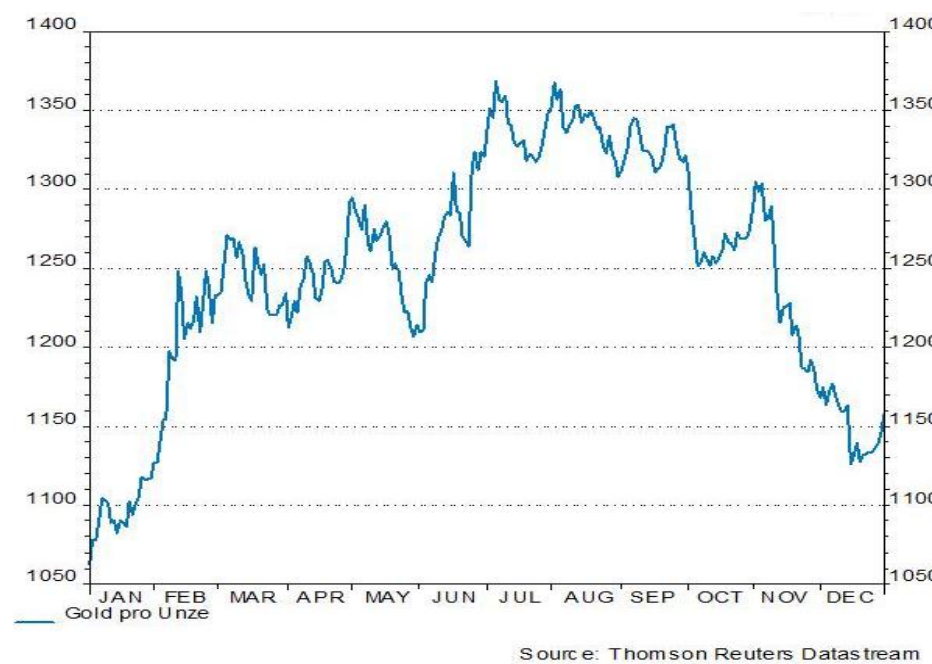
Auch im Rohstoffsegment lösten die umfassenden Lockerungsmaßnahmen der EZB einen Trendwechsel aus. Der Preis der Nordseemarke Brent erholte sich 2016 auf Schlusskursbasis um rund 50 %. Der Beschluss der OPEC, die Fördermengen zu reduzieren, verschaffte den Ölpreisen im Schlussquartal zusätzlich Rückenwind.

Der Goldpreis machte sich die Unsicherheit an den Märkten zu Nutze: Im Juli überstieg er – erstmals seit März 2014 – die 1.350-Dollar-Marke. Die ansteigende Zuversicht belastete in weiterer Folge die Krisenwährung und drückte den Preis wieder stark in Richtung Jahresanfangsniveau.

Seit Jahresanfang legten der US-Dollar deutlich und der Japanische Yen noch stärker zum Euro zu. Viele japanische Anleger zogen durch die Unsicherheit an den Finanzmärkten ihre Veranlagungen im Ausland ab und brachten ihre Gelder wieder in den Heimatmarkt zurück. Das Britische Pfund verlor im Zuge des Brexit-Votums zweistellig. Der Brasilianische Real hingegen wertete im letzten Jahr auf und gewann auf Jahressicht über 20 %.



Währungsentwicklung 2016 im Vergleich zum Euro
(Quelle: Thomson Reuters Datastream)



Entwicklung Goldpreis 2016 (in USD)
(Quelle: Thomson Reuters Datastream)

Österreich

Die österreichische Wirtschaft verbuchte 2016 gemäß Wirtschaftskammer Österreich (WKO) ein solides Wachstum von 1,5 % und liegt damit nur leicht unter dem Durchschnitt der Eurozone (1,7 %). Die positive Konjunkurdynamik festigte sich im Laufe des Berichtsjahres. Diese Entwicklung resultierte zum einen aus einer Konsumsteigerung der privaten Haushalte aufgrund der Einkommenssteigerung durch die Steuerentlastung, zum anderen verzeichneten auch die Unternehmen vieler Branchen eine Verbesserung der Lage. Die öffentlichen Konsumausgaben hingegen waren zu Jahresbeginn noch höher.

Die Inflationsrate (Verbraucherpreisindex auf nationaler Berechnungsgrundlage) in Österreich lag 2016 mit 0,9 % zum zweiten Mal in Folge unter 1 %. Gemäß Statistik Austria war der stärkste Preistreiber wiederholt der Bereich Wohnen, während billige Treibstoffe und Heizöl die größten Preisdämpfer waren. Basierend auf der Annahme, dass es bei Rohöl zu einer Verteuerung kommt, erwartet die WKO für 2017 einen spürbaren Anstieg der Teuerung auf 1,7 %, sodass die realen Bruttolöhne pro Kopf stagnieren.

Der 2012 beginnende angebotsbedingte Anstieg der Arbeitslosigkeit flaute im Jahr 2016 etwas ab, da die Beschäftigung kräftig expandierte. Die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition lag 2016 gemäß AMS bei 10,3 % (2015: 10,6 %). Gemäß den Einschätzungen der Forschungsinstitute steht dem Arbeitsmarkt neuerlich ein schwieriges Jahr bevor. Ältere Menschen werden ihre Erwerbstätigkeit verlängern und der Zuzug von ausländischen Arbeitskräften hält weiter an. Die künftige Entwicklung wird wesentlich von Annahmen zur Arbeitsmarktpresenz von Asyl- und subsidiär Schutzberechtigten bestimmt.

Wiederholt niedrig war 2016 die Sparquote der österreichischen Haushalte, also das Verhältnis von Sparen zum verfügbaren Einkommen. Laut OeNB lag die Netto-Sparquote im Zeitraum 4. Quartal 2015 bis 3. Quartal 2016 bei ca. 7,7 % des nominell verfügbaren Haushaltseinkommens. Im EU-Vergleich liegt Österreich damit dennoch relativ gut, nur Deutschland und Schweden haben höhere Sparquoten.

Die Staatsverschuldung Österreichs lag gemäß Statistik Austria zum Ende des dritten Quartals 2016 bei 84,4 % des BIP (Prognose 2016: 84,3 %) und liegt damit leicht unter dem Vorjahr (2015: 85,5 %). Im Schuldenstand ist seit 2014 auch die gesamte Bilanzsumme der HETA Asset Resolution AG (HETA), der Abbaugesellschaft der ehemaligen Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, berücksichtigt. Durch die geplanten Verkäufe der HETA sollte der Schuldenstand in den nächsten Jahren wieder verringert werden.

Vorarlberg

Die Industrie bleibt weiterhin der Wachstumsmotor in Vorarlberg. Die Wirtschaft befindet sich nach wie vor auf einem positiven, stabilen Niveau, läuft allerdings Gefahr, deutlich an Schwung zu verlieren. Die Ergebnisse einer aktuellen Konjunkturumfrage zeigen, dass in der Vorarlberger Industrie ein leichter Negativtrend zu erkennen ist. Aus Sicht der Industriellenvereinigung Vorarlberg sind die sich verschlechternden wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ein nicht unerheblicher Grund dafür.

Der sogenannte „Geschäftsklima-Index“ der Vorarlberger Industrie – ein Mittelwert aus der Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage und jener in sechs Monaten – ist im dritten Quartal 2016 gegenüber dem Vorquartal neuerlich gesunken. Mit einem Wert von 20,2 Prozentpunkten ist der Geschäftsklimaindex auf dem niedrigsten Stand seit zwei Jahren. Sowohl die Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage als auch der aktuelle Auftragsbestand und die aktuellen Auslandsaufträge werden im dritten Quartal 2016 negativer als noch im zweiten Quartal beurteilt. Dennoch liegt der Saldo zwischen guter und schlechter Einschätzung bei rund 40 % und ist damit deutlich positiv.

Der Ausblick der Vorarlberger Unternehmen zum Beschäftigtenstand in drei Monaten bleibt erfreulich stabil. Knapp 20 % der Betriebe können sich vorstellen, mehr Mitarbeiter einzustellen, nur 4 % rechnen mit einem geringeren Mitarbeiterstand. Die Geschäftslage in sechs Monaten bleibt konstant auf dem aktuellen Niveau. Die Ertragssituation ist gut, der Ausblick in einem halben Jahr fällt deutlich schlechter aus. Nur 1 % der Unternehmen rechnet mit steigenden Erträgen in sechs Monaten, 30 % rechnen mit fallenden Erträgen, was für zusätzliche Investitionen nicht förderlich ist.

45 Unternehmen mit insgesamt über 22.600 Beschäftigten haben sich an dieser quartalsmäßigen Umfrage der Industriellenvereinigung Vorarlberg und der Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer Vorarlberg beteiligt. Bei der Umfrage gibt es drei Antwortmöglichkeiten: gut, durchschnittlich und schlecht. Errechnet werden die (beschäftigungsgewichteten) Prozentanteile dieser Antwortkategorien, danach wird der konjunktursensible „Saldo“ aus den Prozentanteilen positiver und negativer Antworten unter Vernachlässigung der neutralen gebildet.

Der österreichische Bankensektor im Jahr 2016

(Quelle: OeNB)

Die österreichischen Banken wiesen zum Ende des dritten Quartals 2016 eine konsolidierte Bilanzsumme in Höhe von EUR 1.055 Mrd aus. Dies entspricht einem Rückgang von EUR 1.221 Mio gegenüber dem vierten Quartal 2015 (EUR 1.056.075 Mio).

Die Ertragslage des heimischen Bankensektors hat sich seit 2015 erholt. Das konsolidierte Ergebnis der Kreditinstitute (nach Steuern und Minderheitenanteile) war etwas stärker als im Vergleichszeitraum des Vorjahres und lag per 30. September 2016 bei EUR 4.518 Mio (30. September 2015: EUR 4.453 Mio). Die Steigerung lässt sich überwiegend auf eine Reduktion der Kreditrisikovorsorgen und Abschreibungen zurückführen. Hier wirkte sich positiv aus, dass die Verluste durch die HETA bereits größtenteils in den Bilanzen 2014 und 2015 verbucht wurden.

Trotz dieser Verbesserungen ist die Profitabilität der Banken durch schwaches Wirtschaftswachstum, negative Zinsen, flache Zinsstrukturkurven und strukturelle Herausforderungen geprägt. Das Zinsergebnis – eine wesentliche Ertragskomponente der österreichischen Banken – war auch im Jahr 2016 rückläufig. Der Rückgang wurde vor allem durch eine geringere Bilanzsumme getrieben. Die Nettozinserträge lagen Ende des dritten Quartals 2016 bei EUR 10.982 Mio.

Das bei österreichischen Banken aushaftende Volumen von Fremdwährungskrediten am Heimatmarkt ist seit Herbst 2008 kontinuierlich rückläufig. Das ausstehende Fremdwährungskreditvolumen gegenüber privaten Haushalten belief sich im vierten Quartal 2016 auf EUR 21.052 Mio (davon rund 96 % in Schweizer Franken).

Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle

Das traditionelle Geschäftsmodell der österreichischen Banken, das sich verstärkt dem Kredit- und Einlagengeschäft widmet, hat sich in den vergangenen Jahren als Stabilitätsfaktor erwiesen. Die österreichische Sparquote war in den letzten Jahren zwar rückläufig, befindet sich aber laut OeNB wieder im Steigen. Die Netto-Sparquote der privaten Haushalte lag im Zeitraum 4. Quartal 2015 bis 3. Quartal 2016 bei 7,7 % des nominell verfügbaren Haushaltseinkommens (im Vergleichszeitraum des Vorjahres: 7,4 %). Für 2017 wird eine ähnlich hohe Sparquote erwartet.

Die Summe der Einlagen von inländischen Nichtbanken (Sicht-, Termin- und Spareinlagen) betragen im vierten Quartal 2016 insgesamt EUR 340.431 Mio (2015: EUR 326.066 Mio). Der Trend zu täglich fälligen Einlagen setzte sich weiter fort, wie die Entwicklung der Sichteinlagen zeigt. Die Steigerung von EUR 142.900 Mio auf EUR 157.328 Mio im Jahresvergleich ist ein Plus von über 10 %.

Längerfristig betrachtet ist das Niedrigzinsumfeld für den gesamten österreichischen Bankensektor eine Herausforderung, da die Institute stark über Einlagen finanziert sind. Die in Österreich traditionell niedrigen Zinsmargen bleiben dadurch unter Druck. Zudem ist das dichte Filialnetz der Banken kostenintensiv und belastet die operative Effizienz. Die OeNB schätzt, dass die negativen Auswirkungen des Niedrigzinsumfelds erst allmählich sichtbar werden. Angesichts dieses Umfelds sind die heimischen Banken gefordert, ihre Geschäftsmodelle entsprechend weiterzuentwickeln. Damit soll die operative Effizienz erhöht und in weiterer Folge die Kapitalisierung gestärkt werden.

In den vergangenen Jahren konnten die Banken ihre Kapitalisierung verbessern. Dies ist einerseits durch den Aufbau von zusätzlichem Kapital und andererseits durch reduzierte risikogewichtete Aktiva gelungen. Das österreichische Bankensystem wies im dritten Quartal 2016 eine Kernkapitalquote in der Höhe von 13,54 % sowie eine Gesamtkapitalquote von 16,84 % aus. Trotz dieser Steigerung sind die Kapitalquoten – verglichen mit europäischen Instituten mit einem ähnlichen Geschäftsmodell – aber weiterhin unterdurchschnittlich.

Vor diesem Hintergrund begrüßte die OeNB die vom Finanzmarktstabilitätsgremium empfohlene Aktivierung eines Systemrisikopuffers, welche die Risikotragfähigkeit des österreichischen Bankensystems erhöhen und damit einen Beitrag zur Wahrung der Finanzmarktstabilität leisten soll. Die Puffer werden bis 2019 aufgebaut und betragen für einzelne Institute bis zu 2 % der risikogewichteten Aktiva.

Durch das im August 2015 eingeführte Bundesgesetz über die Einlagensicherung und Anlegerentschädigung bei Kreditinstituten (ESAEG) entfällt künftig die staatliche Sicherheit für einen Teil der Einlagen. Stattdessen sind Banken verpflichtet, einen eigenen Einlagensicherungsfonds

aufzubauen. Für die Hypothekenbanken, die Banken & Bankiers sowie die Volksbanken wird ab 2019 ein gemeinsamer Einlagensicherungsfonds bei der Wirtschaftskammer Österreich eingerichtet sein, während die Raiffeisenbanken und Sparkassen eine eigene Lösung verfolgen. Die Einzahlung in diesen Fonds erfolgt fortlaufend und – im Gegensatz zu bisher – bereits im Voraus.

Konsolidierte Ertragslage der österreichischen Kreditinstitute:

(Quelle: OeNB)

in Mio EUR	3. Quartal 2016	2015	2014
Nettozinserträge	10.982	18.375	19.345
Betriebsergebnis	4.825	10.479	8.790
Ergebnis nach Steuern	4.518	5.178	623

Anmerkung: Aufgrund der Abspaltung eines wesentlichen Teilgeschäftsbereiches einer Großbank und der damit zusammenhängenden geänderten Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung sind einzelne Aufwands- und Ertragspositionen nur eingeschränkt mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

Hypo Landesbank Vorarlberg: Stabiler Geschäftsverlauf im Jahr 2016

In einem wirtschaftlich und politisch herausfordernden Umfeld konnte die Hypo Landesbank Vorarlberg im Geschäftsjahr 2016 ein sehr gutes Ergebnis erreichen.

Der Vorstand legt seit vielen Jahren Wert auf eine risikobewusste Kredit- und Geschäftspolitik. Dieser Grundsatz ist gerade in Zeiten steigender Verunsicherung und veränderter Risikoprofile eine wichtige Basis für den nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg der Bank. Die Entwicklung der Kundeneinlagen und des Finanzierungsvolumens entspricht der auf Risiko- und Ertragsbewusstsein ausgerichteten Strategie der Hypo Landesbank Vorarlberg, bei der Rentabilität und Stabilität vor Wachstum steht. Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2016 lag mit TEUR 13.324.387 um 4,2 % unter der des Vorjahres (2015: TEUR 13.902.411).

Für eine Bank, die traditionell stark im Kundengeschäft tätig ist, bedeutet das anhaltende Tiefzinsniveau eine große Herausforderung. 2016 haben sich sowohl das Zins- als auch das Provisionsergebnis rückläufig entwickelt und die Kosten sind stark gestiegen. Dennoch konnte das operative Ergebnis um 47,3 % auf TEUR 151.574 (2015: TEUR 102.910) gesteigert werden, was größtenteils auf die Auflösung von Wertberichtigungen und Forderungsrückstellungen (vor allem aufgrund der HETA) sowie ein außergewöhnlich hohes Handelsergebnis zurückzuführen ist. Das Ergebnis vor Steuern liegt um 2,9 % unter dem Vorjahresergebnis und beträgt TEUR 117.619 (2015: TEUR 121.146). Das Konzernergebnis nach Abzug von Steuern beträgt für das Berichtsjahr TEUR 88.428 (2015: TEUR 92.984).

Die einzelnen Erfolgspositionen stellen sich im Jahresvergleich wie folgt dar:

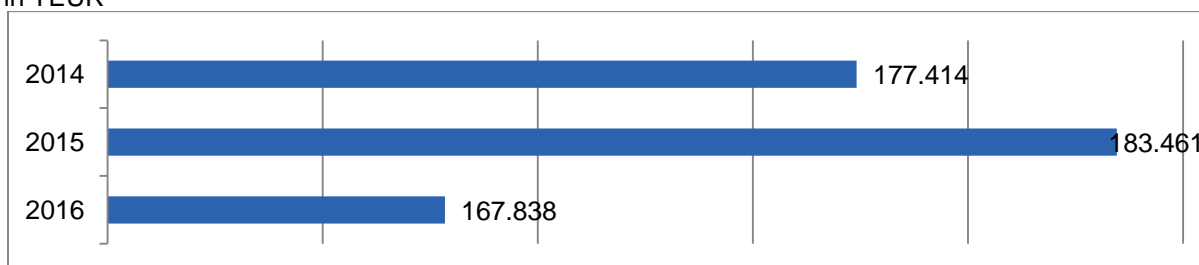
TEUR	2016	Veränderung	2015	2014
Zinsüberschuss	167.838	-8,5 %	183.461	177.414
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge*	215.545	34,2 %	160.646	95.719
Provisionsüberschuss	34.027	-6,9 %	36.566	35.624
Verwaltungsaufwand	-97.114	5,0 %	-92.462	-92.101
Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	151.574	47,3 %	102.910	54.278
Ergebnis vor Steuern*	117.619	-2,9 %	121.146	53.979
Konzernergebnis*	88.428	-4,9 %	92.984	41.253

* 2014 inkl. 40 % Risikovorsorge für den erwarteten Gläubiger-Haircut bei der HETA

Zinsergebnis

Das Zinsgeschäft hat einen wesentlichen Beitrag zum Jahresergebnis 2016 geleistet. Dennoch ist der Zinsüberschuss mit TEUR 167.838 um 8,5 % niedriger als im Vorjahr (TEUR 183.461). Diese Entwicklung ist überwiegend auf die Niedrig- bzw. Negativzinssituation zurückzuführen. Die Forderungen an Kunden sind mit TEUR 9.049.998 nur um 0,1 % gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen (2015: TEUR 9.061.358).

Zinsüberschuss
in TEUR



Risikovorsorge im Kreditgeschäft

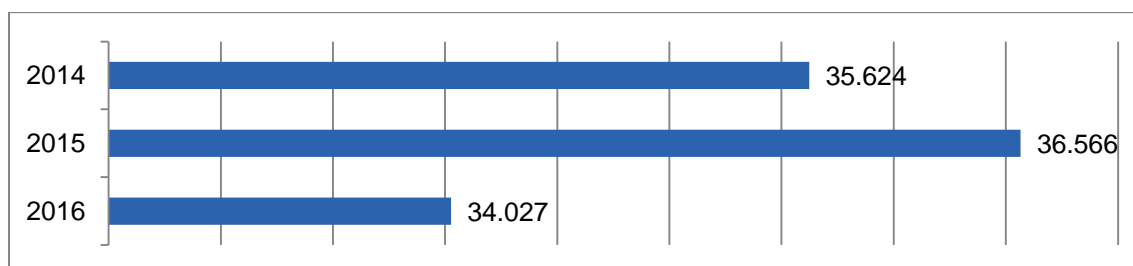
Die Hypo Landesbank Vorarlberg konzentriert sich auf jene Geschäftsfelder, deren Mechanismen und Regeln sie versteht und geht nur Risiken ein, die sie aus eigener Kraft bewältigen kann. 2016 konnten bereits gebildete Wertberichtigungen und Rückstellungen in großer Höhe aufgelöst werden, daher

wird per 31. Dezember 2016 ein positiver Wert von TEUR 47.707 ausgewiesen. In den Bilanzen 2014 und 2015 wurden entsprechende Risikovorsorgen für die bestehenden Forderungen gegenüber der HETA – einschließlich der zur Verfügung gestellten Liquidität für die Pfandbriefbank (Österreich) AG – vorgenommen, die 2016 zu einem großen Teil wieder aufgelöst werden konnten.

Provisionsergebnis

Das Provisionsergebnis im Geschäftsjahr 2016 liegt mit TEUR 34.027 um 6,9 % unter dem Vorjahresergebnis (2015: TEUR 36.566) und ist hauptsächlich auf rückläufige Provisionserträge im Wertpapiergeschäft zurückzuführen. Neben den Wertpapierprovisionen sind in dieser Position auch Provisionserträge aus dem Zahlungsverkehr, dem Handel mit Devisen und Edelmetallen sowie dem Kreditgeschäft enthalten.

Provisionsüberschuss
in TEUR



Handelsergebnis

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hält zur besseren Kundenservicierung ein kleines Handelsbuch im Sinne des Art. 94 CRR, darüber hinaus betreibt die Bank keinen Eigenhandel. Das Handelsergebnis umfasst unter anderem das Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten sowie die Bewertung von Finanzinstrumenten in der Fair Value Option und beträgt im Geschäftsjahr 2016 TEUR 27.998 (2015: TEUR 1.020). Die hohe Steigerung ist überwiegend auf die Veränderungen bei den Credit Spreads im Berichtsjahr zurückzuführen.

Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten

Das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten betrug im Geschäftsjahr 2016 TEUR 10.813 (2015: TEUR 15.571). Die hohe Veränderung ergibt sich vor allem daraus, dass im Vorjahr hohe Erträge mit der Kündigung von in JPY notierten Papieren und der Auflösung der dazugehörigen Derivate mit positiven Marktwerten (PRDC's) erzielt wurden.

Sonstige Erträge / Aufwendungen

Die sonstigen Erträge der Hypo Landesbank Vorarlberg sind von TEUR 17.509 im Vorjahr auf TEUR 21.010 gestiegen (+ 20,0 %). Die sonstigen Aufwendungen waren mit TEUR 64.830 deutlich höher als im Vorjahr und sind auf die Einmalzahlung für die Stabilitätsabgabe sowie die höheren Zahlungen für den Abwicklungs- und Einlagensicherungsfonds zurückzuführen.

Verwaltungsaufwand

Die solide Geschäftsentwicklung der Hypo Landesbank Vorarlberg basiert zum einen auf einer guten Ertragssituation und zum anderen auf konsequentem Kostenmanagement. Seit jeher legt der Vorstand der Bank großes Augenmerk darauf, die Unternehmensstrukturen möglichst schlank zu halten. Für eine effiziente Gestaltung von Prozessen und Arbeitsabläufen finden in regelmäßigen Abständen Rationalisierungsprojekte wie die Funktionen- und Prozessanalyse statt. Damit kann eine einigermaßen konstante Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen sowie die notwendige operative Fitness – auch in einem herausfordernden politischen und wirtschaftlichen Umfeld – erreicht werden. Dennoch sind die Kosten im Jahr 2016 u.a. aufgrund hoher Beratungskosten gestiegen.

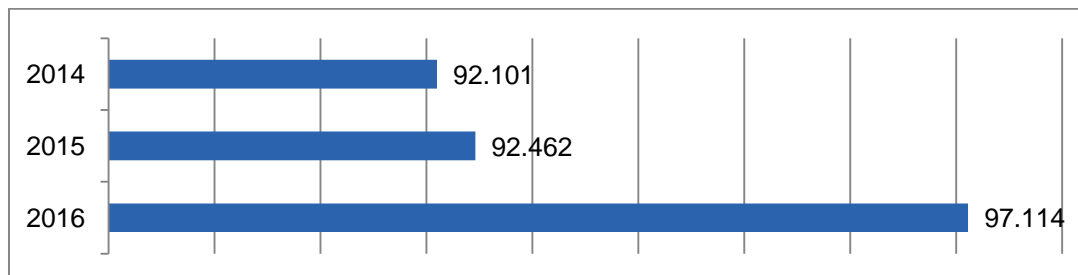
Der gesamte Verwaltungsaufwand der Hypo Landesbank Vorarlberg betrug im Jahr 2016 TEUR 97.114 und ist gegenüber dem Vorjahr um 5,0 % gestiegen (2015: TEUR 92.462). In dieser Position sind Personal- und Sachaufwand sowie die Abschreibung von Anlagen enthalten.

Der Personalaufwand ist für das Jahr 2016 um 2,5 % auf TEUR 59.735 gestiegen (2015: TEUR 58.271), die Löhne und Gehälter um 2,1 % auf TEUR 44.436 (2015: TEUR 43.514). Der

Personalstand im Konzern ist von durchschnittlich 729 auf 725 Mitarbeiter gesunken (Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt - Vollzeitäquivalent).

Der Sachaufwand ist im Jahresvergleich von TEUR 29.759 auf TEUR 32.966 gestiegen (+ 10,8 %). Die Steigerung resultiert vor allem aus gestiegenen EDV-Kosten (u.a. für ein neues Ratingtool) sowie hohen Projekt- und Beratungskosten u.a. für die Umsetzung von IFRS 9.

Verwaltungsaufwand
in TEUR



Gewinnverteilungsvorschlag

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss der Hypo Landesbank Vorarlberg für das Geschäftsjahr 2016 beträgt TEUR 98.390 nach BWG (2015: TEUR 78.369). Nach Rücklagendotation ergibt sich nach Anrechnung des Gewinnvortrages ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von TEUR 15.000 (2015: TEUR 30.000). Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das Grundkapital von TEUR 156.453 eine Dividende in Höhe von EUR 43,50 je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Gesamtausschüttung ergibt für 305.605 Stück somit einen Betrag von TEUR 13.294 (2015: TEUR 3.056). Für das im Jahr 2008 emittierte Partizipationskapital erfolgt die Zinsertragszahlung auf Basis eines vereinbarten variablen Zinssatzes.

Wichtige Steuerungskennzahlen

	2016	Veränderung	2015	2014
Return on Equity (ROE) - EGT	16,14 %	38,3 %	11,67%	6,45%
Cost-Income-Ratio (CIR)	55,27 %	21,9 %	45,34%	49,42%
Eigenmittelquote	16,52 %	11,5 %	14,82%	13,27%
Kernkapitalquote (T1)	13,33 %	19,3 %	11,17%	9,82%

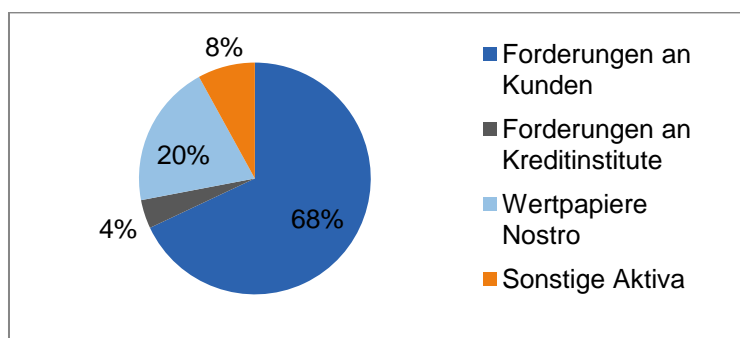
Die Eigenkapitalrendite (ROE) vor Steuern konnte von 11,7 % im Vorjahr auf 16,1 % gesteigert werden. Die Cost-Income-Ratio beträgt per 31. Dezember 2016 55,3 % (2015: 45,3 %). Die Eigenmittelquote im Konzern liegt per 31. Dezember 2016 bei 16,5 % (2015: 14,8 %), die Kernkapitalquote (T1) bei 13,3 % (2015: 11,2 %).

Zur Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns

Die Konzernbilanzsumme der Hypo Landesbank Vorarlberg ist per 31. Dezember 2016 im Vergleich zum Stichtag des Vorjahres um 4,2 % von TEUR 13.902.411 auf TEUR 13.324.387 zurückgegangen.

Bilanzaktiva in TEUR	2016	Veränderung	2015	2014
Forderungen an Kunden	9.049.998	-0,1 %	9.061.358	8.954.412
Forderungen an Kreditinstitute	575.289	-11,5 %	650.129	883.340
Wertpapiere Nostro	2.675.194	0,2 %	2.671.125	2.958.874
Sonstige Aktiva	1.023.906	-32,6 %	1.519.799	1.388.866
Gesamt	13.324.387	-4,2 %	13.902.411	14.185.492

Die größte Position der Bilanzaktiva wird von den Forderungen an Kunden gebildet. Diese haben sich im Vorjahresvergleich lediglich um 0,1 % auf TEUR 9.049.998 reduziert (2015: TEUR 9.061.358). Die Forderungen an Kreditinstitute gingen 2016 um 11,5 % auf TEUR 575.289 zurück (2015: TEUR 650.129). Die Finanzanlagen in Form von Wertpapieren lagen per 31. Dezember 2016 bei TEUR 2.675.194 und sind gegenüber dem Vorjahr um 0,2 % gestiegen (2015: TEUR 2.671.125). Die Sonstigen Aktiva sind durch eine Reduktion der Guthaben bei Zentralnotenbanken (gezielter Liquiditätsabbau) und die Bewertung aus derivativen Finanzinstrumenten um 32,6 % auf EUR 1.023.906 zurückgegangen.



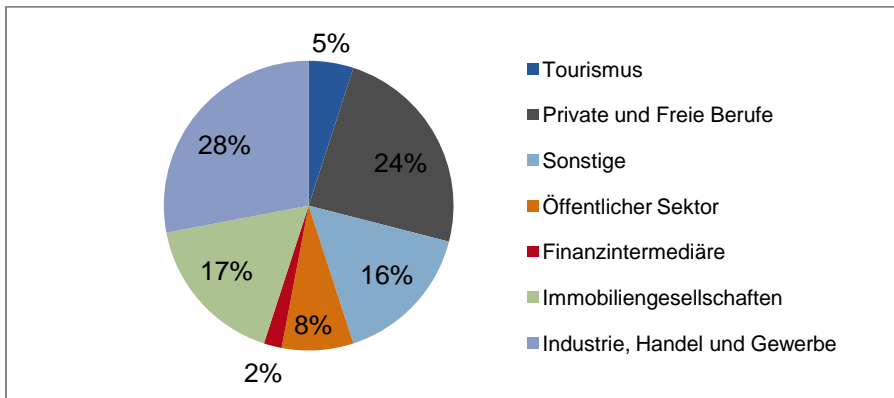
Per 31. Dezember 2016 weist die Hypo Landesbank Vorarlberg insgesamt TEUR 1.648.257 an Kundenforderungen in Schweizer Franken aus. Ein Teil der Kundenforderungen entfällt auf die Niederlassung St. Gallen und stellt kein Fremdwährungsrisiko dar. Auch die Grenzgänger in Vorarlberg mit währungskongruentem Einkommen sind zu berücksichtigen, wodurch der mit einem Fremdwährungsrisiko behaftete Anteil weiter sinkt.

Nachdem die Schweizerische Nationalbank (SNB) Anfang 2015 den Mindestkurs von 1,20 Franken pro Euro aufgehoben hat, ist das Obligo von CHF-Kreditnehmern in EUR dargestellt deutlich angestiegen. Aufgrund des nach wie vor niedrigen Zinsniveaus im Schweizer Franken gab es bei der Hypo Landesbank Vorarlberg jedoch seither keine größeren Probleme in der Bedienung dieser Kredite durch die Kunden. Wo nötig, konnte die Bank mit Laufzeitverlängerungen oder Tilgungsaussetzungen die Belastung für die Kunden etwas verringern.

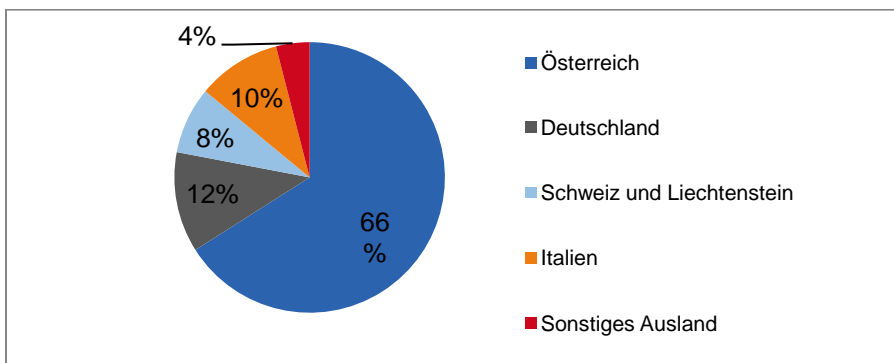
In den vergangenen Jahren hat die Hypo Landesbank Vorarlberg die Neuvergabe von CHF-Krediten – vor allem im Privatkundenbereich – bereits stark eingeschränkt. Der Anteil an Fremdwährungsfinanzierungen (überwiegend CHF) im Privatkundenbereich ist seit 2009 von ca. 60 % kontinuierlich auf rund 32 % zurückgegangen, der Anteil an Fremdwährungsfinanzierungen im Firmenkundenbereich reduzierte sich von ca. 23 % auf 9,5 % (Stand: Dezember 2016).

Forderungen an Kunden nach Branchen

Bei den Forderungen an Kunden war in beinahe allen Branchen ein Rückgang zu verzeichnen, während bei den privaten Haushalten und in der Branche Gewerbe eine leichte Steigerung im Ausleihungsbereich erzielt wurde. Weitere Details sind in der Note (17) Forderungen an Kunden (L&R) ersichtlich.



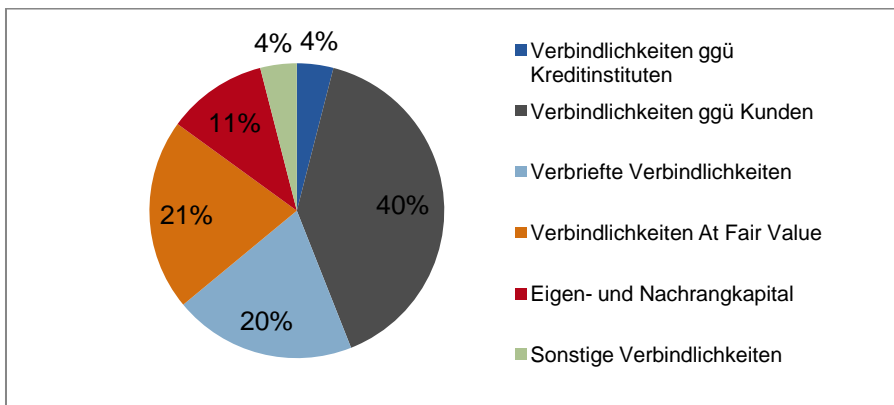
Forderungen an Kunden nach Regionen



Bilanzpassiva

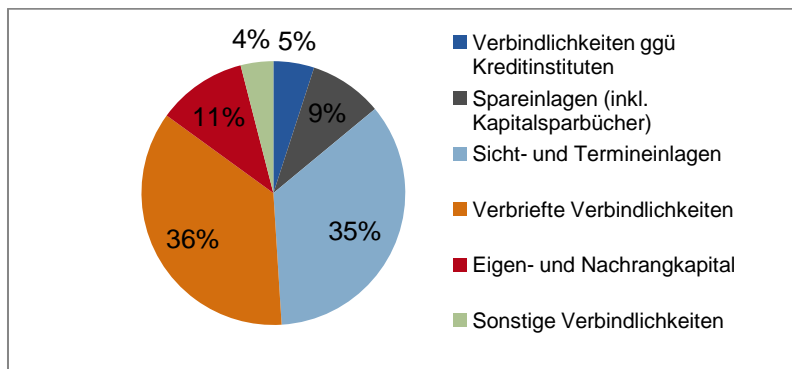
Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen gegenüber dem Vorjahr einen deutlichen Rückgang um 51 % auf TEUR 560.377 aus (2015: TEUR 1.144.487) und sind auf den gezielten Abbau der Liquiditätsbestände aus Kostengründen zurückzuführen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind hingegen um 5,7 % auf TEUR 5.282.097 gestiegen (2015: TEUR 4.995.818).

Die Bilanzposition Eigenkapital erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 8,9 % auf TEUR 1.054.939 (2015: TEUR 969.141), das Nachrangkapital konnte um 3,2 % auf TEUR 389.015 (2015: TEUR 376.902) gesteigert werden. Durch die Emission einer Additional Tier 1 Anleihe konnte die Hypo Landesbank Vorarlberg zusätzliches Kernkapital gewinnen.



Refinanzierungsstruktur

Die Spareinlagen (inkl. Kapitalsparbücher) bei der Hypo Landesbank Vorarlberg sind 2016 – entgegen dem Trend der Vorjahre – wieder gestiegen und betragen per Jahresende TEUR 1.251.687 (2015: TEUR 1.184.727), was eine Steigerung von 5,7 % bedeutet. Bei den verbrieften Verbindlichkeiten war ein Rückgang um 7,2 % auf TEUR 4.743.553 (2015: TEUR 5.109.935) zu verzeichnen.



Zusammensetzung Eigenmittel gemäß CRR und Eigenmittelquoten

in TEUR	2016	Veränderung	2015	2014
Gesamtrisikobetrag	7.544.173	-3,7%	7.832.981	8.226.259
Hartes Kernkapital (CET1)	996.496	13,9%	874.848	807.813
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	9.219	100,0%	0	0
Kernkapital (T1)	1.005.715	15,0%	874.848	807.813
Ergänzungskapital (T2)	240.814	-15,8 %	285.910	283.660
Eigenmittel	1.246.529	7,4%	1.160.758	1.091.473
Quote des harten Kernkapitals (CET1)	13,21%	18,3%	11,17%	9,82%
Überschuss des harten Kernkapitals	657.009	25,8 %	522.364	478.762
Quote des Kernkapitals (T1)	13,33%	19,3 %	11,17%	9,82%
Überschuss des Kernkapitals	553.065	36,6 %	404.870	355.369
Quote der Gesamteigenmittel	16,52%	11,5%	14,82%	13,27%
Überschuss der Gesamteigenmittel	642.995	20,4 %	534.120	433.372

Das Grund- und Partizipationskapital der Hypo Landesbank Vorarlberg beträgt per 31. Dezember 2016 TEUR 165.453 (2015: TEUR 165.453).

Die Hypo Landesbank Vorarlberg sorgt mit laufenden Optimierungsmaßnahmen für eine solide, tragfähige Kapitalstruktur. Bereits im Oktober 2015 wurde eine Nachrangkapital-Anleihe mit einer Laufzeit von zehn Jahren emittiert und damit TEUR 50.000 Ergänzungskapital (T2-Kapital) eingesammelt. 2016 hat die Bank zudem eine Additional Tier 1-Anleihe mit einem Volumen von TEUR 10.000 begeben. Dadurch konnte das Kernkapital (T1) per 31. Dezember 2016 auf insgesamt TEUR 1.005.715 gesteigert werden, der Überschuss des Kernkapitals liegt bei TEUR 553.065 (+ 36,6 %). Der Überschuss des harten Kernkapitals (CET1) konnte um 25,8 % auf TEUR 657.009 gesteigert werden. Das Ergänzungskapital (T2) hat sich u.a. aufgrund von Rückführungen reduziert und wird per 31. Dezember 2016 mit TEUR 240.814 (2015: TEUR 285.910) ausgewiesen.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg erfüllt die Eigenkapitalvorschriften von Basel III, die bis 2019 stufenweise eingeführt werden, bereits heute. Per 31. Dezember 2016 beliefen sich die gesamten anrechenbaren Eigenmittel gemäß CRR auf TEUR 1.246.529 (2015: TEUR 1.160.758) und weisen wieder eine deutliche Überdeckung über dem gesetzlichen Mindestfordernis aus.

Der Gesamtrisikobetrag (RWAs) ist von TEUR 7.832.981 im Vorjahr auf TEUR 7.544.173 gesunken, was erneut eine deutliche Entlastung der Eigenmittel brachte. Durch diese Entwicklung konnte die Hypo Landesbank Vorarlberg ihre Eigenmittelquote per Ende 2016 auf 16,52 % verbessern (31. Dezember 2015: 14,82 %), auch die harte Kernkapitalquote (CET1) konnte zum 31. Dezember 2016 auf 13,21 % erhöht werden, die Kernkapitalquote (T1) stieg auf 13,33 %. Beide Quoten lagen zum 31. Dezember 2015 jeweils bei 11,17 %.

Die Pläne des Vorstands für weiteres nachhaltiges Wachstum sowie die Erwartung neuer regulatorischer Anforderungen führen dazu, dass die Hypo Landesbank Vorarlberg ihre Kapitalausstattung weiter ausbauen wird.

Rating der Hypo Landesbank Vorarlberg

Moody's

Als Folge des HETA-Moratoriums hat die Ratingagentur Moody's im März 2015 die Hypo Landesbank Vorarlberg sowie andere Banken "under review" – also unter Beobachtung – gestellt und eine Verschlechterung des Ratings angedroht. Am 7. Mai 2015 hat Moody's das Hauptrating der Hypo Landesbank Vorarlberg von A2 negativ auf Baa1 negativ gesenkt. Gründe dafür waren einerseits die Befürchtung der Ratingagentur, dass aufgrund der Abwicklung der HETA und den daraus resultierenden Haftungsthemen negative Auswirkungen auf die Eigenkapitalausstattung der Bank entstehen sowie eine geänderte Ratingmethodologie. Aufgründessen erhalten Banken, die im öffentlichen Eigentum (Länder/Staaten) stehen, künftig dafür kein Uplift mehr. Stattdessen werden die Regelungen nach dem "Bundesgesetz zur Sanierung und Abwicklung von Banken" (BaSAG) wichtiger.

Am 25. April 2016 hat Moody's den Ausblick beim Langfrustrating der Hypo Landesbank Vorarlberg wieder von negativ auf stabil geändert. Die Ratingagentur begründet den verbesserten Ausblick mit einem stabilisierten Bonitätsprofil, da die Bank das Verlustrisiko hinsichtlich HETA-Verbindlichkeiten reduziert hatte.

Standard & Poor's

Am 16. Oktober 2015 hat die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) ein neues Rating für die Hypo Landesbank Vorarlberg bekannt gegeben. Die Bonität der Bank wird mit A- für langfristige bzw. A-2 für kurzfristige Verbindlichkeiten bewertet, der Ausblick ist stabil. Mit A- befindet sich die Hypo Landesbank Vorarlberg im „Upper Medium grade“-Bereich bzw. in der Kategorie „Investment Grade“ und ist damit unter den bestgerateten Banken in Österreich. Dieses Rating unterstützt den Zugang der Bank zu geplanten Refinanzierungen über den Kapitalmarkt, die im Jahr 2017 wichtig werden.

Das gute Abschneiden der Hypo Landesbank Vorarlberg wird von S&P einerseits mit der stabilen wirtschaftlichen Lage und dem nachhaltigen, erfolgreichen Geschäftsmodell begründet. Andererseits wirkt sich auch die gute Bonität des Landes Vorarlberg positiv aus, das sich als Mehrheitseigentümer der Bank erstmals einem professionellen Rating durch S&P unterzogen hat. Das Langfrist-Rating des Landes Vorarlberg liegt bei AA+ und das Kurzfrist-Rating bei A-1+ mit stabilem Ausblick.

Schuldenmoratorium bei der HETA

Mit Nationalratsbeschluss vom 8. Juli 2014 wurde die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in eine privatrechtlich organisierte Abbaueinheit ohne generelle Staatshaftung (Heta Asset Resolution AG, kurz HETA) überführt. Auf Basis des seit 1. Jänner 2015 geltenden „Bundesgesetzes zur Sanierung und Abwicklung von Banken“ (BaSAG) hat die Österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) als zuständige Abwicklungsbehörde am 1. März 2015 die Abwicklung der HETA eingeleitet. Im Rahmen eines Moratoriums wurde bis 31. Mai 2016 ein Zahlungsstopp bzw. eine befristete Stundung von Verbindlichkeiten der HETA gegenüber ihren Gläubigern verhängt. Dies beinhaltete auch die Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefbank in Höhe von EUR 1,24 Mrd sowie neben anderem ein Schuldscheindarlehen in Höhe von EUR 30 Mio, das seitens der Hypo Landesbank Vorarlberg an die Hypo Alpe-Adria gewährt worden war.

Die Pfandbriefbank (Österreich) AG, Gesamtrechtsnachfolger der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekbanken, ist das gemeinsame Emissionsinstitut der

österreichischen Landes-Hypothekbanken und hat u.a. für die Hypo Alpe Adria Bank (jetzt HETA) bis 2006 treuhändig Emissionen begeben. Für die gesamten Verbindlichkeiten der Pfandbriefbank haften alle acht Schwesterinstitute (Hypothekbanken Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand. Außerdem haften die Gewährträger der Banken (Bundesland Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) ebenfalls zur ungeteilten Hand

- unbeschränkt für bis zum 2. April 2003 entstandene Verbindlichkeiten
- beschränkt für nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten, wenn die Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht.

Da bei Zahlungsunfähigkeit der Pfandbriefbank aufgrund des Pfandbriefstelle-Gesetzes die anderen österreichischen Landes-Hypothekbanken und deren Gewährträger solidarisch für deren Verbindlichkeiten haften, waren alle österreichischen Landes-Hypothekbanken und ihre Gewährträger – darunter auch die Hypo Landesbank Vorarlberg – im Laufe des Jahres 2015 gefordert, eine Vereinbarung zu finden, um allfällige Liquiditätsengpässe auszugleichen und die nötigen Mittel zur Bedienung der Verpflichtungen der Pfandbriefbank zur Verfügung zu stellen. Um die Stabilisierung der Pfandbriefbank sicherzustellen, haben die Mitgliedsinstitute eine Vereinbarung über die Mittelaufbringung und Zahlungsabwicklung getroffen. Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat für ihre Forderungen gegenüber der HETA bereits 2014 und 2015 entsprechende Vorsorge getroffen und ihre Forderungen aus dem Schuldscheindarlehen wertberichtigt.

Am 21. Jänner 2016 wurde vom Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds (KAF) ein Angebot zum Kauf der Forderungen gegenüber der HETA gelegt. Den Gläubigern von HETA-Anleihen mit Kärntner Landeshaftungen wurde eine Quote von 75 % angeboten, jene Gläubiger, die nachrangige Schuldtitel halten, sollten hingegen nur 30 % erhalten. Das Land Vorarlberg hat das Angebot angenommen und auch die Eigentümer der Hypo Landesbank Vorarlberg haben diesem mehrheitlich zugestimmt. Die anderen heimischen Landes-Hypothekbanken und die dazugehörige Pfandbriefbank haben das Angebot ebenfalls angenommen. Anfang März hat der österreichische Finanzminister Dr. Hans Jörg Schelling das Angebot verbessert: Gläubiger, die das Angebot für einen Rückkauf landesgarantierter HETA-Anleihen annehmen, könnten die 75 % in eine Bundesanleihe investieren, die nach 18 Jahren 100 % auszahlt. Mit Ende der Angebotsfrist am 11. März 2016 wurde das Rückkaufangebot von der Mehrheit der Gläubiger abgelehnt.

Nachdem das ursprüngliche Angebot an die Gläubiger gescheitert ist, hat der Finanzminister am 18. Mai 2016 angekündigt, dass er mit bestimmten HETA-Gläubigern ein Memorandum of Understanding (MoU) unterzeichnet hat. Der KAF hat daraufhin am 6. September 2016 ein neues öffentliches Angebot vorgelegt, das wie schon im Januar 2016 auf Grundlage des § 2a Finanzmarktstabilitätsgesetz erfolgte. Die wirtschaftlichen Eckpunkte blieben inhaltlich gegenüber der im Mai erzielten Grundsatzvereinbarung unverändert. Effektiv – also nach Rückkauf und Tausch in eine(n) Nullkuponanleihe/-schuldschein – wurden Senior-Unsecured-Gläubigern rund 90 % des Nominalwertes sowie den Inhabern nachrangiger Papiere rund 45 % angeboten. Die Konstruktion über Nullkuponanleihen wurde gewählt, da bestimmte Gläubiger ihre Zustimmung davon abhängig gemacht hatten, dass sie schlussendlich 100 % ihrer Forderung bekommen. Dies wurde nun den Senior-Unsecured-Gläubigern gewährleistet, allerdings erst zum Tilgungszeitpunkt im Jänner 2032. Dass der Wert der Anleihen tatsächlich 90 betrug, wurde über ein halbjähriges Rückkaufangebot der Österreichischen Bundesfinanzierungsagentur (OeBFA) ab Dezember 2016 sichergestellt.

Das Angebot wurde innerhalb der gesetzten Frist (6. September bis 7. Oktober) angenommen, wodurch es bei HETA-Gläubigern – darunter auch die Hypo Landesbank Vorarlberg – durch die Auflösung von 2014 und 2015 gebildeten Risikovorsorgen zu signifikanten Erträgen (vor Steuern) gekommen ist. Die Hypo Landesbank Vorarlberg hatte ursprünglich die Absicht, das Rückkaufangebot der OeBFA in Anspruch zu nehmen, hat allerdings Ende November die attraktiven Preise am Sekundärmarkt genutzt und die Gesamtposition (inkl. Hedge) zu 90,01 % verkauft. Der finanzielle Schaden für die Bank hat sich damit deutlich reduziert.

Panama Papers

In Folge der Anfang April 2016 veröffentlichten „Panama-Papers“, mit denen auch die Hypo Landesbank Vorarlberg in Verbindung gebracht wurde, wurde das Offshore-Geschäft der Bank im Rahmen einer Sonderprüfung von der FMA geprüft. Der Vorstand ist dennoch überzeugt, dass die Geschäfte der Bank jederzeit innerhalb des gesetzlichen Rahmens abgewickelt wurden.

Die mediale Vorverurteilung der Bank und seiner Person hat dazu geführt, dass der Vorstandsvorsitzende Dr. Michael Grahammer im April 2016 seinen Rücktritt erklärt hat. Auf Ersuchen des Aufsichtsrates stand er der Bank noch bis Ende 2016 zur Verfügung. Der bisherige Risikovorstand Mag. Michel Haller wurde vom Aufsichtsrat am 10. August 2016 zum designierten Vorstandsvorsitzenden bestellt und hat den Vorsitz per 1. Jänner 2017 übernommen. Zum neuen Vorstandsmitglied wurde Dr. Wilfried Amann bestellt, der zuvor Vorstand bei einer Vorarlberger Regionalbank war und über langjährige Erfahrung in der Bankenbranche verfügt.

Als Folge der Diskussionen um die Panama Papers soll gemeinsam mit den Eigentümern der Bank an einer Anpassung der Strategie und der Geschäftstätigkeit mit Offshore-Kunden gearbeitet werden. Die Anzahl von Konten für nicht operativ tätige Offshore-Gesellschaften wurde in den vergangenen Jahren bereits sukzessive abgebaut. Aufgrund des geringen Ertragsanteils dieser Geschäftsbeziehungen wird sich diese Änderung nicht wesentlich auf die Ertragskraft der Bank auswirken.

Ende April 2016 wurde vom Vorarlberger Landtagsklub SPÖ ein Untersuchungsausschuss zu den Offshore-Geschäften der Bank beantragt, den der Vorstand und Aufsichtsrat der Bank als ungeeignetes Instrument zur Aufarbeitung der Thematik betrachteten. Im Herbst wurde der Untersuchungsausschuss aufgrund mangelnder Ergebnisse verkürzt und der letzte Sitzungstermin mit 2. Dezember 2016 festgelegt. Anfang 2017 hat der Untersuchungsausschuss seinen Abschlussbericht final verabschiedet, der um Minderheitenberichte der einzelnen Fraktionen ergänzt wurde.

Der Vorstand ist nach wie vor der Ansicht, dass keine Gesetzesverletzungen vorliegen.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag

Aufgrund der im Jahr 2017 eingetretenen Verzögerungen im Exit-Prozess einer Beteiligung der HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG (HUBAG) in Verbindung mit dem dadurch entstandenen Liquiditätsbedarf in diesem Beteiligungsunternehmen wurde vom Management der HUBAG im April 2017 eine Neubewertung dieser Beteiligung zum Stichtag 28. Februar 2017 in einem Worst-Case-Szenario durchgeführt. Ein Liquiditätsbedarf wurde auch auf Ebene der HUBAG festgestellt, wobei ein Schließen der Finanzierungslücke zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses 2016 noch nicht absehbar ist. Basierend auf den Zahlen des Konzernabschlusses 2016 würde der Eintritt einer Insolvenz der HUBAG eine Abwertung der Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen von bis zu TEUR 30.392 im Jahr 2017 bedeuten. Für weitere Angaben zu den Ereignissen nach dem Bilanzstichtag verweisen wir auf die Erläuterungen zum Konzernabschluss unter Note (55).

Entwicklung der Geschäftsfelder

Firmenkunden

Die Hypo Landesbank Vorarlberg positioniert sich im Segment Firmenkunden vor allem als Bankpartner für Industrieunternehmen und mittelständische Betriebe. Selbständig Erwerbstätige und kommunale Kunden werden ebenfalls in diesem Segment abgebildet. Mit besonderem Know-how bei Investitions- und Projektfinanzierungen, Bauträgerfinanzierungen, Förderungen, Auslandsdienstleistungen, Betriebsmittelfinanzierungen sowie als Anbieter alternativer Finanzierungsformen hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den Kernmärkten Vorarlberg, Wien, Steiermark, Oberösterreich, Süddeutschland und der Ostschweiz etabliert und ist in Vorarlberg die führende Unternehmerbank. Das Angebot wird durch ausgezeichnete Anlageberatung und durch die Leistungen der Tochtergesellschaften im Bereich Leasing und Versicherung abgerundet. Hervorragend ausgebildete und großteils langjährige Mitarbeiter sind für die Unternehmenskunden Berater und Gesprächspartner auf Augenhöhe.

Das Firmenkundengeschäft hat sich im Geschäftsjahr 2016 vor allem ertragsmäßig hervorragend entwickelt. Die deutliche Zurückhaltung der Unternehmen in der Investitionsbereitschaft war auch im vergangenen Jahr feststellbar, dennoch konnte die Bank das Kreditvolumen in den meisten Märkten halten bzw. leicht ausbauen.

Finanzierungen über Schuldscheindarlehen hat die Hypo Landesbank Vorarlberg den Unternehmenskunden aufgrund der anhaltend unter Druck stehenden Margen nur sehr selektiv angeboten und in diesem Bereich bewusst Volumentrübkänge in Kauf genommen. In Summe sind die Forderungen an Kunden in diesem Segment auf TEUR 5.403.932 gestiegen (2015: TEUR 5.282.178). Aufgrund der hervorragenden Bonität der Unternehmenskunden in den Kernmärkten der Bank befinden sich die Risikokosten weiterhin auf einem niedrigen Niveau: 2016 wurden mehr Wertberichtigungen aufgelöst als neu gebildet.

Insgesamt hat der Firmenkundenbereich im Jahr 2016 ein Ergebnis vor Steuern in der Höhe von TEUR 66.264 (2015: TEUR 55.274) erzielt. Damit konnte das Vorjahresergebnis um beinahe 20 % gesteigert werden. Zu diesem sehr guten Ergebnis hat zum einen der Zinsüberschuss von TEUR 89.960 (2015: TEUR 87.541) und zum anderen die hohe Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen beigetragen. Das Provisionsergebnis vom Vorjahr wurde hingegen nicht erreicht und ging um 3,0 % auf TEUR 12.265 zurück (2015: TEUR 12.638). Vor allem bei den Wertpapierprovisionen und den Zahlungsverkehrsprovisionen der Filiale Finanzintermediäre mussten Rückgänge in Kauf genommen werden.

Die gute Bonität der Hypo Landesbank Vorarlberg hat bei den Firmenkunden einen hohen Stellenwert. Das zeigt die Tatsache, dass das Einlagenvolumen auf dem sehr hohen Niveau des Vorjahres gehalten werden konnte.

Mit dem Unternehmerfrühstück, das zwei Mal jährlich in Kooperation mit einem Firmenkunden stattfindet, hat die Hypo Landesbank Vorarlberg seit vielen Jahren eine Kommunikationsplattform für Vorarlberger Unternehmer geschaffen. Über die Hypo-Akademie bietet die Bank gemeinsam mit der Universität St. Gallen zahlreichen Unternehmern und Führungskräften die Möglichkeit zur Weiterbildung auf hohem Niveau. Diese Veranstaltungen wurden im letzten Jahr von rund 700 Firmenkunden gerne angenommen und als Kommunikations- und Netzwerkplattform genutzt.

Privatkunden

Neue und erweiterte regulatorische Vorgaben sowie das anhaltende Tiefzinsniveau sorgen im Privatkundengeschäft für ein herausforderndes Umfeld im Bankensektor. Starke Kundenorientierung und die Pflege enger, vertrauensvoller Geschäftsbeziehungen sind daher für den wirtschaftlichen Erfolg einer Bank unerlässlich. Die Hypo Landesbank Vorarlberg steht für Kundennähe und qualitätsvolle, persönliche Beratung. Daher legt die Bank in Bezug auf fachliche und soziale Kompetenz großen Wert auf bestens ausgebildete Mitarbeiter. Neben ausgezeichneter Beratung schätzen die Kunden flexible Lösungen sowie eine faire und transparente Konditionenpolitik verbunden mit einer ausgewogenen Produktpalette, die auf die Kundenwünsche ausgerichtet ist.

Regelmäßige Weiterempfehlungen der Kunden bestätigen die Hypo Landesbank Vorarlberg darin, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen.

Privatkunden profitieren bei der Hypo Landesbank Vorarlberg von einer umfangreichen Produktpalette mit den Schwerpunkten Wohnbaufinanzierung und Anlageberatung. Als führende Wohnbaubank in Vorarlberg ist die Hypo Landesbank Vorarlberg im vergangenen Jahr im Bereich der Wohnbaufinanzierung weiter gewachsen. Der Wunsch der Kunden nach den eigenen vier Wänden, aber auch nach Sanierung oder Erweiterung von Immobilien ist nach wie vor sehr ausgeprägt. Erfreulicherweise befindet sich die erforderliche Risikovorsorge im Privatkundenbereich auf einem sehr niedrigen Niveau. Dennoch wird die Kreditvergabe durch neue gesetzliche Vorgaben – im März 2016 ist das Hypothekar- und Immobilienkreditgesetz (HIKrG) in Kraft getreten – erschwert.

Das niedrige Zinsniveau und steigende Finanzierungssummen sorgten dafür, dass die Forderungen an Kunden im Privatkundenbereich 2016 um rund 2 % auf TEUR 1.928.813 gestiegen sind.

Um den verschiedenen Bedürfnissen der Kunden entgegenzukommen, bietet die Bank neben dem klassischen Abstattungskredit auch Produkte wie den Hypo-Lebenswert-Kredit an. Damit können Kunden, die bereits über eine lastenfreie Immobilie verfügen, ihren finanziellen Spielraum im Alter erweitern. Der Hypo-Lebenszeit-Kredit ermöglicht die generationenübergreifende Finanzierung oder Sanierung einer Immobilie. Beim Hypo-Klimakredit werden energiesparende Investitionen unterstützt, die Bearbeitungsgebühr entfällt und die Kunden profitieren in den ersten Jahren von einem reduzierten Aufschlag.

Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus ist die Nachfrage nach Zinsfixierungen hoch. Da langfristig betrachtet ein Anstieg der Zinsen erwartet wird, bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg Kreditnehmern die Möglichkeit, den Zinssatz für einen Zeitraum von 10 bzw. 15 Jahren abzusichern.

Das Tiefzinsniveau ist auch im Einlagengeschäft weiterhin ein zentrales Thema. Entgegen dem Trend der letzten Jahre waren klassische Sparprodukte wie z.B. Sparbücher in verschiedenen Ausprägungen wieder stärker nachgefragt. Grund dafür waren die tiefen Zinsen bei Anleihen und das steigende Risiko von sinkenden Kursen. Die aktuelle Zinssituation erschwerte die Suche der Anleger nach Rendite massiv. Daher werden bei der Hypo Landesbank Vorarlberg – abhängig von den Kundenbedürfnissen – auch vermehrt Produkte aus dem Wertpapierbereich nachgefragt. Viele Kunden investieren nach wie vor in Sach- und Realwerte, bevorzugt in Immobilien. Die ausgezeichnete Bonität der Bank wird durch die Ratings von Moody's und S&P bestätigt.

Die Digitalisierung und geändertes Kundenverhalten erfordern eine neue Art der Geschäftsbeziehung zwischen Kunden und Bank. Deshalb hat die Hypo Landesbank Vorarlberg ein langfristiges Projekt gestartet, um auf diese Veränderungen zu reagieren. Ziel ist es, die bestehenden Filialen mit der Digitalisierung so zu vernetzen, dass die Kunden vom optimalen Zusammenspiel zwischen Technik und Mensch profitieren. Im Jahr 2016 wurde sehr intensiv an den Vorbereitungen für ein neues Online-Vertriebsportal und Online-Banking gearbeitet. Im Oktober erfolgte schließlich der Live-Gang eines neuen Webportals sowie der Wechsel auf ein neues, zeitgemäßes Online Banking inkl. App. Nun sollen entsprechende Online-Services inklusive der Möglichkeit zum Produktabschluss folgen.

Der Vorstand ist überzeugt davon, dass es auch in Zukunft Produkte geben wird, bei denen eine persönliche Beratung unverzichtbar ist – z.B. bei größeren Investitionen oder einer umfangreichen Veranlagung – daher steht bei der Hypo Vorarlberg weiterhin der persönliche Kontakt zwischen Kunde und Berater im Mittelpunkt.

Die fortschreitende Digitalisierung und der anhaltend starke Wettbewerb der Banken im Einlagen- und Finanzierungsgeschäft in Verbindung mit rückläufigen Zinsen führen zu einem hohen Druck auf die Konditionen bzw. Margen. Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat im Privatkundenbereich einen Zinsüberschuss von TEUR 35.485 erwirtschaftet, der gegenüber jenem des Vorjahres stabil geblieben ist (2015: TEUR 35.498). Das Provisionsergebnis hingegen war rückläufig und lag mit TEUR 17.227 um 12,7 % unter dem Vorjahresergebnis (2015: TEUR 19.725). Im Geschäftsjahr 2016 wurde im Privatkundenbereich insgesamt ein Ergebnis vor Steuern von TEUR 5.379 (2015: TEUR 16.320) erwirtschaftet. Der Rückgang zum Vorjahr ist überwiegend auf höhere Aufwendungen und regulatorische bzw. aufsichtsrechtliche Vorgaben zurückzuführen.

Private Banking und Vermögensverwaltung

Asset Management

Die Geschäftsentwicklung im Asset Management war 2016 durch schwierige Marktbedingungen gekennzeichnet. In erster Linie haben die Interventionen der Notenbanken übliche Marktmechanismen außer Kraft gesetzt. Auch die anhaltende Unsicherheit infolge des weiterhin niedrigen globalen Wachstums sowie der Volatilitäten nach dem Referendum in Großbritannien spiegelten sich an den Märkten wider. Daneben führte auch das anhaltende Niedrigzinsumfeld zu geringeren Kundenaktivitäten.

Die Assets under Management beliefen sich zum Jahresende 2016 auf TEUR 868.810 (2015: TEUR 894.990). Die Anzahl der verwalteten Mandate lag per 31. Dezember 2016 bei 2.975 Mandaten.

Doch auch in turbulenten Zeiten waren die Produkte aus dem Asset Management der Hypo Landesbank Vorarlberg nachgefragt. So stieg das Fondsvermögen des Hypo PF Absolute Return gegenüber dem Vorjahr von EUR 53,1 Mio auf EUR 57,5 Mio. Dieser Fonds ist im derzeitigen Niedrigzinsumfeld mit seiner breiten Streuung und marktunabhängigen Orientierung eine wertvolle Ergänzung für viele Portfolios. Die vor kurzem vorgenommenen Investments in inflationsindexierte Anleihen, Private Equity und Robotik stellen eine attraktive Bereicherung und Ergänzung des Fonds dar. 2016 konnte eine Rendite von 3,6 % nach Spesen und vor Steuern erzielt werden.

Ungebrochen hoch war im Jahr 2016 die Nachfrage nach individueller Optimierung von Kundenportfolios. Das vom Asset Management der Hypo Landesbank Vorarlberg entwickelte Optimierungstool hat hierbei wichtige Unterstützung geleistet. Auf Basis der Risikobereitschaft des Kunden und den Renditeerwartungen in den einzelnen Anlageklassen wurden effiziente Kombinationen der hauseigenen Vermögensverwaltungsstrategien berechnet. Dieser Service hat sich in den letzten drei Jahren sehr bewährt und wurde von Privatpersonen als auch von Großanlegern nachgefragt.

Als Reaktion auf die neue Marktsituation erfolgte im Laufe des Jahres 2016 eine Weiterentwicklung dieser Dienstleistung. Das Besondere an der neuen „Hypo Vermögensoptimierung“ ist eine regelmäßige Optimierung anstelle einer einmaligen Optimierung des Depots. Für den Kunden bedeutet dies eine zeitnahe Anpassung der Anlageklassen an die persönlichen Anlageziele und das aktuelle Marktumfeld. Eine Vielzahl von Anlageklassen sorgt für Flexibilität in der Veranlagung und für eine risikooptimierte Erreichung der Zielrendite. Ab 2017 werden erstmals auch standardisierte Varianten für Vermögen ab EUR 50.000,- zur Verfügung stehen.

Aufgrund ihrer überdurchschnittlichen Performance ab Mitte des Jahres 2016 stieg auch die Nachfrage nach der Hypo Satellite Strategie. Investments in Hochzinsanleihen, Schwellenländeranleihen und Rohstoffe (Energie und Industriemetalle) führten zu einer Jahresrendite von 7,9 % nach Spesen und vor Steuern. Diese Strategie eignet sich mit ihrem hohen Anteil an alternativen Anlagen zur Beimischung in traditionelle Depots, die aus Anleihen und Aktien bestehen.

Ausgezeichnetes Private Banking

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den vergangenen Jahren einen sehr guten Ruf erarbeitet und sich als qualitätsvolle Alternative zu anderen spezialisierten Privatbanken etabliert. Die Qualität der Beratung in Verbindung mit innovativen, an die Marktlage angepassten Produkten aus dem Asset Management überzeugen nicht nur die Kunden, sondern in regelmäßigen Abständen auch anonyme Tester.

Der Elite Report (München) – als größter und umfangreichster Branchentest seiner Art – hat die Hypo Landesbank Vorarlberg im November 2016 bereits zum sechsten Mal in Folge mit der Höchstnote "summa cum laude" ausgezeichnet. Aus 348 getesteten Banken und Vermögensverwaltern blieben insgesamt nur 46 uneingeschränkt empfehlenswerte Häuser übrig. Mit einem ausgezeichneten Ergebnis von 622 Gesamtpunkten befindet sich die Hypo Landesbank Vorarlberg unter den Top 20 Instituten und auf Platz 2 der österreichischen Banken.

Auch die Fuchsbriefe (Berlin) haben 83 Finanzinstitute aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Luxemburg und Liechtenstein getestet. Hier konnte sich die Hypo Landesbank Vorarlberg gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessern und hat den Sprung in die zweitbeste Kategorie geschafft bzw. sich im Österreich-Vergleich auf Platz 5 positioniert. Eine sehr gute Platzierung, wenn man bedenkt, dass

die vorderen Plätze von spezialisierten Privatbanken belegt sind. Besonders bemerkenswert und erfreulich ist der 1. Platz unter allen teilnehmenden Banken in der Kategorie Portfolioqualität. Das ausgezeichnete Ergebnis spiegelt sich auch in der „Ewigen Bestenliste“ (= Durchschnitt der letzten fünf Jahre) wider, in der die Hypo Landesbank Vorarlberg vom 30. auf den 20. Rang vorgerückt ist.

Diese Auszeichnungen bestätigen den Weg der Hypo Landesbank Vorarlberg, eine Beraterbank mit individueller und qualitativ hochwertiger Beratung zu bleiben und immer wieder innovative Produkte zu schaffen, um auf die Herausforderungen der Kapitalmärkte zu reagieren.

Ausbau Wealth Management

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung sieht die Hypo Landesbank Vorarlberg gute Wachstumschancen. In diesem Segment wurden daher bereits umfangreiche Personalinvestitionen getätigt. Darauf aufbauend will die Bank den Top-Bereich im Anlagegeschäft mit Unternehmern, institutionellen Kunden wie Pensionskassen und Versicherungen sowie vermögenden Privatkunden (Wealth Management) besonders in Bregenz und in Wien weiter ausbauen. Die bereits vielfältige Produktpalette wird mit neuen, auf die herausfordernden Marktbedingungen angepassten Vermögensverwaltungsstrategien erweitert. Um die Präsenz im Großraum Wien zu stärken, hat die Hypo Landesbank Vorarlberg Ende 2015 ihren neuen Standort im Zacherlhaus im ersten Wiener Bezirk bezogen. Damit setzt der Vorstand ein klares Zeichen für den zukünftigen Wachstumskurs der Bank.

Internationale Performance-Standards in der Vermögensverwaltung

Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist seit 2005 die erste und nach wie vor einzige österreichische Bank, deren Vermögensverwaltung nach den international anerkannten Global Investment Performance Standards (GIPS)[®] ausgerichtet ist. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Zürich hat die GIPS-Verifikation zuletzt per 31. Dezember 2014 bestätigt.

Treasury/Financial Markets

Trotz zahlreicher unerwarteter Marktereignisse kann der Geschäftsbereich Treasury/Financial Markets auf ein erfolgreiches Jahr 2016 zurückblicken. Die Herausforderungen starteten mit dem Börsencrash des chinesischen Aktienmarktes, gefolgt vom Verfall des Rohölpreises. Für die Hypo Landesbank Vorarlberg hingegen sehr erfreulich war die Einigung im Schuldenstreit um das Land Kärnten und die HETA.

In der März-Sitzung der EZB wurde eine Erhöhung des Kaufprogrammes sowie der TLTRO II (Langfristender der Notenbank) beschlossen. Im Jahresverlauf markierten die deutschen Bundesanleihen ihr Tief mit Renditen im negativen Bereich bis Laufzeiten über 10 Jahre.

Die Veröffentlichung der Panama Papers und der Rücktritt des Vorstandsvorsitzenden Dr. Michael Grammer im April des Berichtsjahres führte bei der Hypo Landesbank Vorarlberg zu Volatilitäten bei den Creditspreads, während die Folgewirkungen des Brexit keine großen direkten Auswirkungen für die Bank hatten. Der Wahlsieg von Donald Trump in den USA und die nachfolgende Rally an den Aktienmärkten sowie die Erholung des Ölpreises auf ca. USD 50 sorgten für den versöhnlichen Jahresausklang eines wirtschaftlich und politisch sehr herausfordernden Jahres.

Das Ergebnis im Bereich Treasury/Financial Markets war durch die Herausforderungen des Geschäftsjahres 2016 geprägt. Durch das Ergebnis aus Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos ergibt sich insgesamt ein negatives Ergebnis vor Steuern in Höhe von TEUR -11.202 (2015: TEUR 43.826).

Asset Liability Management – Investment

2016 wurden von der Hypo Landesbank Vorarlberg rund EUR 483,4 Mio netto in Anleihen veranlagt. Die gewichtete Restlaufzeit dieser Neuveranlagungen beträgt 4,9 Jahre. Der durchschnittliche Asset-Swap-Spread der Neuveranlagungen liegt bei 0,3 %, das durchschnittliche Rating der Neukäufe bei A+. Wesentliche Entscheidungskriterien für Neuveranlagungen in Rentenpapieren waren wie im Vorjahr deren LCR- oder EZB-Fähigkeit sowie die Anrechenbarkeit für den öffentlichen Deckungsstock. Hinsichtlich der Risikogewichtung wurde eigenkapitalschonend investiert.

Asset Liability Management – Funding

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat im Berichtsjahr insgesamt 38 neue Emissionen mit einem Gesamtvolumen von knapp EUR 735 Mio begeben. Eine öffentlich platzierte CHF-Anleihe mit einem

Nominale von CHF 150 Mio konnte bei einem Re-Offer Spread von 65,25 Basispunkten über Mid-Swaps erfolgreich platziert werden und öffnete damit den Schweizer Markt wieder für österreichische Emittenten in diesem Segment. Des Weiteren konnten 12 Retaillemissionen mit einem Volumen von rund EUR 63 Mio sowie 25 Privatplatzierungen mit einem Gesamtnominale von etwas mehr als EUR 532 Mio (inkl. zwei Retained Covered Bonds in der Höhe von insgesamt EUR 300 Mio) emittiert werden. Ein weiterer Meilenstein wurde durch die Emission der ersten Additional Tier 1 Anleihe der Hypo Landesbank Vorarlberg in der Höhe von EUR 10 Mio gesetzt. In Summe wurden 31 Rückkäufe von Eigenemissionen mit einem Gesamtvolumen von ca. EUR 185 Mio getätigt.

Die Führung des Deckungsregisters für Pfand- und Kommunalbriefe wurde im Jahr 2016 von der Buchhaltung an die Gruppe Asset Liability Management – Funding übergeben. Zu diesem Zweck wurde eine neue Deckungsstockmanagement-Software eingeführt. Im Laufe des Jahres wurden alle deckungsstockfähigen Pfandobjekte in diese Software eingeliefert.

Geld-, Devisen- und Zinsderivatehandel

Die kurzfristig verfügbare Liquidität der Hypo Landesbank Vorarlberg war im Geschäftsjahr 2016 von zwei konträren Trends geprägt. Im ersten Halbjahr steigerte sich die Liquidität auf Höchststände von über EUR 1 Mrd. Trotz der bekannten Ereignisse erhöhten sich in den ersten Monaten des Jahres insbesondere die Einlagen von Kunden. Ab Mitte des Jahres steuerte die Bank diesem hohen Liquiditätsstand bewusst entgegen: So wurden einerseits die gezogenen Tranchen des TLTRO I Tenders der EZB freiwillig frühzeitig zurückbezahlt, andererseits wurde u.a. auch die Konditionierung großvolumiger Kundeneinlagen angepasst. Der Gesamtstand der im Geldmarkt kurzfristig verfügbaren Liquidität wurde dadurch auf knapp über EUR 200 Mio reduziert. Der Geldhandel bewirtschaftete die kurzfristig verfügbare Liquidität der Bank mit fast 1.500 Geschäften und einem Gesamtvolumen von nahezu EUR 25 Mrd.

Die Bereiche Devisen- und Zinsderivatehandel mit Kunden passten sich der allgemeinen Marktstimmung an den Finanzmärkten an. Sowohl die Geschäftsanzahl als auch die Erträge fielen im Vergleich zum Vorjahr recht deutlich zurück. Immer stärkere regulatorische Anforderungen sowie das weiterhin extrem niedrige bzw. negative Zinsniveau waren auch in diesem Jahr deutlich zu spüren. In Summe wurden 2016 im Zinsderivate- und Devisenhandel dennoch über 2.500 Kundengeschäfte mit einem Gesamtvolumen von annähernd EUR 1,8 Mrd abgeschlossen.

Fonds Service

Die Gruppe Fonds Service betreute per 31. Dezember 2016 gesamt 70 Fondsmandate, die ein verwaltetes Volumen von EUR 6,95 Mrd widerspiegeln. Dies entspricht einem Wachstum von knapp 9,4 % gegenüber dem Vorjahr, der zum größten Teil auf die Übernahme von fünf Spezialfonds per 30. Juni 2016 zurückzuführen ist. Ohne dieses Ereignis wäre das verwaltete Volumen nahezu konstant geblieben.

Per Ende 2016 wurde für 120 OGAWs die Zahlstellenfunktion durchgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr wurden drei OGAWs mehr in Rechnung gestellt. Zudem hat die Hypo Landesbank Vorarlberg 2016 als steuerlicher Repräsentant die Berechnung und Meldung der ausschüttungsgleichen Erträge und Substanzgewinne für 457 Mandate durchgeführt. Hier wurden zum Vorjahresvergleich 54 Mandate mehr betreut. Für 2017 wird mit einer gleichbleibenden Anzahl an Fonds-Tranchen gerechnet.

Darüber hinaus werden für externe Vermittler Kundendepots geführt. Die Anzahl der für externe Vermittler verwalteten Kundendepots ist auf Grund von Depotauflösungen rückläufig. Derzeit werden noch ca. 875 Kundendepots betreut.

Wertpapierhandel (Kundenhandel)

Das Jahresvolumen im Wertpapierbereich (Kundenhandel) betrug im Jahr 2016 in etwa EUR 908 Mio. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um ca. EUR 715 Mio (-44,1 %). Die niedrigen Anleiherenditen, speziell im EUR-Bereich, sowie die Unsicherheiten an den Aktienmärkten haben zu Zurückhaltung bei den Anlegern geführt. Es ist davon auszugehen, dass die Unsicherheit an den Märkten 2017 weiterhin bestehen bleibt.

Swapgruppe

Die Swapgruppe verwaltete per 31. Dezember 2016 einen Derivatbestand von 1.051 Swaps, Zins- und Devisenoptionen mit einem Nominalvolumen von rund EUR 9,52 Mrd. Dies stellt im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von ca. EUR 400 Mio dar. Der Bestand an Geld- und Wertpapiersicherheiten drehte sich aufgrund der Marktentwicklung von EUR 95,6 Mio an erhaltenen Sicherheiten auf

EUR 10,5 Mio an eingelieferten Sicherheiten. Im Jahr 2016 war EMIR (European Market Infrastructure Regulation) wiederum ein wichtiges Thema und die Clearingpflicht wurde fristgerecht umgesetzt. Auch 2017 wird weiterhin von der Umsetzung regulatorischer Anforderungen wie IFRS 9 (International Financial Reporting Standard) oder MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive) geprägt sein.

Debt Capital Markets

Im Geschäftsbereich Debt Capital Markets wurde im Berichtsjahr die Arrangierung von Anleihen für Eigen- als auch für Fremdemissionen übernommen. Im Corporate Segment konnte für einen großen Vorarlberger Immobilienentwickler eine Anleihe mit fünfjähriger Laufzeit erfolgreich am Markt platziert werden. Aufgrund der hohen Investorennachfrage wurde das Emissionsvolumen während der Zeichnung von EUR 10 Mio auf EUR 15 Mio aufgestockt. Darüber hinaus konnte die Hypo Landesbank Vorarlberg den Co-Lead bei einer Retailemission für ein österreichisches Unternehmen übernehmen und die Covered Bond-Emission einer österreichischen Bank begleiten.

Im Bereich Eigenemissionen wurde eine CHF-Transaktion mit fünfjähriger Laufzeit und Emissionsvolumen von CHF 150 Mio als Co-Lead betreut. Im Rahmen eines regen Austausches mit verschiedenen Kapitalmarktteilnehmern sowie einer aktiven Investorenbetreuung konnten Rückkäufe vermittelt und der Vertrieb von Privatplatzierungen unterstützt werden.

Corporate Center

Ergänzend zu den oben angeführten Geschäftsbereichen sind in der Position Corporate Center u.a. die Refinanzierungen der Beteiligungen enthalten. Der Ergebnisbeitrag im Corporate Center lag 2016 bei TEUR 57.178, während das Ergebnis vor Steuern im Vorjahr TEUR 5.726 betrug. Die hohe Steigerung gegenüber 2015 ist größtenteils auf die Auflösung von bereits gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen für die HETA zurückzuführen.

Beteiligungen der Hypo Landesbank Vorarlberg

Hypo Immobilien & Leasing GmbH

Das gesamte österreichische und Schweizer Leasing- und Immobiliengeschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg ist im Teilkonzern „Hypo Immobilien & Leasing“ gebündelt. Die Hypo Immobilien & Leasing GmbH bietet den Kunden im Bereich Immobilien Leistungen an, die vom Immobilienmakler über Immobilienbewertung, Bau- und Objektmanagement bis hin zur Hausverwaltung reichen. Privatkunden und KMUs werden mit Finanzierungslösungen im Bereich Kfz-, Mobilien- und Immobilienleasing bedient. Die Hypo Immobilien & Leasing GmbH hat ihren Firmensitz im Hypo-Office in Dornbirn und verfügt über weitere Standorte in Bregenz, Bludenz, Feldkirch und Wien.

In Bregenz, Dornbirn, Bludenz, Feldkirch und Wien werden Immobilienmaklerdienstleistungen angeboten. Die Leasingkunden werden von den Spezialisten in Dornbirn und Wien betreut. Über die Berater in den Filialen der Hypo Landesbank Vorarlberg erfolgt der österreichweite Leasingvertrieb, während ein eigenes Vertriebsteam den Schweizer Leasingmarkt betreut. Per 31. Dezember 2016 waren nach Köpfen 48 Mitarbeiter (2015: 48) bei der Hypo Immobilien & Leasing GmbH beschäftigt.

Ende Oktober 2015 ist das Wiener Team der Hypo Immobilien & Leasing GmbH gemeinsam mit der Bank an den neuen Standort im Zacherlhaus umgezogen. Seither wurde die Zusammenarbeit mit den Beratern der Filiale Wien intensiviert, damit die Kunden von zusätzlichen Beratungsleistungen profitieren können. Im Laufe des Jahres 2016 wurde der Bereich der Immobilienbewertung vor allem im Raum Wien weiter ausgebaut. Das Team nimmt – wie es in Vorarlberg schon seit Jahren der Fall ist – insbesondere zu Finanzierungszwecken Bewertungen für die Hypo Landesbank Vorarlberg vor. Zudem wurde am Standort Wien ein eigener Immobilienmakler eingestellt, der in allen Immobilienfragen als Brücke zwischen Wien und Vorarlberg fungiert.

Jedes Jahr veröffentlichen die Experten der Hypo Immobilien & Leasing GmbH eine Richtpreisbroschüre, die Anhaltspunkte zur Wertermittlung von Immobilien gibt. Um den Informationszugang hierzu zu erleichtern, hat die Hypo Immobilien & Leasing GmbH 2015 als erstes Vorarlberger Immobilienunternehmen eine mobile Richtpreis-App entwickelt, die kostenlos für iPhone, iPad sowie für Android Smartphones erhältlich ist.

Die Hypo Immobilien & Leasing GmbH weist für 2016 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von TEUR 656 (2015: TEUR 905) aus. Das konsolidierte Ergebnis vor Steuern der wesentlich in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen des Teilkonzerns Immobilien & Leasing beläuft sich per 31. Dezember 2016 auf TEUR 7.959 (2015: TEUR 4.337).

Das Neugeschäftsvolumen im Bereich Mobilien- und Kfz-Leasing betrug im Geschäftsjahr 2016 TEUR 53.760 (2015: TEUR 46.620), im Bereich Immobilienleasing lag das Neugeschäftsvolumen bei TEUR 6.975 (2015: TEUR 10.300).

Hypo Vorarlberg Leasing AG, Bozen Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH, Bozen

Die Hypo Vorarlberg Leasing AG mit Hauptsitz in Bozen entwickelt Leasing-Lösungen in den Bereichen Immobilien und Maschinen. Die Gesellschaft bietet ihre Produkte und Leistungen am norditalienischen Markt an. Es bestehen weitere Niederlassungen in Como und Treviso. 2016 feierte die Hypo Vorarlberg Leasing AG ihr 25-jähriges Bestehen.

Der italienische Leasingmarkt verzeichnete 2016 einen Anstieg im Neugeschäft um 16 % auf gesamt EUR 20,7 Mrd. Steigerungen waren – wie bereits im Jahr 2015 – insbesondere im Kfz-Bereich und im Mobilienleasing zu verzeichnen, während sich das Immobilienleasing im gleichen Zeitraum um 0,6 % reduzierte. Beim Bauleasing war ein Zuwachs von 14,2 % zu verzeichnen, wogegen bei den bereits fertiggestellten Objekten das Volumen um 8,4 % zurückging.

Die Hypo Vorarlberg Leasing konnte im Geschäftsjahr 2016 ein Neuvolumen von TEUR 62.286 abschließen, was ein Plus von 22,5 % ist (2015: TEUR 50.860). Der Schwerpunkt der Gesellschaft lag dabei wie geplant auf Projekten im Immobilien- bzw. Mobilienleasing in der Region Trentino-Südtirol. Wie in den Vorjahren wurde bei Neuabschlüssen auf erstklassige Leasingnehmer und werthaltige Leasinggüter sowie angemessene Anzahlungen und Sicherheiten Wert gelegt.

Die Hypo Vorarlberg Leasing Bozen AG verzeichnete 2016 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von TEUR 251 (2015: TEUR -9.508), wobei beim Zinsüberschuss mit TEUR 13.556 (2015: TEUR 13.163) ein Rekordergebnis erzielt werden konnte. Das Hauptaugenmerk lag weiterhin auf einer konsequenten Gestionierung des bestehenden Portfolios und auf einer effizienten Verwertung zurückgenommener Leasinggüter.

Im April 2016 erhielt die Gesellschaft die Genehmigung der Banca d'Italia für die Eintragung in das neue Register 106 für Finanzintermediäre. Im Zusammenhang damit wurde eine eigene Compliance-Abteilung eingerichtet und das Risikomanagement mit zusätzlichen Aufgaben betraut.

Für das Jahr 2017 strebt die Hypo Vorarlberg Leasing AG ein Neuvolumen von ca. EUR 70 Mio an, welches selektiv und unter Beachtung strikter Risikokriterien akquiriert werden soll. Auch im Mobilienleasing sollen verstärkt interessante Projekte unter Ausnutzung der neuen steuerlichen Möglichkeiten (Abschreibung zu 140 % bzw. 250 % und Sabatini-Förderungen) vor allem in der Region Trentino-Südtirol und im Großraum Mailand wahrgenommen werden.

Der Markt für Gewerbeimmobilien in Italien hat sich 2016 weiter erholt. Das Volumen an verkauften Immobilien ist gestiegen, zudem hat sich die negative Preisentwicklung der vergangenen Jahre spürbar eingebremst. Diese Entwicklung hat sich positiv auf den Geschäftsverlauf der Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH ausgewirkt. 2016 konnte das Volumen an verkauften Immobilien gegenüber dem Vorjahr erneut gesteigert und darüber hinaus diverse Immobilien kurz- und langfristig vermietet werden.

Die Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH hat 2016 zudem mit der Verwertung von Immobilien für außenstehende Finanzierungsgesellschaften begonnen. Die Pflege und der weitere Ausbau des bestehenden Netzwerkes sowie verschiedene Verkaufsiniciativen bildeten die Basis für ein positives Ergebnis 2016: Die Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH weist im Jahr 2016 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von TEUR 252 aus (2015: TEUR 71).

Für 2017 sind mehrere Entwicklungsprojekte für bestehende Immobilien geplant, um diese möglichst zeitnah einer Nutzung bzw. einer Verwertung zuzuführen. Eine weitere Stabilisierung der italienischen Wirtschaft und somit eine höhere Nachfrage nach Gewerbeimmobilien wird erwartet.

Hypo Versicherungsmakler GmbH

Das Berichtsjahr 2016 war erneut von massiven Veränderungen in der Versicherungslandschaft geprägt. Die Ergebnisse in der Lebens- und vor allem in der Pensionsversicherung wurden von einer Senkung des höchstzulässigen Garantiezinssatzes beeinflusst. Per 1. Jänner 2017 reduziert die FMA den Garantiezinssatz für neue Verträge weiter, mehrere namhafte Versicherer haben den Garantiezinssatz sogar mit 0 % festgesetzt. Zukünftig werden nicht mehr die Rentabilität, sondern das Langlebkeitsrisiko bestimmende Faktoren für den Verkauf der Alters- und Pensionsvorsorge sein.

Auch die Umstellung auf laufende Provisionszahlungen anstelle einer Einmalprovision hat sich bemerkbar gemacht. Aufgrund dieser Entwicklungen ist es beim Hypo Versicherungsmakler zu einem Rückgang des Provisionsergebnisses auf TEUR 1.352 (2015: TEUR 1.476) gekommen. Dadurch ist auch das Ergebnis vor Steuern deutlich auf TEUR 47 (2015: TEUR 224) gesunken.

Im Herbst 2016 wurde die Berufsunfähigkeits-Rentenversicherung einer großen deutschen Versicherung in das Beratertool implementiert und die Mitarbeiter der Hypo Landesbank Vorarlberg intensiv geschult. Mit dieser Vorsorge können die Berater nun insbesondere den Darlehenskunden der Bank eine zusätzliche wichtige Absicherung für den Fall einer Berufsunfähigkeit anbieten.

Die weiterhin zurückhaltende Investitionstätigkeit der Vorarlberger Wirtschaft in Kombination mit der niedrigen Inflationsrate hat im Jahr 2016 zu geringeren Prämienzuwächsen durch Indexierungen in der Sachversicherung geführt. Durch die intensive Zusammenarbeit mit den Firmenkundenberatern der Hypo Landesbank Vorarlberg konnten dennoch interessante KMU-Betriebe als Neukunden gewonnen werden.

Die Veränderungen auf dem Versicherungsmarkt machen auch vor den unabhängigen Maklern nicht Halt. Einige Vorarlberger Versicherungsmakler sind derzeit auf der Suche nach einem strategischen

Partner bzw. Käufer, was einerseits auf fehlende Nachfolgelösungen, andererseits auf rückläufige Provisionen zurückzuführen ist. Der Hypo Versicherungsmakler wird diese Entwicklung weiterhin genau beobachten und Sondierungsgespräche mit ausgesuchten Versicherungsmaklern führen.

Im Geschäftsjahr 2017 gilt es, die Berufsunfähigkeits-Rentenversicherung weiter zu forcieren. Zudem wird den Beratern der Bank die Eigenheim- und Haushaltsversicherung vorgestellt, damit sie ihre Kunden bei Neubauprojekten entsprechend unterstützen können. Die intensiviertere Zusammenarbeit mit den Beratern der Bank, speziell im Privat- und Gewerbekundenbereich, soll zu einer soliden Weiterentwicklung des Hypo Versicherungsmaklers beitragen.

HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG (HUBAG)

Die HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG (HUBAG) ist ein Alternativer Investmentfonds nach dem Alternative Investmentfonds Manager-Gesetz (AIFMG) im Bereich Venture Capital- und Private Equity. Das Kerngeschäft liegt in der Finanzierung von klein- und mittelständischen Unternehmen mittels Eigen- und Annexkapital. Den Investorenkreis der HUBAG bilden die Hypo Landesbank Vorarlberg, die Hypo Tirol Bank, die Volksbank Vorarlberg sowie Versicherungen, Stiftungen und das Management.

Wegen des angestrebten Portfolioabbaus konzentriert sich das Finanzanlagevermögen der Gesellschaft im Wesentlichen auf nunmehr zwei Beteiligungen. Eine Beteiligung ist im Bereich Forschung und Entwicklung im Sektor Biotechnologie angesiedelt, deren Werthaltigkeit maßgeblich von den Forschungsergebnissen beeinflusst wird, woraus sich ein künftiges Bewertungsrisiko ergibt. Diese Gesellschaft ist auf die externe Zufuhr von Mitteln angewiesen.

Im Geschäftsjahr 2015/16 konnte die HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG ein IFRS-Gesamtergebnis nach Steuern in Höhe von TEUR 463 (2014/15: TEUR 1.957) erwirtschaften. Die IFRS-Bilanzsumme erhöhte sich marginal von TEUR 116.405 im Vorjahr auf TEUR 117.245 im abgeschlossenen Geschäftsjahr. Der Jahresabschluss zum 30. September 2016 der HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG ist geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Das Geschäftsjahr 2016/17 der HUBAG wird weiterhin im Zeichen der angestrebten Exits der noch bestehenden Beteiligungen stehen. Es besteht keine Garantie, dass die in der HUBAG ausgewiesenen Beteiligungswerte im Exit auch tatsächlich erzielt werden können. Die im Jahr 2017 eingetretenen Verzögerungen im Exit-Prozess einer Beteiligung in Verbindung mit dem dadurch entstandenen Liquiditätsbedarf in dieser Beteiligung haben das Management der HUBAG im April dazu bewogen eine Neubewertung dieser Beteiligung zum 28. Februar 2017 durchzuführen. Eine daraus entstandene Abwertung dieser Beteiligung wurde im Jahresabschluss der HUBAG zum 30.9.2016 aufgrund des wertbegründenden Ereignisses im Jahr 2017 nicht berücksichtigt. Nähere Angaben sind in den Erläuterungen zum Konzernabschluss der Bank unter Note (55) ersichtlich.

Ausblick für 2017

Verbesserte wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die österreichische Wirtschaftsentwicklung war 2016 positiver als in den Vorjahren. Erstmals seit vier Jahren lag das BIP-Wachstum wieder über 1 % und belief sich auf 1,5 %. Die Nachfrage in Österreich ist kräftig gewachsen: Aufgrund der Steuerentlastung haben die privaten Haushalte ihren Konsum gesteigert und auch die Unternehmen vieler Branchen konnten eine Verbesserung der Lage verzeichnen. Auf der anderen Seite ist die Exportnachfrage u.a. aus den USA geschrumpft und die weitere Entwicklung unter dem neuen Präsidenten noch nicht absehbar. Auch der Außenhandel mit den MOEL 5 (Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn) war 2016 rückläufig. Die Wirtschaftskammer Österreich erwartet für 2017 ein Wachstum von 1,5 %, 2018 soll die Wirtschaft um 1,4 % wachsen. Insgesamt ist die Prognoseunsicherheit hoch.

Die Inflationsrate in Österreich war 2016 weiterhin über dem Durchschnitt des Euro-Raumes, jedoch zum zweiten Mal in Folge unter 1 %. Aufgrund der Annahme einer Rohölverteuerung soll die Inflation 2017 gemäß Einschätzung des WIFO auf 1,7 % anziehen, sodass die realen Bruttolöhne pro Kopf stagnieren.

Schwerpunkte der Hypo Landesbank Vorarlberg für 2017

Der neue Vorstand wird am bewährten und breit aufgestellten Geschäftsmodell der Hypo Landesbank Vorarlberg festhalten, auch wenn die wirtschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen ein Umdenken für die gesamte Bankenbranche mit sich bringen. Zur Stärkung der Marke wurde in Zusammenarbeit mit einer externen Beratungsagentur ein Projekt zur Markenschärfung umgesetzt. Die Ergebnisse dieses Projektes werden im Laufe des Jahres 2017 in der Bank sowie in den Tochtergesellschaften umfassend implementiert.

Das Jahr 2017 wird Banken erneut vor große Herausforderungen stellen: Neue Regularien erfordern den weiteren Aufbau von Eigenkapital sowie die Absicherung einer möglichst kostenoptimalen Liquiditätsversorgung, während die Kostenbelastungen laufend steigen. Auch das niedrige Zinsniveau und immer neue gesetzliche, aber auch technologische Anforderungen an Banken und ihre Dienstleistungen sorgen für Veränderungen.

Auch das 2015 beschlossene Bankenpaket zur Steuerreform bringt eine Änderung des Bankgeheimnisses (§ 38 BWG) und damit neue Regelungen für Banken. Im Laufe des Jahres 2016 wurde beim Bundesministerium für Finanzen (BMF) ein zentrales Kontoregister eingeführt, bei dem rückwirkend zum 1. März 2015 sämtliche Konten (Spar-, Giro- und Bausparkonten sowie Depots) von Privat- und Firmenkunden bei österreichischen Kreditinstituten erfasst werden. Zusätzlich wurde eine Meldepflicht für Kapitalabflüsse bzw. -zuflüsse und die Einführung eines gemeinsamen Meldestandards beschlossen.

Dazu kommen weitere Faktoren, die zu einem hohen Druck auf die Profitabilität des heimischen Bankensektors führen. Um die Ertragskraft der Hypo Landesbank Vorarlberg nachhaltig abzusichern, soll daher vor allem die Präsenz in den Wachstumsmärkten außerhalb des Heimatmarktes Vorarlberg gesteigert werden.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist die führende Unternehmerbank in Vorarlberg und wird ihre Geschäftskunden auch künftig mit Finanzierungen versorgen. Allerdings rechnet der Vorstand für 2017 wieder mit einer schwachen Kreditnachfrage. Leichte Zuwächse sind überwiegend in den Märkten außerhalb Vorarlbergs geplant. Da am Kapitalmarkt attraktive Finanzierungskonditionen für Unternehmen und öffentliche Emittenten vorherrschen, bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg verstärkt Dienstleistungen in diesem Bereich an und begleitet ihre Kunden bei der Platzierung von Schuldscheindarlehen bzw. Anleihen.

Aufgrund der guten wirtschaftlichen Lage der Unternehmen in ihren Marktgebieten erwartet die Hypo Landesbank Vorarlberg für das Jahr 2017 wieder unterdurchschnittliche Risikokosten. Eine stärkere Nutzung von Dienstleistungen im Zahlungsverkehr und im Dokumentengeschäft ist vorgesehen, zudem soll das Veranlagungsgeschäft mit Unternehmern ausgebaut werden.

Um den Unternehmenskunden in Punkto Zahlungsverkehr eine innovative, intelligente Lösung zu bieten, arbeitet die Hypo Landesbank Vorarlberg an einer neuen Online-Zahlungsverkehrsanwendung. Das sogenannte „Hypo-Office-Banking“ (HOB) soll Unternehmen

künftig die vollständige Verwaltung nationaler und internationaler Konten in einem webbasierten System ermöglichen. Diese Anwendung wird mittels EBICS Standard umgesetzt, welcher in Österreich und in vielen Ländern Europas bereits weit verbreitet ist. HOB soll eine spürbare Vereinfachung im Zahlungsverkehr eines Unternehmens bringen und wird voraussichtlich im Frühjahr 2017 auf den Markt kommen.

Im Privatkundenbereich erfährt die Hypo Landesbank Vorarlberg dank ihrer sehr guten Bonität großen Zuspruch. Kundennähe und persönliche Beratung sind ein wichtiger Teil der Unternehmensphilosophie der Hypo Landesbank Vorarlberg, das spüren und schätzen auch die Kunden. Um weiterhin eine hohe Beratungsqualität zu gewährleisten, investiert die Bank verstärkt in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Im Anlagebereich sind innovative und gleichzeitig verständliche Produkte stark nachgefragt. Primäres Ziel der Hypo Landesbank Vorarlberg ist es, das Vermögen der Kunden real zu erhalten. Die Bank wird auch 2017 wieder Aktionen setzen, in denen die Kunden von attraktiven Konditionen profitieren können. Aufgrund des voraussichtlich noch länger anhaltenden Niedrigzinsumfeldes erwartet die Bank weiterhin eine hohe Nachfrage nach Investitionen in Wohnraum.

Die Digitalisierung und das geänderte Kundenverhalten erfordern neue Produkte, aber auch neue Geschäftsmodelle. Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat es sich deshalb zum Ziel gesetzt, die bestehenden Filialen mit der neuen Technik so zu vernetzen, dass die Kunden von einem optimalen Zusammenspiel profitieren. Die Bank bekennt sich nach wie vor klar zu ihren Filialen als wichtigem Vertriebsweg. Mit verstärkten Außendiensttätigkeiten und Beratungsterminen außerhalb der Geschäftszeiten zeigt die Bank – auch als Zeichen der Wertschätzung gegenüber ihren Kunden – Flexibilität und größtmöglichen Service. Gleichzeitig wird der Online-Bereich laufend ausgebaut, sodass im nächsten Jahr erste Produktabschlüsse online möglich sein sollen.

In den vergangenen Jahren hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg im Private Banking und in der Vermögensverwaltung erfolgreich etabliert. Dank dieser guten Voraussetzungen wird der Bereich Wealth Management in Bregenz und im Großraum Wien weiter ausgebaut und die Produktpalette um neue und auf die herausfordernden Marktbedingungen angepassten Vermögensverwaltungsstrategien erweitert.

Gemäß CRR verfügt die Hypo Landesbank Vorarlberg per 31. Dezember 2016 über eine Eigenmittelquote von 16,52 % (2015: 14,82 %) und eine Kernkapitalquote von 13,33 % (2015: 11,17 %). Um sich für die Zukunft ein gutes Rating und damit eine günstige Refinanzierung zu sichern, legt der Vorstand weiterhin großen Wert darauf, die Eigenmittelbasis zu stärken.

Erwartete Ergebnisentwicklung für 2017

Die Hypo Landesbank Vorarlberg verfolgt weiterhin eine vorsichtige Risiko- und Bilanzierungspolitik und wird den Vorsorgen für das Kreditrisiko entsprechende Beträge zuführen.

Seit jeher legt der Vorstand besonderes Augenmerk auf eine nachhaltige Liquiditätspolitik. So hält die Bank umfassende Liquiditätsreserven, die einen weiteren organischen Ausbau des Ausleihungsvolumens ermöglichen und damit eine weitgehende Stabilisierung des Nettozinsertages – allerdings auf einem niedrigeren Niveau als in den letzten Jahren – erwarten lassen. Beim Provisionsergebnis erwartet der Vorstand für 2017 eine Stabilisierung. Das Zinsgeschäft wird auch 2017 eine stabile Säule der Ertragsentwicklung der Bank sein, dennoch wird es aufgrund der Niedrigzinspolitik voraussichtlich zu einem Rückgang kommen.

Im September 2017 laufen die Landeshaftungen weitgehend aus und es werden höhere Volumen zur Rückzahlung fällig. Angesichts dieser Fälligkeiten wurde bereits in den vergangenen Jahren Prefunding durchgeführt bzw. ausstehende Emissionen vorzeitig am Markt zurückgekauft. Das restliche Volumen wird im Zuge der Neuemissionstätigkeit und die Refinanzierung durch die EZB (TLTRO) wieder ersetzt werden.

Die Betriebsaufwendungen werden moderat ansteigen und auch beim Personalaufwand ist von einer leichten Steigerung auszugehen. Durch den Einlagensicherungs- sowie den Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund) kommt es zu deutlich höheren Kostenbelastungen für die Bank. Die Neuregelung der Stabilitätsabgabe hat im Jahr 2016 zu einer sehr hohen Abschlagszahlung geführt. Ab 2017 werden die laufenden Zahlungen geringer ausfallen, wodurch das Ergebnis der Hypo Landesbank Vorarlberg künftig insgesamt weniger belastet wird.

Die ersten Monate des Jahres 2017 sind zufriedenstellend verlaufen. Der Vorstand ist zuversichtlich, das geplante Ergebnis, das jedoch deutlich unter dem Vorjahresergebnis liegen wird, zu erreichen. Aufgrund der bekannten wirtschaftlichen und innenpolitischen Ereignisse ist weiterhin erhöhte Wachsamkeit notwendig.

Compliance und Geldwäscherei

Die Compliance-Abteilung ist direkt dem Vorstand unterstellt und hat als Hauptaufgaben die Überwachung der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG), des Börsegesetzes (BoerseG) sowie des Bankwesengesetzes (BWG) zur Verhinderung von Geldwäscherei.

Compliance

Alle Mitarbeiter sind verpflichtet, die Bestimmungen der Compliance-Richtlinie der Hypo Landesbank Vorarlberg einzuhalten. Die Grundlagen für dieses Regelwerk finden sich im Standard Compliance Code der Kreditwirtschaft sowie im Wertpapieraufsichtsgesetz und im Börsegesetz. Die Einhaltung der Regelungen wird durch regelmäßig dokumentierte Prüfungen sichergestellt. Neu eintretende Mitarbeiter erhalten im Rahmen der Hypo Basics, die in der Regel an den ersten beiden Tagen des ersten Arbeitsmonates stattfinden, eine umfassende Einschulung. Alle Mitarbeiter werden laufend geschult und zudem bei Änderungen entsprechend informiert.

Die Compliance-Abteilung führt regelmäßig eine Evaluierung im Hinblick auf die Einhaltung der Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, welches die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) umgesetzt hat, durch und setzt gemeinsam mit den Fachabteilungen allfällig notwendige Änderungen um. Diese Regelungen dienen dem Anlegerschutz und der Effizienz und Integrität des Marktes. Auch hier werden regelmäßig dokumentierte Kontrollen durchgeführt.

Geldwäscherei

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat das Ziel, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Formen der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Um dieses Ziel zu erreichen, werden im Rahmen der Geldwäscherei-Prüfung drei EDV-Programme und weitere Prüfungen eingesetzt. Diese unterstützen die Mitarbeiter einerseits bereits bei der Kundeneinstufung hinsichtlich des Geldwäscherei-Risikos, andererseits geben sie Hinweise auf verdächtige Zahlungen. Zudem wird damit den gesetzlichen Verpflichtungen der Embargoprüfung und der Prüfung auf politisch exponierte Personen entsprochen.

Alle Mitarbeiter absolvieren einen umfangreichen Geldwäscherei-Test, in dem sie über die gesetzlichen Bestimmungen und Verdachtsmomente zur Verhinderung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung aufgeklärt werden. Zudem erhalten alle neu eintretenden Mitarbeiter in der Grundeinführung eine Schulung. Zur Auffrischung ist jährlich ein Test zu absolvieren.

In weiteren Schulungen werden die Mitarbeiter zu besonderen Bestimmungen und über Typologien der Geldwäscherei unterrichtet, damit verdächtige Geschäftsfälle erkannt werden können. Zudem finden in den Geschäftsstellen regelmäßige Kontrollen statt.

Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems obliegt bei der Hypo Landesbank Vorarlberg dem Gesamtvorstand. Die Hypo Landesbank Vorarlberg zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsfunktion aus, die insbesondere das Vier-Augen-Prinzip, IT-unterstützte Kontrollen sowie am Risikogehalt orientierte Entscheidungspouvoirs und Überwachungsinstrumente beinhaltet.

Um das bestehende interne Kontrollsystem weiter zu optimieren, wurde von Ende 2009 bis Jänner 2013 ein umfassendes Projekt IKS (Internes Kontrollsystem) durchgeführt, in dessen Rahmen die IKS-mäßige Dokumentation verschiedener wesentlicher Kernprozesse nach Priorität erstellt und umgesetzt wurde. Die Aufnahme weiterer/neuer Prozesse in das dokumentierte IKS erfolgt nach Maßgabe der Einschätzung der Wesentlichkeit und des Risikogehaltes für die Hypo Landesbank Vorarlberg.

Kontrollumfeld

Das Rechnungswesen der Hypo Landesbank Vorarlberg, das zugleich auch als Konzernrechnungswesen fungiert, umfasst u.a. die Bereiche Buchhaltung, Bilanzierung, Meldewesen, Controlling und Kontenführung. Die enge Zusammenarbeit der Gruppe Rechnungswesen mit der Gruppe Controlling und der Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung ermöglicht ein einheitliches und abgestimmtes internes und externes Berichtswesen der Bank. Die Prozesse der Berichterstellung samt Kontrollmaßnahmen sind in Arbeitsanweisungen, internen Prozessbeschreibungen, IKS-Dokumentationen und im Konzernhandbuch geregelt.

Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen

Im Rahmen des IKS werden die Prozesse laufend, zumindest jährlich, auf ihren Risikogehalt und auf das Bestehen von nachvollziehbaren, wirksamen und effizienten risikoreduzierenden Maßnahmen und Kontrollen überprüft, angepasst und bei Bedarf ergänzt. Überdies wird laufend eine Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse durchgeführt und erkanntes Verbesserungspotential umgesetzt.

Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich nicht nur auf die interne und externe Berichterstattung, sondern regelt im Vorfeld mittels Richtlinien und Verfahren auch die Erfassung von Daten, Erstellung von Buchungen, Bilanzierung von Transaktionen und Bewertungen von Geschäften in diversen Softwarelösungen (Arctis, Geos, SAP, B&S, PMS u.a.). Diese Programme bieten automatische Hilfestellungen und Kontrollen für die richtigen Eingaben und Benutzung. Zusätzlich werden manuelle Kontrollen im Tagesgeschäft laufend durchgeführt. Die Ordnungsmäßigkeit, Nachvollziehbarkeit, Wirksamkeit und Effizienz dieser Kontrollen wird durch die IKS-Überwachung sichergestellt.

Information und Kommunikation

Das Berichtswesen der Bank erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vorsysteme und automatische Schnittstellen und garantiert aktuelle Daten für Controlling, Ergebnisrechnungen und andere Auswertungen. Die Informationen des Rechnungswesens basieren auf derselben Datenbasis und werden monatlich für das Berichtswesen abgestimmt. Auf Grund der engen Zusammenarbeit zwischen Rechnungswesen, Controlling und Gesamtbankrisikosteuerung werden fortwährend Soll-Ist-Vergleiche durchgeführt. Eine gegenseitige Kontrolle und Abstimmung zwischen den Abteilungen ist gewährleistet.

Die Entscheidungsträger der Bank erhalten für die Überwachungs- und Kontrollfunktion periodisch eine Reihe von Berichten wie z.B. Wochenausweis, monatliche Erfolgsvorschau mit Zinsspannenrechnung, Ergebnishochrechnung auf Geschäftsstellen-, Bereichs- und Gesamtbankebene, Soll-Ist-Vergleiche von Volumen und Erträgen, ALM-Berichte, Risikoberichte, Treasury-Berichte, vierteljährliche Kostenrechnung, diverse Statistiken und Auswertungen.

Auf Basis obiger Grundlagen ergehen periodische Berichte an Aufsichtsrat, Beirat und Eigentümer. Quartalsmäßig wird ein Quartalsbericht nach IFRS und am Jahresende der Jahresabschluss der Bank nach UGB/BWG, der Bankkonzernabschluss nach IFRS und der Holdingkonzernabschluss nach IFRS erstellt. Weiters wird auf die laufenden aufsichtsrechtlichen Berichtspflichten an OeNB/FMA verwiesen.

Halbjährlich wird ein IKS-Bericht für den Vorstand und jährlich für den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates erstellt sowie über die Ergebnisse des IKS informiert. Die IKS Berichtserstellung folgt dem Bottom up-Ansatz: Die Aufzeichnungen über erfolgte Kontrollen werden bei der operativen Durchführung durch die Prozessverantwortlichen erledigt. Diese Aufzeichnungen werden gemeinsam mit den Ergebnissen der Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse im IKS-Bericht zusammengefasst, um in Verbindung mit den Ergebnissen der Prüfungen durch die Interne Revision eine Aussage über die Wirksamkeit des IKS treffen zu können.

Überwachung

Die Qualität des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems wird laufend von der Internen Revision in Bezug auf die Zuverlässigkeit, Ordnungsmäßigkeit sowie Gesetzmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses und der Berichterstattung beurteilt. Die Interne Revision arbeitet eng mit den verantwortlichen Vorständen und Geschäftsführern der Tochtergesellschaften zusammen und berichtet periodisch dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

Risikomanagement

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die Hypo Landesbank Vorarlberg durch konservative Kreditvergabe, strenge Forderungsbewertung und vorsichtige Bildung von Einzelwertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung. In den Tochtergesellschaften werden weitgehend dieselben Ratingtools wie in der Mutter verwendet. Das ermöglicht eine konzernweit einheitliche Einschätzung von Bonitäten. Für die bei Kunden- und Bankenforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken werden nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet.

Im Jahr 2016 konnte die Hypo Landesbank Vorarlberg ihre Kernkapitalquote von 11,17 % auf 13,33 % steigern. Die hohe Steigerung ist nicht nur auf die Auflösung der für die HETA gebildeten Wertberichtigungen zurückzuführen. In der Bank wäre das Risikoergebnis auch ohne diesen Sondereffekt positiv gewesen.

Das Berichtsjahr war geprägt von weiterhin niedrigen bzw. sogar negativen Zinsen an den Geld- und Kapitalmärkten. Deshalb erreichte der Value at Risk (99 % / 10 Tage) zwischenzeitlich Werte von über TEUR 18.400 (2015: TEUR 15.892).

Die wichtigsten Marktrisiken in der Bank sind das Zinsänderungsrisiko und das Creditspreadrisiko. Aktienkurs- und Währungsrisiken haben eine untergeordnete Bedeutung. Die Bank hat kein großes Handelsbuch. Betreffend der Verwendung von Finanzinstrumenten gemäß § 243 Abs. 3 Z 5 verweisen wir auf die Angaben im Anhang unter Note (8, 9, 18, 19, 34, 35).

Die Bank nimmt den Geldmarkt für die Refinanzierung nur eingeschränkt in Anspruch. Im Jahr 2017 stehen höhere Volumen zur Rückzahlung an, da ca. TEUR 2.347.000 an landesbehalteten Anleihen und Schuldscheindarlehen auslaufen. Für diese Fälligkeiten wurde bereits in den vergangenen Jahren Prefunding durchgeführt bzw. ausstehende Emissionen vorzeitig am Markt zurückgekauft. Somit können die Fälligkeiten aus der bestehenden Liquiditätsreserve bzw. durch die Emission von Pfandbriefen, die für die Refinanzierung über den TLTRO (mittelfristiger Refinanzierungstender der EZB) verwendet werden können, gedeckt werden. Das Risiko ist mittlerweile als gering zu bezeichnen.

Die umfassende Offenlegung zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation gemäß CRR erfolgt im Internet unter www.hypovbg.at.

Datenverarbeitung / IT

Die wesentlichen Geschäftsprozesse der Hypo Landesbank Vorarlberg werden maßgeblich durch die IT unterstützt. Die Kerngeschäftsprodukte sowie die Kerngeschäftsprozesse werden dabei durch das ARZ (Allgemeines Rechenzentrum GmbH, Innsbruck) abgebildet, welches sich auf IT-Services für Kredit- und Finanzinstitute spezialisiert hat.

Das ARZ wird von zahlreichen österreichischen Kreditinstituten als IT-Dienstleister zur Abbildung von Bankprodukten eingesetzt und steht mittelbar auch im Eigentum dieser Banken. Gemeinsame Strategie ist es, IT-Kompetenzen zu bündeln, um Skaleneffekte und Synergien für die Kunden zu generieren und technologische Effizienzpotenziale zu sichern. Durch die Bündelung der IT-Kompetenzen im ARZ reduzieren die Banken die Komplexität ihrer IT-Infrastruktur und können sich gleichzeitig stärker auf ihr Kerngeschäft konzentrieren. Dabei kommen vorwiegend Eigenentwicklungen, aber auch erprobte Standardprodukte zum Einsatz. Zentrales System für das tägliche Bankgeschäft ist die Softwarelösung ARCTIS, Standardlösungen von GEOS, SAP, B+S usw. dienen als Subsysteme.

Das ARZ verantwortet den Betrieb der Kernbanksysteme und der dezentralen IT-Infrastruktur. Auch die wesentlichen Anforderungen an neue Systeme werden vom ARZ gemeinsam mit den Banken umgesetzt. Die Zusammenarbeit der beteiligten Banken im Rahmen des Rechenzentrums erleichtert die Umsetzung dieser Anforderungen, indem Know-how und die notwendigen Ressourcen für Konzeption, Realisierung, Test und Einsatzunterstützung vom ARZ und den Banken gemeinsam bereitgestellt werden.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden wesentliche Voraussetzungen für die Erfüllung der regulatorischen Anforderungen (Basel, Ratingsysteme, IFRS 9) geschaffen. Dem veränderten Kundenverhalten durch die zunehmende Digitalisierung hat die Hypo Landesbank Vorarlberg durch ein neues Online-Banking Rechnung getragen.

Die Systeme und Verfahren des ARZ werden regelmäßigen Prüfungen durch die interne Revision sowie durch eine externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unterzogen. Diese Prüfungen und Kontrollmaßnahmen erfolgen anhand von "ISAE 3402 - Type 2" und "IWP/PE 14 Typ 2"-Standards und werden laufend an geänderte Rahmenbedingungen angepasst. Aus den Prüfungen ergaben sich keine Beanstandungen.

Risiken in der Informationstechnologie begegnen das ARZ und die Banken u.a. durch Backup-Systeme, Failover-Konzepte, Sicherheitskonzepte und andere Maßnahmen. Klare Kompetenz- und Zugriffsregelungen, das Gebot des Vier-Augenprinzips und ein internes Kontrollsystem sind vorhanden. Die Hypo Landesbank Vorarlberg setzt hierbei auf risikoreduzierende Vorteile wie die konsequente Nutzung von Standardisierung, Steigerung der Kosteneffizienz sowie Erhaltung der Innovationsfähigkeit.

Die Hypo Informatikgesellschaft m.b.H als 100 %-Tochter der Hypo Landesbank Vorarlberg beschäftigte per 31. Dezember 2016 38,8 Mitarbeiter (vollzeitäquivalent). Diese sorgen für die Umsetzung der im ARZ entwickelten und betriebenen Systeme in der Bank. Darüber hinaus erbringt die Tochtergesellschaft wichtige ergänzende Leistungen für die Bank und den Konzern: So wird die Infrastruktur bereitgestellt und deren technologische Weiterentwicklung gesichert. Daneben entwickelt die Hypo Informatik auch individuelle Applikationen, für die es im ARZ-Verbund keine adäquaten Lösungen gibt, um die Prozesse in den Fachabteilungen zu optimieren und zu standardisieren. Dabei wird ein Benutzerberechtigungskonzept für die vielseitigen Lösungen verwendet. Auch die Hypo Informatik wird regelmäßig durch die interne und externe Revision geprüft und orientiert sich an den marktgängigen Standards.

Der IT-Betrieb der Niederlassung St. Gallen wird durch eine Schweizer Standard-Software-Lösung bereitgestellt, die mit den Abläufen im ARZ vergleichbar ist. Diese wird ebenfalls extern geprüft und hat keine Beanstandungen aufzuweisen. Für die HIL Dornbirn und die Leasinggesellschaft in Bozen sind ebenfalls Standardsoftware-Systeme im Einsatz.

Offenlegung gemäß § 243a UGB

Grundkapital, Aktienstückelung und Partizipationskapital

Das gezeichnete Kapital der Hypo Landesbank Vorarlberg besteht aus einem Grundkapital in Höhe von EUR 156,5 Mio (2015: EUR 156,5 Mio), welches wie das Partizipationskapital zur Gänze einbezahlt ist. Per 31. Dezember 2016 waren 305.605 Aktien ausgegeben, zudem 1.000.000 Partizipationsscheine mit einem Nominale von EUR 9,00.

Aktionärsstruktur

Die Anteile der Aktionäre sind wie folgt aufgeteilt:

Eigentümer / Aktionäre	Anteile gesamt	Stimmrecht
Vorarlberger Landesbank-Holding	76,0308 %	76,0308 %
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH	23,9692 %	23,9692 %
- Landesbank Baden-Württemberg	15,9795 %	
- Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank	7,9897 %	
Grundkapital	100,0000 %	100,0000 %

Organbestellung

Neben den per Gesetz definierten Bestimmungen bestehen keine weiteren Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung des Vorstandes und Aufsichtsrates sowie über die Änderung der Satzung der Gesellschaft.

Offenlegung von Informationen über die Vergütungspolitik und -praktiken 2016

Die Vergütungspolitik der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft wurde im Jahr 2011 gemäß den Gesetzesvorgaben vom Vorstand ausgestaltet, neu definiert und am 15. Dezember 2011 dem Aufsichtsrat vorgelegt und von diesem genehmigt.

Die Grundsätze der Vergütungspolitik wurden im Hinblick auf ein solides und wirksames Risikomanagement im Einklang mit der Geschäftsstrategie beschlossen. Diese werden jährlich im Vergütungs- und Nominierungsausschuss festgelegt. Im Jahr 2016 fanden insgesamt fünf Sitzungen des Vergütungs- und Nominierungsausschuss statt. Die aktualisierten – und auf das Geschäftsjahr 2016 angepassten – Grundsätze wurden am 27. April 2016 erneut vorgelegt und genehmigt.

Neben dem Aufsichtsrat – im speziellen dem Vergütungs- und Nominierungsausschuss unter der Leitung von Herrn MMag. Dr. Alfred Geismayr – fungiert ebenso die Abteilung Interne Revision als Kontrollorgan der Vergütungspolitik des Hauses. Im Auftrag des Aufsichtsrates ist diese mit der Prüfung der Umsetzung der vorliegenden Grundsätze der Vergütungspolitik betraut.

Die Kerngeschäftsfelder der Hypo Landesbank Vorarlberg sind, neben allen Basis-Bankdienstleistungen, das Firmenkundengeschäft, die Immobilienfinanzierung und das Anlagegeschäft.

Das Hauptgeschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg ist auf das Inland und grenznahe Ausland beschränkt. Aufgrund unseres vorherrschenden Geschäftsmodells, der strengen mehrstufigen Pouvoirrichtlinien sowie der im Risikomanagementhandbuch zusammengefassten Richtlinien ist der Einfluss eines einzelnen Mitarbeiters auf riskante Geschäftstätigkeiten wenig bis gar nicht gegeben. Jedes Eingehen von Risiken kann nur im Vier-Augen-Prinzip geschehen.

Die Vergütung der Mitarbeiter erfolgt grundsätzlich durch marktkonforme Fixgehälter gemäß Kollektivvertrag mit etwaiger Überzahlung. Zusätzlich können Führungskräfte sowie hochqualifizierte Dienstnehmer in den Genuss eines variablen Gehaltsanteiles kommen. Die variable Vergütung wird ausschließlich über den Gehalt ausbezahlt.

Für die Auszahlung der variablen Komponente müssen bestimmte, am langfristigen Erfolg sich orientierende Kriterien, welche individuell im Dienstvertrag festgelegt und niedergeschrieben sind, erfüllt sein.

Wesentliche Kriterien für die Erfolgsmessung der derzeit aufrechten Dienstverträge mit variablem Gehaltsanteil sind:

- Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gemäß Fünf-Jahres-Planung
- Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- Erreichen der Ziele im eigenen Bereich gemäß jährlichem Zielvereinbarungsgespräch
- Individuelle Ziele, persönliche Leistungsbewertung
- Soziale Leistungskriterien, Führungsarbeit, Akquisitionsleistung, etc.

Als wichtiges Personalinstrument bezüglich Leistungsbeurteilung agiert hier unter anderem das jährliche EDV-unterstützte Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch. Dieses ist in einer eigens niedergeschriebenen Betriebsvereinbarung strikt geregelt.

In den bisherigen Dienstverträgen kam überwiegend bei Führungskräften folgende Prämienregelung für die Geschäftsbereiche Firmenkunden, Privatkunden sowie Risikomanagement zum Tragen:

- 25 % Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- 25 % Führungsarbeit des jeweiligen Mitarbeiters
- 50 % Erreichen der Ziele im eigenen Bereich gemäß jährlichem Zielvereinbarungsgespräch

Die variablen Vergütungskomponenten der Mitarbeiter sind nach oben gedeckelt und übersteigen im Verhältnis zur Gesamtvergütung die Erheblichkeitsschwelle nicht. Aufgrund des gemäß § 39b BWG vorherrschenden Proportionalitätsprinzips ist weder eine Beschränkung der Auszahlung noch eine mehrjährige Rückstellung notwendig.

Prämienvereinbarungen seit 2013 sind widerrufbar und es wird für den Dienstgeber das Recht eingeräumt, bei Bedarf bzw. bei Gesetzesänderung Anpassungen vorzunehmen. Bei verschlechterter oder negativer Finanz- oder Ertragslage (analog Z 12 lit. A der Anlage zu § 39b BWG) kann zudem die Auszahlung zur Gänze entfallen, auch wenn einzelne Kriterien erfüllt sind.

Für das Engagement der Mitarbeiter und deren Loyalität hat der Vorstand beschlossen, allen Mitarbeitern der Hypo Landesbank Vorarlberg, unter den Voraussetzungen wie 2016, im Jahr 2017 für das Geschäftsjahr 2016 eine Einmalprämie in der Höhe von bis zu EUR 1.000,- auszubezahlen.

Vergütungspolitik für Vorstandsmitglieder

Der Vorstandsvorsitzende Dr. Michael Grahammer sowie die Mitglieder des Vorstandes, Dr. Johannes Hefel und Mag. Michel Haller, erhielten für das Jahr 2016 einen fixen Jahresgrundgehalt, welcher in vierzehn Teilbeträgen zu den üblichen Gehaltszahlungsterminen ausbezahlt wurde, sowie letztmalig eine geringfügige variable Vergütung.

Außerhalb der in den Vorstandsverträgen vereinbarten Entgeltzahlungen bestehen keine zusätzlichen Prämienvereinbarungen.

Nachhaltigkeitsbericht

Eine Bank für die Menschen in der Region, ein fixer Bestandteil der heimischen Wirtschaft und ein wichtiger Arbeitgeber – das ist die Hypo Landesbank Vorarlberg seit ihrer Gründung im Jahr 1897. Wie viele andere Unternehmen steht auch die Hypo Landesbank Vorarlberg vor der Herausforderung, wirtschaftlichen Erfolg, ökologische Performance sowie soziale Verantwortung ihres Wirkens bestmöglich in Einklang zu bringen. In der Praxis bedeutet dies verantwortungsvolles Wirtschaften mit Produkten und Dienstleistungen von höchster Qualität, die sich konsequent an den Kundenbedürfnissen orientieren und gleichzeitig Beeinträchtigungen von Mensch, Gesellschaft und Umwelt ausschließen.

Zur strukturierten Planung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele hat die Hypo Landesbank Vorarlberg Anfang 2016 ein Nachhaltigkeitsprogramm ins Leben gerufen und eine neue Stelle dafür eingerichtet. Diese soll das Projektteam dabei unterstützen, die Thematik noch stärker in der Bank zu verankern. Durch die jüngsten Anstrengungen und Bemühungen der Bank konnte das Nachhaltigkeitsrating der deutschen Ratingagentur oekom research bereits verbessert werden.

Wichtige Kennzahlen und Fakten sowie bereits umgesetzte bzw. geplante Nachhaltigkeitsaktivitäten werden künftig im Rahmen eines eigenen Nachhaltigkeitsberichtes dargestellt, der erstmals im zweiten Halbjahr 2017 veröffentlicht wird.

Ökonomische Nachhaltigkeit

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre war geprägt durch Krisen, geringes Wirtschaftswachstum und volatile Märkte. Diese Herausforderungen hat die Hypo Landesbank Vorarlberg dank ihres soliden, bodenständigen Geschäftsmodells gut gemeistert. Für eine nachhaltige und erfolgreiche Unternehmensführung sind Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität gerade im Bankensektor mitunter die wichtigsten Prinzipien. Mit diesen Werten gehen der Vorstand und die Mitarbeiter der Hypo Landesbank Vorarlberg sehr sorgsam um, damit sie dem Vertrauen von Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern und anderen gesellschaftlichen Gruppen gerecht werden.

Dass die Hypo Landesbank Vorarlberg eine solide aufgestellte, kerngesunde Bank ist, zeigen die ökonomischen Kennzahlen, die im vorigen Kapitel ausführlich dargestellt werden. Zur Beurteilung der Stabilität und Stärke einer Bank dient vor allem die Kernkapitalquote, die mit 13,33 % zum 31. Dezember 2016 deutlich über den gesetzlichen Vorgaben liegt und die Sicherheit und Verlässlichkeit der Hypo Landesbank Vorarlberg bestätigt.

Die Frage nach der Höhe des wirtschaftlichen Erfolges ist für den Vorstand genauso wichtig wie die Art und Weise, wie Geschäfte betrieben werden. Oberste Priorität liegt auf langfristigem und organischem Wachstum zur Sicherung der Ertragskraft der Bank anstelle von kurzfristigen Gewinnen. Um diese Ziele zu gewährleisten, werden Unternehmensstrategie und -politik, die Zielplanung sowie das Entlohnungssystem aufeinander abgestimmt. Auch im Kundengeschäft steht Nachhaltigkeit an erster Stelle: statt Spekulationen und Gewinnmaximierung wird größtes Augenmerk auf die Sicherheit und den Werterhalt der Kundengelder gelegt.

Immer mehr Kunden wünschen sich, dass mit ihrem Geld fair und verantwortungsbewusst umgegangen wird. Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist ein starker, zuverlässiger Partner für die Bevölkerung und die Wirtschaft in ihren Kernmärkten, daher werden Spareinlagen aus der Region wiederum großteils in Form von Krediten an Kunden und Unternehmer in der Region vergeben.

Um trotz vielfältiger Herausforderungen auch in Zukunft ein starkes Unternehmen zu bleiben, hat der Vorstand einen Mittelfristplan sowie Strategien für den Vertrieb der Zukunft entwickelt. Im Einklang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen gilt es, aktiv auf neue Rahmenbedingungen zu reagieren und die Bank so nachhaltig erfolgreich weiterzuführen.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg versucht auch, auf der Produktseite ihrer ethischen und sozialen Verantwortung gerecht zu werden. Die Kunden können künftig vermehrt Lösungen wählen, bei denen der Nachhaltigkeitsaspekt besonders berücksichtigt wird. Mit dem Hypo-Klima-Kredit werden bereits seit einigen Jahren energiesparende Investitionen und Sanierungen im Wohnbau gefördert. Im Finanzierungsbereich für nachhaltige bzw. erneuerbare Energien deckt die Hypo Landesbank

Vorarlberg in ihrem Marktgebiet die Bereiche Windkraft, Photovoltaik, Biomasse und Wasserkraft ab. Derzeit beträgt das Finanzierungsvolumen für diese Projekte über EUR 250 Mio. Auch in der Geldanlage spielt das Thema Nachhaltigkeit eine immer größere Rolle. Für institutionelle Kunden wird die Hypo Landesbank Vorarlberg voraussichtlich im Jahr 2017 einen Green Bond auflegen. Bei der Eigenveranlagung berücksichtigt die Bank in Zukunft verstärkt nachhaltige Investments.

Ökologische Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Wirtschaften ist die Grundlage, um den Unternehmenserfolg langfristig abzusichern. Daneben spielen Umwelt- bzw. Klimaschutz und ökologische Nachhaltigkeit eine immer größere Rolle. So ist die Hypo Landesbank Vorarlberg bereits seit vielen Jahren Partner des VN-Klimaschutzpreises, der innovative Umweltprojekte der Vorarlberger Bevölkerung auszeichnet. Zudem setzt die Bank selbst verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen, die im Bankbetrieb entstehen. Dabei spielt die energetische Optimierung von Gebäuden eine wichtige Rolle. So wird beim Neubau oder der Renovierung von Standorten auf Energie- und Ressourceneffizienz und möglichst klimaneutrale Investitionen geachtet. Bei den 2015 abgeschlossenen Bauarbeiten für den neuen Standort in Wien wurde z.B. ausschließlich LED-Beleuchtung verwendet. Solche Maßnahmen sind gleichzeitig umweltbewusst und wirken langfristig kostenreduzierend.

Zukünftig setzt die Hypo Landesbank Vorarlberg vermehrt auf erneuerbare Energien. Zu diesem Zweck wurden Ende 2016 drei neue Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern der Zentrale bzw. auf dem Hypo Office Dornbirn errichtet, die 2017 in Betrieb genommen werden. Die nachhaltige Wirkung dieser Sonnenstrom-Anlagen wird sofort messbar, indem die CO₂-Emissionen konkret verringert werden. Mit dem selbst hergestellten Öko-Strom kann die Bank künftig den Stromverbrauch in der Zentrale teilweise selbst abdecken.

Im laufenden Bankbetrieb entstehen CO₂-Emissionen überwiegend durch Energie-, Papier- und Wasserverbrauch, Dienstreisen sowie durch Abfallaufkommen. In Hinblick auf die täglichen Abläufe (Papierverbrauch, Mülltrennung) erfolgte bereits frühzeitig eine Sensibilisierung der Mitarbeiter. Das Nachhaltigkeitsprojektteam der Hypo Landesbank Vorarlberg sucht zudem fortlaufend nach weiteren Optimierungspotenzialen und Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung.

Klimaneutralitätsbündnis 2025

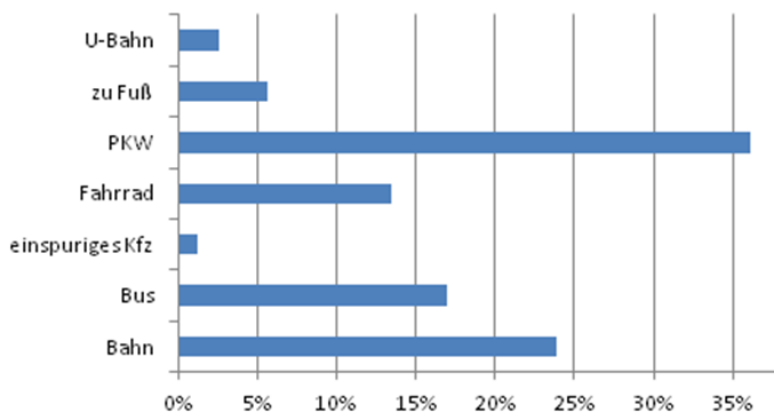
Dass die Vorarlberger Wirtschaft das Thema Umwelt- und Klimaschutz ernst nimmt, zeigt die Entwicklung im „Klimaneutralitätsbündnis 2025“. Im Jahr 2014 wurde dieses Projekt von zehn großen regionalen Unternehmen – darunter die Hypo Landesbank Vorarlberg – ins Leben gerufen. Alle Teilnehmer verpflichten sich freiwillig, durch sparsameren Ressourcenverbrauch und die Umsetzung von Effizienzmaßnahmen ihren Energieverbrauch Jahr für Jahr zu verringern. Der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg hat sich selbst das Ziel gesetzt, den CO₂-Ausstoß jedes Jahr um 1 % gegenüber dem Vorjahr zu verringern. Gleichzeitig wird der nicht vermeidbare CO₂-Ausstoß durch den Ankauf von Klimaschutz-Zertifikaten mit höchsten Standards kompensiert. Die Auswahl der damit unterstützten globalen Projekte wie Aufforstung, Strom aus Biomasse oder Windenergie erfolgt durch namhafte Klimaschutz-Experten. Nach den Kriterien des Bündnisses war die Hypo Landesbank Vorarlberg für 2016 bereits klimaneutral.

Bis heute konnten fast 80 weitere Unternehmen für den Beitritt zum Klimaneutralitätsbündnis gewonnen werden. Das wirkt sich positiv auf die Umwelt aus, da alle Mitglieder ihren CO₂-Fußabdruck kontinuierlich reduzieren und so das Erreichen der Klimaziele sowie die Energieautonomie Vorarlbergs unterstützen.

Mobilitätsmanagement

2016 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt, bei der erhoben wurde, welche Verkehrsmittel hauptsächlich auf dem Weg zum Arbeitsplatz benützt werden und welche Wünsche und Verbesserungsvorschläge in diesem Bereich bestehen. Das Hauptverkehrsmittel der Mitarbeiter ist der PKW, gefolgt von Bahn und Bus.

Anteil Hauptverkehrsmittel



Durch bewusstes Mobilitätsmanagement trägt die Hypo Landesbank Vorarlberg zu einer stärkeren Bewusstseinsbildung ihrer Mitarbeiter bei. Die Bank unterstützt ihre Mitarbeiter dabei, für den täglichen Weg zur Arbeitsstelle vermehrt öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Als Anreiz dafür wird ein Fahrtkostenzuschuss für die Strecke von bzw. zur Arbeitsstätte geleistet. Da sich Autofahrten nicht immer vermeiden lassen, stehen den Mitarbeitern in der Zentrale Bregenz zwei sparsame und umweltfreundlichere Hybrid-Autos sowie ein Elektroauto, das sich vor allem für kürzere Strecken gut einsetzen lässt, zur Verfügung.

Zum Mobilitätsmanagement zählt auch die Motivation zur umweltfreundlichen Fortbewegung mit dem Fahrrad. Seit einigen Jahren nimmt die Hypo Landesbank Vorarlberg am Vorarlberger Fahrradwettbewerb teil und animiert ihre Mitarbeiter dazu, privat und beruflich öfters Fahrrad zu fahren und dadurch die Umwelt zu entlasten.

Soziale Nachhaltigkeit

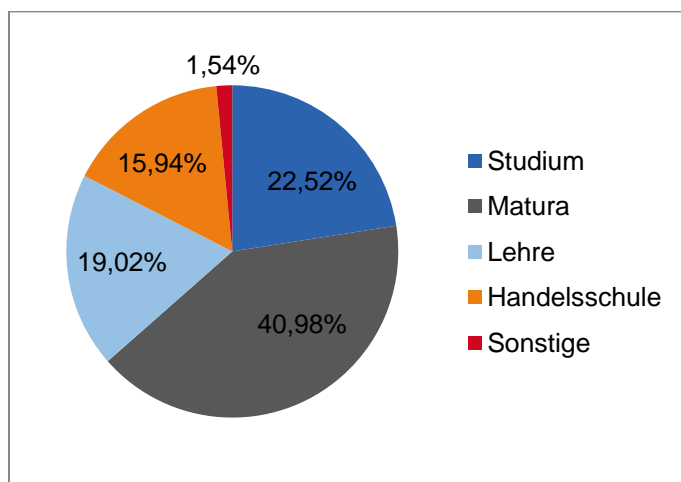
Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist ein wichtiger Arbeitgeber in der Region und beschäftigt rund 860 Personen. Mitarbeiter sind die wertvollste Basis eines jeden Unternehmens, daher verdankt die Bank ihren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg auch der Kompetenz, dem Engagement und der Motivation ihrer Mitarbeiter. Umso wichtiger ist es, dass sich jeder Einzelne mit der Philosophie und den Zielen der Hypo Landesbank Vorarlberg identifiziert und diese Werte lebt.

Aus- und Weiterbildung

Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist eine Beraterbank und hebt sich durch qualitätsvolle Beratung und Betreuung der Kunden ab. Im Sinne einer nachhaltigen Personalentwicklung legt der Vorstand Wert auf eine solide Ausbildung von Berufseinsteigern und auf die stetige Weiterentwicklung der fachlichen Fähigkeiten sowie der sozialen Kompetenz der Mitarbeiter. Indem die Mitarbeiter darin unterstützt werden, ihre individuellen Potenziale zu entfalten, kann die Hypo Landesbank Vorarlberg langfristig ein attraktiver Arbeitgeber bleiben. Daneben spielen auch Themen wie Gleichbehandlung bei Einstellung und Entlohnung eine Rolle.

Freiwerdende Führungspositionen in der Hypo Landesbank Vorarlberg werden nach Möglichkeit durch talentierte Mitarbeiter aus den eigenen Reihen nachbesetzt. Besonders junge Führungskräfte werden in Hinblick auf die Anforderungen in ihren verantwortungsvollen und herausfordernden neuen Positionen unterstützt.

Ausbildungsprofil 2016



Im Jahr 2016 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg insgesamt EUR 682.280,- (2015: EUR 710.845,-) in Aus- und Weiterbildung investiert, dies entspricht pro Mitarbeiter EUR 941,- (2015: EUR 975,-). Durchschnittlich sind 2016 auf einen Mitarbeiter 3,8 Schulungstage entfallen. 34 Mitarbeiter haben die grundlegenden Bankprüfungen Hypo I und Hypo II absolviert, acht Mitarbeiter haben die Hypo III-Prüfung (Fachlaufbahn und Fachausbildung) erfolgreich bestanden. Darüber hinaus bietet die Bank fachbezogene und persönlichkeitsbildende Seminare an.

Ausgaben für Aus- und Weiterbildung	2016	Veränderung	2015	2014
Ausgaben gesamt in EUR *	682.280	-4,1 %	710.845	669.266
Ausgaben pro Mitarbeiter in EUR	941	-3,5 %	975	925
Ausbildungstage im Jahr	2.742	17,5 %	2.333	2.292
Durchschnittliche Schulungstage pro Mitarbeiter im Jahr	3,8	18,8 %	3,2	3,2

* Seit 2015 geänderte Berechnungsart, daher erfolgte eine Anpassung der Vorjahreswerte. In den Ausgaben sind die Teilnahmegebühren für externe Veranstaltungen und Referentenhonorare (inkl. Fahrt- und Verpflegungskosten) enthalten.

Nachwuchskräfte

Jungen Menschen bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg jedes Jahr die Möglichkeit, über eine Lehre oder das hauseigene Trainee-Programm in den Bankberuf einzusteigen. Beide Ausbildungswege sind bewährte Bestandteile in der Entwicklung von Nachwuchskräften und aus dem Unternehmen nicht mehr wegzudenken. Fertig ausgebildete Lehrlinge und Trainees sind sehr gefragt und werden gerne in verschiedenen Bereichen der Bank eingesetzt.

Seit 2001 bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg die Banklehre an. Seither haben in Vorarlberg bereits 44 Jugendliche diesen Weg eingeschlagen. Bisher konnten 20 Lehrlinge der Hypo Landesbank Vorarlberg ihre Abschlussprüfung mit gutem Erfolg absolvieren, sieben sogar mit ausgezeichnetem Erfolg. Weitere Lehrlinge wurden in der Niederlassung St. Gallen ausgebildet. Auch im Konzern haben Jugendliche eine Lehre im Bereich Informatik abgeschlossen bzw. wurden zu Immobilienkaufleuten ausgebildet.

Das Trainee-Programm wurde von der Bank im Jahr 1999 als spezielle Ausbildung für junge Menschen mit Matura oder akademischem Abschluss eingeführt und ist in der Region und teilweise auch darüber hinaus bekannt. Ziel ist es, den Trainees in relativ kurzer Zeit eine fundierte Bank-Ausbildung mit starkem Praxisbezug zu ermöglichen. Das Trainee-Programm startet jährlich Anfang September. Seit 1999 haben bereits 146 Trainees diese Ausbildung abgeschlossen. Viele dieser Nachwuchskräfte haben sich gut weiterentwickelt und Karrierechancen in der Bank genutzt – einige ehemalige Trainees belegen heute sogar Führungspositionen.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg öffnet sich jungen Menschen und erlaubt es ihnen, im Rahmen des jährlichen Hypo-Karriere-Forums einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Dabei ist ein lockerer und

persönlicher Austausch mit Mitarbeitern aus verschiedenen Abteilungen und den Trainees möglich. Während des Jahres unterstützt die Bank Schüler sowie Studierende mit Fachbeiträgen für den Unterricht, Exkursionen sowie bei der Berufsorientierung. Zudem werden Praktika in verschiedenen Bereichen sowie die Betreuung bei Diplomarbeiten angeboten.

Auch durch die Mitarbeit beim Unterrichtszweig FiRi (Finanz- und Risikomanagement an Handelsakademien) präsentiert sich die Hypo Landesbank Vorarlberg als attraktiver Arbeitgeber. Speziell für Schüler dieses Unterrichtszweigs bietet die Bank im Sommer Praktika an, um die im Ausbildungsschwerpunkt gelernte Theorie auch in der Praxis umsetzen zu können. Dazu kommt die Teilnahme an verschiedenen Berufs- und Bildungsmessen, um junge Talente zu gewinnen. Auch 2016 hat die Bank an mehreren Lehrlingsmessen in Vorarlberg, der Jobmesse der FH Vorarlberg und der Career & Competence Innsbruck teilgenommen sowie erstmals auch den Karriere-Gipfel an der Universität Innsbruck besucht.

Mitarbeitergespräche und Führungskräftefeedback

In der Unternehmenskultur der Hypo Landesbank Vorarlberg ist der offene Austausch zwischen Mitarbeitern und Führungskräften fest verankert. Jährlich finden zu diesem Zweck Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräche statt. Diese bieten die Möglichkeit, gemeinsam auf die Leistungen des vergangenen Jahres zu blicken und neue Ziele zu vereinbaren. Im Gegenzug erhalten auch die Mitarbeiter in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit, ihren Führungskräften Feedback zu geben und dabei u.a. deren Entscheidungs- und Organisationsfähigkeit sowie das Motivationsverhalten zu beurteilen.

Wissensmanagement

Organisiertes Wissensmanagement trägt wesentlich zur nachhaltigen Entwicklung eines Unternehmens bei. Auch die Hypo Landesbank Vorarlberg legt Wert darauf, dass Mitarbeiter untereinander ihr Know-How teilen und innerhalb des Unternehmens weitergeben. Dafür wurde im Jahr 2011 die eigene Wissensplattform Hypopedia geschaffen. Hier laufen alle Informationsströme kanalisiert zusammen und sind in einer logischen Struktur eingebettet. Ein Index und eine spezielle Suchmaschine erleichtern die Suche nach Arbeitsanweisungen und Informationen, während ein Änderungsdienst auf der Startseite den Mitarbeitern einen raschen Überblick über alle Neuerungen in der internen Wissenswelt erlaubt.

Den Mitarbeitern steht außerdem das Online-Bildungsangebot der Hypo-Bildung GmbH in Wien zur Verfügung. Dieses umfasst web-based-Trainings sowie Tests und ein umfangreiches „Bankenlexikon“.

Betriebliche Leistungen

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat Betriebsvereinbarungen für ihre Mitarbeiter abgeschlossen. Dies ermöglicht den Mitarbeitern beispielsweise eine flexible Handhabung der Arbeitszeiten mittels Gleitzeit. Zudem wird die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel auf dem Weg zwischen Wohnort und Arbeitsstelle unterstützt: dafür erhalten die Mitarbeiter einen Fahrtkostenzuschuss. Ab dem siebten Zugehörigkeitsmonat gibt es einen Essenzuschuss sowie die Möglichkeit, an einer Pensionskassenlösung teilzunehmen.

Mit dem „Hypo-Vital“-Zuschuss unterstützt der Betriebsrat unterschiedliche Aktivitäten zur Erhaltung und Erhöhung der körperlichen und geistigen Fitness sowie der Gesundheit der Mitarbeiter.

Betriebliche Gesundheitsförderung

Seit zehn Jahren ist die betriebliche Gesundheitsförderung ein fester Bestandteil in der Hypo Landesbank Vorarlberg. Die Schwerpunkte wechseln jährlich ab und werden mit Vorträgen, Workshops und Aktiveinheiten durch Experten unterstützt. Ziel ist eine Sensibilisierung der Mitarbeiter für verschiedene Gesundheitsthemen sowie der Erhalt ihrer Leistungsfähigkeit. Unter dem Motto „Rückenfit“ wurden im Jahr 2016 ein Vortrag sowie Aktiveinheiten angeboten. Aufgrund der großen Nachfrage wurde noch ein weiterer Kurs angeboten und nach Abschluss des Jahresschwerpunktes sogar weitergeführt.

Das Land Vorarlberg hat die gesundheitsfördernden Bemühungen der Hypo Landesbank Vorarlberg 2015 zum zweiten Mal mit dem „Salvus“ in Silber gewürdigt. Dieses Gütesiegel ist zwei Jahre lang gültig und wird an Betriebe verliehen, die sich aktiv für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter einsetzen.

Familienfreundliche Unternehmenskultur

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist für viele Mitarbeiter ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeits- und Lebensqualität. Im Gegenzug profitiert auch die Hypo Landesbank Vorarlberg, denn mit einer familienfreundlichen Unternehmenskultur lassen sich gut qualifizierte und oft schon langjährige Mitarbeiter im Unternehmen halten. Derzeit kommen als familienfreundliche Maßnahmen Jobsharing-Modelle, Gleitzeit, Gleichstellung aller Beschäftigten bei Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie eine umfassende Betreuung bei Karenzantritt und Wiedereinstieg zum Einsatz. Dass das Thema Familienfreundlichkeit dem Unternehmen ein großes Anliegen ist, wird durch die wiederholte Zertifizierung durch das Land Vorarlberg bestätigt: Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist für die Jahre 2016 und 2017 ein „Ausgezeichneter familienfreundlicher Betrieb“.

Chancengleichheit und Diversität

Alle Mitarbeiter der Hypo Landesbank Vorarlberg erfahren Wertschätzung – unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, sexueller Orientierung und Identität.

Für das unterrepräsentierte Geschlecht im Vorstand und Aufsichtsrat wurden Strategien und Zielquoten festgelegt. So sind im Zuge von Nach- und Neubesetzungen von Vorstand und Aufsichtsrat die persönliche und fachliche Qualifikation der Mitglieder, die fachliche ausgewogene Zusammensetzung sowie Aspekte der Diversität zu berücksichtigen. Bei Bewerbungen mit gleicher Qualifikation soll das unterrepräsentierte Geschlecht bevorzugt werden. Bis 2020 soll im Vorstand und Aufsichtsrat eine Frauenquote von 25% erreicht werden, bis 2030 soll diese auf 30% gesteigert werden.

Personalkennzahlen des Hypo-Konzerns

	2016	Veränderung	2015	2014
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (Vollzeitäquivalent, inkl. Lehrlinge und Teilzeit)	725	-0,5 %	729	723
davon Lehrlinge	7	-	7	8
davon Teilzeit	88	10,0 %	80	75
Mitarbeiter am Jahresende (nach Köpfen)*	860	2,6 %	838	850
hievon weiblich	489	2,3 %	478	494
hievon männlich	371	3,1 %	360	356
Anteil Frauen (inkl. Lehrlinge) in Prozent	56,9 %	-0,2 %	57,0 %	58,1 %
Anteil Männer (inkl. Lehrlinge) in Prozent	43,1 %	0,2 %	43,0 %	41,9 %
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	10,8	2,9 %	10,5	9,8
Durchschnittliches Lebensalter in Jahren	39,6	1,0 %	39,2	38,4

* geänderte Berechnungsart seit 2014 – zu besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte angepasst

Sponsoring und regionale Engagements

Als stark in der Region verwurzelt Unternehmen beschäftigt sich die Hypo Landesbank Vorarlberg mit gesellschaftlichen und sozialen Themen. Um die Kunden, aber auch die Bevölkerung in der Region am wirtschaftlichen Erfolg teilhaben zu lassen, engagiert sich die Bank bereits seit vielen Jahren im Bereich der Kultur- und Sportförderung für heimische Institutionen. Bei allen Engagements wird auf Regionalität geachtet und grundsätzlich eine langfristige Zusammenarbeit angestrebt.

Alle Kooperationen verfolgen diese Ziele:

Unterstützung	Verbundenheit	Bewusstseinsförderung
Soziale und kulturelle Einrichtungen und Vereine sind mehr denn je auf Sponsoren angewiesen. Mit unserem Engagement wollen wir einen Teil zum Erhalt bzw. zur Steigerung der Wirtschaftskraft und Attraktivität des Landes beitragen sowie Arbeitsplätze sichern.	Die Hypo Landesbank Vorarlberg soll von der Vorarlberger Bevölkerung sowie der Bevölkerung in den Kernmärkten (Wien, Graz, Wels, St. Gallen) als engagierter, verlässlicher, achtsamer und vertrauensvoller Partner wahrgenommen werden.	Als Vorarlberger Landesbank nehmen wir unsere Vorbildwirkung für andere Unternehmen und die Vorarlberger Bevölkerung ernst. Unser Engagement soll andere ermutigen, ihren Beitrag zu leisten.

Spendenfonds „HYPO für Vorarlberg“

Unter dem Namen „HYPO für Vorarlberg – Helfen. Fördern. Bewegen.“ hat die Bank 2014 einen Spendenfonds zur Unterstützung gemeinnütziger Projekte aus den Bereichen Soziales, Wissenschaft, Bildung und Kultur eingerichtet. Diese Initiative soll zeigen, dass sich unternehmerischer Erfolg und soziales Engagement nicht ausschließen, sondern Hand in Hand gehen können.

Jedes Jahr zahlt die Bank einen Teil des erwirtschafteten Gewinnes (0,65 % des versteuerten Jahresergebnisses vor Rücklagenbewegung) in den Spendenfonds ein. Die Dotierung für das Jahr 2016 beträgt rund TEUR 672. Im Jahr 2015 wurde der Spendenfonds mit rund TEUR 509 dotiert, davon wurden rund TEUR 174 ausbezahlt. Damit konnte Menschen mit persönlichen Schicksalsschlägen aus der ärgsten finanziellen Not geholfen, aber auch verschiedene soziale Institutionen und regionale Kulturprojekte unterstützt werden. Ein Kuratorium aus Vertretern unterschiedlicher gesellschaftlicher Einrichtungen und Unternehmen verwaltet den Spendenfonds ehrenamtlich und entscheidet im Rahmen der Vorgaben autonom über die Vergabe der Gelder. Unterstützungsanträge können online unter <http://spenden.hypovbg.at> oder in jeder Filiale eingebracht werden.

Forschung und Entwicklung

Die Bank untersucht laufend die Auswirkungen von Wirtschafts- und Marktentwicklungen auf ihre Ertrags-, Kapital- und Vermögensentwicklung. Für das Bestehen im Wettbewerb reicht es nicht aus, die aktuellen Marktbedingungen zu kennen, auch die Auseinandersetzung mit Zukunftsszenarien ist erforderlich. Seit mehreren Jahren besteht zu Forschungszwecken eine enge Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Vorarlberg. Gegenstand der Kooperation sind u.a. die Optimierung des Deckungsstockes, die optimale Allokation des Collaterals oder die Berechnung von Stressszenarien und Sanierungsoptionen für das BaSAG.

Vor der detaillierten Ausarbeitung eines neuen Produktes bzw. vor Aufnahme eines Fremdproduktes in die Produktpalette ist ein Produkt- und Geschäftseinführungsprozess definiert, der ein koordiniertes Vorgehen gewährleistet und es erlaubt, mögliche Risiken vorab zu erkennen.

Bregenz, am 10. April 2017

**Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft**

Der Vorstand



Mag. Michel Haller
Vorstandsvorsitzender



Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied



Dr. Wilfried Amann
Vorstandsmitglied

3. BESTÄTIGUNGSVERMERK *)

Bericht zum Konzernabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz,

und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzerngeldflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind (IFRS), und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB und § 59a BWG.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Risikovorsorgen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft
2. Bewertung von Wertpapieren, eigenen Emissionen und Derivaten

1. Risikovorsorgen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft

Beschreibung:

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft erfasst in ihrem Konzernabschluss per 31. Dezember 2016 wesentliche Risikovorsorgen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft.

IFRS erfordert es, dass ein Unternehmen das Kreditportfolio auf Wertminderungen und Rückstellungserfordernisse für Kreditausfälle überprüft.

Die Angemessenheit der Wertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditrisiko ist ein wesentlicher Bereich, in dem das Management Ermessensentscheidungen trifft. Die Identifizierung von Wertminderungen und die Ermittlung des erzielbaren Betrags sind mit Unsicherheiten verbunden und beinhalten verschiedene Annahmen und Einflussfaktoren, wie die Finanzlage der Gegenpartei, Erwartungen zu künftigen Cashflows und Wert der Sicherheiten. Die Verwendung unterschiedlicher Annahmen und Bewertungstechniken könnte zu voneinander abweichenden Schätzungen von Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen für das Kreditgeschäft führen.

Wir verweisen diesbezüglich auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Notes) des Konzernabschlusses in den Notes (3) "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", (17) "Forderungen an Kunden (L&R)", (37) "Rückstellungen", (64) "Kreditrisiko".

Wie wir den Sachverhalt im Rahmen der Prüfung adressiert haben:

Wir haben die Konzeption und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems in Bezug auf individuelle und pauschale Wertminderungsberechnungen beurteilt, darunter auch die Qualität der zugrunde liegenden Daten und Systeme. Für auf individueller Basis berechnete Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen für das Kreditgeschäft haben wir die der Wertminderungsidentifizierung und -quantifizierung zugrunde liegenden Annahmen auf Basis von Stichproben überprüft, darunter Prognosen zu künftigen Cashflows, Bewertungen zugrunde liegender Sicherheiten und Schätzungen zur Einbringlichkeit bei Zahlungsausfällen.

Wir haben die Angemessenheit der Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Notes) zu den Risikovorsorgen und Rückstellungen im Kreditgeschäft beurteilt.

2. Bewertung von Wertpapieren, eigenen Emissionen und Derivaten

Beschreibung:

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft erfasst in ihrem Konzernabschluss per 31. Dezember 2016 in wesentlichem Umfang Wertpapiere, eigene Emissionen und Derivate.

Die Bewertung von Wertpapieren, eigenen Emissionen und Derivaten des Konzerns war aufgrund der Bedeutung dieser Finanzinstrumente ein wichtiger Schwerpunkt der Prüfung. Der Vorstand trifft aufgrund der Komplexität und infolge der teilweise begrenzten externen Nachweise zur Bewertung dieser Posten in wesentlichem Maße Ermessensentscheidungen.

Wir verweisen diesbezüglich auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Notes) des Konzernabschlusses:

- Wertpapiere (Notes 3, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 57)
- Eigene Emissionen (Notes 3, 33, 36, 41, 57)
- Derivate (Notes 3, 18, 19, 34, 35, 57)

Wie wir den Sachverhalt im Rahmen der Prüfung adressiert haben:

Wir haben die Preisverifizierungsprozesse und die Konzeption und Wirksamkeit der wesentlichen Kontrollen des Konzerns im Hinblick auf die Dateneingaben für die Bewertung untersucht. Bei den stärker ermessensabhängigen Bewertungen, die gegebenenfalls nicht von Marktpreisen abhängen, haben wir die vom Konzern verwendeten Annahmen und Methoden beurteilt. Wir haben auf Stichprobenbasis die Bewertung von Wertpapieren, eigenen Emissionen und Derivaten und deren Wertansatz entsprechend der Kategorisierung nach IAS 39 beurteilt.

Wir haben die Angemessenheit der Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Notes) zur Bewertung dieser Finanzinstrumente beurteilt.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB und § 59a BWG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Konzernabschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben.

- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und - sofern einschlägig - damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Konzernlagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt. Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Konzernabschluss stehen, oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Wolfgang Tobisch.

Wien, am 10. April 2017

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.



Mag. Andrea Stippl
Wirtschaftsprüferin



Mag. Wolfgang Tobisch
Wirtschaftsprüfer

*) Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.